Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

# Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

## Digitale Sammlungen

17.02.1934 (Nr. 47)

Visual Library

# Bremer Zeitung

**Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen**

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM. 2.20 einschließlich 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschließlich Uebermittlungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. — Postscheck Hamburg 172 72. — Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. Bremer Zeitung, Verlagsgesellschaft m. b. H., Bezirk 6 bis 8 / Fernruf: Sammelnummer Roland 625.

1934

Anzeigen-Grundpreis: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für Stellengesuche, Familienanzeigen, kleine Anzeigen, Vereinsmitteilungen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste. Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12—13 Uhr, der Schriftleitung werktäglich von 16—17 Uhr.

Nr. 47 / 1. Vierteljahr — Sonnabend, den 17. Februar — Einzelpreis 15 Rpf.


# Das ist das Werk eines Dollfuß

## Unrühmliches Ende eines unsinnigen Bruderkampfes mit tausenden von Opfern

## Die Marxisten unterlegen / Ungeheure Waffenfunde

dnb. **Wien**, 16. Februar.

Nur langsam erhält Wien nach 4 Tagen blutigen Bürgerkrieges von unerhörtem Ausmaß wieder das Gesicht des Alltags. Die Absperrungsmaßnahmen sind im Innern der Stadt wesentlich beseitigt worden, d. h. Drahtverhaue und Polizeistreifen sind aus dem Straßenbild verschwunden. Die Straßenbahnen verkehren wieder in vollem Umfange. Theater und Kinos öffnen am Sonnabend wieder. Die öffentlichen Gebäude werden nach wie vor von Truppen und Polizei bewacht. Durch die Straßen ziehen größere Truppen- und Heimwehrabteilungen. Die Polizei und das Sicherheitskorps, die in den letzten Tagen ununterbrochen in die Kämpfe eingesetzt waren, sind heute zur Erholung in die Kasernen zurückgezogen worden.

In den Außenbezirken und in den großen Kampfabschnitten wird die militärische Ueberwachung voll aufrecht erhalten. Der allgemeine Bereitschaftszustand bleibt bestehen. Die Entwaffnungsaktion und Waffensuche in dem ganz Wien umgebenden Gürtel der Gemeindebauten, die in den Kämpfen die strategischen Stützpunkte des Aufstandes bildeten, werden systematisch fortgesetzt. Neue umfangreiche Waffenlager sind in den Nachtstunden entdeckt worden. Es erfolgen weiter zahlreiche Verhaftungen. Die Suche nach Aufdeckung des Organisationsnetzes des Aufstandes wird fortgeführt. Die Ergebnisse werden allerdings noch nicht bekanntgegeben. Die Schutzbündler wollen nach der tschechoslowakischen Grenze hin flüchten, werden jedoch von der Gendarmerie verfolgt.

Die Regierung schreitet in der Säuberung der Wiener Verwaltung von sozialdemokratischen Elementen weiter fort. Das alte Wappen der Stadt Wien, der Doppeladler, ist von heute ab wieder eingeführt worden. Aus den Amtsräumen des Rathauses verschwindet der sozialdemokratische Bilderschmuck. In den Schulen und in der Schulverwaltung sind sämtliche sozialdemokratischen Persönlichkeiten von ihren Posten enthoben worden. Die zahlreichen Standrechtsverhandlungen in Wien, Pölten und Graz gehen weiter.

### „Diktatur ohne Ideengehalt"

**500 Wiener Juden nach Lodz geflüchtet**

dnb. **Warschau**, 16. Februar.

Wie der regierungsfreundliche „Kurjer Czerwonny" meldet, sind in Lodz und Umgebung bereits 500 jüdische Flüchtlinge aus Wien eingetroffen. Da die Juden auch in der österreichischen Sozialdemokratie eine führende Stellung einnehmen, sei zu befürchten, daß die „nationalen Kreise", die in Oesterreich nunmehr zur Macht gelangen würden, alsbald mit Maßnahmen gegen das Judentum hervortreten dürften. Auch in Warschau sind, wie die „Gazeta Warszawska" meldet, schon Flüchtlinge, nämlich Studenten, eingetroffen.

In der polnischen Presse wird fast allgemein die Meinung vertreten, daß die Stellung von Bundeskanzler Dollfuß trotz der Niederwerfung der Sozialdemokratie unhaltbar geworden sei. Es sei nur noch eine Frage der Zeit, wann Dollfuß von der politischen Bühne abtreten werde, denn die Tage der Zentrumsdiktatur, sagt z. B. das nationaldemokratische „WPC", seien in Oesterreich gezählt. Das Regiment Dollfuß ist nach der Meinung des Blattes im Gegensatz zum Nationalsozialismus und Faschismus eine Diktatur ohne Dogma. Eine Diktatur ohne Ideengehalt und ohne eine breite völkische Grundlage könne nur unter ganz besonderen und seltenen Umständen bestehen. Sobald diese Verhältnisse sich änderten, eröffne sich vor einer solchen Diktatur ein Abgrund.

### Das Kriegsmaterial

dnb. **Wien**, 16. Februar.

Die Waffensuche der Truppen und der Polizei in den roten Gemeindehäusern in zwölf Bezirken hat nach den bisherigen Feststellungen, jedoch ohne Bezirk Floridsdorf und Ottakring, zu der Beschlagnahme von nachstehendem Kriegsmaterial geführt: 73 Maschinengewehre, 3276 Gewehre, 3700 Revolverpistolen und 228 000 Patronen. Die meisten Maschinengewehre sind nach diesen Feststellungen in dem Arbeiterviertel Favoriten gefunden worden, und zwar 28 Maschinengewehre und 520 Gewehre. Das Viertel Schmelz zeichnet sich durch 3000 Revolverpistolen und 19 000 Schuß Infanteriemunition aus. Da jedoch das Ergebnis der Waffensuche der Hauptkampfabschnitte in Floridsdorf und Ottakring fehlt, muß für das Endergebnis mit weit höheren Ziffern gerechnet werden. In der letzten Nacht sind allein in einem Bezirk 80000 Schuß Infanteriemunition sowie ein großer Posten sogenannter „Schmierbasen", die als Wurfgranaten dienten, beschlagnahmt worden; ferner eine große Anzahl von Sprengkörpern und vollkommen verwendungsfähigen Minen. Weiter ist jetzt festgestellt worden, daß in den lebenswichtigen Betrieben, in Lebensmittellagern, Konsumvereinen und städtischen Betrieben ein großes Nest von Feldtelephonen und Telegraphen angelegt war. Die verhafteten Schutzbündler haben erklärt, daß diese Anlagen schon vor längerer Zeit in die Betriebe geschafft worden seien. Ferner wird mitgeteilt, daß insgesamt bis jetzt in Wien 2500 Angehörige des ehemaligen republikanischen Schutzbundes verhaftet worden sind.

**Nach offiziellen Angaben betragen die Verluste auf der Regierungsseite in Wien 133 Tote und 375 Schwerverletzte. Von den Toten gehörten 24 der Polizei an, 6 dem Bundesheer, 8 dem freiwilligen Schutzkorps, und 95 Tote sind Zivilpersonen. Unter den Schwerverletzten befinden sich 255 Zivilpersonen.**

Am Freitag wurde der Führer der sozialistisch-zionistischen Organisation „Poale-Zion", Mendel-Singer, verhaftet, ferner zwei tschechische Sozialisten namens Machat und Vavroiszek, die auf der sozialistischen Liste in den Wiener Landtag als Abgeordnete und in den Wiener Gemeinderat gewählt worden waren.

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, hat der Bundeskanzler den Landeshauptmann von Oberösterreich Dr. Schlegel, der bekanntlich von Starhemberg scharf angegriffen worden ist, zur Berichterstattung nach Wien berufen. Dr. Schlegel erschien am Freitagnachmittag im Bundeskanzleramt, wo eine eingehende Aussprache stattfand. Die Besprechungen sind jedoch wegen des Ministerrates unterbrochen worden. Sie werden am Sonnabendvormittag fortgesetzt.

*

Nach einer Mitteilung aus Linz ist in den großen Papierfabriken von Steiermühl die Arbeit wieder aufgenommen worden. Auch in Ebensee im Salzkammergut, wo noch gestern ein kurzer Aufstand des Schutzbundes aufflackerte, stehen Verhandlungen wegen der Wiederaufnahme der Arbeit vor dem Abschluß.

# Starhembergs Machtpläne

## Er faselt von einem Kompromiß mit den Nationalsozialisten Oesterreichs

dnb. **London**, 16. Februar.

Verschiedene Blätter melden aus Linz Interviews mit dem Heimwehrführer Fürst Starhemberg, denen zufolge der Fürst erklärt habe, daß jetzt in Oesterreich eine politische Diktatur die heiße Diktatur von Dr. Dollfuß ersehen müsse. Dem Vertreter der „Morningpost" gegenüber sagte Fürst Starhemberg, es werde unvermeidlich sein, dieser Tage einige sozialistische Führer zu hängen, allerdings sei er mehr für Erschießen als für Hängen, denn sie hätten tapfer gekämpft.

In einem Interview mit der „Daily Mail" sagte Fürst Starhemberg, es wäre denkbar, daß man ein Kompromiß mit den österreichischen Nationalsozialisten zustande brächte. Gegenwärtig allerdings könne er keine Grundlage für Verhandlungen entdecken. Die Nationalsozialisten würden vielleicht, so meinte Starhemberg, sagen, daß sie sich im Kabinett mit dem Posten des Innenministers und des Ministers für öffentliche Arbeiten begnügen würden, aber dies könnte sich „als das dünne Ende eines Keiles" herausstellen.

Wie die Blätter melden, sind die beiden österreichischen sozialdemokratischen Führer Dr. Otto Bauer und Dr. Julius Deutsch, letzterer am linken Auge verwundet, in Preßburg eingetroffen. In der Nähe von Preßburg haben auch mehrere Gruppen von Arbeitern, unter ihnen 47 Floridsdorfer Schutzbündler, die tschechoslowakische Grenze überschritten. Sie wurden entwaffnet.

*

Laut einer Meldung aus Oedenburg hat die österreichische Regierung das Ueberschreiten der österreichisch-ungarischen Grenze zu Fuß und mit Fahrzeugen bis auf weiteres verboten.

### Pariser Geschäftigkeit

dnb. **Paris**, 16. Februar.

Am Freitagvormittag haben am Quai d'Orsay Besprechungen zwischen Ministerpräsident Doumergue, Außenminister Barthou und dem Generalsekretär des Quai d'Orsay, Leger, einerseits und Außenminister Dr. Benesch andererseits stattgefunden. Später hat der Ministerpräsident den italienischen Botschafter und anschließend den Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, empfangen. Der englische Geschäftsträger hatte eine Besprechung mit dem Generalsekretär Leger.

In amtlichen Kreisen wird über diese Unterredungen größtes Stillschweigen bewahrt, doch verlautet in gut unterrichteten Kreisen, daß sie sich auf die augenblickliche Lage in Oesterreich bezogen. In diesem Zusammenhang ist wieder von einer gemeinsamen Erklärung der Mächte die Rede, die sich für die Aufrechterhaltung der sogenannten „Unabhängigkeit" begeistern. Auch der römische Berichterstatter der „Information" berichtet von solchen Plänen.

dnb. **Wien**, 16. Februar.

Das Standgericht fällte am Freitag das vierte Todesurteil. Der Gruppenführer des republikanischen Schutzbundes der Arbeiter Karl Svoboda, der verheiratet ist und drei Kinder hat, wurde vom Strafsenat zum Tode durch den Strang verurteilt. Zwei weitere Schutzbündler wurden den ordentlichen Gerichten überwiesen.

# Vor einer Neuner-Konferenz?

## Lordsiegelbewahrer Eden in Paris / Das englische Echo der französischen „Abrüstungs"-Antwort

**Paris**, 16. Februar.

**Lordsiegelbewahrer Eden ist heute auf seiner Europarundreise in Paris eingetroffen. Der „Intransigeant" veröffentlicht eine Unterredung mit Eden, der u. a. sagte: Nach Ansicht Englands müßten nunmehr die Abrüstungsbesprechungen zu zweien durch sein Eingreifen erweitert werden. England halte unbedingt an der Völkerbundsidee fest. Heute gelte es, in erster Linie, die Bestrebungen auf die Abrüstung zu richten. Deshalb trete die Aenderung der Völkerbundssatzung in den Hintergrund. Zur Uebernahme von Sanktionen sei England nicht bereit. „Die öffentliche Meinung meines Landes ist nicht bereit, neue militärische Blanco-Verpflichtungen zu übernehmen. Sie will sich nicht automatisch in einen Krieg, dessen Ursachen sie nicht kennt, hineinziehen lassen. England brauche sich aber keineswegs isolieren. Locarno und der neue Sinn, der der Konsultationsklausel gegeben werde, bilden zusammen mit der Kontrolle der Rüstungen genügende Abschreckungsmittel für einen etwaigen Angreifer.**

Zur Lage in Oesterreich sagte Eden, es sei Sache des Völkerbundsrates, im einzelnen eine etwaige Klage Dr. Dollfuß' zu prüfen.

Die französische Antwortnote auf die letzte deutsche Denkschrift und die heute [illegible] Abreise des Lordgeheimsiegelbewahrers Eden zu seinen Besuchen in Paris, Berlin und Rom haben die Aufmerksamkeit wieder auf die Abrüstungsfrage gelenkt. Der Parlamentskorrespondent der „Times" schreibt: Bei seinen Besuchen in den drei Hauptstädten wird Eden die britische Abrüstungsdenkschrift erörtern und festzustellen suchen, wieweit sie eine Grundlage für Deutschlands Rückkehr zur Abrüstungskonferenz und zum Völkerbund und schließlich für eine Abrüstungskommission bilden könnten. Es wird nicht angedeutet, daß die Denkschrift das letzte Wort über den Gegenstand darstellt. Aber die britischen Minister glauben, daß sie Möglichkeiten für eine vereinbarte Regelung der noch nicht überwundenen Schwierigkeiten bildet. Eden hofft, den Ministerpräsidenten Doumergue und den Außenminister Barthou am Sonnabend zu sprechen. Er wird am Montag nach Berlin weiterreisen. In Rom wird Eden am 26. Februar mit Mussolini zusammentreffen.

In einem Leitaufsatz macht „Times" die Andeutung, daß England vielleicht in der Sicherheitsfrage unter gewissen Voraussetzungen ein Angebot machen werde, das über das der letzten Denkschrift hinausgeht. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet: Auf der gestrigen Sitzung des Kabinettsausschusses für die Abrüstungsfrage wurde die französische Note geprüft. Es herrscht die Auffassung, daß sie eine entschiedene Verteidigung der französischen Haltung zeigt. Der diplomatische Korrespondent des „News Chronicle" schreibt u. a., wenn Eden bei seiner Rückkehr einen leidlich hoffnungsvollen Bericht erstatten könne, dann bestehe gute Aussicht darauf, daß die britische Regierung vorschlagen werde, eine Konferenz von acht oder neun Staaten nach einem anderen Ort als Genf einzuberufen.

### 180 Jahre Zuchthaus

**im dritten Hamburger Terror-Prozeß**

**Hamburg**, 16. Februar.

Im dritten Hamburger Terrorprozeß, der sich mit den kommunistischen Terrorakten befaßte, die sich am 26. Februar 1933 im Stadteil Eimsbüttel ereigneten, wurde am Freitagnachmittag vom Hanseatischen Sondergericht das Urteil gefällt.

**Der Hauptangeklagte Wuepper wurde unter Freisprechung im übrigen wegen gemeinschaftlichen versuchten Mordes in zwei Fällen unter Einbeziehung einer früheren Strafe von drei Jahren Zuchthaus zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Von den übrigen 27 Angeklagten wurden weiter wegen versuchten Mordes in zwei Fällen unter Freisprechung und Einstellung im übrigen 21 Angeklagte zu insgesamt 166½ Jahren Zuchthaus verurteilt.**

Drei Angeklagte wurden wegen Begünstigung bzw. Verstoßes gegen die Verordnung vom 19. Dezember 1932 zu Gefängnisstrafen verurteilt. Gegen zwei Angeklagte wurde das Verfahren auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 20. Dezember 1932 eingestellt. Gegen einen Angeklagten wurde das Verfahren abgetrennt.

### Hakenkreuzflagge bei der Reichsmarine

**Berlin**, 16. Februar.

Der Reichswehrminister hat, wie das vdz.-Büro meldet, angeordnet, daß auch die Dienstfahrzeuge der Reichsmarine, die die Reichsdienstflagge führen, am Bug, und zwar am Gischtkof, die Hakenkreuzflagge zu setzen haben, wie dies durch die Verordnung des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und des Reichsverkehrsministers vom 20. Dezember 1933 schon für die Kauffahrteischiffe angeordnet worden war. Kann die Hakenkreuzflagge nicht am Bug gesetzt werden, so wird sie an einer anderen geeigneten, der Würde dieses Hoheitszeichens entsprechenden Stelle gesetzt.

### Frankreichs neuer Etat

dnb. **Paris**, 16. Februar.

Der von der Regierung Doumergue vorgesehene Haushaltsplan, der dem Finanzausschuß der Kammer zur Prüfung übergeben wurde, sieht an Einnahmen 48 630 521 397 Franken und an Ausgaben 48 619 833 233 Franken vor, so daß ein Einnahme-Ueberschuß von 10 688 164 Franken verbleiben würde.

**Präsident Roosevelt** hat Donnerstag abend die Gesetzesvorlage über die Bewilligung von 950 Millionen Dollar zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit unterzeichnet. Die Vorlage ist damit in Kraft getreten.

# Frankreichs Nein

R. Mü. Bremen, 17. Februar.

Der neue französische Außenminister Barthou soll, so verlautet in Paris, gleich nach seinem Amtsantritt die bereits von seinem Vorgänger Paul-Boncour ausgearbeitete Antwortnote auf die deutsche Abrüstungsdenkschrift angefordert und auf einen „schärferen Ton" abgestimmt haben. Nun, es kann dahingestellt bleiben, ob mehr Barthous oder Paul-Boncours Geist aus der Antwort spricht, auf alle Fälle ist es der Geist des Versailler Systems, der wieder einmal die Feder führte. Die Einteilung der europäischen Nationen in Sieger und Besiegte soll, obschon sie mit dem wirklichen Verhältnis der Staaten zueinander längst nicht mehr in Einklang zu bringen ist, nach dem Willen Frankreichs weiterhin die Grundlage für die Abrüstungsverhandlungen bilden. Paris setzt sich damit auch zu London und Rom in Gegensatz, denn die vor einiger Zeit veröffentlichten Abrüstungsdenkschriften Englands und Italiens haben die Forderung Deutschlands nach Gleichberechtigung ohne jede Einschränkung anerkannt.

Frankreich weist in seiner Antwort die auch von Italien geteilte Auffassung Deutschlands zurück, Paris sei zu einer wirklich einschneidenden Abrüstung nicht bereit. Zu welcher Auffassung sollen denn aber die übrigen beteiligten Staaten kommen, wenn die Staatsmänner an der Seine immer wieder Wege zu einer Vertagung der Abrüstungspraxis finden? Zu welcher Ansicht sollen sie sich denn bekennen, wenn der Senatsausschuß für militärische Angelegenheiten die Herabsetzung der französischen Rüstung soeben erst als eine ganz unmögliche Sache hingestellt hat? Ueberhaupt: warum gibt Frankreich seine wirklichen Absichten nicht zu? Weil es — das ist immerhin ein psychologischer Fortschritt — die öffentliche Weltmeinung fürchtet, wie die Note überhaupt ein (vergeblicher) Versuch ist, moralisch und rechtlich unhaltbare Tatbestände durch Verschleierung der Wahrheit der Kritik zu entziehen.

Für Deutschland ist bekanntlich nur ein Abrüstungs- oder Angleichungsabkommen annehmbar, das ebenso mit der nationalen Ehre wie mit dem Anspruch auf militärische Sicherheit vereinbar ist. Nicht in Einklang zu dieser Forderung wäre eine Rüstungskontrolle zu bringen, die bei einer radikalen Verschiedenheit der Rüstungsbeschränkungen Deutschlands und Frankreichs durchgeführt werden sollte. Jeder Plan, der für die Rüstungsangleichung Deutschlands eine Bewährungsfrist und die „Feststellung" der „Bewährung" seitens einer Kontrollkommission vorsieht, muß zu einer weiteren Diskriminierung des deutschen Volkes führen. Was machen die Pariser Diplomaten aus dieser klaren Darlegung des Berliner Standpunktes, wie sie in der deutschen Note vom 19. Januar wörtlich erklärt: „Nach Ansicht der deutschen Regierung würde es unter der Voraussetzung der Sicherstellung völliger Parität der Natur der Sache entsprechen, daß die Kontrolle gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der Konvention zu funktionieren beginnt".

Frankreich unterschiebt Deutschland also die Ansicht, daß seine nationale Ehre allein schon durch die sofort einsetzende Kontrolle verletzt sei, während klipp und klar ein Einverständnis Deutschlands hinsichtlich der Kontrolle vorliegt und die Frage der nationalen Ehre lediglich im Zusammenhang mit der Nichtbewilligung aller Kriegswaffen während einer Uebergangszeit angeschnitten wurde. Man nennt eine solche Methode, wie sie die Pariser Note anwendet, im Volksmund: Vorspiegelung falscher Tatsachen, oder noch einfacher: das Wort im Munde herumdrehen. Im übrigen ist die Kontrollfrage ein Punkt, der von Paris in die Debatte geworfen ist und

### Was gibt es sonst Neues:

Neue Skandale in Frankreich

Todesurteil im Ahß-Prozeß

Saarkundgebung der deutschen Jugend

Konflikt um Englands Agrarpolitik

Nachklänge zum Schmeling-Kampf

deshalb auch von dort aus präzisiert werden müßte. Wenn wir uns hier mit dieser Frage etwas eingehender beschäftigten, so deshalb, weil wir die französische Methode des Ausweichens und der Verdrehungen an einem besonders geeigneten Beispiel entlarven wollten.

Ein anderer Streitpunkt: die französischen Kolonialtruppen auf der einen, und die Formationen der SA. und SS. auf der anderen Seite: Erneut stellt Frankreich die oft genug widerlegte Behauptung auf, SA. und SS. seien ausgesprochen militärische Verbände und deshalb bei den festzusetzenden Truppen-Höchstzahlen mitzurechnen. Daß diese Formationen tatsächlich der Reichswehr nicht im Entferntesten ähneln oder gar gleichzustellen sind, davon hätte sich die Berliner diplomatische Vertretung ausreichend überzeugen können. Aber Frankreich will sich gar nicht überzeugen lassen, es braucht jenes unsinnige „Argument", um immer wieder ein Ablenkungsmanöver in Szene setzen zu können. Was die außerordentlich starken französischen Kolonialtruppen betrifft, so wird Frankreich vergeblich nachzuweisen sich bemühen, daß sie jederzeit im Mutterlande verfügbar sein müssen. Gerade wegen ihrer offensichtlichen Verwendung auf dem Kontinent ist mit der Begrenzung der überseeischen Personalbestände allein nichts erreicht; es müßte schon eine sichtbare Herabsetzung erfolgen.

Gleichfalls nicht zu beweisen ist die leichtfertige Behauptung der französischen Regierung, die Reichswehr verfüge hinsichtlich ihrer Organisation und ihres Materials über Hilfsquellen, die ihr nach den Vertragsbestimmungen nicht gestattet seien. Diese „Entdeckung" gewinnt dadurch nicht an Wahrscheinlichkeit, daß sie so ziemlich von jeder neuen Regierung Frankreichs der staunenden Mitwelt verkündet wird. Deutschland denkt gar nicht daran, durch Vertragsverletzungen sein gutes Recht auf militärische Sicherheit irgendwie zu gefährden. Es bleibt bei der gradlinigen Gleichberechtigungs- und Sicherheitspolitik, deren Grundsätze der Führer festgelegt hat.

Die französische Note läßt zwar die Möglichkeit zu weiteren Verhandlungen offen, doch welchen Sinn können diese haben, wenn Frankreich in ihnen lediglich eine Gelegenheit zum Versteckspiel sieht? Sowohl für die bescheidenste Rüstungsangleichung Deutschlands wie für die eigene Abrüstung hat Paris ein glattes Nein. Das eine Nein wird deutlich ausgesprochen, das andere diplomatisch umschrieben. Klar formulierte Einzelfragen, deren Beantwortung zur Ausgleichung der Gegensätze führen könnte, werden ignoriert. Der englische Lordsiegelbewahrer Eden, der gestern in Paris eintraf, ist um seine Aufgabe, zwischen dem deutschen und dem französischen Standpunkt zu vermitteln, gewiß nicht zu beneiden. Er ist, wie es heißt, mit großer Zuversicht von London abgereist. Schon bei seiner Weiterfahrt nach Berlin wird sein Koffer vermutlich nur mit Enttäuschungen gefüllt sein.

# Wiener Marxisten-Strategie

## Wie die Putschpläne aufgedeckt wurden / Unterirdische Gänge Verständigung durch Zeitungsinserate / Die abgeblasene Aktion der tschechischen Sozialisten

dnb. **Wien,** 16. Februar.

Das „Neue Wiener Tagblatt" veröffentlicht einen Bericht über die Aufdeckung des Aufstandsplanes, in dem es heißt: Die verbrecherischen Pläne wurden durch die eigentlich unscheinbare Wahrnehmung eines Wachtbeamten aufgedeckt, dem an einem Abend auf dem Ring ein Mann mit einem umfangreichen Paket auffiel. Der Polizist glaubte, es handele sich um Papierböller und fragte, was der Inhalt des Paketes sei. Er erhielt die Antwort, es seien Zündsteine, die er auf der Straße von einem Unbekannten gekauft habe. Der Verdächtige, ein sozialdemokratischer Gemeinderat aus Schwächart, wurde der Polizei übergeben und bei Oeffnung des Paketes fand man darin Sprengpatronen. Bei den umfangreichen Haussuchungen, die sich daran schlossen, fand man nicht nur reiches Waffen-, Munitions- und Sprengmaterial, sondern auch eine umfangreiche Korrespondenz, aus der klar hervorging, daß verschiedene Führer der sozialdemokratischen Partei mit den radikalen Führern der aufgelösten kommunistischen Partei Vereinbarungen getroffen hatten, um gemeinsam gegen die Regierungsgewalt vorzugehen. Haussuchungen bei kommunistischen Führern förderten schwerwiegendes Material zutage. Die Vereinbarungen reichen auf die Zeit zurück, in der der Nationalrat ausgeschaltet worden war.

Das „Neue Wiener Journal" berichtet, in Linz sei es gelungen, ein Geheimnis zu lüften, das in den ersten Tagen des Aufstandes den Leitern der Abwehrmaßnahmen große Schwierigkeiten bereitet habe. Die Diesterweg-Schule und der Dametzhof in Linz seien erstürmt und nach Waffen durchsucht worden. Trotz des negativen Ergebnisses seien bald darauf die Regierungskontingente wieder von dort aus beschossen worden. Nunmehr habe die Gendarmerie unterirdische Gänge zwischen diesen beiden Gebäuden und dem nahegelegenen Krankenhaus aufgespürt. In dem Augenblick des Sturmes hätten sich die Aufständischen durch die Gänge auf ungefährdetes Gebiet zurückgezogen, um wieder aufzutauchen, wenn die Truppen glaubten, jede Gefahr beseitigt zu haben.

Aus Berichten der in den letzten Tagen geführten staatspolitischen Untersuchungen in Wien und den Bundesländern geht hervor, daß während der vier Kampftage zwischen den einzelnen Schutzbundgruppen, da der sozialistische Nachrichtenapparat lahmgelegt war, eine Verständigung durch Anzeigen in großen bürgerlichen Tagesblättern erfolgte. Auf diesem Wege wurden den Führern der einzelnen Aktionen in den Ländern bestimmte Befehle übermittelt. Ebenso ist festgestellt worden, daß in Wien der Stillstand der elektrischen Straßenbahnen das seit Monaten vereinbarte Alarmsignal für die einzelnen Aktionsgruppen im Stadtgebiet zum Losschlagen war.

dnb. **Budapest,** 16. Februar.

„Pesti Hirlap" veröffentlicht einen Wiener Sonderbericht, wonach ein Plan bestanden haben soll, nachdem aus der Preßburger Gegend bei einem Kampf um das Wiener Rathaus 30 000 tschechische Sozialdemokraten über Hainburg einzufallen hätten. Die diesbezüglichen Abmachungen hätten in einer für den 18. Februar nach Zürich einberufenen Konferenz der Sozialdemokraten der Nachfolgestaaten bestätigt werden sollen. In letzter Minute sei jedoch die Prager sozialdemokratische Parteileitung offenbar zu der Ueberzeugung gekommen, daß dadurch ein gewaltiges Chaos in Europa entstehen würde und sie habe die Aktion abgeblasen. Dadurch sei der Einmarsch unterblieben. Die Wiener-Neustädter Arbeiterschaft sei während des Aufstandes neutral geblieben,

## Arbeitsdienstführer bei Dr. Goebbels

**Berlin,** 16. Februar.

Im Anschluß an die Reichstagung der nationalsozialistischen Führer des Arbeitsdienstes auf der Wartburg fand am Freitag ein Empfang beim Reichsminister Dr. Goebbels statt. Reichsarbeitsführer, Staatssekretär Hierl stellte seine engsten Mitarbeiter aus dem ganzen Reiche dem Reichsminister vor. Dr. Goebbels richtete persönliche Worte herzlicher Begrüßung an die einzelnen Parteigenossen und wies auf das enge Zusammenarbeiten zwischen der Reichspropagandaleitung und dem nationalsozialistischen Arbeitsdienst hin.

## Verständigung in der Küstenschiffahrt

**Hamburg,** 16. Februar.

Auf einer Tagung des schwedischen Segelschiffreedereiverbandes, an der auch Vertreter der dänischen Küstenschiffahrt und seitens des Verbandes Deutscher Küstenschiffer dessen erster Vorsitzender Karl Techen, sowie Kapitän Koppelmann teilnahmen, wurde die Notwendigkeit einer internationalen Verständigung hinsichtlich der Respektierung der Frachtraten betont, wie sie von den einzelnen Nationen für die Küstenschiffahrt festgelegt worden sind. Die weiteren Maßnahmen in dieser Richtung sollen auf einer demnächst in Kopenhagen einzuberufenden Konferenz der drei Länder getroffen werden.

## Todesurteil im Ahé-Prozeß

**Berlin,** 16. Februar.

Das Berliner Sondergericht verurteilte im Mordprozeß von der Ahé am Freitag vormittag den 25jährigen Arbeiter Richard Hüttig wegen schweren Landfriedensbruches in Tateinheit mit versuchtem Mord zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die übrigen Angeklagten wurden zu Zuchthaus- bzw. Gefängnisstrafen verurteilt.

## Frankreichs Skandal-Serie

dnb. **Paris,** 16. Februar.

In Saint-Tropez (Mittelmeerküste) scheint ein großer Finanzskandal bevorzustehen. Das „Comptoir d'Escompte du Golf", das 4 Filialen unterhielt, war seit November vorigen Jahres geschlossen. Am Donnerstag wurde eine polizeiliche Haussuchung vorgenommen, bei der umfangreiches Belastungsmaterial beschlagnahmt worden sein soll. Ein anderes Bankunternehmen ist in die Angelegenheit verwickelt, die große Ausmaße anzunehmen droht.

Auch in Toulouse ist ein Finanzskandal bekannt geworden. Vor etwa zehn Tagen wurden bei der Staatsanwaltschaft Klagen vorgebracht, weil der Bankier Marquet Kundengelder nicht zurückgezahlt hatte. Ein Vorführungsbefehl konnte nicht ausgeführt werden, weil Marquet flüchtig ist.

## Englands Agrar-Politik

dnb. **London,** 16. Februar.

In der „Morningpost" wird berichtet, daß innerhalb des Kabinetts schwere Meinungsverschiedenheiten wegen der Pläne des Landwirtschaftsministers Walter Elliot entstanden seien. Unmittelbaren Anlaß zu diesem Streit habe das entschlossene Beharren des Ministers auf drastische Einschränkung der Einfuhr ausländischer Milch und Milcherzeugnisse gegeben. Verschärft sei der Streit worden durch den grundsätzlichen Einspruch, den eine Gruppe von Ministern unter Führung des Präsidenten des Handelsamtes Walter Runciman gegen eine weitere Einschränkung der Einfuhr von Lebensmitteln erhebe.

# Saarkundgebung der Jugend

## Eine Rede Vizekanzlers von Papen

dnb. **Berlin,** 16. Februar.

Bei einer gewaltigen Saarkungebung ergriff Dr. Heinr. Schneider, der Leiter der Saarabteilung der NSDAP., das Wort. „Wir Saardeutschen", so führte er u. a. aus, „wollen den Frieden mit Frankreich, aber er darf nicht die Knechtschaft der Saarländer bedeuten. Wir wollen lieber mit Deutschland hungern als mit Frankreich prassen. So rufen wir hinein in das deutsche Volk und in die ganze Welt: Wir werden nie aufhören, unser deutsches Vaterland zu lieben."

Darauf ergriff, von stürmischem Beifall begrüßt, Vizekanzler von Papen, der Saarbevollmächtigte der Reichsregierung, das Wort und führte u. a. aus:

„Für die anderen Nationen der Welt, insbesondere für die nichteuropäischen Völker, wird es einigermaßen schwer sein zu begreifen, daß 16 Jahre nach Beendigung des Krieges ein großes Volk gezwungen ist, durch eine öffentliche Abstimmung für einen Teil seiner Bürger feststellen zu lassen, zu welchem Vaterlande es sich eigentlich bekennt. Es sind das die letzten Zuckungen des imperialistischen Geistes, der die Friedensverträge von 1919 schuf, dieses Geistes, der ganze Länder aufteilte, verschacherte, der über ein Volkstum hinwegging mit einer Handbewegung, der aber an der Saar ein Volk 15 Jahre lang von einer landfremden Regierung verwalten ließ, ohne Rücksicht auf seine eigenen Interessen, nur weil er ein paar Kohlen aus dem Lande herausholen wollte.

**Wenn wir hier für die Zugehörigkeit Deutschlands und deutscher Menschen zu ihrem Vaterland kämpfen, dann kämpfen wir zugleich gegen diesen Geist der imperialistischen Politik, die Europa seit 15 Jahren verpestet hat. Wir kämpfen gegen diesen Geist und deswegen ist es eine europäische Frage, die Adolf Hitler aufgeworfen hat, weil wir diesen Geist für immer aus den Kabinetten der europäischen Politik verbannen wollen. (Lebhafter Beifall.)**

Als vor 15 Jahren der blutige Bürgerkrieg durch die Straßen der deutschen Städte tobte, da hat die Welt sich wenig Kopfzerbrechen darüber gemacht, da hat sie geglaubt, es sei die Rache der Ueberlegenen an denen, denen sie die Schuld an dem Kriege zuschob. Aber wenn heute 15 Jahre später dieser gleiche Bürgerkrieg in zwei großen europäischen Hauptstädten tobt, wenn man mit Maschinengewehren und Kanonen gegen Barrikaden und Arbeiterviertel feuerte, dann glaube ich, ist es etwas anderes, was nicht in Ordnung ist. Und mir scheint, man sollte über dieser imperialistischen Politik der Friedensdiktate nicht vergessen, daß die eine Frage, die den Frieden der Welt ausmacht, die einzige soziale Frage ist. Aber wir haben auch die Pflicht, darauf hinzuweisen, daß endlich die Welt befreit wird von den vernichtenden Folgen dieser Verträge, an denen sie täglich und stündlich leidet und an denen sie an den Fugen zu brechen droht. (Beifall.)

**Was die Saarfrage anbetrifft, so kann ich nur das eine feststellen: die deutsche Regierung hat niemals selbst verzichtet oder etwa Frankreich zu einem Verzicht auf die Abstimmung bringen wollen, die das gute verbriefte Recht der Saarbevölkerung ist. Im Gegenteil, die deutsche Reichsregierung ist der Ansicht, daß wir allen Anlaß haben, der Welt zu beweisen, daß in dieser deutschen Grenzmark des Westens das Deutschtum zu Hause ist. (Beifall.)**

Und gerade deshalb werden wir auf eine Abstimmung niemals verzichten und verzichten können. Was wir dagegen wünschen, sei ausschließlich, uns mit Frankreich vor der Abstimmung zu einigen, damit diese Abstimmung nicht zu einem neuen Kampf zwisechn den beiden großen Nationen führt, die gerade jetzt eine erneute Anstrengung zur endgültigen Herbeiführung des Friedens machen.

Was uns anlangt, meine liebe deutsche Jugend, so werden wir alle unsere Kräfte auf den Sieg des deutschen Gedankens konzentrieren. Unsere Brüder an der Saar wissen, daß es heute für sie keine Parteifrage, keine Frage früherer Angehörigkeit zu irgendeiner politischen Gruppe oder Partei gibt, sondern daß alle nur dem einen großen Ziel zu dienen haben. (Beifall.) Deshalb gilt es in diesen Tagen mehr denn je gerade für die deutsche Jugend, zusammenzustehen in eiserner Disziplin und Selbstüberwindung, in Entsagung und Pflichttreue hinter dem Führer.

Vizekanzler von Papen gedachte sodann der deutschen Brüder und Schwestern an der Saar. Seine Rede wurde mit einem begeisterten Sieg-Heil aufgenommen, an das sich das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied anschlossen.

## Der Saar-Dreierausschuß

dnb. **Genf,** 16. Februar.

Der Dreierausschuß für die Saar hat Freitag nachmittag mit den zugelassenen Völkerbundsbeamten und juristischen Sachverständigen etwa 2½ Stunden beraten. Nach Beendigung der Sitzung wurde, wie bisher, strenge Geheimhaltung geübt. So läßt sich im Augenblick nur feststellen, daß der Präsident der Saarregierung, Knox, trotz seiner Anwesenheit in Genf der Tagung nicht beigewohnt hat. Sonnabend vormittag wird der Ausschuß erneut zusammentreten.

Es hat den Anschein, als ob der Ausschuß sich selbst bald vertagen und dem von ihm eingesetzten Juristenausschuß die weitere Klärung der für die Abstimmung im Saargebiet wichtigen Vorfragen überlassen wird.

## Dr. Frick über Rassengesetzgebung

dnb. **Berlin,** 16. Februar.

Auf Einladung des Leiters des Außenpolitischen Amtes der NSDAP., Alfred Rosenberg, sprach Reichsinnenminister Dr. Frick am Donnerstagabend vor dem Diplomatischen Korps und geladenen Gästen über die Rassengesetzgebung des Dritten Reiches. Der Minister führte u. a. aus: In Deutschland war im November 1918 eine artfremde Rasse zur Macht gekommen: Die jüdische Rasse. Von den Aerzten waren 48, von den Rechtsanwälten 54 und von den Theaterdirektoren 80 v. H. Juden. Der Anteil an den leitenden Stellen im Handel und Verkehr war verhältnismäßig fast zehnmal so groß als jener der Deutschen. Es ist also durchaus nichts ungewöhnliches, wenn auch das Deutsche Reich sich auf diesem Gebiet gesetzgeberisch betätigte. Unsere Gesetze richten sich in keiner Weise gegen die jüdische Religion. Die Angriffe gegen die deutschen Gesetze und insbesondere gegen den „Arierparagraphen" sind völlig unbegründet. Der Paragraph 3 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 stellt den Beginn der deutschen Rassengesetzgebung dar. Daß ein Angehöriger eines fremden Staates in Deutschland Beamter wird, ist nach dem Paragraphen 3 nicht ausgeschlossen. Die deutschen Beamten sollen aber arischer Abstammung sein. Die Forderung der arischen Abstammung wird jedoch nicht restlos durchgeführt. Auch in Fällen, in denen an und für sich das Rassenprinzip durchgreifen würde, hat der Gesetzgeber noch Ausnahmen zugelassen.

Das auf die Dauer berechnete Gesetz vom 30. Juni 1933 geht insofern über das Gesetz vom 7. April 1933 hinaus, als es deutschen Beamten die Eingehung der Ehe mit einer Nichtarierin untersagt und die Berufung in das Beamtenverhältnis ausschließt; wenn der Beamtenanwärter mit einer Nichtarierin verheiratet ist. Weitere Maßnahmen in dieser Richtung sind getroffen worden bezüglich der Rechtsanwaltschaft und Aerzteschaft, sowie in dem Gesetz gegen die Ueberfüllung deutscher Schulen und Hochschulen und im Reichserbhofgesetz. Internationale Abmachungen, die der Durchführung der Ariergesetzgebung entgegenstehen, werden selbstverständlich von der deutschen Regierung anerkannt.

In der Befreiung des Volkskörpers von fremdrassigen Einflüssen kann sich jedoch die Rassengesetzgebung nicht erschöpfen. Sie muß darüber hinaus das Volk in seiner rassischen Eigenart zu mehren, zu heben und zu fördern suchen. Diesen Aufgaben dienen die Maßnahmen der Erbgesundheitspflege und Rassenhygiene.

✠

Wir wissen, daß das deutsche Volk sich aus verschiedenen rassischen Bestandteilen zusammensetzt. Aber immerhin ist in ihm der Anteil der nordischen Rasse allgemein. Die Leistungen der nordischen Völker auf dem Gebiete der Staatenbildung, der Kultur, der Wissenschaften und der Kunst sind bekannt. Man hat sich bei der Auslegung des „Arierbegriffes" an den Begriff „Arier" gleich „Indogermane" angelehnt. Nicht zu den Indogermanen gehören z. B. die negroide Rasse und die Juden. Die Kritik an der Ariergesetzgebung richtet sich zunächst gegen die Umschreibung des Arierbegriffes. In anderen Ländern hat man oft, ohne den Gesetzgeber zu bemühen, die Juden aus Staatsstellungen entfernt oder sie dazu nicht zugelassen. In Deutschland war nur der gesetzliche Weg möglich. Aber wir haben die nichtarischen Beamten nicht einfach ausgestoßen, sondern pensioniert. Es schießt über das Ziel hinaus, wenn, wie es manchmal geschehen ist, die Grundsätze des Paragraphen 3 auf Gebiete übertragen werden, für die sie nicht bestimmt sind. In zahlreichen Fällen sind solche Fehlgriffe bereits richtiggestellt worden.

Die deutsche Rassengesetzgebung will kein Urteil fällen über den Wert anderer Völker und Rassen. Aber wir möchten meinen, daß auch andere stolze Völker grundsätzlich ebenso Wert darauf legen, ihre rassische Zusammensetzung möglichst unvermischt zu erhalten. Wir schonen selbst Glieder unseres eigenen Volkes nicht, wenn es darum geht, ungesunde Teile aus dem Volkskörper auszuscheiden. Die Eingriffe, die das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses zuläßt, treffen den einzelnen noch schwerer, als die Aufrichtung einer Schranke gegen die Angehörigen einer anderen Rasse.

## Bekanntmachung des Reichsarbeitsministers

dnb. **Berlin,** 16. Februar.

Der Reichsarbeitsminister gibt folgendes bekannt: Durch die Reichszuschüsse für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten soll in den Wintermonaten Arbeit geschaffen werden. Es ist daher erneut eine Nachprüfung dahin angeordnet, ob die Arbeiten auch tatsächlich ausgeführt werden. Wird festgestellt, daß mit den Arbeiten nicht sofort oder innerhalb der von der örtlichen Stelle gestellten Frist begonnen ist, so wird der Vorbescheid zurückgezogen. Eine Zurückziehung muß auch dann eintreten, wenn die Arbeiten etwa deshalb nicht durchgeführt werden, weil die Finanzierung noch nicht sichergestellt ist.

Verlag und Druck: Bremer Zeitung Verlagsgesellschaft m. b. H. Verlagsdirektor: Albert Wacker, Bremen. Hauptschriftleiter: Franz Knorr. Stellvertretender Hauptschriftleiter: Kurt Teege. Verantwortlich für Innenpolitik: Kurt Teege, für Außenpolitik: Rudolf Müller, für Wirtschaftspolitik Handel und Schiffahrt: Heinz Hugo Krische, für Bremisches, Allgemeines und Niedersächsische Randschau: Alex K. Büchmann-Reitz, für Kulturpolitik und Unterhaltung: I. V.: Kurt Teege, für Sport und Bewegung: Hermann Heß, sämtlich in Bremen. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Kurt A. Heine, Bremen. D. A. I. 33 200. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur bei Rückporto.

# Das schöne und schaffende Deutschland

Innerhalb ihres Winterprogramms von fachwissenschaftlichen Vorträgen konnte die Bremer Geographische Gesellschaft mit einem besonderen kulturerzieherischen Ereignis aufwarten. Waren bisher überseeische Länder und die Arktis geographisch und geopolitisch behandelt und nur im unbeweglichen Lichtbild veranschaulicht worden, so führte uns dieser Vortrag in unsere deutsche Heimat.

Ober-Ingenieur D. Dreyer-Berlin, der im Auftrage des Norddeutschen Lloyd seit 15 Jahren den ganzen Erdkreis bereist und im letzten Sommer eine 10 800 Kilometer lange Rundfahrt unternommen hat, um die Schönheiten dieser Welt mit der Filmkamera einzufangen, versuchte mit dem Filmvortrag „Das schöne und schaffende Deutschland" das tätige Volk und die Landschaft als seinen Mutter- und Nährboden im lebenden Bild in ihrer Verbundenheit aufzuzeigen und ohne wissenschaftliche Erörterung unmittelbar durch die Anschauung den Deutschen als Schöpfer kultureller und technischer Großtaten darzustellen. Wenn jemand den Glauben an Deutschlands Zukunft und das Gefühl für die unvergleichliche Herrlichkeit der deutschen Landschaft und des deutschen Menschenschlags verloren haben sollte, so ist dieser Film, ein Meisterwerk in Bildkunst und Zusammenstellung, geeignet, das verhärtetste Gemüt aufzurütteln und zum freudigen Mitschaffen anzuspornen. Wohl jeder Zuschauer mußte spüren, daß hier der lebendige Rhythmus der Schöpfung im deutschen Menschen alle tote Wissenschaftlichkeit als Selbstzweck einfach über den Haufen wirft und in hinreißendem Zukunftswillen Natur und Technik in den Dienst der Menschheit einordnet.

Vor der überwältigenden Fülle der Bilder und Gesichte, die der Bildstreifen in mehr als zwei Stunden vor uns aufrollte, verstummt das nacherzählende Wort. Dennoch muß versucht werden, in angedeuteten Linien diese Rundschau über unser Vaterland und die geschichtlichen und lebendigen Leistungen unseres Volkes nachzuziehen. Wir hoffen, daß dieser Film noch einmal in unserer Vaterstadt der breiten Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann. Er ist wie keine andere volkserzieherische Unternehmung berufen, nach den Irrlehren eines vergangenen Zeitalters den Sinn für Deutschlands weltgeschichtliche Aufgaben wiederzuerwecken!

In scheinbarer Zufälligkeit, nur lose durch den Rundreiseplan aneinander gefügt, wechseln die Bilder in bunter Folge. Nichts gestellt oder auf bloßen Effekt berechnet. Hier spricht das deutsche Volk selbst in Alltag und Feierfreude, in Arbeit und in Selbstbesinnen. In harmonischer Wechselwirkung wächst aus der Landschaft das Werk der Technik und der Kunst, und in voller Natürlichkeit prägen die Menschen in ihre Umgebung die schönen und zweckvollen Formen ihrer Kultur. Die Städte werden nicht als Steinwüsten gezeigt, wie sie auch in aller Herren Länder zu finden wären. Berlin inmitten der herben Schönheit der märkischen Seen und in Nachbarschaft mit dem Sanssouci des großen Friedrich. Hier in der Natur ist die deutsche Jugend am Werk! Schlesien als Land des Barock und des Bergbaus. Sachsen als Stätte schicksalsschwerer Völkerschlacht und blühenden Gewerbefleißes, die Burgen Thüringens, die mahnenden Zeichen der deutschen Kaiserdome, die traumhafte Lieblichkeit der mitteldeutschen Kleinstadt. Bayern als Land der Berge und der gigantischen Dienstbarmachung der Naturkraft, der Schwarzwald und der Bodensee als uralter kerndeutscher Lebensraum besten Bauernblutes, das frohe und das ernste Rheinland bis hinunter zu Aachen, der Stadt Karls des Großen, Niedersachsen mit den Toren Deutschlands zur Welt, und am Ende der preußische Osten mit den Burgen deutschen Wehrgeistes. Zwischen all diesem wird der Blick auf die zukunftsweisenden Taten gerichtet, die deutsche Wissenschaft und Technik geleistet haben. Erfindungen und Forschungen, die der Welt ein neues Gesicht gaben, werden als geschichtlich notwendig und in ihren Folgen gezeigt.

Daß sich die Ergriffenheit der Schauenden und Hörenden in begeistertem Beifall und dem gemeinsamen Gesang unserer Vaterlandshymnen löste, mag Ingenieur Dreyer als freudige Genugtuung hinnehmen. Besser konnte seine durch diesen Film geleistete Arbeit am deutschen Volke nicht belohnt werden. wy.

## Rudolf Bockelmann sang für die Winterhilfe

Das war wirklich ein Geschenk des vielbeschäftigten, vielbegehrten, mit Würden und Bürden bedachten Künstlers. Ein Geschenk an den Bayreuther Bund, dem er einen so vollen Konzertsaal verschaffte, wie man ihn lange nicht erlebt hat. Ein Geschenk an unser Winterhilfswerk, für das aus diesem Konzert ein Ertrag herausgesprungen sein wird, der viel Segen stiften kann. Und natürlich ein Geschenk im unmittelbaren Sinne an die Zuhörer.

Diese metallisch hell anschlagende Baritonstimme mit ihren ausdrucksstarken Möglichkeiten, erklang zunächst in Wolf-Liedern. Heldisch in „Der Freund" und „Beherzigung", zu weicher Innigkeit abebbend in „Biterolf" und „Verborgenheit" in sehnsüchtiger, andächtiger Schau sich weitend in „Orglid". Immer vollzog sich vor unseren Ohren das scheinbar Einfachste, immer war es nichts als Schwingung einer Menschenstimme, deren Träger alles verschmähte, was man „Darstellung", „Vortrag", „Wirksamkeit" nennt.

Und wenn wir dann bei Loewe: „Der heilige Franziskus", „Der Nöck", „Odins Meerritt", „Prinz Eugen", „Herr Heinrich sitzt am Vogelherd" nun einen Umschlag ins Dramatische erlebten, der das Letzte aus diesen Balladen herausholte, so ergab sich auch in dieser Haltung alles von selbst. Die „Stimme" machte es. Welche Register sie auch immer ziehen mochte, die Töne gehorchten. In der großen Linie durch leise und leichte Brechungen alles in lebendigem Flusse zu halten, nie zu viel und nie zu wenig zu tun, in dieser Beherrschung des Ausdrucks lag die Wirkung eingeschlossen. Die Lösung in der Schlußzeile des Franziskus: „Wie groß ist Gott im Kleinen"; die sangestrunkene Seligkeit des Nöck, dem die Knaben versichern, daß er „so schön singt"; Reiter und Schmied in ihrem Gespräch am Amboß; der Trompeter als Dichter-Komponist, als Vorsänger und im Erfolg sich sonnender „Uraufgeführter" — das alles stellte jedesmal die Verwandlung eines Rohstoffs in reine Schönheit dar.

Niemand hörte zu, der diese Lieder und Balladen nicht in schönen und meisterlichen Wiedergaben gekannt hätte; was ihm Bockelmann anbot, mußte er als Bereicherung und Gewinn buchen. So oft der Beifall losprasselte, empfand er: Genau so muß das klingen, wenn ein Heldenbariton die letzte Hand an letzte Feinheiten legt.

Heinrich Graf Wesdehlen spielte Klavier. Seine Wolfbegleitungen umklammerten die singende Stimme bereits mit stark tragenden Gerüst (Beherzigung) und spiegelten sie in mitsingenden Gegenlinien. (Verborgenheit). Stärker noch durchsetzte sie Bewes malerische Liebenswürdigkeiten, spannendes Aufflackern und drohende, schreckende Gebärden mit künstlerischem Ausdruck. Je deutlicher er Kleines und Zartes in den Saiten aufschwingen ließ, je mehr gewann seine leichter ansprechende Fähigkeit zu wuchtiger Größe. Je mehr die höchst schätzenswerte Sachlichkeit seines Kraft- und Druckspiels durch singende Melodik, duftige Harmonik und schwärmende Rhythmik aufgelockert wurde, umso lebensfroher vermählten sich Pianist und Künstler. Eine Reihe von Schuberts „Musikalischen Augenblicksliedern" und zwei Fantasiestücke von Brahms erwiesen in ihren Gegensätzen diese fruchtbaren Möglichkeiten.

Ernst Witscher.

**Alle Leser sollen verstehen,**

**was die Kritiker, die Schriftsteller und Künstler im kulturpolitischen Teil der Zeitung dem Volke sagen wollen! Wer für diesen Teil der Zeitung schreibt und mitarbeitet, hat besonderen Wert auf klare, einfache Sprachformen zu legen.**

**Die Hauptschriftleitung der „Bremer Zeitung"**

**„100-Tage"-Premiere im Berliner Staatstheater**

Im Staatstheater erlebten Donnerstagabend die „100 Tage", ein dreiaktiges Schauspiel in acht Bildern, das den italienischen Staatschef Benito Mussolini und Giovachino Forzano zu Verfassern hat und von Geza Herczeg ins Deutsche übertragen worden ist, vor ausverkauftem Hause seine Berliner Uraufführung. In den Logen sah man den Führer, ferner Ministerpräsident Göring, Reichsminister von Blomberg, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Kultusminister Rust, sowie den italienischen Botschafter Cerruti.

Die meisterhafte Aufführung — die Titelrolle, Napoleon, spielte Werner Krauß — löste wiederholt den stärksten Beifall der Zuhörer aus.

Der Künstlerbund München eröffnete am Freitag mittag in seinen Räumen eine große italienische Graphik-Schau.

# Zwecklosses Manöver

## Weshalb der Präsident der Saarkommission ausländische Truppen anfordert

JJ. **Saarbrücken**, 16. Februar.

Die Nachricht aus Genf, daß der Präsident der Saarregierungskommission Knox dem Dreierausschuß des Völkerbundsrates, der die Saarabstimmung vorbereiten soll, die Anregung unterbreitete, es möchten ausländische Polizei oder Truppenkontingente in das Abstimmungsgebiet gelegt werden, bestätigt den Eindruck, den man von Knox seit langem gewonnen hat. Dieser Mann besitzt weder den Willen noch die Fähigkeit, sein Amt so zu verwalten, wie es die ihm auferlegten Pflichten verlangen. Entweder ist es ihm auf Grunde seiner persönlichen Veranlagung nicht möglich, zwischen dem deutschen Volke an der Saar, dem Träger weit über tausendjähriger deutscher Kultur und Gesittung, und einem Eingeborenenstamm in einer der englischen Kolonien zu unterscheiden, dann gereicht er weder dem Völkerbund, der ihn einsetzte, noch dem Lande, dem er entstammt, zur Ehre; oder er übersieht den Unterschied absichtlich, dann entsteht die Frage, über welche internationalen Verbindungen er verfügt, und welches Interesse er zu haben glaubt, für diese Verbindungen zu arbeiten.

Jedenfalls läßt sich der Verdacht nicht von der Hand weisen, daß Knox Mittel und Wege sucht, die Saarbevölkerung so zu provozieren, daß Ruhe und Ordnung gestört werden könnten, nachdem die Disziplin der Saarbevölkerung selbst der Aufreizung widerstand, die Knox durch die Förderung aus Deutschland — meist wegen kriminelker Vergehen — geflüchteter Subjekte, zuwege brachte.

Es ist auffallend, daß die Anregung des Präsidenten der Regierungskommission wenige Tage nach der Bekanntmachung des Reichsministers Rudolf Heß über die Frage der Zugehörigkeit von Saardeutschen zur NSDAP. die Saardeutschen keineswegs nach parteipolitischen Gesichtspunkten zu werten gedenkt, sondern ausschließlich danach, ob sie sich im Ringen um die deutsche Sache bei der Abstimmung bewährten oder nicht. Und weiter wurde in der Bekanntmachung denjenigen der Ausschluß aus der NSDAP. angekündigt, die die deutsche Sache für so schlecht halten, daß sie durch Drohungen und Ankündigung von späteren Zwangsmaßnahmen geflügt werden müsse. Durch diese Bekanntmachung waren Ruhe und Ordnung im Saargebiet endgültig gesichert. Und aus diesem Grunde hat Knox offenbar nach einer neuen Maßnahme gesucht, von der er erwartet, daß sie die deutsche Bevölkerung aufs Blut reizen werde. Er wird sich, um das gleich zu betonen, abermals irren. Das wehrlose Volk an der Saar wird Herrn Knox und seinen internationalen Hintermännern den Gefallen nicht tun, irgendeinen Vorwand zu liefern, um die Abstimmung und die dann mit Sicherheit zu erwartende Rückkehr zum Vaterland zu verhindern.

Es wäre nicht das erste Mal seit Versailles, daß nichtdeutsches Militär in deutschen Landen die Aufgabe hätte, Bestrebungen, die auf Gebietsdiebstahl ausgingen, zu decken. Hinter den Separatisten, die Dank der Treue der deutschen Rheinbevölkerung vergeblich einst das Rheinland loszutrennen versuchten, standen die schwarzen und weißen Soldaten der französischen Republik.

Die französischen Truppen, die von 1918 bis 1921 die Ordnung in Oberschlesien aufrechterhalten sollten, haben ebenfalls gewiß nichts getan, um den Banden Korfantys den Zutritt zum oberschlesischen Abstimmungsgebiet zu verwehren, wohl aber haben sie den Deutschen verwehrt, sich zu schützen.

Im übrigen besteht vorerst ein Anlaß zu der Annahme, daß der Dreierausschuß in die Falle, die ihm Herr Knox zu stellen versucht, gehen wird.

## Günstige Bevölkerungsentwicklung

**Berlin**, 16. Februar.

Die günstige Bevölkerungsentwicklung, die in den letzten Monaten des Jahres 1933 überall in Deutschland einsetzte, dauert auch im neuen Jahre an. Aus den 52 deutschen Großstädten mit 100 000 und mehr Einwohnern liegen jetzt für den Monat Januar die ersten Zahlen über Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle vor. Die Zahl der Eheschließungen betrug, wie das vdz.-Büro meldet, im Januar rund 12 000, sie liegt damit etwa 50 Prozent höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Zahlen der Monate November und Dezember sind allerdings nicht erreicht worden. Im Dezember wurden 25 900, im November 19 800 Ehen geschlossen. In diesen Monaten ist die Zahl der Eheschließungen aber in jedem Jahre größer, und sie lag auch in diesen Jahren Monaten nur um etwa 50 Prozent über denen der gleichen Monate des Vorjahres, so daß die prozentuale Steigerung der Eheschließungen im Januar die gleiche Entwicklung wie in den Vormonaten zeigt. Die Zahl der Geburten hat im Januar weiter zugenommen. Nachdem sie im November 16 450 und im Dez. 18 200 betragen hatte, wurden im Januar rund 20 000 erreicht. Da im gleichen Monat etwa 18 000 Personen gestorben sind, beträgt der Geburtenüberschuß im Monat Januar in den Großstädten etwa 2000.

## Ohne gerichtliche Vollmachten

**Die französische Regierung schlägt einen Mitgliedern Stavisky-Untersuchungsausschuß vor**

bnd. **Paris**, 16. Februar.

Die Kammer wird sich heute nachmittag mit der Einsetzung eines Ausschusses des Stavisky-Skandales und anderer Betriebsangelegenheiten zu beschäftigen haben. Dem Geschäftsordnungsausschuß liegen im ganzen fünf Vorschläge vor. Man nimmt an, daß die Kammer sich den Vorschlag der Regierung zu eigen machen wird, der die Einsetzung eines Ausschusses vorsieht, dem 44 von den einzelnen Gruppen ernannte Mitglieder angehören sollen. Dieser Ausschuß soll nicht gerichtliche Vollmachten haben; nötigenfalls soll ihm ein Vertreter der Staatsanwaltschaft beigegeben werden. Gegen diese und andere Vorschläge werden die Sozialisten Sturm laufen, die durch Léon Blum beantragt haben, den Untersuchungsausschuß auf jeden Fall mit gerichtlichen Vollmachten auszustatten.

## Staatssekretär Hierl über Arbeitsdienst

**Eisenach**, 16. Februar.

Der Schlußtag der Wartburg-Tagung der nationalsozialistischen Arbeitsdienstführung gestaltete sich zu einer einmütigen Treuekundgebung für den Reichsarbeitsdienstführer Staatssekretär Hierl. Bei Erledigung der Punkte Arbeitsgang, Arbeitsplanung, Arbeitsausbildung und Arbeitsabrechnung ergriff der Reichsarbeitsführer das Wort zu einer längeren Ansprache. Er führte u. a. aus, der Arbeitsdienst ist keine Nachahmung irgendeiner anderen Organisation, sondern eine Neuschöpfung, geboren aus der nationalsozialistischen Bewegung heraus. Aus dieser Herkunft hat der Arbeitsdienst seine Erbmasse, seinen Charakter, und damit seine Lebensgesetze erhalten und diesen Lebensgesetzen muß er treu bleiben, wenn er nicht verkommen und verderben will.

Auf der letzten Tagung der Gauarbeitsführer im Oktober, so fuhr der Reichsarbeitsführer fort, habe ich als Aufgabe für die nächsten Monate gestellt: Vollendung des organisatorischen Aufbaus und der inneren Festigung. Der äußere organisatorische Aufbau wird am 1. April im wesentlichen vollendet sein. Der Hauptnachdruck wird jetzt auf den inneren Ausbau, auf die richtige Gestaltung des Dienstbetriebes und als Voraussetzung hierfür auf die systematische Führerschulung und Führererziehung zu legen sein. Entscheidend für diesen inneren Ausbau ist, daß er im nationalsozialistischen Geist erfolgt. Das Jahr 1934 wird für die Zukunft des Arbeitsdienstes entscheidend sein.

## Weibliche Polizei

**Berlin, 16. Februar.**

Fast in allen Ländern der Welt gibt es weibliche Polizisten und man hat im allgemeinen gute Erfahrungen mit ihnen gemacht. Amerika hat als erstes Land Polizeibeamtinnen eingestellt und zwar schon im Jahre 1910. Heute haben fast alle großen Städte Amerikas weibliche Polizisten, die alle Fälle, die Frauen und Kinder betreffen, zu behandeln haben. Es hat sich gezeigt, daß sie sehr gute Arbeit, besonders in bezug darauf geleistet haben, Jugendliche von Verbrechen zurückzuhalten. Seit mehreren Jahren sind auch im Flugverkehr weibliche Polizeibeamte tätig. In Frankreich sollen weibliche Polizisten eingestellt werden, wo zahlreiche Bewerbungen für diese Stellungen vorliegen. In Holland sind besonders weibliche Polizisten vorhanden, die man dort „Kinderpolizei" nennt; diese Beamtinnen haben nur mit Personen unter achtzehn Jahren zu tun. In Spanien steht die Ernennung weiblicher Polizisten bevor, nachdem sie sich bei der Großen Ausstellung in Barcelona gut bewährt haben. In Polen findet man die weiblichen Polizistinnen hauptsächlich auf Bahnhöfen und in den großen Städten, wo sie auf die Arbeit suchenden Frauen und Mädchen achtgeben, um den Mädchenhandel zu verhüten. Selbst Mexiko hat seine weiblichen Polizisten. — Die Chinesen verlangen von ihren Polizeibeamtinnen, daß sie unverheiratet und zwischen 18 und 20 Jahren sind. Die japanischen weiblichen Polizisten haben vor allem die Regelung des Verkehrs zu übernehmen. — Selbst in Aegypten geht man zu Polizeibeamtinnen über. In Australien gibt es solche in jeder Provinz und zwar tragen sie dort keine Uniform. Auch in Indien tun bisweilen eingeborene Frauen als Polizisten Dienst.

## Polizeigeneral Daluege

**Geschäftsführer der Adolf-Hitler-Spende**

**Berlin**, 16. Februar.

Wie das Kuratorium der Adolf Hitler-Spende mitteilt, ist Polizeigeneral Ministerialdirektor Daluege als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Polizeigenerals Geibel mit der Geschäftsführung des Kuratoriums betraut worden.

## Haus der deutschen Erziehung

**Bayreuth**, 16. Februar.

Am Freitagmittag nahm der Reichsleiter des NS-Lehrerbundes, Kultusminister Schemm, den ersten Spatenstich zum Haus der Deutschen Erziehung vor. An der Feier auf dem Baugelände nahmen viele Tausende, Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, sowie der Schulen und der Partei teil. Der Oberbürgermeister bezeichnete den Bau als eine der Großtaten der Reichsregierung. Besonders dankbar sei die Stadt dafür, daß die Bauarbeiten drei Jahre lang die Erwerbslosen Bayreuths auf etwa 200 Mann herunterdrückte.

Kultusminister Schemm wies darauf hin, daß dieser Bau für die kommenden Jahrhunderte ein Bollwerk deutscher Erziehung und deutschen Charakters sei. Alle deutschen Lehrer sollen von Bayreuth aus die Kraft und die wichtigen Gedanken für ihr Wirken in alle Gaue hinaustragen. Der Minister dankte dann allen deutschen Erziehern für ihre freudige Opferwilligkeit, die den Bau ermöglicht habe.

## Aus dem neuen Lichtspielgesetz

dnb. **Berlin**, 16. Februar.

Nur durch intensive Beratung und Betreuung der Filmgestaltung kann verhindert werden, daß Filme zur Vorführung gelangen, die dem Geist der Zeit zuwiderlaufen. Da diese Vorgänge vor der Prüfung des Films liegen, sind sie der Einwirkung der Filmprüfstelle entzogen. Ihre Ueberwachung ist daher dem Reichsfilmdramaturgen übertragen worden. Seine Aufgaben werden in dem ersten Abschnitt des neuen Lichtspielgesetzes, „Vorprüfung", umrissen (§§ 1—3). An der Prüfpflicht aller deutschen oder in Deutschland laufenden ausländischen Filme (§ 4) wird festgehalten. Das Verbot, das nationalsozialistische, religiöse, sittliche oder künstlerische Empfinden verletzender Filme ermöglicht es, künftig die Wahrung der nationalen Würde auch im Film durchzusetzen (§ 7).

Die Jugendschutzbestimmungen sind einer Nachprüfung dahin unterzogen worden, daß eine übermäßige Bevormundung Jugendlicher und ihrer Eltern hinsichtlich des Kinobesuches künftig in Fortfall kommt. Die Neuauffassung des Paragraphen 11 eröffnet die Möglichkeit, für Jugendliche geeignete Filme auch von amtswegen zuzulassen. Die besonderen Verbotsgründe, die für Jugendliche gelten (§ 11 Abs. 2) sind der Zeit entsprechend erweitert worden.

Mit Rücksicht auf die Amateur- und Schmalfilmkinematographie besteht Paragraph 14 Absatz 1 die Hersteller solcher Filme von der Verpflichtung, sie der Filmprüfstelle vorzulegen. Die zensurmäßige Ueberwachung der Schmalfilme wird künftig von der Ortspolizeibehörde ausgeübt. Die Prüfung der in Vordrucks deutscher Handelsschiffe zur Vorführung gelangender Filme wird einer anderen Stelle übertragen als der Filmprüfstelle

Für eine wirksame Kontrolle der Lichtspieltheater ist es unerläßlich, daß den mit der Ueberwachung betrauten Amtspersonen des öffentlichen Sicherheitsdienstes gegenüber jederzeit der Nachweis der Genehmigung des vorgeprüften Films und seiner Reklame geführt werden kann

# In letzter Minute

## Neue Eisenbahn-Sabotage

dnb. **München**, 16. Februar.

Wie aus Salzburg gemeldet wird, wurden in Oberndorf an der Salzach die Bahngleise von unbekannten Tätern gesprengt. Der Zugverkehr mußte daraufhin eingestellt werden.

Die Lichtleitung von Salzburg nach Straßwachen wurde bei Hallwang durch Sprengung eines Lichtmastes unterbrochen.

## Die Wiener Verlustliste

dnb. **Wien**, 16. Februar.

Ueber die Zahl der in den letzten Tagen getöteten und verletzten Personen liegt nunmehr eine neue amtliche Aufstellung vor. Danach wurden im ganzen Bundesgebiet auf Seiten der Exekutive 101 Personen getötet und 319 verwundet, davon 115 schwer. Allein in Wien hat die Regierungsseite 42 Tote und 125 Verwundete zu verzeichnen. Die Verluste an Zivilpersonen werden im ganzen Bundesgebiet mit 137 Toten und 339 Verwundeten angegeben, davon in Wien 105 Tote und 248 Verwundete.

Der Bundespressechef Gesandter Ludwig gab am Freitag vor zahlreichen ausländischen Pressevertretern eine Erklärung ab. Der Aufstand sei jetzt eine endgültig abgetane Angelegenheit. Zu der viel erörterten Frage, was die Regierung nun tun werde, erklärte Gesandter Ludwig, der bisherige Regierungskurs werde beibehalten. Die Arbeiterschaft werde nicht in ihren Rechten gekürzt werden. Die Regierung wolle die Ansprüche der Arbeiterschaft voll berücksichtigen und nehme keineswegs gegenüber der Arbeiterschaft eine feindselige Haltung ein.

Die Sicherheitsdirektion Graz hat den Preis für die Ergreifung des bekannten Schutzbundführers Coloman Wallisch, der sich mit einigen Anhängern in den Wäldern an der südslawischen Grenze aufhalten soll, von 1000 auf 5000 Schillinge erhöht.

**Todesurteile vollstreckt**

Die vom Standgericht in St. Pölten gefällten beiden Todesurteile sind am Freitagabend vollstreckt worden. — Das Standgericht beim Wiener Landesgericht II hat vier weitere Angeklagte wegen Aufruhrs zum Tode durch den Strang verurteilt.

## Um Oesterreichs Unabhängigkeit

dnb. **Paris**, 16. Februar.

Der Auswärtige Ausschuß der Kammer hielt am Freitag unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Soulier eine außerordentliche Sitzung ab, um sich mit der Lage in Oesterreich zu beschäftigen. Nach eingehendem Meinungsaustausch faßte der Ausschuß folgende Entschließung: Der Auswärtige Ausschuß ist tief bewegt durch die blutigen Ereignisse in Oesterreich und erwartet beunruhigt deren Ende. Er fordert die Regierung auf, den Frieden durch die Unabhängigkeit Oesterreichs zu sichern.

**Auch der österreichische Gesandte bei Doumergue.**

Ministerpräsident Doumergue hat am Freitagnachmittag auch den österreichischen Gesandten empfangen. In hiesigen diplomatischen Kreisen neigt man mehr und mehr der Auffassung zu, daß zwischen Paris, Rom und London über eine Erklärung zu Gunsten der Unabhängigkeit Oesterreichs verhandelt werde.

## Wenn die Urlauberzüge fahren

dnb. **Berlin**, 16. Februar.

Die Reichsbahnhauptverwaltung hat für die Strecken, auf denen Arbeiter-Urlauberzüge der Organisation „Kraft durch Freude" verkehren, folgende Anordnungen getroffen: Alle Ausgangsbahnhöfe der Züge sind mit Flaggen und Wimpeln auszuschmücken. Die Lokomotiven sind, wie am 1. Mai 1933, mit Flaggen und Wimpeln zu schmücken. Die Empfangsgebäude, wie die Ausgangs- und Unterwegsbahnhöfe sind bis zur Abfahrt und für die Zeit der Durchfahrt zu beflaggen.

**Beschlüsse des Saarausschusses**

Trotz aller Geheimniskrämerei sind die wichtigsten Ergebnisse der Freitagsitzung des Saarausschusses durchgesickert. Die Frage der etwaigen Inanspruchnahme ausländischer Polizeitruppen ist auf die Märztagung des Ausschusses verschoben worden. Man rechnet mit zwei bis drei Tagungen bis zur Sitzung des Völkerbundsrats im Mai. Mit der Einsetzung eines Juristenausschusses wird schon für Sonnabend gerechnet.

## Wichtige Beschlüsse des Reichskabinetts

**Berlin**, 16. Februar.

Das Reichskabinett genehmigte in seiner heutigen Sitzung ein Gesetz zur Aenderung der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung, vom 23. Mai 1932, das zur Ausfüllung gewisser Lücken des materiellen und prozessualen Strafrechtes für Devisenvergehen notwendig geworden war. Durch das Gesetz wird die Verfolgung in Strafsachen wegen Devisenvergehen vereinfacht und wirksamer gestaltet.

Ferner verabschiedete das Reichskabinett ein Gesetz über Kassenvereinigungen in der Krankenversicherung, wodurch das Recht der Kassenvereinigungen übersichtlich geregelt wird. Die bisher in verschiedenen Verordnungen erlassenen Vorschriften werden in die Reichsversicherungsordnung eingegliedert und hierbei Unstimmigkeiten beseitigt sowie Mängel, die sich in der Praxis ergeben haben, behoben.

Das vom Reichskabinett genehmigte Gesetz über die Realsteuersperre 1934 ist notwendig geworden, weil die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse einen Verzicht auf die Realsteuersperre nicht zulassen. Durch die Aufgabe der Realsteuersperre würde die Wirtschaft der Gefahr erhöhter Belastung ausgesetzt werden. Den Gemeinden, die für das Rechnungsjahr 1933 ihre Steuersätze gesenkt hatten, soll die Möglichkeit gegeben werden, im nächsten Rechnungsjahre unter bestimmten Voraussetzungen auf den normalen Stand zurückzukommen, wenn sich die Fortsetzung der Senkung als untragbar erweisen sollte. Eine besondere Regelung sieht das Gesetz für den Fall vor, daß ein Land ein anderes Land in sich aufnimmt. In diesem Falle tritt eine Vereinheitlichung der Steuersätze ein.

Das Kabinett nahm ferner ein Gesetz über Hinzuschiebung der Versteuerung der toten Hand an, die für notwendig gehalten wird, weil sich Schwierigkeiten hauptsächlich wirtschaftlicher Hand der Erhebung der Steuer entgegenstellten. Die Veranlagung und Erhebung dieser Steuern wird bis auf weiteres ausgesetzt. Es handelt sich hierbei um eine Ersatzsteuer zur Grunderwerbssteuer für Grundstücke, die ihren Eigentümer nicht oder selten wechseln.

Schließlich verabschiedete das Reichskabinett das vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda vorgelegte Lichtspielgesetz, das eine völlig neue Regelung der Filmprüfung und auch neue Bestimmungen für das Lichtspielgewerbe enthält. Während bisher die Wirkung der gesamten Regelung des Lichtspielwesens insbesondere auf dem Gebiete der Filmzensur eine rein negative gewesen ist, erwächst dem neuen Staat die Aufgabe und die Verantwortung, positiv am Werden des deutschen Filmes mitzuarbeiten. Dieser Aufgabe kann der Staat nur gerecht werden, wenn er dem gesamten Herstellungsvorgang des Filmschaffens seine Aufmerksamkeit zuwendet.

Das neue Gesetz regelt die Aufgaben und Rechte des Reichsfilmdramaturgen, dem die Vorprüfung der Filme obliegt. Die Verantwortung der Reichsregierung wird durch hiesses Gesetz auch auf dem Gebiete des Filmwesens eine größere werden als bisher.

**Der englisch-sowjetrussische Handelsvertrag** ist gestern in London unterzeichnet worden. Der letzte englisch-russische Handelsvertrag war von Großbritannien im Oktober 1932 gekündigt worden.

**Zuviel Wasser schadet!** Die Hände einer Hausfrau haben es nicht leicht. Fast ständig kommen sie mit Wasser in Berührung: beim Kochen, Kellerspülen, Reinemachen — vom Wäschewaschen ganz zu schweigen. Kein Wunder, daß die Haut darunter leidet, wenn sie nicht regelmäßig nach der Arbeit mit Lokrem gepflegt wird. Dadurch erhält die Haut nicht nur das ihr entzogene Fett wieder — vor allem lebt sie dann wieder auf, dem Lokrem enthält ja Sonnenvitamin und Lecitjin. Dosen von 22 Pfg. ab.

Heute schreibt Heinrich Berkaulen:

# Das große Konzert

Im weißen Saal hängen die Kristalleuchter breit ausladen von der Decke. Herausfordernd gleitet das Licht über die festlich kahlen Wände und hält ernüchternd in den leeren Raum zurück. In den ersten Stuhlreihen sitzen eine Hand voll Menschen. Sie sind unruhig und wenden den Kopf, als wehrten sie sich gegen einen unsichtbaren Feind. Immer, wenn wenig Menschen in einem großen Raume beisammen sind, spüren sie Angst voneinander und vor dem Beobachtetwerden.

Bis endlich hinter dem dunkelgrünen Sammetvorhang, der das Künstlerzimmer vom Podium trennt, dreimal, viermal ein Celloschlag kommt. Erst die Oktave, wie eine rührende Bitte. Dann die Quinte, wie ein herrlicher Befehl.

Hans Hellingen spielt sein Instrument. Unter den wenigen, die zu seinem Spiel gekommen, entsinnt sich dieser oder jener noch der großen Zeit Hans Hellingens, des ehemals berühmten Kammervirtuosen. Die neue Jugend zwar ist an ihm vorbeigestürmt. Der künstliche Staub ihrer Erfolge deckt längst den Glanz seines Namens. Hans Hellingen ist alt geworden darüber. Er kreicht mit der rechten Hand, wie verloren, über das weißlich-graue Haar. Seine Augen schmerzen. Der neue Frack ist viel zu eng. Hans Hellingen liegt die Arme um die Brust, daß es in allen Nähten kracht.

Sehr weit, jenseits des dunkelgrünen Vorhanges, hört er Stimmen. Spitz wie Wellenkämme, die hart aufschlagen und dann in ein Nichts zerrinnen.

Ein brennendes Verlangen reißt Hans Hellingen nach vorne, nur einen Blick zu tun in den Saal, der leer wie ein Sarg gähnt. Wieder klingt die Oktave. Aber diesmal begehrlich, und es ist doch wie ein Schluchzen. Die paar Töne fallen mir heiße Tropfen auf den gierigen Fußboden. Hans Hellingen dreht das elektrische Licht ab. Er kann es vom Sessel aus tun, ohne daß er sich dabei aufzurichten braucht.

Irgendwoher ertönt ein erstes langgezogenes Klingelzeichen.

Wie daffeim denkt Hans Hellingen: Jetzt wird gleich Frau Rittling, die Hauswirtin, anklopfen; „Herr Professor, ein Herr ist da, der Sie sprechen möchte." „Ich bin aber nicht zu Hause, beste Frau Rittling. Sie wissen doch, daß ich nie zu Hause bin, beste Frau Rittling", und es stampft mit dem Fuße auf, daß das Porzellan im Schranke klirrt.

„Aber, Herr Professor . . ." „Nun ja, Sie wissen das doch ein für alle Mal, Frau Rittling."

Dann ist er wieder allein.

Hinter dem dunklen Vorhang werden Stühle gerückt.

„Nun halten Sie doch endlich Ruhe, Frau Rittling," schreit Hans Hellingen aus dem Dunkel. Mit der linken Hand aber streichelt er das Griffbrett seines Cellos, wie man den Kopf eines kranken Kindes streichelt.

Sleßt du, sie lassen mir keine Ruhe mehr. Hellingen zupft mit der Hand die Quinte, neigt den Kopf vor und zupft auch eine Passage aus Mozart. Es rieselt wie silberne Tropfen hinter dem dunkelgrünen Sammet hervor.

Und nun greift er auch nach dem Bogen. Und spielt im Dunkeln, wie er es immer getan hat die letzten Jahre. Seine Lieblinge: den Mozart, den Haydn, den Schumann. Doch von jedem nur wenig. Draußen horcht jemand.

Hans Hellingen reißt die Türe auf: „Das ist schamlos, Frau Rittling. Ich will nicht, daß mir einer zuhört! — Hallo, Frau Rittling, kommen Sie nunmehr herein. Aber kein Wort sprechen. Da hinsetzen. Zum Donnerwetter, lassen Sie doch klingeln, wer will! — Wissen Sie denn überhaupt, wer ich bin? Sie waren ja noch garnicht auf der Welt, beste Frau Rittling, als ich schon spielte! — Aber nein. Ich muß doch allein sein. Ich muß warten, bis alles wiederkommt. Der Erfolg und die Begeisterung der Menge. O, es ist lange her, beste Frau Rittling. So lange, daß ich es schon selber vergessen habe —"

Seine Hand tastet im Dunkeln müde nach der Wasserkaraffe auf dem Tisch.

„Zum Teufel, warum drehen Sie denn das Licht nicht an, Frau Rittling? Ach so, ja, lassen Sie. — Ich muß spielen, ich will mich wieder einspielen zum ersten großen Konzert. Und dann werden sie jubeln, daß ich wieder da bin. — Ich bin ja so müde, Frau Rittling . . ."

Hans Hellingen streicht wieder mit der rechten Hand das weißlich-graue Haar aus der Stirn. Er schaltet das Licht ein. Da steht er groß und ängstlich, ein Unbekannter, in dem hohen Spiegel des Künstlerzimmers, sich selbst gegenüber. Die Augen schmerzen. Und der neue Frack ist viel zu eng.

Bis ihm ein zweites Glockenzeichen grell zur Besinnung reißt. Vor Scham preßt er den Griff seines Instrumentes hart in die Hand.

Jetzt spielen? Feilschen wie ein Krämer um den Beifall einer Hand voll Menschen? Daß jeder sein Herz sieht, wie es sich blutig reißt in seiner grenzenlosen Hingabe? — Er hört schon Schritte das Podium heraufkommen. Da reißt er Hut und Mantel aus dem Schrank, birgt das Instrument und rennt fort.

Die Räder klopfen. Und immer ein Jauchzen darin: Nach Hause — nach Hause!

Daheim bettet er das Instrument wie ein krankes Kind in die Hülle, fällt gebrochen in die Knie, während seine Lippen voller Zärtlichkeit und Leidenschaft sprechen: „Sei ruhig, liebes Kind. Nicht weinen. Wir spielen nicht mehr, wir spielen nie mehr —"

## Deutsche Musikfeste 1934

Eine ganze Anzahl bedeutender Musikveranstaltungen wird in diesem Jahr stattfinden. Am 1. April beginnt die Reihe mit dem evangelischen Musikfest in Breslau. Weiter ist im Mai ein Musikfest und eine Beethoven-Woche in Bonn geplant. Vom 3. bis 7. Juni findet das Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins in Wiesbaden statt, vom 16. bis 18. Juni ein Händel-Fest in Kreseld, vom 6. bis 8. Juli die vierte Nürnberger Sängerwoche in Nürnberg, im September eine Musikfestwoche in Donaueschingen und im Oktober das Spohr-Fest in Kassel anläßlich des 150. Geburtstages des Meisters.

## Wieder Festspiele in Marburg

Die diesjährigen Marburger Festspiele auf der Freilichtbühne im hoch über der Stadt gelegenen Schloßpark sollen in diesem Jahre vom 7. Juni bis 29. Juli täglich stattfinden. Im Spielplan sind vorgesehen „Wallensteins Lager" und „Wallensteins Tod" von Schiller, „Ein Sommernachtstraum" von Shakespeare und vielleicht auch Richard Wagners „Lohengrin". Es wird auch erwogen, Shakespeares „Wintermärchen", das im vergangenen Sommer so großen Anklang fand, wieder auf den Spielplan zu setzen.

## Süddeutsche Nationalfestspiele im Sommer 1934

Um den wichtigsten deutschen Landschaftsbühnen einen bedeutsamen kulturellen Hintergrund zu geben, haben sich, wie die Landesstelle Bayern des Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda mitteilt, die Städte Weißenburg und Wunsiedel in Bayern und Rudolfstadt in Thüringen zeitlich ihre Theater in einen gemeinschaftlichen Betrieb zu vereinigen. Dadurch wird es möglich sein, während der Monate Mai bis September mindestens 30 Berufsschauspieler zu beschäftigen. Das Kuratorium dieser vereinigten Nationalfestspiele Rudolfstadt, Weißenburg und Wunsiedel gehört u. a. auch Ministerialrat Otto Laubinger, der Präsident der Reichstheaterkammer, an.

**40 000 Pfund für ein Dickens-Manuskript**

Ein von dem berühmten englischen Romanschriftsteller Charles Dickens hinterlassenes Manuskript, das erst jetzt nach dem Tode des jüngsten Sohns Dickens' veröffentlicht wird, ist von einem bekannten englischen Verlag für den Preis von 40 000 Pfund erworben worden. Das Manuskript, ein Leben Jesu, das Dickens vor 80 Jahren für seine Kinder geschrieben hatte, umfaßt nur 14 000 Wörter, so daß jedes Wort mit 57 Schilling (zum Parikurs 57 RM.) bezahlt wird. Hiermit wird ein neuer internationaler Rekord aufgestellt: Lloyd George, der ehemalige Ministerpräsident, der für seine Artikellerien, das höchste bis dahin gezahlte Honorar erhielt, bekam nur etwa 18 Schilling pro Wort. Dickens selbst erhielt zu seinen Lebzeiten sehr viel weniger für seine Arbeiten. Er starb zwar als verhältnismäßig reicher Mann, hinterließ seiner Familie aber nur 50 000 Pfund, oder nur doppelt soviel, wie jetzt für das kleinste seiner Bücher bezahlt worden ist.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Flug-Meteorologe
**Dr. Wilhelm Hartmann**
**Elfriede Hartmann**
geb. Kimm

Bremen 17. Febr. 34 Hannover
Kronprinzenstr. 55

---

Statt Karten

**Fritz Henschel**
**Bertha Henschel**
geb. Szimbowski

Vermählte

Bremen, 17. Februar 1934
Delmestraße 109

---

**Hermann Lüttge**
**Hermine Lüttge**
geb. Wittlefeld

Vermählte

17. Februar 1934, Brinkstr. 5

---

Die glückliche Geburt eines **strammen Jungen** zeigen hiermit in dankbarer Freude an

**J. H. Meyer und Frau**
Frieda, geb. Schlepper

Bremen, 15. Febr. 1934
Osterholzer Heerstr. 21

---

**Hannov. Verein Bremen**

Am 15. Februar verstarb unser liebes Mitglied, Herr

## Johann Böge

Beerdigung am Montag, 19. Febr., 9½ Uhr, Woltmershauser Kapelle.
Um rege Beteiligung bittet der

**Vorstand.**

---

Am Donnerstag entschlief unerwartet infolge Herzschlag, unser lieber, herzensguter Mann, Vater und Großvater, der Kaufmann

## Julius Rudolf Rusche

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Adele Rusche,** geb. Bente
**Familie Rudolf Rusche**
**Familie Friedmar Rusche.**

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Trauerfeier in aller Stille statt.

---

Und wenn es köstlich gewesen ist,
so ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Heute entschlief nach längerem Leiden, im 78. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

## Christian Eggers

In tiefer Trauer:

**Mathilde Eggers,** geb. Huth
**Christian Eggers jr. und Frau** Edith, geb. Bertram
**Dipl.-Ing. Franz Socher u. Frau** Hildegard, geb. Eggers
**Dipl.-Ing. Hans Eggers**
**und 5 Enkelkinder.**

Bremen, 16. Februar 1934
Parkallee 213.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut C. Bock, Albrechtstraße 34.

Die Trauerfeier findet Dienstag, 20. Februar, 10½ Uhr, im Krematorium statt.

Freundlichst zugedachte Besuche werden dankend abgelehnt.

---

Heute starb nach einem arbeitsreichen Leben unser verehrter Senior-Chef, Herr

## Christian Eggers

nachdem er 50 Jahre die Führung der Firma in seinen Händen hatte. Wir betrauern den Verlust eines Chefs zu dem wir immer in Hochachtung aufblicken konnten. Seine Arbeitskraft und Schaffensfreude werden uns stets ein leuchtendes Vorbild bleiben.

**Die Prokuristen**
**Angestellten und Arbeiter**
**der Firma**
**J. H. Jaeger & Eggers**

---

Hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und meine treue Gattin

## Juliane Henriette Karoline Schlottmann

geb. Rengstorf

nach langem Leiden in ihrem 71. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist.

**Der trauernde Gatte**
**nebst Angehörige.**

Altenheim Tenever, 14. Februar 1934.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Wilhelm-Decker-Haus; freundl. zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Montag, um 11 Uhr, in der Kapelle des Osterholzer Friedhofes statt.

---

### Heirat

38jähr., warmherzige Nationalsozialistin in gehobener Berufsstellung, m. Haus und Heim, sucht einen gesunden, gütigen Lebensgefährten.
Ernstgemeinte Angebote unt. strengster Diskretion unt. E 3480

### Sonstiges

**Hohe Preise**
z. f. getr. H.-Grd.
**H. Meyer,** R. 4481
Schwanenstr. 11

**Maskenkostüme.**
Th.-Körnerstr. 29 (Ostertor)

**Radio-Reparatur**
Kaiserstr. 12 I

### Anzuleihen

Gegen sehr gute Möbelsicherheit 1000 ℳ gesucht. Monatliche Rückzahlung 30 ℳ.
Angeb. u. O 3489

### Automarkt

Zu verkaufen

1 gebr.
**Lieferwagen**
Nachzufr. W. 82324

Kaufgesuch

Off. Kleinwagen 2—4sitz. geg. Kasse
H. Wiegmann
W. 821 14
Düsternstr. 1—2

Seitenbordmotor
1½—1¾ PS
Angeb. u. H 2058

---

## Amtliche Bekanntmachungen

### Zugelassene Installateure

Auf Grund der von dem Herrn Senatskommissar für die städtischen Werke am 29. April 1933 erlassenen „Grundsätze für die Zulassung von Installateuren zur Ausführung von Anschlußanlagen an das städtische Elektrizitätswerk Bremen“ sind **bis zum 15. Februar 1934** die folgenden Installateure und Installations-Firmen zur Ausführung von elektrischen Anlagen im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk Bremen bestätigt und zugelassen worden:

Ahlers, W. Karl, Föhrenstr. 26
Albers, Johann, Grünenweg 10
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Büro Bremen, Georgstr. 50/51
Alpert, Gerh., Zweigstr. 6
Arnholz, Wilh., Calvinstr. 124
Arps, Louis, Hamburger Str. 29 E
Asendorf, Anton, Hemelingen, Johannesstr. 2

Baldewein, Chr. & Sohn, Am Wall Nr. 165
Beckmann, Bernhard, Vollmannstr. 24
Behle, Robert, Osterfeuerbergstr. 96
Behrens, Fritz, Holunderstr. 120
Behrens & Lindemann, Lehesterdeich 102
Beinßen, Walter, Hast. Heerstr. 213
Bender, August, Lloydstr. 97
von Beren, Aug., Taubenstr. 5
Berthold, Karl, Am neuen Markt 12
Bertram, Hans, Pappelstr. 91
Bertram, Hubert, L., Schreberstr. 10
Bock, Carl, Jacobikirchhof 5
Bodes, Wilhelm, Rembertikirchhof 1-3
Bohlmann & Glander, Kl. Allee 48
Böhnert, A., Westerstr. 68
Böhringer & Meyer, Schönebecker Straße 64
Borchers, Georg A., Auf der Kuhlen 26-27
Borchers, Ernst jun., Auf d. Häfen 51
Bothe, L., Hemelingen, Langenstr. 9
Böttger, Fritz, Burger Heerstr. 28a
Brand, J. L. A., Geestemünder Str. 2
Brinkmann, Wilh., Olgastr. 1a
Brüggemann, Wilh. & Sohn, Herbststraße 72
Brüning, Heinr. A., Buntentorsteinweg 166
Buchmeyer, F. W., Knochenhauerstraße 39-40
Caesar, Heinr., Münchenerstr. 52-54
Chairsell, Alfred, Hemelingen, Bischofsnadel 57
Cohrs, Wilh., Ochtumstr. 31
Cordes, Heinr., Sommerstr. 7
Cordes, Herm., Hast. Heerstr. 335

Dahnken, Joh., Woltmersh. Str. 431
Damke, Walter, Mainstr. 65
David, Daniel, Ritterstr. 17
Dinter, J. Fr., Elisabethstr. 48
Dose, Karl, Gröpelinger Heerstr. 114
Dowe, Wilh., Köpkenstr. 13
Dreblow, Wilh., Lutherstr. 113
Drechsel, G. F., Birkenstr. 31
Drechsel, Th., Birkenstr. 31

Eggers, Gust., Schwachh. Heerstr. 291
Ehlers, Walter, Alfelderstr. 34
Elektrizität für Alle, Inhaber: Ingenieur Berner, Osterlingerstr. 23
Elektrizitätsverband Stade, Ueberlandwerk Nord-Hannover Aktiengesellschaft, Am Dobben 31a
Elektro-Meyer, Inhaber: Heinrich Meyer, Am Wall 137
Emde, Heinrich, Goethestr. 27

Finke, Fritz, Margaretenstr. 1
Fleschutz, M. L., Osterstr. 25
Flügel, Cornelius, Ansgaritorswallstraße 20a
Förster, Gottfried, Basmerstr. 11
Freitag, Albin, Landwehrstr. 106
Freyberg, E., V. d. Steintor 51-53
Friedenstab, Otto, Albrechtstr. 25a
Fritzsche, H. & Winter, Molkenstr. 52
Früchtenicht, H., Goesselstr. 54

Gerdes, Heinrich, Baumstr. 56
Gerdes, Joh., Oberneuland, Mühlenfeldstr. 7
Gernhardt, Paul, Sielwall 44
Gladow, Carl, Pastorenweg 208
Glantrop, Wilh. & Sohn, Kielstr. 25
Grohn, August sen., Nordstr. 171
Groß, Wilhelm jun., Woltmershauser Straße 366-368
Grubert, M., U. L. Fr. Kirchhof 10-11
Günther, Heinrich, Woltmershauser Allee 22

Hackl, Alois, Am schwarzen Meer 19
Hanseatische Elektrobau-Gesellschaft m. b. H., Langenstr. 124
Hartjen, Ewald, Vor dem Steintor 210/212
Hartig, Hans, Bauernstr. 1
Hartmann, Chr., Hast. Heerstr. 443
Hartmann, Joh., St. Pauli-Straße 20
Hasch, Hinr., Oberneuland, Apfel-Allee 6
Hedemann, Hans, Richthofenstr. 96
Heilmann, H., St.-Pauli-Straße 61
Heilmann, Philipp jun., Prangenstraße 13
Heinemann, A., Eickedorferstr. 4
Heinemann, Fritz, Huchting-Bremen, beim Kleinbahnhof
Heinrich, Walter, Fleetrade 91
Heise & Eschenburg, Geeren 10-12
Henkel, Albert, Iprump II, bei Delmenhorst
Henkel, Robert, Karolinastr. 3
Hentschel, E., Walldammstr. 16
Herdler, Hugo, Huckelriede 39
Hesse, Hermann, Osterholz-Tenever, Osterholzer Landstr. 39
Heymer, Paul, Düsternstr. 126
Hilker, August, Schleifmühle 23
Hinsch, Emil, St. Jürgenstr. 162
Hölken, Rud., Admiralstr. 146
Homeyer, Heinr. G., Breitenweg 30d
Hoopmann, Erwin, Buschstr. 67
Höpken, Karl, Elisabethstr. 62
Horn, Heinrich, Hemelingen, Klausstraße 41/43
Hummel, Johannes, Obernstr. 74
Huskamp, Franz E., Wegesende 5

Jacob, Heinrich, Waller Heerstr. 234
Jacobs, Fr., Lilienthal 32 (Bez. Bremen)
Junghans, Lorenz, Geestemünder Straße 9 i

Kahlbow, Wilhelm, Gustav-Adolf-Straße 25
Kahle & Kayser, Nordstr. 342
Kampen, Christian, Kornstr. 54
Kanngießer, Carl, Ehefrau Frieda, geb. Schade, Rembertikirchhof 13
Kauke, H. G. C., Steinhäuserstr. 6
Kedenburg, B., Steinhäuserstr. 42
Kettler, J. W., Goesselstr. 92
Klanck, Rud., Lloydstr. 57
Klauß, Otto, Worpsweder Straße 78
Klemm, Fritz, Pinneberger Straße 6
Klinckradt, Ad., Humboldtstr. 25
Knübel, Georg, Herderstr. 46
Koch, Hermann, Ostertorsstwg. 46B
Köchly, Willy, Hansastr. 111
Kollmeier, H., Gerhard-Rohlfs-Str. 18
Körner, Robert, Gröpelinger Heerstraße 134
Kothe, Chr., Friedhofstr. 27
Kowatz, Fritz, Hemelingen, Karlstr. 12
Kreutziger, Wilh., Melanchthonstr. 6
Kuhwald, Diedrich, Hamburger Straße 154-156

Lackmann, Johann, Arsten, Arster Heerstr. 61-63
Lehmkuhl, A., Gerberhof 6-7
Leonhardt, Edmund, Sachsenstr. 2
Lingemann, Heinrich, Meterstr. 135
Lomberg, Joachim, Schwarzburger Straße 46
Lüers jun., J. H., Teerhof 46
Lüers, Karl, Rutenstr. 19
Lühning, Joh., Landwehrstr. 177
Lukey, Heinr., Haferkamp 27
Lüntzmann, H., Fedelhören 82
Luther, Peter, Faulenstr. 52 I

Mahn, Emil, Findorffstr. 28
Markwitz, Franz, Hamburger Str. 52
Meier, Hermann, Yorkstr. 26
Meyer, Wilhelm, Waller Heerstr. 33b
Meyerdierks, Johann, Schwachhauser Heerstr. 211
Michelsen, P., Beverstedter Straße 1
Möller, H., Erlenstr. 70
Müller, Adolf, Heiligenrode, Bezirk Bremen
Müller, Peter, Waller Heerstr. 3

Neddermann, J. E., Rembertistr. 9
Nehrmann, Diedr., Kornstr. 44
Nielsen, Karl, Wachmannstr. 9
Nolte, Heinrich, Kleine Allee 24

Othzen, C. A., Hastedter Heerstr 8
Otte, August, Goesselstr. 65

Pannbacker, F. W., V. d. Steintor 127
Pape, Christian, Habenhauser Landstraße 57
Pape, Wilhelm, V. d. Stephanitor 15
Pawlitzky, Adolf, Mahndorf 211
Petersen, G., Verdener Straße 48
Pfützenreuter, Walter, St.-Magnus-Straße 59
Precht, Friedrich, Buntentorsteinweg Nr. 271

Queitsch, Carl, Oslebshauser Heerstraße 126

Rädiger, Aug., Auf der Brake 23
Rahner, Heinr. jun., Pappelstr. 36
Rantzsch, Fr., Falkenstr. 9
Rehn, Friedr., Nagelspforte 5-6
Reichel, Fritz jun., Kettenstr. 22
Reimers, Carl, Alsenstr. 21
Reineke, E., Huchting, Kirchhuchtinger Heerstr. 109
Reiners, Heinr., Huchting, Alter Dorfweg 19
Reiners, Heinrich W., Wilhelmstr. 4
Richter, Wilhelm, Brinkum, Meyerstraße 332
Rieger & Smith, Breitenweg 58
Ripke, Rudolf, Stuhr in Oldenburg Nr. 75
Rohmeyer, Franz, Scharnhorststr. 103
Rothe, Frau W., Plantage 41
Rüber, Theodor, Andreestr. 33
Ruthen, aus den, Wilh., Fedelhören 34

Saemann, Louis, vorm. Rob. Schultheis, Georgstr. 32
Sattler, Paul, Schwachhauser Heerstraße 206
Schaepe, Richard, Melchiorshausen 70
Schäfer, Walter, Oelmühlenstr. 23
Scharnhorst, A. Wilh., Kleine Allee 44
Scheide, Richard, Hans Luftfeld Nachf., Wulwesstr. 13
Schenkemeyer, Max, Meinkenstr. 66
Schmidt, Carl P., Düsternstr. 7
Schmidt, Ernst, Doventorsteinweg 100
Schmidt, Ernst, Rückertstr. 22
Schmidt, Hans, Bremerhavener Str. 2
Schneider, August, Fesenfeld 27
Schoon, Harm, Nordstr. 76 b
Schottler, Diedrich, Kattenturmer-Heerstr. 110
Schubert, Alfred, Beim Ohlenhof 3-4
Schubert, Aug., Schönebecker Str. 20
Schulenburg, Adolf, Baumstr. 89
Schwarting, Paul, Pappelstr. 64
Schweering, W., Elisabethstr. 24
Seebeck, Chr., Gröpelinger Heerstraße 360 a
Seevers, Heinr., Werderstr. 19-21
Siebert, G., Osterfeuerbergstr. 32
Siebrecht, Udo, vorm. J. R. Pundsack, Schützenwallstr. 6
Siemens-Schuckertwerke Aktiengesellschaft, An der Weide 14
Siemer, Hermann, Brinkum, Bassumer Straße 27
Siemer, Hermann, Woltmershauser Straße 390
Siemer, Johann, Seckenhausen, Syke Land
Siemering, Hans, Vahrer Straße 91
Simon, Friedrich, Am schw. Meer 96
Smeins, H., Fliederstr. 25
Smilowski, Carl, Fiegenstr. 22
Spies, C. H., Beim steinern. Kreuz 15
Spieß, Ernst, Lindhornstr. 37
Steinmetz, Heinrich, Carlshafener Straße 57
Störmer, Th., Schmidtstr. 40
Strauß, F. W., Kornstr. 132

Taucke, Chr., Schwalbenstr. 9
Teßmer, O. P., Utbremer Straße 107
Thiem, Diedrich jun., Tritonstr. 18
Thies, Richard, Hinter dem kleinen Barkhof 7
Thölen, Heinrich, Goesselstr. 95
Tiedemann, Karl, Friesenstr. 93
Tietjen, Chr., Auf den Häfen 4
Tölke, H. u. E., Zeppelinstr. 10

Ude, Gustav, Woltmershauser Str. 79
Uhlig, Hermann, Sandstr. 3

Vehmeier, Anton, Eisenbahnstr. 1
Voß, Adolf, Sophienstr. 21

Wagner, Mathias, Ritter-Raschen-Straße 5
Weizsäcker, Julius R., Gertrudenstraße 24
Wellmann, H., Landwehrstr. 156
Welp, D., Meterstr. 14
Wiechmann, D., Landwehrstr. 190
Wiemken, Johannes, Friedrich-Mißler-Straße 19
Wienecke, Alb. H., Zwinglistr. 41
Wolf, Heinr., Mecklenburger Str. 6
Wolff, Gustav, Mainzer Straße 15

Zebrowsky, Ernst, Timmersloher Straße 63
Zebrowsky, Paul, Olbersstr. 81
Zschischang, H., Hohentors-Heerstr. 57

Sämtliche zugelassenen Installateure sind im Besitze einer Zulassungs-Urkunde, durch die sie sich als solche bei ihren Auftraggebern ausweisen können.

Alle **vor** dem 1. Juli 1933 ausgestellten Zulassungs-Urkunden sind **erloschen.**

Bremen, den 15. Februar 1934.

**Städtisches Elektrizitätswerk Bremen**

---

**Zugeflogen:** 1 Kanarienvogel. Meldung innerhalb 3 Tagen im Fundamt, Polizeihaus, Zimmer 121.

**Dem Tierheim des Bremer Tierschutzvereins übergeben:** 1 Bastardhund, 1 Terrierhund ohne Hundezeichen. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hemmstraße, gegen Ausweis, sonst wird über die Tiere verfügt.

**Polizeidirektion.**

---

**Bremer Volkshochschule**

Sonnabend, 17. Febr., 20.10—21 Uhr, im Focke-Museum:

Dr. G. Dettmann: Einführung in Familienforschung und Heraldik und ihr Niederschlag in der Kunst. Viermal.

Montag, 19. Februar, 20.10—21 Uhr, Oberrealschule:

Dr. G. Kappe: Der deutsche Mensch und das Meer. Viermal.

Ebenfalls Montag, 19. Febr., 21.10 bis 22 Uhr, Oberrealschule:

Dr. J. Pfeiffer: Das Wesen der Dichtung. Uebungen im Lesen und Werten von Dichtungen. Fünfmal.

Karten in den Buchhandlungen von G. Winter, Am Wall 161, und K. Anders, Meterstraße 5—7.

---

## Blumenthal Holzverkauf

Die Gemeinde Blumenthal läßt freiwillig am

**Montag, dem 19. Februar 1934,**

nachmittags 3 Uhr, bei der Hanewinkelschen Gastwirtschaft 51 Buchenstämme mit 110,24 fm und 4 Eichenstämme mit 3,60 fm passend zu Nutz- und Brennholz, öffentlich, meistbietend verkaufen.

**Blumenthal,** den 15. Februar 1934.

**Max Sporer**
**beeidigter Versteigerer.**

---

**Vegesack**

**Hotel zur Weser**
**und Stehbierhalle**

Telefon 635. Besitzer Fr. Diedrich
Verkehrslokal der NSDAP.

---

**Hotel Havenhaus**
**Vegesack**
ältestes Haus am Platze

Bekannt gute Küche
Spezialausschank Münchener Thomasbräu Hell-Urtyp

Inhaber **Karl Herbst** Tel. 127

---

Im schönen Blumenthal
**„Die Waldschenke“**
das alte gute Stammhaus der NSBO. SA. SS. NSDAP.
**Besitz.: Hanewinkel sen. u. jun.**

---

**Geschäftseröffnung**
nach Übernahme
**am Sonnabend, 17. Februar**

**Karl Herderhorst**
**Gröpelinger Heerstr. 370**
Ecke Fargerstr.

**Weiß-, Woll- und Kurzwaren - Herrenartikel**

---

**BREMER SCHAUSPIELHAUS**

**Heute, Sonnabend 8,** Ende 10.30 Uhr
Gastspiel **Wolf Kersten**
**Krieg im Frieden**
Lustspiel aus fröhlicher Manöverzeit von Gustav von Moser

**Sonntag, morgens 11 Uhr:**
Vorstellg. f. d. tätige Jugend 1. Zug
**Am Himmel Europas**

**Nachmittags 4 Uhr:**
Zum letzten Mal
**Hau-ruck!**
Lustspiel von R. R. Roberts

**Abends 8 Uhr:**
Gastspiel **Wolf Kersten**
**Krieg im Frieden**

**Montag u. Dienstag:**
Gastspiel **Wolf Kersten**
**Krieg im Frieden**

---

**Metropol**

**Morgen, Sonntag**
vormittags 11¼ Uhr
**Des großen Erfolges wegen**
**Wiederholung**
**des sensationellen Tonfilms**

Mit der Kamera im
**Dschungel des Meeresbodens!**
**Ein Filmwerk, das einzig in der Welt dasteht,**
**von**
**J. E. WILLIAMSON**
Erfinder der Unterwasserphotographie!

*Wo sahen wir schon diese phantastischen Bilder? Man sehe sich diesen Film an, er ist nicht zu schildern. Das ganze lebendige Drama des Meeres ist erstmals in ihm eingefangen.*
Münch. Neuest. Nachrichten

*Ein Kulturfilm, aber mindestens so spannend, wie irgend ein Detektivroman der Leinewand. Man sehe sich diesen einzigartigen Film an.*
Berliner Morgenpost

**Numerierte Plätze**
Eintrittspreise: 75 Pf. bis 2.- Mk.
Jugendliche 50 und 70 Pfennig
**Benutzen Sie unbedingt den Vorverkauf!**
Täglich von 11-1 u. ab 4 Uhr

---

## Umtauschangebot

**für die 5%ige Dollaranleihe der Freien Hansestadt Bremen von 1923/24**

Um den Besitzern der vorgenannten Dollaranleihe die Möglichkeit zu geben, sich von dem mit der Anleihe verbundenen Währungsrisiko zu befreien, bieten wir ihnen im Auftrag des Herrn Senators für die Finanzen einen Umtausch an und erklären uns bereit, auf Reichsmark lautende Inhaberschuldverschreibungen der Freien Hansestadt Bremen gegen Einlieferung von Stücken der Dollar-Anleihe zu liefern.

Der Umtausch erfolgt nach einem festen Kurs von ℛℳ 3.— für den Dollar. Die neuen Reichsmarkschuldverschreibungen sind vom 15. April 1934 an mit 4% jährlich verzinslich. Die Zinsen werden halbjährlich nachträglich jeweils am 15. April und 15. Oktober gezahlt. Die Schuldverschreibungen werden in Abschnitten von ℛℳ 150.— und ℛℳ 300.— mit Zinsscheinen für 10 Jahre ausgefertigt.

Die Tilgung der Schuldverschreibungen erfolgt ab 15. Januar 1935 mit 2% jährlich zuzüglich ersparter Zinsen durch Auslosung zum Nennwert oder durch Rückkauf. Die Auslosung findet alljährlich in der zweiten Hälfte des Monats Januar, zuerst im Jahre 1935, die Rückzahlung am darauffolgenden 15. April statt. Das Ergebnis der Auslosung oder der Betrag der angekauften Schuldverschreibungen wird im Reichsanzeiger und in dem amtlichen Mitteilungsblatt der Freien Hansestadt Bremen bekannt gemacht.

Der Umtausch der Stücke und der Zins- und Tilgungsdienst erfolgt an unserer Kasse. Die zu zahlende Börsenumsatzsteuer wird von der Freien Hansestadt Bremen übernommen.

Wir halten uns an dieses Angebot bis zum 17. März 1934 gebunden. Die umzutauschenden Schuldverschreibungen nebst Erneuerungsscheinen sind bis zu diesem Tage einzureichen.

Bremen, den 15. Februar 1934.
(Nordwollehaus)

**Bremer Landesbank**
**— Staatsbank —**

---

**Bekleidung**
für
**BDM.**
streng nach Vorschrift
**Brauner Laden**
**Bahnhofstr. 1, Hutfilterstr. 18**

---

**Schenkt dem Fachmann d. Vertrauen**
bei Anschaffung von **Marschstiefel** und für sämtliche Berufe i. allen Preislagen.
**Große Auswahl**
Schuhmachermeist.
**Ad. Asch**
**Plantage 37, Gegr. 1905**
Weser 81666

---

**Nach längerem Krankenlager verstarb unser lieber Arbeitskollege**

## Hermann Plotzki

Er gehörte seit Jahren dem Betriebe an.

Wir trauern um ihn als um einen treuen Kollegen, dessen Andenken bei uns fortlebt.

**Die Gefolgschaft der Kaffee-Handels-Akt.-Ges. Bremen-Holzhafen**

---

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Vater und Großvater

## Bernhard Speldrich

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Kinder, Enkelkinder und Stiefkinder.**

Bremen, 15. Februar 1934
St. Magnusstr. 29.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Wilhelm-Decker-Haus; freundl. zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Montag, um 9.30 Uhr, im Krematorium statt.

---

Heute verschied nach einem rastlos tätigen Leben, nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Viehhändler

## Heinz Rotenroth

im 72. Lebensjahre.

Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige:

**Heinz Rotenroth jr. und Frau nebst allen Angehörigen.**

Bremen, 15. Februar 1934.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut Johann Köster, Woltmershauserstr. 508. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Beerdigung findet am Montag, 19. Februar, um 11½ Uhr, von der Kapelle des Woltmershauser Friedhofes aus statt.

---

### Kauf

**Ponton**
17 000 Kilogr. Tragfähigkeit
Hohenlohestr. 16

### Verkauf

Gut erh. Kinderwagen.
Bauhüttenstr. 44

Gut erh. weißemaill. Badewanne 15 ℳ, Kohlenbadeofen 25 ℳ, Linksherd 10 ℳ,
Lüneburgerstraße 31 a, 1. Et. (Eing. Hamb'gstr. 2)

---

**Helft der deutschen Wirtschaft! Trinkt deutschen Fruchtwein!**

| | ¹/₁ Fl. o. Gl. |
|---|---|
| **Apfelwein,** mild u. reintönig | RM 0,30 |
| **Johannisbeerwein,** voll u. süß | „ 0,60 |
| **Stachelbeerwein,** voll u. süß | „ 0,60 |
| **Erdbeerwein,** aromatisch süß | „ 0,80 |
| **Vigoroso,** (schwarze Johannisbeeren) pikanter Geschmack | „ 0,80 |

Ab 3 Flaschen Lieferung frei Haus

**H. Beckröge** Wegesende 22-24 Gegründet 1872
Abt. Wein und Spirituosen :: D. 29722

---

**Kameradschaftsabend**
1. SS-Sturm II/24. SS-Standarte

**Heute,** Sonnabend, 17. Februar, 20.30 Uhr, in den festlich geschmückt. Räumen des **„Kaffee zur Post“,** (Heide) Wall. Heerstr. Eintritt 50 ₰

**Deutscher Tanz**

Es spielt die SS-Kapelle II/24 - Hum. Vorträge

---

EIN BUNTES
**KOSTÜMFEST**
MIT GESANG U. TANZ BEI DER BLONDEN KATHREIN!
HEUTE 20 UHR IN DER
**WESERLUST**
INHABER: FERDINAND HUNDERTMARK
EINTRITT RM 0.50 KEIN KOSTÜMZWANG
HOCHBETRIEB :: HUMOR :: STIMMUNG

---

**Heute, Sonnabend**
**20 Uhr**
in allen Räumen des
**Casino**
**Gr. Winterfest**
**der Kreisfachschaft Post**
**Aufführungen, Bühnenschau,**
**Deutscher Tanz**
Karten an der Abendkasse

---

## Staatstheater

**Heute,** 17. Febr., 20 Uhr, Gr. A., Ende ungef. 23 Uhr
*Godiva*

**Sonntag,** 18. Febr., 15 Uhr: 47. Nachm.-Vorst. kl. Preise —.40, 3.— M.
Auf vielseitigen Wunsch:
*Der Vogelhändler*
20 Uhr, Gr. A:
*Madame Butterfly*

**Montag,** 19. Febr., 20 Uhr: Geschl. Vorst. f. d. NSDAP.: Konjunktur.

**Dienstag,** 20. Febr., Deutsche Bühne B 9
**Anfang 20 Uhr, nicht 19.30 Uhr**
*Macbeth*

**Mittwoch,** 21. Febr., 20 Uhr, Gr. B:
Erstaufführung der Lustspiel-Neuheit:
*Liebe in Not*

**Donnerstag,** 22. Febr., 20 Uhr, Gr. B:
*Godiva*

**Freitag,** 23. Febr., 20 Uhr, Gr. B:
*Liebe in Not*

**Sonnabend,** 24. Febr., 20 Uhr: Gr. B:
*Die Zauberflöte*

**Sonntag,** 25. Febr., (Volkstrauertag)
11.30 Uhr Weihestunde f. die Gefallenen des Weltkrieges u. der Freiheitsbewegung, veranstaltet v. Volksbund „Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge
15.30 Uhr: 48. Nachm.-Vorst. kl. Pr. —.30, 2.50.
*Jugend v. Langemarck*
20 Uhr: Gr. B:
*Fidelio*

**Montag,** 26. Febr., 20 Uhr: Geschl. Vorst. f. d. Arbeiter-Kultur-Ausschuß der Deutschen Arbeitsfront.

**Dienstag,** 27. Febr., 18 Uhr: Geschl. Vorst. f. d. höh. Schulen: Tannhäuser.

**Mittwoch,** 28. Febr., 20 Uhr: Gr. A:
In neuer Inszenierung und Einstudierung:
*Wilhelm Tell*

**Die III. Rate d. Platzmiete ist fällig**

---

**„Zum Rebstock“**
Hansastraße 115
**neu renoviert**
um freundlichen Zuspruch bitten
**G. u. K. Hochberger**

---

**Volkskabarett**
**Groß-Bremen**
Neue Tänze und Kostüme
◆
Ballett schönster Frauen

---

**Preis-Skat**

**Preis-Skat** 8.30 Uhr **Niedendarp** Altenweg 3

Heute **Preis-Skat** 8.15 Uhr **Fr. Bockelmann** Westerstr. 118

---

### Zu vermieten

Möbl. Zi. b. Bhf. Philosophenweg 2

400 qm helle Räume
Kirchbachstr. 32

Mbl. Zi. 1—2 H. Hz. Utbremerst. 170

**Hermann-Allmers-str., Parkviertel**
Etagen-Wohnung 3—4Zi., Kü., Bad, Hzg. vorh., elektr. Licht C-Tarif.
Mietpreis 65 ℳ.
Angeb. u. A 3501

### Mietgesuche

Suche zum 1. 3. od. 15. 3. 3—4-Zi.-Wohng. Miete 45 bis 50 ℳ.
Angeb. u. J 3444

400 qm heller Raum
Kirchbachstr. 32

**Jg. Brautpaar** sucht 2—3 Zimmer und Küche.
Angeb. u. T 3494

3—4-Zi.-Wohg. v. höh. Beamt. ges. z. 15. 3. Nur abg. Etage m. Balk. u. Heizg. in guter Wohngeg. bis 85 ℳ inkl. Heizg.
Angeb. u. L 3486

---

**Wir suchen:**
redegewandte zuverlässige Persönlichkeit

**Wir bieten:**
glänzend begutachtete Vertriebs-Objekte auf nationaler Grundlage damit sichere Existenz bei gutem Einkommen

**Wir verlangen:**
Fleiß, Ausdauer und reelle Arbeitsweise.

Ausführl. Bewerb. mit Angabe der bisherig. Tätigkeit und Erfolgsnachweis möglichst mit Lichtbild an Postfach 155 Stuttgart.

---

**Vollschlank ist Trumpf**

60-65 Gr. schwere Eier, groß, voll und zahlreich, durch die Fütterung mit

**Muskator**

Das Geflügelfutter in richtiger Zusammensetzung

Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H. Düsseldorf-Hafen

Sämtliche Muskator-Erzeugnisse zu haben bei:
**Friedr. Heilgenberg, Bremen**
Lützowerstraße 105 - Telefou Weser 845 41

# Rund um den Roland

## Deutsche Volksgenossen in Schwachhausen!

**Flaggen heraus!**

Am morgigen Sonntag steht ganz Schwachhausen im Zeichen des Winterhilfswerkes. Es soll sich erweisen, daß auch in Schwachhausen Volksgemeinschaft und Hilfsbereitschaft herrscht.

Am frühen Morgen ist Wecken durch die Hitler-Jugend Bremen. Ab 9.20 Uhr beginnt der Sternmarsch der Organisationen und Vereine. Um 10 Uhr wird geschlossen zum Sportplatz an der Gete (Meyer Straße) marschiert, wo in einer großen Kundgebung Pg. Senator Heider spricht. Wir rufen die gesamte Bevölkerung Schwachhausens auf, an dieser Kundgebung teilzunehmen.

Nach dieser Kundgebung wird geschlossen abmarschiert durch die Meyer-, Bürgermeister-Smidt-, Georg-Gröning-, Schubert- und Wachmannstraße zum Stern an der Parkallee, wo die Auflösung des Umzuges stattfindet.

---

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

**Geleitwort des Reichsstatthalters Röver zur Veranstaltung in Horn-Lehe**

**Die Keimzelle des nationalsozialistischen Staates war und ist die kleine Ortsgruppe der Bewegung, in der sich die Idee formte, bevor sie zur Wirklichkeit im heutigen Staate empor stieg. Hier wurde die Voraussetzung zur kommenden Entwicklung geschaffen durch das innere Erlebnis von zehntausenden von Vorkämpfern, die den Geist der Gemeinschaft nachher auf die gesamte Nation übertrugen.**

**So gilt auch meine besondere Anerkennung der kleinen Ortsgruppe Horn-Lehe, die es unternimmt, gerade bei ihrer weiten räumlichen Ausdehnung eines der Hochziele des neuen Deutschland in der Verbindung zwischen Bauer und Bürger in die Tat umzusetzen.**

**Alles Gute und viel Erfolg wünsche ich Euch Parteigenossen und Volksgenossen in Bremen! Wenn ich auch nicht dabei sein kann, so weiß ich doch, daß bei Euch eine wichtige Etappe auf dem Wege zum echten Volkstum durchschritten wird. In diesem Sinne auf zur Tat, damit wir durch den sozialistischen Ausgleich des Opfers ein besseres Deutschland erleben können!**

**Heil Hitler!**
**gez. Röver**
**Gauleiter und Reichsstatthalter.**

---

Von 12 bis 13 Uhr finden an folgenden Stellen Platzkonzerte statt: Am Stern (Holler-Allee) Kapelle der Schutzpolizei, Ober-Musikmeister Reischke; Schwachhauser Ring, Ecke Schwachhauser Heerstraße, Reichswehrkapelle, Ober-Musikmeister Voigt; Graf-Moltke-Straße, Ecke Uhlandstraße, Kapelle der 24. SS.-Standarte, Musikzugführer Willi Stüllten.

Während des ganzen Tages, auch schon am heutigen Sonnabend, wird ein Abzeichen durch den BDM. und die NS.-Frauenschaft verkauft. Niemand darf am Sonntag in Schwachhausen sein, ohne dieses Abzeichen zu tragen.

Abends, um 20 Uhr, beginnt der große Festabend im Casino. Dort wird Pgn. Erika Vogt ihre Tanzkunst zeigen. Cäcilie Reich und Otto Reitmayr, Mitglieder des Staatstheaters bieten gesangliche Vorträge aus Tannhäuser. Pgn. Josefa Flora, Ehrenmitglied des Staatstheaters, wird lustige Gedichte vortragen. Mf. Mann Werner W. Becker vom Sturm 5/75 spielt die Rhapsodie H-Moll von Brahms. Die Standartenkapelle 75 umrahmt den Abend. Nach der Vortragsfolge findet eine große Tombola statt. Deutscher Tanz beschließt den Tag.

Arbeite jeder an diesem Tage nach seinen Kräften mit, denkt an die in Not befindlichen Volksgenossen. Das Opferbuch liegt auch am Eingang des Sportplatzes sowie abends im Casino aus.

Nochmals: Flaggen heraus!

---

**NS.-Hago und GSG., Ortsgruppe Horn.** Antreten sämtlicher Ortsgruppenmitglieder am Sonntag, 18. Februar, pünktlich 9 Uhr, zu der Groß-Kundgebung für das Winterhilfswerk. Treffpunkt Ecke Leher- und Lilienthaler-Heerstraße.

**NS.-Hago und GSG.** (in der Arbeitsfront), Ortsgruppe Schwachhausen. Anläßlich der Veranstaltung zugunsten des Winterhilfswerks tritt jedes Mitglied ohne Ausnahme um 9 Uhr zum Sternmarsch am Sonntag, 18. Februar, am Schwachhauser Ring, Spitze Schumannstraße, an.

**Musizieren auf der Straße**

Aus gegebener Veranlassung wird darauf hingewiesen, daß nach Paragraph 75 der Bremischen Straßenordnung die Veranstaltung von Marschmusik an Sonn- und Festtagen in der Zeit von 10 bis 12 Uhr in der Nähe von Kirchen verboten ist. Ebenso ist Marschmusik während der Nachtzeit, also in den Stunden von 20 bis 6 Uhr auf der Straße oder außerhalb der Häuser verboten.

---

# „Bomben über Deutschland"

## Massenversammlung im Casino

Unter der Devise „Luftschutz tut not" veranstaltete der Volksbund „Rettet die Ehre" gestern im Casino eine gut besuchte Werbeversammlung. Die Kapelle des Domjugendbundes sorgte durch flotte Militärmärsche für angenehme Unterhaltung und gab der Veranstaltung den richtigen Rahmen. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Dompredigers Hartwich nahm Hauptmann d. R. a. D. Ulrich zu seinen Ausführungen das Wort und führte ungefähr folgendes aus: Durch die zentrale Lage und die besondere Art der Anordnung unserer wichtigen Wirtschaftsgebiete — die meisten von ihnen liegen an den Grenzen des Reiches — wird Deutschland immer äußerst empfindlich sein gegen Luftangriffe unserer Gegner. Viele Tausende von Kampfflugzeugen stehen in unseren Nachbarstaaten bereit, Tod und Verderben über unser Volk zu bringen. Angesichts dieser Gefahr ist es ein Akt der Selbsterhaltung, den zivilen Luftschutz zu organisieren. Das Recht der aktiven Verteidigung hat man uns genommen; aber das Recht zum passiven Widerstand ist uns nach langem Kampf gegeben. Selbst hochgerüstete Staaten wie Frankreich und Rußland haben den zivilen Luftschutz bis ins Kleinste organisiert, wie viel mehr ist das abgerüstete Deutschland darauf angewiesen den Luftschutzgedanken in das Volk hineinzutragen. Es kommt uns nicht darauf an, zu sehen, daß wir einer Welt von Tanks, Kanonen und Bombenflugzeugen abgerüstet gegenüberstehen, sondern wir müssen erkennen, daß wir im Ernstfalle die Schrecken dieser Waffen zunichte machen können. Doch ungeheure Geldmengen sind nötig, um den Luftschutz zu organisieren und ihn zu einem Segen für Deutschland zu gestalten.

Von jedem Deutschen kann heute verlangt werden, daß er den geringen Monatsbeitrag von 2 Mark für die Landesverteidigung, für den Luftschutz aufbringt. „Opfern" hat es schon sehr oft in der deutschen Geschichte gehießen. Auch heute finden sich immer wieder Volksgenossen, die auf besondere Genüsse verzichten. Nach dem Spruch „Gold gab ich für Eisen" gilt es immer wieder zu opfern, denn es geht um Deutschlands Ehre. — **Trotz Völkerbund und Abrüstungskonferenzen haben auch in den letzten Jahren Kriege getobt: in Südamerika und in China. In wenigen Tagen sind von japanischen Flugzeugen mehr Bomben abgeworfen worden als in Jahren des Weltkrieges.** Eines jeden Deutschen Aufgabe muß es sein, einmal Mitglied des Reichsluftschutzbundes zu werden, auf der anderen Seite aber immer wieder den Luftschutzgedanken hineinzutragen in das Volk.

Der Redner ging dann kurz auf die verschiedenen Bombenarten des Luftkampfes ein: Drei Arten werden unterschieden: Sprengbomben, Brandbomben, Gasbomben. Ungeheure Mengen von Sprengbomben liegen bereit, um über Deutschland abgeworfen zu werden. Aber nicht jede von ihnen wird ihr Ziel erreichen. Die gefährlichste der drei Arten ist die Gasbombe. Als kleine runde Kugel schlägt sie durch die Dächer unserer Häuser. Auf den Boden wird sich das Thermit entzünden. **Es wird nun unsere Aufgabe sein, jedes deutsche Haus in eine kleine Festung umzuwandeln. Eine Hausoberwehr wird auf dem Posten sein müssen, um bei jedem Einschlag sofort der Gefahr zu Leibe zu rücken.** Auch hier kennen wir die Gefahr und deshalb wird die Abwehr möglich sein, wenn wir eben bereit sind, uns für den Luftschutzgedanken und damit für unser Volk einzusetzen. Pazifistische Schmierfinken haben jahrelang in das deutsche Volk hineingetragen, daß in einem zukünftigen Krieg ganz Deutschland unter Gas gesetzt würde. Das stimmt nicht, niemals werden ganze Großstädte mit vielen Millionen Menschen durch Gasbomben vernichtet werden können.

Entscheidend und von sehr großer Bedeutung wird immer sein, daß das Volk bei Fliegerangriffen Disziplin zeigt. Allen Eltern fällt bei dieser Erziehungsarbeit des deutschen Volkes, der deutschen Jugend ein sehr großer Anteil zu. „Ihr Eltern habt Euren Kindern genau so die Hauptgedanken des zivilen Luftschutzes klarzumachen, wie Ihr ihnen, die alten deutschen Volksmärchen erzählt. Ihr, deutsche Frauen, habt nicht beiseite zu stehen."

Nach einer kurzen Pause, die ausgefüllt wurde durch musikalische Darbietungen der Domjugendbundkapelle, zeigte Hauptmann Ulrich äußerst interessante Lichtbildaufnahmen, die wirksam seine Ausführungen unterstrichen. Noch einmal wurde allen Anwesenden die Dringlichkeit des deutschen Luftschutzes vor Augen geführt. Keiner darf mehr abseits stehen, wenn es gilt, die deutsche Heimaterde und das Volk zu schützen. wf.

**Deutscher Techniker-Verband**

Die gut besuchte Monatsversammlung des DTV. fand kürzlich in der Wandelhalle des Wilhelm-Becker-Hauses statt. Nach der Eröffnung durch den Ortsgruppenvorsteher Pg. Fölzer sprach der Kreisvorsteher Pg. Elberding zunächst über innere Verbandsangelegenheiten.

Anschließend ergriff Dr. Frick, Sachbearbeiter des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen, das Wort zu seinem Vortrag über: „Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit." — Im zweiten Teil des Abends hielt E. A. Müller einen Vortrag über „Luftschiffbau und Luftschiffahrten". In einem sehr gut ausgearbeiteten Vortrag mit vielen schönen Bildern wurden den Hörern die Eigenarten des Luftschiffbaues von den ersten Anfängen an bis zum modernsten Zeppelin dargelegt. Wenn es auch schwer für uns war, einige Luftschiffe für die Auslandsstaaten auf Grund des Friedensvertrages bauen zu müssen, so konnten wir doch mit Stolz behaupten, daß unsere technischen Leistungen im Luftschiffbau wie auch auf vielen anderen Gebieten der Technik bisher noch unerreicht sind. Die Schaffenskraft des deutschen Technikers wird einen wesentlichen Anteil an dem Aufbau der Wirtschaft und damit der Volksgemeinschaft im Dritten Reich haben.

---

**In Bremen ansässige Deutsch-Oesterreicher (Bundesstaatsangehörige) werden gebeten, ihre Anschrift sofort einzusenden an Postsach 845, Hauptpost**

---

## Die tägliche Unfall-Chronik

Auf der Vorgfelder Heerstraße stieß ein Lieferwagen beim Einbiegen aus der Toreinfahrt eines Grundstückes auf den Fahrdamm mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Führer des Lieferwagens wurde am Arm verletzt, beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Ein Personenkraftwagen stieß auf der Straßenkreuzung Nord—Hansastraße mit einem Kraftrade mit Beiwagen zusammen. Es entstand Sachschaden.

Auf der Straßenkreuzung Georgstraße—Reitenweg geriet ein Lastzug beim Ausweichen eines anderen Fahrzeuges auf den Fußsteig und fuhr dort gegen einen Baum, der umgelegt wurde.

---

**Der Reichseinheitsverband des deutschen Gastwirtsgewerbes e. V.** macht ganz besonders darauf aufmerksam, daß in der ihrem Vertrage zu Grunde liegenden Pauschalgebühr die Vereinsfestlichkeiten nicht eingeschlossen sind. Jeder Kollege ist verpflichtet, alle stattfindenden Vereinsfestlichkeiten der Stagma zu melden. Die Tantiemen für die Vereinsfestlichkeiten hat der Verein zu tragen.

---

## Lehrlingsuntersuchung des DHV

Auch heute noch ist die Ansicht weit verbreitet, daß ein Mensch gesund ist, solange ihn nicht direkte Krankheiten heimsuchen. Gesundheitliche Schäden machen sich in den meisten Fällen erst nach vielen Jahren bemerkbar. Dann noch zu helfen, ist vielfach nicht mehr möglich, weil in den Wachstumsjahren auf die Gesundheit wenig oder keine Rücksicht genommen wird, so daß durch die Heilung wohl eine Besserung, aber nicht die völlige Beseitigung der Schäden erreicht werden kann. Es ist deshalb erforderlich, daß der junge Mensch schon frühzeitig erfährt, wie es um ihn gesundheitlich bestellt ist. Er muß wissen, was er seinem noch im Wachstum begriffenen Körper schuldig ist. Er braucht ärztlichen Rat.

Das ist für den jungen Menschen, der schon im Beruf steht, eine besondere Notwendigkeit, denn bei Untersuchungen zeigt sich schon nach dem ersten Berufsjahr, daß die körperlichen Anstrengungen doch oft erheblich größer sind, als man sich vorgestellt hat. Solche Feststellungen sind neben anderen Berufen auch für den Kaufmannsberuf gemacht worden, für den man auch heute noch vielfach die schwächlichen und nicht völlig gesunden Menschen für geeignet hält.

Der Deutsche Handlungsgehilfenverband hat frühzeitig erkannt, daß nur der gesunde Lehrling den vielseitigen Anforderungen des Kaufmannsberufs gewachsen ist. Deshalb führt der DHV. zusammen mit der DHV.-Kasse, der Berufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen, schon seit 7 Jahren regelmäßig Lehrlingsuntersuchungen durch. Dazu werden diejenigen Lehrlinge herangezogen, die Ostern 1934 das zweite Lehrjahr beginnen, also schon fast ein volles Jahr im Beruf stehen. Damit ist eine Grundlage geschaffen, auf der Maßnahmen der Gesundheitsfürsorge aufgebaut werden können. Der DHV. legt besonderen Wert darauf, daß der untersuchende Arzt die Lehrlinge über ihre körperliche Beschaffenheit aufklärt und sie über die der Gesundheit dienende notwendige Lebensführung belehrt. Behandlungsbedürftige Lehrlinge erhalten sofort nach der Untersuchung einen Krankenschein mit der Aufforderung, den Arzt aufzusuchen.

Durch die Lehrlingsuntersuchungen und die sich daran anschließende nachgehende Fürsorge wird die Entstehung von Krankheiten und körperlichen Schädigungen in weitem Umfang verhindert und damit ein gesunder Nachwuchs herangezogen, der in der Lage ist, seine künftigen Aufgaben ganz zu erfüllen. Die Lehrlingsuntersuchungen in Bremen finden vom 8. Februar ab (von 20 Uhr) bei Dr. Rojemeyer, Am Dobben 84, statt.

---

## An unsere Mitarbeiter!

**Wer für die Presse schreibt, wendet sich an alle Volksgenossen. Er hat die Pflicht, seine Beiträge in eine einfache und klare Sprachform zu kleiden, die frei ist von entbehrlichen Fremdwörtern! Auch das ist ein Weg zur Volksgemeinschaft. Wir bitten unsere Mitarbeiter führend in diesem Sinne voranzugehen.**

**Hauptschriftltg. der „Bremer Zeitung"**

---

# B.ü.B. = Bremer über Bremen

## „B3" • Bremer Reporter-Woche

**Lesen Sie aufmerksam die Sonntagsausgabe der „Bremer Zeitung"!** — **von Montag, den 19. Februar bis Sonntag, den 25. Februar 1934**

## Hinter den Schlachten

**Aus der Kriegsspionage von hüben und drüben**

Von Rhenanus Alter • Verlag Pressebüro Durchbruch, Bonn

(6. Fortsetzung)

„Was tut's. Daran habe ich ebenfalls schon gedacht. Und dennoch, fort mußt du, schon meinetwillen. Mit unserer Zusammenarbeit wär's noch zu Ende. Du bist ihnen bis jetzt noch ein unbeschriebenes Blatt, und das mußt du für sie auf alle Fälle bleiben, denn noch haben sie weder Lichtbild noch anderes Material von dir!"

Einesteils wollte ich nicht so ohne weiteres auf den ersten Schreck hin meinen Posten in Lyon aufgeben, andererseits aber kam ich selber zu der Ueberzeugung, daß es besser sei, zu verschwinden. Ich gab meinem Freunde nach langer Ueberlegung recht und willigte in seinen Vorschlag ein, noch in derselben Nacht Lyon zu verlassen. Nach ein paar kurzen Stunden Schlaf weckte mich Jean. Wir aßen noch schnell etwas zusammen, dann fuhren wir mit einem Planwagen in die Nacht hinein. Ich lag warm und gut verdeckt unter dem Stroh im Fond des Wagens und schlief. Freund Jean war öfters mit seinem Gespann aus geschäftlichen Gründen des Nachts unterwegs, so konnte also auch diese Fahrt keinerlei besonderes Aufsehen erregen.

Nach etwa dreistündiger Fahrt waren wir vor einem kleinen Landsiedeln angekommen. Jean weckte mich und zeigte mir die Haltestelle einer Kleinbahn, die wenig abseits lag.

„Du weißt Bescheid. Fahrt mit der Kleinbahn bis Y. Dort steigst du aus und gehst die letzten sieben Kilometer bis X., wo mein Bruder wohnt, zu Fuß. Der Weg ist leicht zu finden, denn er führt schnurstracks vom Bahnhof Y dahin. Bist du vor dem Orte X angekommen, nimmst du deinen Weg bis vor die Dorfkirche. Dort liegt zu linker Hand ein Café. „Café de la Republique" nennt es sich, an dem vorbei geht eine Straße bis an den kleinen Fluß, an dem die Heimat Pierres, in der auch ich geboren wurde, liegt. Den Fluß entlang führt eine Straße, nach rechts folgst du ihr, wenn du vor dem Flüßchen steht. Du kommst auf eine Straße an ein Sägewerk und zweihundert Meter weiter an Pierres, meines Bruders Haus. Geschnittene Holzstämme liegen davor nach der Straße zu, im Hofe steht allerhand Räderwerk herum, daran magst du das Haus erkennen, denn Pierre ist Stellmachermeister. Leb' wohl, mein Freund! Auf Wiedersehen!" Ein letzter Händedruck noch Freund Jean drehte sein Gefährt und fuhr auf einem Seitenwege zum Dorf hinunter. Ich selber ging zum Bahnhofe der Kleinbahn, wo ich nach kurzer Wartezeit den Zug bestieg. Im Schneckentempo und auf vielen Umwegen kam ich in den Nachmittagsstunden in Y an und hatte auch bald den rechten Weg nach X gefunden. Eine Zugkontrolle hatte während der ganzen Fahrt nicht stattgefunden. Auch auf der Landstraße war kein Gendarm zu sehen, so stapfte ich denn ruhig meines Weges. In einem kleinen Wirtshause an der Straße machte ich halt, begehrte etwas zu essen und trank ein paar Gläser Wein, dann ging ich meines Weges weiter. Ein leichter, aber hartnäckiger Frühjahrsregen begleitete mich bis vor den Dorfeingang von X. Fast völlig durchnäßt, schritt ich ins Dorf hinein. Es dunkelte, doch bald hatte ich das Café de la Republique links von der Kirche entdeckt und schnell den Weg zum Flüßchen gefunden. Hier konnte ich nicht mehr den Weg verfehlen, denn bald hatte ich das Sägewerk entdeckt und stand nach einem Weilchen richtig vor Pierres Haus. Richtig, da lagen aufgeschnittene Stämme schichtweise übereinander, im Hofe standen mehrere Wagen. Aus einem Fenster zu ebener Erde fiel schwacher Lichtschein. Ein Hund schlug an. Ich klopfte an die Fensterscheiben.

Ganz wenige Menschen waren mir durchs Dorf begegnet. Keiner konnte mich erkannt haben, auch waren alle teilnahmslos an mir vorbeigegangen.

Ich klopfte wieder. Gott sei Dank, Pierre kam selber an die Haustüre. Schnell hatten wir uns verständigt. „Komm mit zur Werkstatt", sagte er, „die Magd im Hause braucht dich nicht zu sehen. Dann ist da noch meine Frau, die weiß von allem nichts. Es kommen manchmal Leute aus der Schweiz zu mir, Schmuggler, und bringen mit ihre Waren. Wenn die Frau dich sehen sollte, dann bist du aus der Schweiz gekommen!" Ich verstand und folgte Pierre zu seiner Werkstätte, die hinter dem Hause am Garten lag. Pierre brachte Wein und Essen Dann kam die Frau für ein paar Minuten, trug nicht viel, lachte und ließ uns bald allein. Gegen Mitternacht machten wir uns auf den Weg zur Grenze. Hinten vom Garten aus verließen wir das Haus. Durch Wiesen ging's zuerst und dann bergan durch dichten Wald. Hoch oben an einem Waldrande machten wir halt, von da konnte man in ein tiefes Tal hinunter sehen. Der Regen hatte aufgehört, im Mondschein lag die Landschaft da. Pierre wies nach einem weißen Hause hin, das von der jenseitigen Bergwand zu uns herüberglänzte. Eine helle Chaussee zog daran vorbei taladwärts zu, und schwacher Lichtschein grüßte daraus zu uns herüber. „Gendarmerie station", flüsterte mir Pierre zu, „die letzte vor der Grenze. Daß haben wir's geschafft!" Jawohl, bald!? Noch gut eine Stunde schlichen wir durch Waldwege kreuz und quer, bis wir wieder in der Nähe eines hellerleuchteten Hauses diesmal, angekommen waren.

„Die Schweizer Grenzwache", sagte Pierre, „Zürcher Truppen sind's. Gute Kerle, man kann mit ihnen reden. Aber besser ist besser, sie brauchen uns nicht zu sehen!" Wir bogen ab. Durch Feld und zwischen Wiesenstücken hindurch dem Tal entlang ging unser Weg bis zum Schweizer Flecken Z. Dort klopfte Pierre an der Türe eines Hotels und verlangte den Patron, den Eigentümer, sofort zu sprechen. Der Hausknecht schien Freund Pierre gut zu kennen und ließ uns herein. Bald war der Herr des Hauses zur Stelle, ich war in guten Händen. Freund Pierre nahm noch einen Trunk mit uns, dann machte er sich auf den Weg zurück nach seinem Heimatdorfe. Ich wollte mich für das Geleit bedanken. Das nahm Freund Pierre nicht an: „Für Jean tue ich alles!" sagte er. Dann ging er seines Weges.

Noch lange saß ich mit dem Patron zusammen und stärkte mich am heißen Glühwein. Dabei sprachen wir uns aus. So hörte ich auch, daß Jean bis 1906 zusammen mit seinem Bruder im Dorfe Z gewohnt hatte. In diesem Jahre erst verlegte er seinen Wohnsitz nach Lyon. Denn kurz zuvor hatte er einen Herrn des deutschen Nachrichtendienstes kennen gelernt, der lange im gleichen Schweizer Hotel auf der Grenze gewohnt hatte, das nun meinem Gegenüber zu eigen geehrte. Durch diesen deutschen Nachrichtenmann war Jean dann für unseren Dienst gewonnen worden, der hatte ihm angeraten, nach Lyon überzusiedeln, weil der Platz von großer Wichtigkeit sei . . . .

Dann schlief ich mich aus und setzte erst gegen Abend des nächsten Tages über La Chaude des fonds meine Reise nach Basel fort.

In der Heimat angekommen, fand ich bei meinem Vorgesetzten die volle Billigung meines Entschlusses, Lyon zu verlassen, zumal man dort über den Deutschamerikaner M. und seine Flucht von Paris über Pau nach Spanien, schon mittlerweile Genaueres erfahren hatte.

Freund M. hatte in Paris tadellos gearbeitet und sich tapfer dort gehalten. Aber er wurde in eine Sache verwickelt, die in Genf zum Platzen kam und dort zu einem Verfahren vor dem Schweizer Kriegsgerichte führte. Von da hatten die Franzosen Wind bekommen und waren so auf M. aufmerksam geworden, der schleunigst nach Reißaus nehmen konnte. Denn ein einmal als feindlicher Agent bekannter Mensch schadet seinen Auftraggebern meist mehr als er nützen kann.

Später fand Freund M. aus Spanien über England—Holland doch wieder mit anderen Papieren den Weg zurück und arbeitete noch lange im deutschen Innendienste in Belgien. Heute lebt er in einer rheinischen Großstadt.

6. Kapitel

**Im Osten**

„Für eine Zeitlang müssen Sie nun von hier verschwinden, dann holen wir Sie wieder", so lautete der Bescheid meines Vorgesetzten, als ich meinen schriftlichen Bericht übergeben hatte und dieser nachgeprüft war. Da gerade Nachfrage nach russischen Dolmetschern vom Nachrichtendienste bei „Oberost" vorlag, wurde ich für ein paar Monate nach dort abgegeben. Erst mußte ich noch eine kleine Dienstfahrt nach Hamburg-Altona machen, dann ging meine Fahrt nach Ostland los. Neuland war der deutsche Osten bisher für mich gewesen, so freute ich mich doppelt über die erhaltene Erlaubnis, unterwegs in Stettin, Danzig und Königsberg je zwei Tage haltmachen zu dürfen.

Im alten Königsberg, der Krönungsstadt der preußischen Könige, hatte ich mich beim Nachrichtenoffizier des stellvertretenden 1. Generalkommandos zu melden und hatte die Genugtuung, einer nachgesandten Zwischenarbeit wegen, die ich schriftlich dort erledigen mußte, noch zehn Tage länger in Königsberg verweilen zu können. Die willkommene Gelegenheit benutzte ich, mir die alte Pregestadt gründlich anzusehen. Einen Mangel an Lebensmitteln kannte man damals noch nicht. Schöne Stunden verlebte ich nach des Tages Arbeit in den altverräucherten, gemütlichen Weinkneipen der Stadt, und manchen Schoppen habe ich im düsteren „Blutgericht" aufsuchen helfen. Dabei machte ich als Rheinländer die freudige Beobachtung, daß der deutsche Wein den von jeher im Osten heimatzugten Rotspon zu verdrängen begonnen hatte.

Bald ging die Reise weiter nach Lötzen im Masurenlande, wo damals noch „Oberost" untergebracht war. Von hier aus wurde ich der Nachrichtensammelstelle „O II" in G. überwiesen. Just am 1. April 1915, an welchem Tage man sonst die Narren schickt, wohin man will, trat ich meine Fahrt in einem bedenklichen Benzinkarren von L. nach G. in Rußland an. Es regnete in Strömen vom Himmel herunter. Dennoch war die Fahrt von großem Interesse für mich. Ging sie doch zum größten Teil an der masurischen Seenplatte vorbei über ein Gelände, das vor kurzer Zeit noch direkter Kriegsschauplatz gewesen, über dem der gewaltige Sturm der Winterschlacht in Masuren hinweggefegt war. (Forts. folgt)

## Die Spitzenrosette

Am Sonntag, 18. Februar, gelangt nunmehr auch in Bremen die Spitzenrosette zum Verkauf, ein Ansteckabzeichen aus weißer Spitze. Es wird nun jedes Knopfloch schmücken und jeder deutschen Frau zur Zierde gereichen. 5 Millionen dieser Abzeichen hat die Reichsleitung des WHW. vorwiegend der Plauener Spitzenindustrie in Auftrag gegeben. Tausenden von sächsischen Arbeiterinnen bietet die Rosette

Arbeit und Brot und hunderttausenden bedürftigen Volksgenossen wird der Erlös aus der Rosette zur Freude gereichen.

Der Verkaufspreis beträgt nur 20 Pfg. und keine deutsche Frau, kein deutscher Mann wird verabsäumen, wenigstens eins dieser geschmackvollen Erzeugnisse deutschen Kunstfleißes zum Besten seiner darbenden Brüder zu erstehen. Noch ist der gewaltige Kampf gegen Hunger und Kälte nicht zu Ende, noch muß jeder Volksgenosse, der die völkische Verbundenheit aller Deutschen miteinander im WHW. miterlebte, weiter opfern. Aber der Sieg winkt. Mit Staunen blickt das gesamte Ausland auf das soviel geschmähte deutsche Volk, wo einer für den anderen eintritt, und das vorwärts strebt durch eigne Kraft.

Dr. E.

## Vor zwanzig Jahren

**wurde die Eisenbahnstrecke Bremen — Oslebshausen neu eröffnet**

Mit dem 17. Februar 1904 begann der Aufstieg der Gemeinde Oslebshausen. Die Eisenbahn führte vor dieser Zeit unmittelbar neben der Heerstraße hin und verursachte durch die vielen Schranken eine Häufung von Unglücksfällen. Die starke Entwicklung des Bremer Freihafens stellte auch größere Ansprüche an die Bahn und so wurde denn am 17. Februar 1914 der große Umbau vollendet, der einmal die Sicherheit des Verkehrs bedeutete und andererseits endlich den Industrien

**Die von den Ortsgruppen Doventor, Findorff, Neustadt-Nord, Ostertor und Steintor für die Winterhilfskundgebung der Ortsgruppen Schwachhausen-Horn am kommenden Sonntag zu stellenden Fahnen-Abordnungen mit Begleitung treten um 9.15 Uhr Ecke Graf-Moltke-Straße / Schwachhauser-Heerstraße an.**

die Möglichkeit gab, ihre Güter in Oslebshausen verladen zu können. Diese mußten bisher entweder nach Bremen oder nach Burg-Lesum geschafft werden, was naturgemäß die Waren verteuerte.

Es war eine ungeheure Arbeit, den Damm herzustellen, auf dem heute die Züge dahinsausen. Von weit her wurde die Erde geholt. Viele tausend Kubikmeter mußten bewegt werden. Aber es hat sich gelohnt. Wenn auch der große Krieg hier wie überall hemmend in die Entwicklung eingriff, so kann man sich doch eine kleine Vorstellung von der großen Wichtigkeit dieser Bahnlinien machen, wenn man folgendes erfährt:

Etwa 72 Personenzüge, 14 D- und Eilzüge, dazu an bestimmten Tagen die Lloydzüge, etwa 90 Güterzüge fahren täglich durch die Station Oslebshausen.

Das ist der Verkehr, der sich nach Wesermünde und Vegesack hinzieht. Um die Personenbeförderung nach Vegesack und nach Oldenbüttel noch mehr zu beschleunigen, sind in letzter Zeit auch Triebwagen eingesetzt. Diese, aus einem Motor- und einem Anhängerwagen bestehenden Verkehrsmittel, fassen zusammen 192 Personen und bewähren sich gut.

Der tägliche Güterverkehr bzw. Umschlag auf dem Bahnhof Oslebshausen selbst ist auch bedeutend, werden doch pro Tag etwa 15 bis 20 Tonnen durchschnittlich an- und abgefahren.

Neuerdings wird, um eine schnelle Beförderung des angelieferten Stückgutes wie Holz, Wasserstoff, Sauerstoff und Karbid usw. zu gewährleisten, auch das Auto in den Dienst der Bahn gestellt.

Eine moderne elektrische Stellwerkseinrichtung zwischen Walle und Oslebshausen garantiert ein mustergültiges Abwickeln des Verkehrs. Unglücksfälle sind sehr selten. Streckenläufer beobachten außerdem Tag und Nacht den Damm. Interessant war es natürlich, die Meinung des Bahnpersonals darüber zu hören, wie sich die Ankurbelung der Wirtschaft im Eisenbahngeschäft auswirkt, und man erfährt die Tatsache, daß im letzten halben Jahr unbedingt eine Besserung eingetreten ist. Das ist der Jubiläumsstrecke natürlich auch für die Zukunft zu wünschen.

Es ist noch zu erwähnen, daß ebenfalls vor zwanzig Jahren auch der Bahnhof Bremen-Walle an der Glücksburgerstraße in Betrieb genommen wurde.

**Gewinnauszug**
**5. Klasse 42. Preußisch-Süddeutsche (268. Preuß.) Staats-Lotterie**

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

7. Ziehungstag — 15. Februar 1934

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 30000 M. 23080
6 Gewinne zu 5000 M. 166818 243740 344714
4 Gewinne zu 3000 M. 15090 346588
12 Gewinne zu 2000 M. 32265 137793 176164 286211 313642 335077
20 Gewinne zu 1000 M. 1068 35644 99210 152706 160993 272890 284693 284867 316859 397254
42 Gewinne zu 500 M. 24653 29044 56121 113421 134667 145204 156894 195675 211127 216251 222588 246611 247658 266392 285016 297463 303902 307510 323982 324335 383695
370 Gewinne zu 300 M. 634 3817 5141 9854
11348 11378 13279 16451 18042 19898 21943
26899 27080 30266 38208 39758 40024 42085
44784 50066 50171 53982 55430 56855 60490
61916 66784 71754 72540 72871 73219 74607
75414 75440 75682 78739 81273 81902 83127
85247 86600 88270 92551 93499 97807 98661
103613 109538 111655 111885 113483 113689
117203 120012 120496 121416 122001 122958
125458 130036 131470 131931 140876 141058
141370 141808 143052 145130 147053 149792
151235 153150 160145 160576 162123 163242
163465 166135 176420 178033 178676 182645
183049 183120 187469 193226 196021 198917
199728 201196 201702 204365 204921 205774
210313 210908 211691 214976 215746 222087
222263 222540 223555 228194 229743 232379
232929 233993 241595 241929 243703 246028
247478 248295 250638 250939 255813 257977
259627 260931 261872 263511 266003 271493
273256 274708 275058 277256 279944 281829
284377 288027 288719 289273 290904 291713
294194 294902 295194 295720 299676 311736
312376 312935 315503 317551 317724 319636
323930 324102 324601 325188 325832 333297
333493 334268 335395 340203 341501 342430
344016 344360 348235 350284 352935 356074
356368 360351 361991 362023 362778 364487
370175 371216 373268 374127 378724 381849
382242 383653 386797 388717 390692 394776
399712

# Vor dem Strafsenat des Hanseatischen Oberlandesgerichts

## Verbreitung verbotener Druckschriften

Am zweiten Verhandlungstag der diesmaligen Sitzung des Strafsenats des Hanseatischen Oberlandesgerichtes mußte sich der Inhaber einer Buchhandlung, W., wegen Verbreitung verbotener Schriften verantworten. Es handelt sich um die Wochenschrift „Neue Weltbühne", die in der Schweiz gedruckt wird. Diese Zeitschrift gehört zu den von der Regierung für Deutschland verbotenen Schriften. Bei einem Friseur fand ein Kunde ein Exemplar dieser Wochenschrift. Er war über den die deutsche Regierung beschimpfenden Inhalt empört und zeigte die Sache an. Der Friseur gab als Lieferanten der Schrift den Buchhändler an, bei dem man dann einige Exemplare fand. W. gab schon damals an, daß er wöchentlich, ohne sie angefordert zu haben, fünf Nummern laufend aus der Schweiz erhielt.

In der Verhandlung gab der Angeklagte an, daß er keine politischen Interessen habe, ihn hätte der literarische Inhalt der Zeitschrift gefesselt. Er habe nie einer Partei angehört, sei kein Deutscher, hätte aber seinerzeit für Deutschland optiert. Seine jetzige Firma übernahm der Angeklagte im Jahre 1933 von einem Juden. Dieser hielt die „Weltbühne" vor Uebernahme der Regierung durch Adolf Hitler. So möge es gekommen sein, daß ihm von dem Züricher Verlag die Zeitschrift zugestellt wurde, besonders deshalb, weil er die Firma nicht geändert hat.

Der Angeklagte betonte, daß er die Zeitschrift nicht vertrieben habe, er habe sie nur einzelnen Bekannten gegeben, die sie ihm hätten zurückgeben müssen. Unter anderen erhielt ein Mitglied der berüchtigten Soziologischen Studiengesellschaft die Hefte zur Einsicht.

Bei der Verlesung einzelner Stellen aus den vorliegenden Nummern der Wochenschrift ergab sich, daß führende Männer des deutschen Staates von Juden und anderen Emigranten in diesen Pamphleten auf das unflätigste beschimpft wurden. Worüber man sich nicht wundern kann, wenn man die Namen der Mitarbeiter hört. Helo v. Gerlach, Adler, Kautsky, Ossiefsky, Mehring, Arnheim, Polgar, keiner fehlt, von denen, die nichts unversucht lassen, das deutsche Ansehen zu schädigen.

Oberstaatsanwalt Dr. Lehmann beantragte wegen Vorbereitung zum Hochverrat und wegen Vergehens gegen die Verordnung gegen heimtückischer Ueberfälle auf die Regierung der nationalen Erhebung, eine Gefängnisstrafe von 18 Monaten.

Senatspräsident Dr. Roth verkündete das Urteil, das auf 9 Monate Gefängnis lautet. Der Angeklagte konnte lediglich wegen Vergehens gegen die genannte Verordnung verurteilt werden. Da der Angeklagte kein Mann mit politischer Zielrichtung ist, und da ihm als Nichtdeutschen die politischen Verhältnisse im deutschen Reich nicht interessieren, sei die Vorbereitung zum Hochverrat nicht erwiesen.

## Mit blauem Auge davongekommen

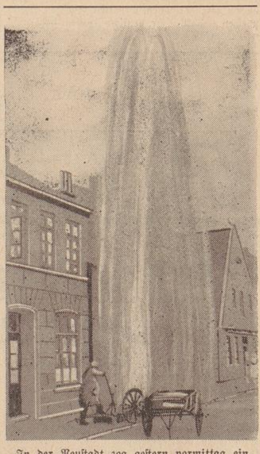
Theodora Röschke ist eine zehnmal vorbestrafte Verbrecherin. Ihre letzte Strafe hätte sie an sich vor dem 1. Januar 1934 verbüßt, doch hatte sie sich durch eigene Schuld eine Krankheit zugezogen, die in der Krankenanstalt geheilt werden mußte. Die Zeit dieser Behandlung wurde der Röschke nicht auf die Strafzeit angerechnet, so daß sie erst in diesen Tagen die Strafe verbüßt hat. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde gegen sie mit dem Ziel der Sicherheitsverwahrung vor dem Kleinen Schöffengericht verhandelt. Das Gericht konnte aber nicht feststellen, daß die R. eine gefährliche Gewohnheitsverbrecherin war. Sie ist vielmehr eine Gelegenheitsdiebin, die in Heimen, wo sie untergebracht war und in Krankenhäusern alles das nahm, was durch die Unvorsichtigkeit der Hausinsassen liegenblieb. Der Vorsitzende verkündete dann das Urteil, nach dem der Antrag auf Sicherheitsverwahrung abgelehnt wird. Es wurde der R. aber eröffnet, daß sie bei dem kleinsten Anlaß exemplarische Zuchthausstrafe zu erwarten hat.

## Ein gefährlicher Einmietedieb

Der 24jährige Kurt Kelewitz hat seit seinem 16. Lebensjahre mehr Zeit hinter schwedischen Gardinen verbracht als in der Freiheit. Seine Spezialität sind Einmietediebstähle. Er mietet sich irgendwo ein Zimmer, und bei der ersten Gelegenheit stiehlt er dann wie ein Rabe. 1923 kam der Angeklagte in die Lehre zu einem Molkereifachmann. Dort wurde er, eines Betruges wegen, 1925 entlassen. Damals war er 16 Jahre alt. Sieben Tage später wurde er wieder bestraft; dann wollte er nach Hause wandern. Unterwegs versuchte er ein Mädchen zu vergewaltigen. Er wurde festgenommen und wegen Notzuchtversuchs verurteilt. Außer Diebereien ist im Strafregister noch eine Strafe wegen versuchten Raubes verzeichnet. Eine genaue Feststellung seiner Vorstrafen ist unmöglich, da, wie der Vorsitzende feststellt, die Akten immer auf der „Achse" sind; sie werden von den verschiedensten Staatsanwaltschaften angefordert. Zwei Strafen muß der Angeklagte noch verbüßen: Zu zwei Jahren einen Monat Zuchthaus wurde er in Nordhausen verurteilt, und in Frankfurt a. M. wurde eine Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten gegen ihn verhängt. Diese Strafen sind für Taten erfolgt, die zeitlich später liegen als zwei Handlungen, derentwegen sich K. in Bremen vor dem Kleinen Schöffengericht verantworten mußte.

Im Mai 1933 drang der Angeklagte in das unverschlossene Zimmer eines Hausgenossen ein. Er öffnete mit einem falschen Schlüssel die Kommode, erbrach zwei Sparbüchsen, beraubte sie des Inhalts und nahm noch einige weitere Kleinigkeiten mit. Aus einem anderen Zimmer stahl der Angeklagte einen Photoapparat und 150 Zigaretten. Noch am gleichen Tage fuhr er dann nach Oldenburg, wo er verhaftet wurde.

Das Urteil lautete auf ein Jahr drei Monate Gefängnis mit anschließender Sicherheitsverwahrung nach Verbüßung der Strafen, aus denen bei Vorliegen der Akten eine Gesamtstrafe gebildet werden soll.



In der Neustadt zog gestern vormittag ein eigenartiges Schauspiel eine große Zuschauerzahl herbei. Arbeiter hatten gegen 9.45 Uhr an der Ecke Große und Kleine Johannisstraße den Verschluß eines Wasserrohres abgeschraubt. Eine bis zu einer Höhe von 15 bis 20 Metern hochgeschleuderte Wasserfontäne verhinderte jedes Schließen des Rohres. Erst die Feuerwehr konnte nach geraumer Zeit den Schaden wieder gutmachen.

## Wiederaufrichtung der illegalen KPD. in Rotenburg

Vor dem Strafsenat des Hanseatischen Oberlandesgerichts mußten sich vier weitere Mitglieder der früheren KPD. wegen Vorbereitung zum Hochverrat verantworten. Drei der Angeklagten sind lange Jahre Mitglieder und Funktionäre der KPD. gewesen, die vierte Angeklagte, die 65jährige Frau H., war zwar Mitglied der KPD., doch sind ihr die Ziele der illegalen Organisationen sichtlich nicht bekannt. Sie diente lediglich als Deckadresse. Von Alfred Schulz, der im Auftrag des Hauptleiters der KPD. Nickel handelte, erhielten die anderen Angeklagten, Willig, Pahling und Uhlhorn, der in der letzten Bürgerschaft bis zur Auflösung als kommunistischer Abgeordneter saß, den Auftrag, die KPD. nach der Auflösung in Rotenburg, Baden, Verden, Hoya und Eystrup illegal wieder aufzurichten. Schulz gab zugleich für die Briefe einen Chiffreschlüssel her, der für die Korrespondenz, die von Frau H. weitergegeben werden sollte, diente.

Die Angeklagten leugneten, wie es bei kommunistischen Funktionären stets der Fall ist, alles ab. Sie wollen lediglich für die politischen Gefangenen kassiert haben. Uhlhorn gab an, daß er zwar noch kein Nationalsozialist sei, daß ihm aber der Kampf gegen Korruption und Arbeitslosigkeit, den die Regierung führe, und das Winterhilfswerk gewaltig imponiert habe.

Das Gericht sprach Frau H. frei, sie habe durch den ganzen Tatbestand nicht durchgesehen, die Tragweite sei ihr nicht aufgegangen. Die drei anderen Angeklagten wurden zu je 18 Monaten Gefängnis verurteilt. 3 Wochen der Untersuchungshaft wurden ihnen angerechnet.

## Sie wollten Pistolen in Havanna verkaufen

Vier Seeleute, die auf dem Dampfer „Ingram" von Antwerpen nach Kuba fuhren, erbrachen vor Einlaufen des Schiffes in Havanna eine Kiste, in der sich Uhren und Pistolen befanden. Jeder der vier nahm mehrere der Waffen an sich, um sie an Land zu verscheuern. Was aber mißlang; die Pistolen waren Gaspistolen, mit denen man beim besten Willen, selbst in Havanna, keine Revolution machen kann. Die Waffen waren daher nicht verkäuflich. Trotzdem die Angeklagten keinerlei Vorteile von ihrem Diebstahl hatten, wurden sie hart bestraft. Ein Angeklagter, bei dem Rückfalldiebstahl vorlag wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt; die anderen Angeklagten erhielten 5, 6 und 8 Monate Gefängnis.

# Niedersächsische Rundschau

## Aus Vegesack

**Der Werbesonntag der Winterhilfe**

Der Winter neigt sich seinem Ende zu und damit ist auch das herrliche Winterhilfswerk der NS.-Volkswohlfahrt in seine letzte Phase getreten. Es wird jedem durchaus verständlich sein, daß eine derartige Aktion geradezu fantastische Summen aufwenden muß, um wirklich das Ziel, daß keiner hungern und frieren soll, zu erreichen. Der Erfolg war einzigartig. Die soziale Gesinnung des Deutschen Volkes hat sich glänzend bewährt. Nun aber sind die Mittel erschöpft, die Reichsleitung gebraucht neue, um dem Werke nun auch einen würdigen Abschluß zu geben. Nun werden noch einmal, zum letzten Male, alle Kräfte zusammengefaßt, die deutsche Volksgemeinschaft soll noch einmal machtvoll in Erscheinung treten und schützend ihre Hände über das Winterhilfswerk 1934 halten.

Für Vegesack ist der 18. Februar angesetzt, um diesen Plan zu verwirklichen. Platzkonzerte um 11 Uhr auf dem Utkiek und in der Breiten Straße, Auslegung der Ehrenliste im Norddeutschen Hof, der Umzug aller Formationen und Vereine mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen, dann die Versammlung um 15.30 Uhr auf dem Sedanplatz, auf der Dr. Roeding sprechen wird, sollen den Tag ausfüllen.

Die Ehrenliste im Norddeutschen Hof verdient besonderer Beachtung. Sie wird feierlich eröffnet durch den Bürgermeister. Alle, die bereit sind, nun zum letzten Mal in diesem Winter eine Summe zu spenden, werden gebeten, um 11 Uhr vor dem Norddeutschen Hof zu erscheinen und der Eröffnung der Ehrenliste beizuwohnen. Sie liegt dort aus bis 4 Uhr nachmittags.

Die Bevölkerung Vegesacks aber wird aufgerufen, den äußeren Rahmen recht glänzend zu gestalten. Darum:

**Schaufenster geschmückt und Fahnen heraus!**

**Kursus für erwerbslose Bootsbauer**

Das Arbeitsamt und die Berufsschule Vegesack veranstalten mit Unterstützung des Magistrats der Stadt Vegesack einen laufenden Kursus für erwerbslose Bootsbauer. Zweck und Ziel dieses Kursus ist einmal, die erworbenen Kenntnisse zu erweitern und zum anderen die versäumte Gesellenprüfung nachzuholen. Die Arbeiten werden nach Originalplänen, die unsere hiesige Bootsbau-Industrie zur Verfügung stellt, ausgeführt. Besonderer Wert wird auf eine sach- und fachgemäße Herstellung gelegt, damit die so hergestellten Modelle in späterer Zeit in unserem Heimatmuseum einen Rückblick auf den Stand und die Entwicklung des Bootsbaues geben können. Eine Anzahl Bootsmodelle sind jetzt kurz vor der Vollendung, womit gleich nachstehende Bootsbauer vor der Prüfungskommission ihre Gesellenprüfung abgelegt haben. Emil Wenke, Blumenthal; Fritz Bauer, Lemwerder; Herm. Kränkel und Heinr. Moritz, Aumund mit „sehr gut". Herm. Getzer und Walter Rink, Aumund; Joh. Witte, Vegesack mit „fast gut". Heinz Ehlers, Blumenthal und Joh. Schlüter, Aumund mit „genügend".

**Monatsversammlung des D. H. V.**

Am Dienstag hielt im Haus der „Deutschen Arbeit" der D.H.V. seine Monatsversammlung ab. Nach einer kurzen Begrüßung des Vereinsführers sprach Studienrat Freitag, Vegesack, über die Ziele des VDA. und erklärte, daß es Staatspflicht sei, das Hilfswerk des VDA. mit allen Kräften zu unterstützen. Als zweiter Redner sprach Ortsgruppenleiter Staatsrat Denker über das Gesetz zur nationalen Arbeit, diese Ausführungen wurden ergänzt durch den 2. Bezirksleiter Renftel, Bremen, der in seinen Ausführungen auf die einzelnen Paragraphen des Gesetzes näher einging.

**Schiffsuntergang in der Nordsee — Besatzung gerettet**

Nordenham, 16. Februar. Wie jetzt erst bekannt wird, hat sich in der nördlichen Nordsee wieder ein Schiffsunfall zugetragen, dem der Cuxhavener Fischdampfer „Bonn" zum Opfer gefallen ist. Während der Dampfer sank, gelang es dem in Nordenham beheimateten Fischdampfer „Berlin", die Mannschaft an Bord zu nehmen. Die gerettete Mannschaft wurde in Kopervik an Land gesetzt und hat inzwischen die Heimreise angetreten. Alle Einzelheiten über die Ursache des Schiffsunterganges stehen zur Zeit noch aus.

**681 Pflegestellen für Großstadtkinder**

Varel, 16. Februar. Die Gemeinden Jade, Landgemeinde Varel und Friesische Wehde haben dank der Hilfsbereitschaft der ganzen Einwohnerschaft zusammen 681 Pflegestellen für Großstadtkinder zur Verfügung gestellt. Für die Durchführung des großen Liebeswerkes sind außerdem rund 1370 RM. gesammelt worden.

## Erleichterung für ausländische Kraftfahrer

**Berlin,** 16. Februar.

Um den ausländischen Kraftfahrern den Besuch Deutschlands zu erleichtern, hat das Reichsverkehrsministerium die Bestimmungen, die die Erlaubnis zum Führen von Kraftfahrzeugen regeln, abgeändert. Wer einen über ein Jahr alten ausländischen Führerschein besitzt oder nachweist, daß er über ein Jahr im Besitz einer ausländischen Fahrererlaubnis ist, konnte bisher auf Antrag die deutsche Erlaubnis zum Führen von Kraftfahrzeugen, für die der ausländische Führerschein gilt, unter bestimmten Voraussetzungen erhalten. Nunmehr hat der Reichsverkehrsminister veranlaßt, daß in Zukunft der Nachweis des einjährigen Besitzes eines ausländischen Führerscheines nicht mehr erbracht zu werden braucht.

**Keine Postwurfsendungen mehr an „alle Haushaltungen im Vorderhaus"**

Postwurfsendungen, die wegen ihrer Werbewirkung und Billigkeit in immer größerem Umfang für Werbezwecke benutzt werden, können durch die Post an solche Empfängergattungen verteilt werden, die dem Postzusteller aus seiner Kenntnis der örtlichen Verhältnisse ohne weiteres bekannt sind und nicht erst ermittelt werden müssen. Diese Voraussetzung ist an sich auch für eine Verteilung „an sämtliche Haushaltungen im Vorderhaus" gegeben, es sind deshalb auch wiederholt derartige Postwurfsendungen in Vorderhäusern verteilt worden. Aus einer solchen Verteilung kann jedoch die Absicht einer Minderbewertung der Bewohner der Garten- und Hinterhäuser gefolgert werden, selbst wenn eine solche Absicht dem Auflieferer der Postwurfsendungen völlig ferngelegen und er lediglich zur Ersparung von Postgebühren die Verteilung der Postwurfsendungen auf die Vorderhäuser beschränkt hat. Um die Möglichkeit zu einer solchen irrigen Auslegung, die dem Gedanken der Volksverbundenheit widerspricht, zu vermeiden, hat die Deutsche Reichspost angeordnet, daß Postwurfsendungen, die nur an Bewohner von Vorderhäusern oder an Bewohner von Garten- und Hinterhäusern verteilt werden sollen, von den Postanstalten nicht mehr angenommen werden dürfen.

## Bilder aus der Deutschen Arbeitsfront

Der Deutschlandsender bringt am Sonntag, 18. Februar, 15.30 Uhr, unter der Bezeichnung „Bilder aus der Deutschen Arbeitsfront; mit Dr. Ley durch die Kaufmannsschule des DHV." einen Hörbericht über den Besuch der Parteigenossen Dr. Ley, Albert Forster und August Haid in der Berliner Kaufmannsschule des DHV.

**Die Fachschaft für deutsche Schäferhunde** hielt kürzlich in Kaune's Restaurant am Markt eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, in welcher der Obmann einige geschäftliche Angelegenheiten zur Besprechung stellte. Alsdann berichtete Kamerad Weinhold über seine Erfahrungen auf der Abrichte-Anstalt Röntgenthal. Vom Eintreffen völlig roher Hunde bis zur Ausbildung als brauchbare Diensthunde für den Bahnschutz zeigte der Redner die einzelnen Stufen, wie mit den Hunden gearbeitet würde, wobei aber auch der theoretische Unterricht eine große Rolle mitspielt. An Hand zahlreicher Lichtbilder erläuterte Kamerad Weinhold einzelne Uebungen, so daß alle Kameraden sich ein Bild von der Zweckmäßigkeit eines derartigen Lehrkursus machen konnten. Im Anschluß hieran fand eine eingehende Aussprache statt. Mit einem Dank an Kamerad Weinhold schloß der Obmann den interessant verlaufenen Abend.

**Lichter Sonntag,** den 18. Februar, 17 Uhr, in der Aula der Oberrealschule Dechanatstraße. Ausführende: Das Mandolinen- und Guitarren-Orchester „Mignon" (musikalische Abteilung des Verein „Vorwärts"). Dirigent: Theodor Bievend. Solistin: Marlene Weiden, Staatstheater Bremen, Gesang (Operettenarien).

## Der Nordfunk sendet:

Sonnabend, 17. Februar:

6.00 Zeitangabe, Wetterdienst, Landwirtschaftlicher Morgenfunk: Landwirtschaftliche Veranstaltungen. 6.15 Morgengymnastik. 6.30 Zeitangabe, Wetterdienst. 6.35 Morgenmusik. In der Pause: 7.00 Zeitangabe, Wetterdienst, Nachrichtendienst. 7.10 Morgenspruch. 7.20 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00 Wetterdienst, Hausfrauenfunk: Was kochen wir in der nächsten Woche? 8.15 Zehn Minuten Funktechnik. 8.25 Eisbericht. 10.00 Funkwerbung und Schallplattenmusik. 10.50 Nachrichtendienst. 11.00 Schulfunk: Heimat- und Volkskunde. 11.30 Mittagskonzert. In der Pause: 12.05 Markt und Küche. 12.10 Zeitangabe, Wetterdienst, Meldungen für die Binnenschiffahrt. 12.20 Fortsetzung des Mittagskonzerts. 13.00 Börsenfunk. 13.10 Wetterdienst und Wintersport-Wetterbericht. 13.20 Musikalische Kurzweil. 14.15 Nachrichtendienst. 15.35 Tonfilm-Querschnitt (neue Schallplatten). 15.00 Börsenfunk 15.40 Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen. 15.50 Eisbericht. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.30 Johann Brüdt; zum 75. Geburtstag am 17. Februar. 17.40 „Der Einzige", eine Erzählung von Otto Weddigen, dem Nestor deutscher Autoren. 18.00 „Die Fledermaus" (Schallplatten aus der Operette von Johann Strauß). 18.25 Die Viertelstunde der Reichsmarine. 18.40 Einkehr; von Landesbischof Adalbert Paulsen, Kiel. 18.50 Wetterdienst. 19.00 Stunde der Nation: Neue deutsche Komponisten. 20.00 Erste Abendmeldungen. 20.10 Musik aus heiterem Himmel. In der Pause: 22.00 Nachrichtendienst. 22.20 Fortsetzung der „Musik aus heiterm Himmel". 23.30 Tanzmusik im „Haus Siegler".

## Wetterdienst der BZ.

Auf der Ostseite des wieder erheblich befestigten großbritannischen Hochdruckgebietes fließen feuchtmilde Seeluftmassen ins Festland ein. Freitag vormittag riefen sie ein von der englischen Westküste bis zur Weichsel reichendes Nebelgebiet hervor. Der Zustrom der maritimen Luft wird auch am Sonnabend noch anhalten, so daß eine wesentliche Aenderung des Witterungsgepräges noch nicht zu erwarten ist. Trotz des zeitweise trüben Himmels sind aber neue Schneefälle unwahrscheinlich.

Voraussage für den 17. Februar: Mäßige bis frische Winde westlicher Richtungen, wolkig bis bedeckt, diesig, strichweise Niederschlagsneigung.

Aussichten für den 18. Februar: Bei Winden aus westlichen bis nordwestlichen Richtungen veränderlich. Neigung zu Schauerniederschlägen. Sinkende Temperaturen.

7. Ziehungstag — 15. Februar 1934

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 194505
6 Gewinne zu 5000 M. 67987 145948 187558
6 Gewinne zu 3000 M. 29963 215721 236158
14 Gewinne zu 2000 M. 33958 41887 57511 93640 157463 184038 254382
10 Gewinne zu 1000 M. 134911 279971 335550 364614 390187
40 Gewinne zu 500 M. 1556 14434 38787 70847 110433 150371 159648 173937 186143 197005 199350 226279 230813 261283 271297 284382 312873 331748 336380 367609
316 Gewinne zu 300 M. 2317 2461 3599 3925
5066 9913 10020 10776 13368 13490 17356
17870 19154 19217 20229 21444 23872 24525
24973 26630 30622 30869 31266 31423 33088
33910 35621 38003 42436 43932 47912 47918
48419 49483 50897 51468 54331 54545 56182
57063 59800 70887 79046 79342 79833 80939
83599 90398 94261 97383 107312 110460
111478 115850 123589 124346 128253 128501
129004 130301 131525 132613 133991 134123
137420 148188 149089 153671 158737 159646
159690 162158 174153 174587 175562 176576
177372 180338 180999 181105 181370 188667
191650 198879 208905 213912 223759 223950
226772 227465 232060 234888 235514 238114
243066 246235 246354 246603 253382 253915
257431 260391 264380 264549 270334 272557
273083 274513 275489 277113 277544 283708
285030 285117 285193 290190 301431 302850
312405 319763 320611 320635 324383 326939
327723 330453 331581 332736 334511 335275
336351 338842 341375 347348 351355 351922
355509 357367 360731 364442 367448 370461
371232 371850 374162 374204 378508 379756
380881 381950 382368 382778 387304 389157
390404 393038 393852 395267

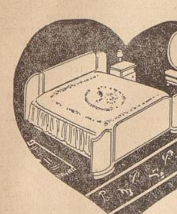
**20 Tagesprämien.**

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

25922 29366 50078 51407 83554 155470 199871 267662 280845 374689

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 6 zu je 30000, 10 zu je 20000, 34 zu je 10000, 156 zu je 5000, 294 zu je 3000, 416 zu je 2000, 758 zu je 1000, 2314 zu je 500, 14984 zu je 300 und 460 Tagesprämien zu je 1000 Mark.

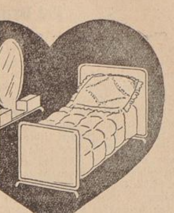
LIEBES BRAUTPAAR!



*Schlafzimmer nach Ihrem Herzen*
das sind die entzückenden Drapée-Mahagoni-Schlafzimmer aus unseren Werkstätten. Sie müßten mal die eleganten Formen, die prachtvolle Maserung des edlen Holzes und die handwerklich gediegene Verarbeitung solcher Wohnungs-Einrichtungen aus unseren Werkstätten sehen und dazu die niedrigen Werkstattpreise hören, dann würden Sie zugeben, daß es für Sie vorteilhafter ist, direkt ab Werkstatt zu kaufen. Einen kleinen Vorgeschmack gibt Ihnen unser Schaufenster.
A. Grünewald — Am schwarzen Meer 56/62 Linien 2, 3, 10 bis St. Jürgenstraße :: Eigene Werkstätten am Fesenfeld 4 ::
Werkstätten für preiswerte Qualitäts-Möbel

20 solide Spezialgeschäfte wünschen Dir von Herzen Glück und stehen bei all Deinen Wünschen und Bedürfnissen mit sorgfältiger Beratung gern kostenlos und unverbindlich zu Deiner Verfügung

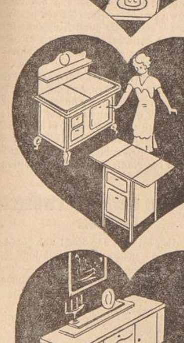
Und meine **Brautbetten** kaufe ich im
Bettenhaus Oltmann
Nordstr. 156-58
Reinigen und Instandsetzung alter Betten prompt und gewissenhaft.



Die Kücheneinrichtung nur vom Fachgeschäft für erprobten Hausrat von
**Bernhd. Ebeling**
Ansgaritorstraße 21

**FRANZ WILLE**
Nordstraße, Ecke Lützowerstraße, Weser 81957-58
Komplette Kücheneinrichtungen in jeder Preislage
Amtlich anerkannt für Bedarfsdeckungsscheine der Ehestandshilfe

Deutsche Holzkunstwerkstätten
Joh. Andresen A.-G.
Kirchweg Nr. 27/33
liefern in bewährter Qualität
Möbel
Innenausbauten
Erbitten unverbindliche Anfragen.



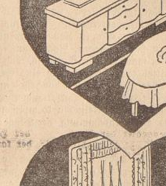
„Juno"
Oefen
Gasherde
allen voran
Gebr. Schierloh
Große Johannisstraße 18-20
nahe Brückenstr.

Zerbrechen Sie sich nicht den Kopf!
Porzellan, Haus- und Küchengeräte
kaufen Sie billig und gut bei
A. M. Hohnstädt
Wartburgstraße 17/19 am Spielplatz Nordstraße

REICHE AUSWAHL IN DER
**Panhorst-Ausstellung**
*Herrenzimmer*
*Speisezimmer*
*Schlafzimmer*
*Küchen*
*Polstermöbel*
*Einzelmöbel*
*Teppiche*
*Primatra-Matrazen*
**Gustav Panhorst**
HEMELINGEN, POSTSTRASSE 38
HALTESTELLE: ZEPPELINSTRASSE, LINIE 2

Kaufen Sie
E V de Möbel
dann sind Sie gut und preiswert bedient
Möbelhaus
**Edo de Vegt**
Olbersstr. 2 Nordstr. 1a

Schmuck
der wirklich schmückt
echte Brillanten, farbige Edelsteine von seltenem Feuer und meisterhaftem Schliff, gediegen verarbeitet in Ketten, Ringen u. Ohrringen kaufen Sie sehr preisw. b. Fachmann
**Ernst Meyer**
Juweller seit 1904
Molkenstr. 2, Ecke Obernstr.



MÖBEL-THÄTE,
d. h. Sie haben in einer Groß-Wohnschau eine selten günstigere Übersicht über alle Möglichkeiten.
Sie wählen nur unter allerletzten Modellen.
Sie kaufen Möbel solidester deutscher Werkmannsarbeit. Sie kaufen ganz besonders preiswert.
Sie werden von Fachleuten beraten, speziell, wenn Sie die Absicht hegen, unter Verwendung von Ehestands-Darlehensscheinen zu kaufen.
**Möbel-Thäte**
der Name bürgt
Langenstraße 137/38

*Möbel*
gut und preiswert kaufen Sie vorteilhaft bei
*Joh. Wolters*
Nordstraße 338
b. Wallerring - Weser 80883

*RADIO*
Sämtliche *Markenapparate*
sowie *Volksempfänger*
Auch auf Teilzahlung nur vom Fachmann
**Radiohaus Zentrum**
Papenstraße 13 a

Erstklassige
**Marken-Geräte**
Musik- und Radiohaus
**Michael Werner,**
nur Töferbohmstr. 11
Bedarfsdeckungsscheine werden angenommen
Roland 946

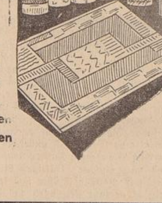
Kaufen Sie Ihre
**Dekorationen, Gardinen, Vorhänge etc.**
nur beim Fachmann
*Emil Gercke*
der Dekorateur
Bischofsnadel 14/16

Küche
Schlafzimmer
Speisezimmer
liefert preiswert und gut
H. Schmidt
Hemelingen
Eigene Polsterei

Für alle
*Teppiche*
*Gardinen*
*Läufer*
**Walther Faesch A/G**
Ansgaritorstraße 23 neben Gewerbehaus

Heiwa Möbelwerkstätten
Bremen, Neustadtswall 12 Lahrmannshof
Einzige Spezialfabrik für natur lackierte und farbige Küchen
sowie Schlafzimmer
in allen Farben und echt Eiche, welche direkt an Private liefert
Besonders günstig bei Ehestands-Darlehn

*Die billigen Tapeten 1934*
**Georg Hatke**
Bremer Teppichhaus
Bischofsnadel 14-16



Die Bedienung die Du bei obigen Firmen erfahren wirst, wird auch Dir beweisen, daß der gute Ruf dieser Häuser auf Preiswürdigkeit der geführten Waren und vor allem auf dem Grundsatze, nur erstklassige Erzeugnisse anzubieten, beruht. Mit Vertrauen kannst Du diese Firmen zu Deinen ständigen Einkaufsquellen wählen!


# Kirchenzettel

**Sonntag, 18. Februar**

**Invokavit**

Bremische Evangelische Kirche. Evang. Kirchenkanzlei, Sandstraße 10/12, Fernruf D. 238 31 und 286 79, Dienststunden: 9—13 und 15—18 Uhr

**A. Stadtgebiet**

**St.-Petri-Dom:** 10.15 Uhr: Pfalzgraf, Beckensamml. f. d. Evang. Bund. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst Landesbischof Dr. Weidemann. 18 Uhr: Schäfer, Abendmahl, Beckensamml. f. d. Evang. Bund. — **Haus Seefahrt:** 10.15 Uhr Landesbischof Dr. Weidemann, Beckensamml. f. d. Evang. Bund. 10.45 Uhr: Taufen ders. — **U. L. Frauen:** 10.15 Uhr: Wilken. 18 Uhr: Groscurth, Abendmahl. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst. 12.45 Uhr: Taufen i. d. Kirche. — **Aula Vietor:** 9.30 Uhr: Groscurth. — **St. Martini:** 18 Uhr: Leonhardt. 19 Uhr: Taufen ders. — **St. Ansgari:** 10.15 Uhr: Leonhardt. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst ders. 12.30 Uhr: Taufen in der Kirche ders. Donnerstag 15 Uhr Taufen im Pfarrhause Dobben 146, 1. Etg. — **St. Stephani:** 10 Uhr: Greiffenhagen. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst i. d. Kirche ders. 12.45 Uhr: Taufen in der Kirche ders. 18 Uhr: Vogt. Donnerstag 20 Uhr: in der geheizten Kirche: 1. Passionsgottesdienst mit anschl. Abendmahl Greiffenhagen. — **St.-Stephani-Gemeindehaus, Sommerstr. 26/28:** 10 Uhr: Vogt, 11.15 Uhr: Kindergottesdienst ders. 12 Uhr: Taufen ders. Donnerstag 20.15 Uhr: Bibelstunde Vogt. — **Wilhadi:** 10 Uhr: Penzel. 11 Uhr: Taufen ders. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst ders. 18 Uhr: Penzel. Donnerstag 20.15 Uhr: Passionsandacht Penzel. — **Immanuel:** 10 Uhr: Denkhaus. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst ders. 12.15 Uhr: Taufen ders. — **St.-Remberti:** 10.15 Uhr: Schomburg. 11.15 Uhr: Taufen. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — **St.-Remberti-Gemeindesaal, Buchenstraße 8:** 10.30 Uhr: Rölle; anschl. Kindergottesdienst und Taufen. — **St.-Michaelis:** 10.15 Uhr: Hackländer, Kinderchor. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst ders. 12.15 Uhr: Taufen ders. Mittwoch 16 Uhr: Frauennachmittag. Donnerstag 14.30 Uhr: Taufen, Doventorsdeich 2. — **St.-Michaelis-Gemeindehaus, Landshuter Straße 3:** 10 Uhr: Vertuleit, Chor singt. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst ders. 12.30 Uhr: Taufen ders. — **Friedenskirche:** 10 Uhr: Urban. 11 Uhr: Taufen ders. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche Mießner, desgl. Wielandstraße Urban. 19.30 Uhr: Gemeindeabend (Gesine Wessels u. a.). Mittwoch 20.15 Uhr: Passionsgottesdienst Urban, anschl. Vorber. und Abendmahl. — **St.-Pauli:** 10 Uhr: Superintendent Linnemann. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst Piersig. 11.30 Uhr: Sonntagsschule Mallow, Gemeindesaal. 12.30 Uhr: Taufen Piersig, Rolandstraße. 12.30 Uhr: Taufen Mallow, Osterstraße. Donnerstag keine Bibelstunde, aber täglich 17 Uhr: Bibelstunde und um 20 Uhr Evangelisation (Volksmissionswoche). — **Hohentor:** 10 Uhr: Konfirmation Boche, Gesang des Kirchenchors. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst ders. 12.45 Uhr: Taufen ders. — **Zion:** 10 Uhr: Kramer. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst ders. 12 Uhr: Taufen ders. Freitag Bibelstunde. — **St.-Jakobi:** 10 Uhr: Lange. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen in der Kirche. — **Gröpelingen:** 10 Uhr: Coorssen. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst ders. Dienstag 20 Uhr: Bibelstunde im Lehrsaal Coorssen. — **Oslebshausen:** 10.15 Uhr: Schmidt. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — **Hastedt:** 10 Uhr: Mießner. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Die Taufen in der Kirche fallen aus, ebenfalls die Taufen am Donnerstag im Pfarrhaus. — **Walle:** 10 Uhr: Klein. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — **Woltmershauser Christuskirche:** 10.15 Uhr: Pröhl. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — **Rablinghausen:** 10 Uhr: Gastpredigt Meyer aus Schweicheln. — **Horn:** 10 Uhr: Fraedrich. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst ders. — **Grambke:** 10 Uhr: Gastpredigt Pastor Hans Heider aus Groß-Schönau, anschl. Taufe einer größeren Anzahl von Kindern aus der NSDAP., Hoops. — **Diakonissenhaus:** 10 Uhr: Frick. — **Städt. Krankenanstalt:** 9.15 Uhr: Urban. — **Deutsche Seemannsmission:** 20 Uhr: Abendandacht. — **Brem. Heil- u. Pflegeanstalt:** 9 Uhr Reusche.

**B. Landgebiet**

**Arsten:** 9.30 Uhr: von Schwanenflügel. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. — **Borgfeld:** 10 Uhr: Mohrmann. — **Mittelsbüren:** 13 Uhr: Gastpredigt Pastor Hans Heider. — **Kirchhuchting:** 10 Uhr: Wessels. 11.15 Uhr: Sonntagsschule ders. — **Oberneuland:** 10 Uhr: Gemeindegottesdienst in der Altenheimkirche. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst und Taufen dortselbst. 17 Uhr: Orgelfeierstunde in der Oberneulander Kirche. Mittwoch 20 Uhr: Passionsgottesdienst im Gemeindesaal Oberneuland Reusche. Donnerstag 16 Uhr: Frauenverein, Vortrag P. Reusche. — **Seehausen:** 10 Uhr: Schäfer. — **Wasserhorst:** 10.30 Uhr: Thyssen. — **Altenheim-Osterholz:** Dienstag 16 Uhr: Passionsstunde Reusche.

**C. Besondere Organisationen der Brem. Evang. Kirche**

**Jugendbund für entsch. Christentum, Bremen 1, Georgstraße 19:** Sonnabend 16 Uhr: Kinderbund. Sonntag 20.30 Uhr: Evangelisation. Mittwoch 20.30 Uhr: Bibelbesprechstunde nach dem Themabuch. Freitag 20.30 Uhr: Musikstunde. — **Landeskirchl. Gemeinschaft e. V., In der Runken 21:** Sonntag 11.15 Uhr: Sonntagsschule, 20 Uhr: Evangelisation. Montag 20 Uhr: Gesangsstunde. Mittwoch 20.30 Uhr: Bibelstunde, 17 Uhr: Jungschar. — **Gröpelingen, Adelenstift:** 14 Uhr: Sonntagsschule. 16 Uhr: Evangelisation. Dienstag 20 Uhr: Bibelstunde. — **Jugendbund für entsch. Christentum, Bremen 2, In der Runken 21:** Donnerstag 20.15 Uhr: Jugendbundstunde. Sonntag 18 Uhr Jugendbundstunde.

**Katholische Kirchen**

**St.-Johanniskirche:** 7 und 8 Uhr: Stille hl. Messen. 9 Uhr: Singmesse mit Predigt (Kindergottesdienst). 10 Uhr: Singmesse. 11 Uhr: Hochamt mit Predigt. 20 Uhr: Fastenpredigt und Andacht. An den Wochentagen 6.30, 7 und 7.30 Uhr: Hl. Messen. Freitag, 20 Uhr: Kreuzwegandacht. — **St.-Marien-Kirche.** 7 Uhr: Frühmesse. 8.30 Uhr: Singmesse mit Predigt (Kindergottesdienst). 9.30 Uhr: Stille hl. Messe. 10.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 18 Uhr: Fastenpredigt und Andacht. An den Wochentagen 6.15, 6.45 und 7.20 Uhr: Hl. Messen. Freitag, 20 Uhr: Kreuzwegandacht. — **St.-Josefs-Kirche,** Oslebshausen, Alter Heerweg 37. 7 Uhr: Frühmesse. 9 Uhr: Singmesse mit Predigt (Kindergottesdienst). 10.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 20 Uhr: Fastenpredigt und Andacht. An den Wochentagen 7.15 Uhr: Hl. Messe. Freitag, 20 Uhr: Kreuzwegandacht. — **St.-Elisabeth-Kirche:** Fleetrade 15 b: 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10.15 Uhr: Singmesse mit Predigt. 18 Uhr: Fastenpredigt und Andacht. Freitag 20 Uhr: Kreuzwegandacht. An den Wochentagen 7 Uhr: Hl. Messe. — **Kirche am St.-Joseph-Stift.** 6 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Singmesse mit Predigt. 17 Uhr: Andacht. An den Wochentagen 6 Uhr: Hl. Messe. Freitag, 19 Uhr: Kreuzwegandacht. — **St.-Raphaels-Kapelle,** Falkenstraße 48. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt. An den Wochentagen 7.15 Uhr: Hl. Messe. — **Gröpelingen,** Restaurant Bax, Gröpelinger Heerstraße 159. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — **Buntentor** (Huckelriede): 9 Uhr: Hochamt mit Predigt. — **Christ-Königs-Kapelle, Vegesack:** St. Theresienhaus, Weserstraße 80. 9.30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. An den Wochentagen 6.45 Uhr: Hl. Messe. Freitag, 19.30 Uhr: Kreuzwegandacht. — **Kath. Kirche Hemelingen.** 7.30 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14 Uhr: Andacht. — **Lilienthal** (Sternwartestraße). 8 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. — **Osterholz-Scharmbeck** (Bahnhofstraße). 10 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. — **Bassum** (Amtsgericht): 8 Uhr: Hl. Messe. — **Syke.** 10 Uhr: Hochamt. Freitag, 19.30 Uhr: Fastenpredigt und Andacht. — **Sulingen** (Turnhalle). 10 Uhr: Hl. Messe. — **Hoya** (im Park). Donnerstag, 19.30 Uhr: Fastenpredigt und Andacht. — **Stolzenau** (Mindmühlenstraße). Sonnabend, 19.30 Uhr: Fastenpredigt und Andacht.

**Die Christengemeinschaft.** (Ueberkon[illegible] Bewegung zur religiösen Erneuerung.) 9.40 Uhr: S[illegible]r für Kinder; 10.15 Uhr: Menschenweihehandlung. [illegible]tag bis Mittwoch, 20.15 Uhr: Vorträge von Lic. Emil Bock-Stuttgart über „Die Offenbarung Johannis und die inneren Fragen unserer Zeit": 1. Geheimnisse der Ichheit (die apokalyptischen Posaunen); 2. Geheimnisse der Gemeinschaft (der Sturz Babylons und das himmlische Jerusalem); 3. Geheimnisse des Sakramentes (die Zornesschalen und die göttliche Liebe). Nach dem 3. Vortrage Gemeindeversammlung: „Die Christengemeinschaft als sozialer Organismus" (Lic. Bock). — Mittwoch: 9 Uhr Menschenweihehandlung. — Freitag, 20 Uhr, offener Jugendabend: „Paulus und wir". — Sonnabend: 9 Uhr Menschenweihehandlung. — Am Wall 158/160, 3. Etg.

**Bischöfliche Methodistenkirche (Evangelische Freikirche), Georgstraße 59:** Sonntag, 9.30 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Sonntagsschule; 20 Uhr: Liederabend; 20.30 Uhr: Jugendbund. Donnerstag, 20.15 Uhr: Bibelstunde. — **Lutherstraße 81:** Sonntag, 11.15 Uhr: Sonntagsschule. — **Gröpelinger Heerstr. 212:** Sonntag, 11.15 Uhr: Sonntagsschule; 17 Uhr: Predigt. Dienstag, 20.15 Uhr: Bibelstunde.

**Evang.-luth. Kirchengemeinde Hemelingen.** Sonntag, Invokavit, 18. Februar: 9 Uhr Vorkonfirmanden, Röbbelen. — 10 Uhr Hauptgottesdienst, Kruse. — 11.30 Uhr Kindergottesdienst. — 13.30 Uhr Konfirmanden, Röbbelen. — Mittwoch, 21. Februar: 20 Uhr Passionsgottesdienst in der Kirche, Kruse; anschließend Gelegenheit zur Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

# Die Standesämter melden:

**Standesamt Bremen 1 (Tiefer)**

**Aufgebote**

5. Februar: Kraftfahrer Hermann Hinrich Lindemann, Bremen, und Sophie Vormann, Uphusen. — Schaufensterdekorateur Heinrich August Ludwig Spieß (Spies) und Gertrud Westendorf. — Handlungsgehilfe Werner Rehder und Martha Zimmermann. — Maschinenmeister Otto Klepel und Marie Schrader, geb. Marwede. — Segelmacher Georg Reul und Lotte Reincken. — Arbeiter Hermann Boje (Boye) und Else Kniest. — Polsterer und Dekorateur Hermann Böge und Gesine Poggendorf. — Schiffsingenieur Friedrich Meißner und Elise Werner. — Bootsbaumeister Martin Wrede, Farge, und Johanne Koldehofer, Bremen. — Schlosser Willy Schröder und Dorothee Masemann, geb. Pohle. — Arbeiter Gerhard Marschner und Hildegard Focke. — Kellner Johann Renken, Bremen, und Engelina Rulfs, geb. Schmidt, Hemelingen. — Zimmerer Herbert Friedhoff und Annette Harms. — Vers.-Anwärter Otto Schreiber und Anna Harzmeyer. — Küper Oskar Luck und Johanne Coors (Corßen). — Küper Heinrich Bolte und Herta Schmidt. — Vers.-Kaufmann Hermann August Karl Eigenbrodt, Bremen, und Käthe Luise Wilhelmine Peters, Elmshorn.

6. Februar: Gärtnergehilfe Heinrich Herzog, Bremen, und Klara Immermann, Walsrode. — Kaufm. Angestellter Heinz Schrader und Anna Köstens. — Feldwebel Georg Flatau und Johanne Lehmkuhl. — Tischlermeister Wilhelm Fach, Bremen, und Frieda Lampe, Delmenhorst. — Handlungsgehilfe Ludwig Varnhorn und Elisabeth Wetzel. — Kellner Johann Neunzig und Elisabeth Wörz, geb. Bohnen. — Forstarbeiter Hermann Apel und Anna Jasper. — Ingenieur Werner Günther und Martha Miesegades. — Obergefreiter Gustav Hammerschmidt, Bremen, und Elisabeth Zugwurst, Weener. — Generalvertreter Fritz Mannheim, Breslau, und Else Lippmann, Bremen. — Tischler Wilhelm Reinecke und Emma Reker. — Schreibgehilfe August Wojciewski und Nelly Struckmeyer. — Kaufmann Hans Fricke und Agnes Gertrud Charlotte Mühe, Hamburg. — Werkzeugschlosser Alfred Otto Pods und Charlotte Marie Martha Pabst. — Nieter Bernhard Behrens und Ida Amanda Hennings, geb. Lemke. — Kaufmann Otto Fritz Wilhelm Ehrich, Bremen, und Erna Marie Hedwig Zander, Altona. — Arbeiter Viktor Wanschura, Hemelingen, und Anna Trina Häusler, Thedinghausen. — Former August Heinemann, Bremen, und Thekla Beusenko, geb. Skrypec, Hemelingen.

7. Februar: Kesselschmied Hermann Müller und Anna Sommer. — Segelmacher Johanne Blume, Bremen, und Gretchen Krese, Kleinenkneten. — Schlachter Walter Geschke und Dora Menze. — Rentner Richard Sperling und Johanne Braun, geb. Westphal. — Bäcker Friedrich Grun und Charlotte Meier. — Privatmann Conrad Meyer und Annie Grube. — Kaufm. Angestellter Johann Delphinich und Henny Schlachter. — Konditor Berthold Kohlmetz und Alma Wiethop. — Lloydbeamter Friedrich Rebstock und Wilhelmine Lunscken. — Telegraphen-Zeugamtsarbeiter Wilhelm Funke und Marie Schlobohm. — Verw.-Gehilfe Hugo Schmidt, Großgaderoth, und Maria Anna Meyer. — Matrose Hermann Hinrich Neumann, Bremen, und Herta Grete Lehmann. — Heilpraktikant Martin Fritz Johannes Brunken und Marie Rebecka Hahne, geb. van Devoorde, Oldenburg. — Medizinalamtssekretär Ewald Joseph Pempel, Bremerhaven, und Liesbeth Johanne Schumann, Quedlinburg. — Tischler Alfred Decker und Else Rose. — Arbeiter Johann Kaiser und Elisabeth Schöneberg, geb. Kuchenbuch. — Sparkassenrevisor Heinrich Ridder, Bremen, und Charlotte Meyer, Hannover. — Schiffsoffizier Hans Jörg Bremme, Bremen, und Liselotte Gertrud Agnes Vormann, Angermünde.

8. Februar: Elektriker Henry Wilms, Bremen, und Frieda Götz, Wesermünde. — Maschinenbauer Friedrich Klausing und Alma Munk. — Heizer Heinrich Wiederhold und Hermine Hoffmann. — Maurer Valentin Janssen und Marie Starke. — Geschäftsvertreter Franz Link und Emma Schulz. — Kesselschmied Hermann Schmidt und Marie Heyer. — Küper Ernst Wilken und Christine Heidenreich. — Schneider Aloisius und Paula Westerwelle. — Arbeiter Ernst Balszus (Balschus) und Adeline Brand. — Kaufmann Adolf Krugjohann und Magdalene Bernett. — Arbeiter Wilhelm Coors und Anna Chowanietz. — Hausdiener Paul Helmich und Adele Wetjen. — Schuhmacher Wilhelm Behre und Martha Kaempf, geb. Krutzki. — Musiker Willy Waschow und Hedwig Witkowski. — Polizeioberwachtmeister Franz Beck, Bremen und Sophie Dersch, Freising. — Diplom-Ingenieur Erhard Kose, Bremen, und Gerda Sassenhagen, Duisburg-Hamborn. — Kaufmann Gustav Ruskamp und Gesine Fahrenholz. — Techniker Kurt Kröger und Helene Anna von Oehsen.

**Standesamt Bremen 1.**

**Geborene.**

Knaben: 1. Februar. Des Gärtners O. Fink Ehefrau, geb. Simonis, Mahndorferstr. 16. — 3. Des Straßenbahnschaffners H. Schwenn Ehefrau, geb. Reuter, Osterholzer Landstr. 14c. — 4. Des Elektrikers H. Harmening Ehefrau, geb. Reitmeyer, Buschstr. 13. — 4. Des Arbeiters M. Hopp Ehefrau, geb. Seyer, Friedr. Wilhelmstr. 52. — 5. Des Zimmerers Ch. Detken Ehefrau, geb. Blohm, Kirchhuchting. — 6. Des Handlungsgehilfen F. Witt Ehefrau, geb. Heerenz, Fesenfeld 44. — 6. Des Schiffsingenieurs W. Gudjons Ehefrau, geb. Jakob, Manteuffelstr. 64. — 6. Des Heizers G. Großstück Ehefrau, geb. Meier, An der Gete 21. — 6. Des Notariats-Angestellten G. Müller Ehefrau, geb. Köhn, Oberstr. 121. — 7. Des Buchbinders E. Mackrodt Ehefrau, geb. Maichrzak, Schwarzer Weg 41. — 7. Des Drehers J. Kinateder Ehefrau, geb. Dembski, Am Koppenberg 3. — 7. Des Schuhmachers F. Wosnitzek Ehefrau, geb. Heeren, Bürgerstieg 10. — 7. Des Handlungsgehilfen M. Meyer Ehefrau, geb. Harries, Rockwinkel. — 7. Des Küpers L. Meyer Ehefrau, geb. Ihlo, Elisabethstr. 73. — 7. Des Boten O. Schröder Ehefr., geb. Rehmstedt, Allerstr. 28. — 7. Des Schneiders L. Baumann Ehefrau, geb. Winterboer, Waller Ring 62. — 8. Des Arbeiters J. Bosse Ehefrau, geb. Hildebrandt, Auf den Würden 67.

4. Februar: Zimmerer B. Kaars Ehefr., geb. Lütkemeyer, Oberneuland, Oberneulander Str. 119.

6. Februar: Tischler A. Bühler Ehefr., geb. Werner, Neuenlander Str. 115a.

7. Februar: Maler J. Prieser Ehefrau, geb. Bergner, Hoffnungstr. 25.

8. Februar: Elektriker E. Nehls Ehefr., geb. Waldeck (Zwilling), Wielandstr. 34. — Landwirt H. Winters Ehefr., geb. Schloemp, Tietjenstr. 30.

9. Februar: Handlungsgehilfe H. Franz Ehefr., geb. Rullmann, Goesselstr. 57. — Kaufmann E. Eichelhardt Ehefr., geb. Rothe, Claus-Groth-Str. 61.

Mädchen: 31. Januar. Des Schlachtermeisters W. Hittmeyer Ehefrau, geb. Schoof, Feldstr. 93. — 3. Februar. Des Polizei-Oberleutnants G. Lyncker Ehefrau, geb. Bredenkamp, Joseph-Haydnstr. 25. — 2. Des Arbeiters A. Hünken Ehefrau, geb. Schlenster, Hasenbüren. — 3. Des Pol.-Ober-Wachtmeisters B. Seecamp Ehefrau, geb. Ehmler, Doventorsteinweg 91. — 3. Des Arbeiters H. Albrecht Ehefrau, geb. Storch, Liegnitzstraße 59c. 4. Des Drehers D. Dunkhase Ehefrau, geb. Schwarzwald, Kirchweyhe. — 4. Des Kaufmanns K. Dieckmann Ehefrau, geb. Jacobs, Ahnebergen. — 5. Des Postsekretärs H. Tobaben Ehefrau, geb. Biebrock, Sottrum. — 5. Des Friseurs H. Rahns Ehefrau, geb. Pohl, Richthofenstr. 63. — 6. Des Buchhalters H. Schäfer Ehefrau, geb. Rogge, Manteuffelstr. 29. — 6. Des Mechanikers A. Bittorf Ehefrau, geb. Bürig, Auf der Kuhlen 26—27. — 6. Des Maurers H. Gatzens Ehefrau, geb. Heyden, Kirchhuchting. — 7. Des Weinarbeiters H. Bischoff Ehefrau, geb. Otten, Geibelstr. 39. — 7. Des Maschinenschlossers A. Katz Ehefrau, geb. Lepek, An der Gete. 41. — 7. Des Kraftwagenführers F. Meyer Ehefrau, geb. Büttner, Hemmstr. 88. — 8. Des Schlossers E. Voß Ehefrau, geb. Straube, Elisabethstraße 49. — 9. Des Schmieds H. Cordes Ehefrau, geb. Remitz, Allarmstr. 7—8.

31. Januar: Kaufmann W. Biedermann Ehefr., geb. Biedermann, Park-Allee 149.

2. Februar: Kaufmann K. Brinkmann Ehefr., geb. Brauer, Werderhöhe 55.

3. Februar: Elektriker K. Ischerper Ehefr., geb. Bauer, Rostocker Str. 2.

# Der schwarze Kaiman

## Ein Drama in den Sümpfen Floridas / Von Gottfried E. Dinzl

Vom Okeechobeesee bis zum Haifischfluß und der Ponce de Leon-Bai erstrecken sich die Riesensümpfe Floridas, die geheimnisvollen Everglades. Uneingeschränkte Herrscher dieses 17 000 Quadratkilometer großen Gebietes, in dessen Gewässern es von Fischen, Schildkröten und Alligatoren wimmelt, sind auch heute noch die Seminolen. Einst der tapferste Indianerstamm Nordamerikas, der wie kein anderer die Freiheit liebte und heldenmütig seine Jagdgründe gegen die weißen Eindringlinge verteidigte, unterlag er erst nach einem siebenjährigen blutigen Krieg den Unionstruppen. Aber sogar als Besiegte weigerten sich die Indianer Floridas hartnäckig, ihre sonnige subtropische Heimat zu verlassen und die ihnen im eisigen Norden der Rocky Mountains angewiesenen Reservationen zu beziehen.

Eine neue und endgültige Expedition zu ihrer Vernichtung wurde vorbereitet. Das Schicksal der letzten Seminolen schien besiegelt zu sein, als die Natur den Freiheitshelden zu Hilfe kam. Was Giftpfeile nicht vermochten, das erreichte jetzt das mörderische Sumpffieber. Unter unsäglichen Strapazen hatte eine Abteilung Unionsoldaten im Sumpfgebiet ein befestigtes Lager errichtet. Einige hundert Siedler folgten, und schon nach wenigen Monaten waren die Gebäude der kleinen Stadt — Sam Jones Town — vollendet. Die Indianer hielten sich von der neuen Siedlung fern. Sie wußten nur zu gut, daß das Gelbe Fieber hier keine Weißen dulden würde. Dann war auch ihr Respekt vor dem Feuergewehr zu groß, als daß sie einen Angriff gewagt hätten. Nach einem Jahr fanden sie aber doch einen Späher aus, der die Stadt und ihre Bewohner beobachten sollte. Vorsichtig schlich sich der rote Krieger bis zum hölzernen Verteidigungswall, und da er niemand an den Schießscharten erblickte und das Haupttor geöffnet fand, wagte er sich in die Stadt hinein. Doch kaum hatte er den Wall hinter sich, als ihm ein entsetzlicher Verwesungsgeruch entgegenschlug. Wohin er auch blickte, in den Straßen, in der Kirche, in den Häusern, überall lagen die von Aasgeiern und Wildkatzen schrecklich zugerichteten Leichen der Einwohner. Erbarmungslos hatte der gelbe Tod unter den Eindringlingen in sein Reich gewütet und auch nicht ein einziges Leben verschont.

### Tod und Ruinen

Stolz zeigt mir mein indianischer Führer Osceola die Pfahlbauten seines Dorfes. In seinen Augen sind diese Strohhütten schöner und wohnlicher als die Wolkenkratzer Miamis. Auf dem kleinen Dorfplatz sind einige Indianersquaws eifrig mit dem Gerben von Alligatorhäuten beschäftigt, während eine Schar Papoofs (Indianerkinder) mit viel Lärm und Leidenschaft in den Sumpftümpeln fischen.

Auf einem schmalen Pfad führt mich nun Osceola an den Ruinen von Sam Jones Town vorbei. Hohes Gras und Buschwerk wuchert in den Straßen, Lianen und Kletterpflanzen schlingen sich um das faulende Holz der Gebäude, und unter den Trümmern der eingestürzten Kirche grinsen mit schwarzen Augenhöhlen einige Totenschädel hervor, die letzten Ueberreste der Opfer einer schauerlichen Tragödie, die sich hier vor hundert Jahren abgespielt hat. Erschüttert folge ich meinem Führer, der sich nun mit seinem Buschmesser einen Weg durch das tropische Dschungeldickicht bahnt.

In einer Lichtung schimmert uns grell der Wasserspiegel eines Sumpfsees entgegen. Kreischend flattern Feuerflamingos auf und fliegen erschreckt von dannen. Osceola watet einige Schritte in den Sumpfsee hinaus und macht sich in dem dichten Schilfrohr zu schaffen. Zu meinem Erstaunen wird ein langes Kanu sichtbar, das hier äußerst geschickt in einem Uferversteck untergebracht war. Außer zwei Paddelrudern befindet sich noch eine lange Stange im Boot, deren Verwendungszweck mir vorläufig noch unbekannt ist. Ich nehme im Bug Platz, mein Führer stößt vom Ufer ab, und nach einigen kräftigen Ruderschlägen gleiten wir pfeilschnell über das seichte Wasser. Der See verengt sich, wird zu einem schmalen Kanal, der tief in die Dschungel vordringt, um endlich ganz aufzuhören. Mein Führer zieht das aus Baumrinde angefertigte Kanu aus dem Wasser. Sein Gewicht ist so gering, daß ich die auf mich entfallende Last beinahe gar nicht fühle, während wir das Boot zu zweit über den schlammigen Boden des Sumpfwaldes tragen.

### Das wütende Muttertier

Vor einem Mangrovedickicht bleibt der Seminole plötzlich stehen, drückt geräuschlos das Kanu nieder, ergreift, die schwere Holzstange und schlägt damit in das Dickicht hinein. Im Nu wird das tote Buschwerk lebendig. Man könnte die kleinen Alligatoren, die hier unbeholfen das Weite suchen, für Eidechsen halten, wenn nicht die längeren Schädel ihre Zugehörigkeit zur Familie der Kaimane verraten würden. Schon will ich eines der niedlichen Tiere aufheben, als mich Osceola mit einem heiseren Warnungsschrei zurückstößt. Ein häßlicher, unförmiger Rachen dringt durch das Dickicht, ein schmaler, gepanzerter Körper folgt. Wütend wälzt sich der Alligator auf den Seminolen zu, die Zerstörung seines Nestes zu rächen. Osceola, der zuerst einige Schritte zurückgelaufen war und mich mitgerissen hatte, springt nun mit einem Riesensatz vorwärts und greift die Panzerechse an.

Ein kurzer aber spannender Kampf spielt sich vor meinen Augen ab. Der Alligator, den der unerwartete Vorstoß wohl überrascht haben mochte, erwartet nun den Angriff seines Feindes. Wöwillig funkeln seine kleinen Augen, als er sich plötzlich in die Höhe reckt und mit dem gewaltigen Schwanz einige blitzschnelle Schläge nach dem Seminolen führt. Geschickt weicht Osceola der Gefahr aus, faßt sofort wieder festen Fuß und stößt mit aller Gewalt seine Holzstange in den weit aufgesperrten Rachen des Ungeheuers. Knirschend graben sich die Zähne des Alligators in das Holz ein. Im gleichen Augenblick wirbelt der Körper des Seminolen kämpfend in dem braunen Schlamm des Sumpfes. Mit eisernem Griff preßt der Indianer die Kiefer des Alligators zusammen, der zornig mit dem Schwanz um sich schlägt, ohne daß es ihm jedoch gelingt, dadurch seinen Feind abzuschütteln.

Plötzlich läßt Osceola den Rachen los und wirft mit Anspannung aller Kräfte das Tier auf den Rücken. Bevor der überrumpelte Alligator Zeit findet, nach dem Indianer zu schnappen, kniet dieser bereits auf der Kehle des Tieres. Die breite Klinge des Buschmessers blitzt zweimal durch die Luft. Der Alligator krümmt sich zusammen, als wollte er einen letzten Versuch unternehmen, seinen Gegner abzuwerfen. Aber seine Todeszuckungen bewiesen, daß Osceola gut getroffen hat. Keuchend verweilt der Seminole noch einige Sekunden knieend auf der blutenden Panzerechse. Dann springt er auf und wischt sich erschöpft den Schweiß von der Stirn. Während ich den erlegten Alligator, ein gut vier Meter langes Prachtexemplar, betrachte, schleppt Osceola Schilfrohr herbei und deckt damit den Kadaver zu. Er würde seine Jagdbeute erst am nächsten Tag holen, versichert er mir, da wir uns sehr beeilen müßten, noch vor Einbruch der Dunkelheit in das Seminolendorf zurückzugelangen. Dazu sollte es aber nicht kommen.

### Insel der Alligatoren

Nach einer halbstündigen Wanderung, die uns längs eines schmalen Pfades kreuz und quer durch dichten, subtropischen Wald führt, erreichen wir endlich wieder einen größeren Sumpfsee.

„Die Alligatoreninsel, Herr!" Der Anblick, der sich meinen Augen bietet, läßt sofort alle Müdigkeit verfliegen. Kaum zwanzig Meter vom Bug des Bootes entfernt ragt eine flache, mit Schilf, Palmettos und Buschwerk bewachsene Insel aus dem See empor. Auf einen schrillen Pfiff Osceolas setzen sich plötzlich unförmige, graugrüne Körper in Bewegung, kriechen unbeholfen dem Ufer zu und lassen sich mit lautem Klatschen in den See fallen. So zahlreich sind die aus ihrer Ruhe aufgestörten Panzerechsen, daß es in der Eile unmöglich ist, sie zu zählen. Um die Insel herum schäumt das Wasser, und noch immer kriechen Alligatoren aus dem grünen Dickicht heraus und stürzen sich in den See. Endlich scheint die Insel ganz verlassen zu sein. Um so lebhafter ist es aber in der Nähe unseres Bootes. Wohin ich auch blicke, überall tauchen die graugrünen Körper aus dem Wasser auf.

Osceola hat wieder das Ruder ergriffen. Langsam umkreisen wir die Insel. Plötzlich packt mich mein Führer bei der Schulter und flüstert aufgeregt: „Der schwarze Kaiman, dort im Schilf. Diesmal soll er mir nicht entkommen." Mit einigen kräftigen Ruderschlägen erreichen wir das Ufer, Osceola klettert über meinen Sitz und springt aus dem Boot. Seine Augen blitzen, während er auf den Alligator zusteuert, dessen massiger, mit schwarzen Panzerschuppen bedeckter Körper halb im Uferschlamm verborgen ist. Aber in seinem Jagdfieber scheint der Seminole von einer verhängnisvollen Blindheit geschlagen zu sein.

Schon beugt er sich über den schlafenden Kaiman, um ihn auf den Rücken zu drehen, wie er es schon mit Dutzenden anderen Alligatoren getan hatte, als ich zu meinem Entsetzen wahrnehme, wie eine Sumpfotter sich knapp neben ihm aufrichtet. Ihr Biß trifft meinen unglücklichen Führer oberhalb des Fußknöchels. Mit einem markerschütternden Schrei springt Osceola auf, vergißt die noch größere Gefahr neben ihm. Denn in den schwarzen Kaiman ist plötzlich Leben gekommen. Ein gewaltiger Schwanzschlag schmettert den Seminolen zu Boden, in der nächsten Sekunde schon ist der Alligator mit weit aufgesperrtem Rachen über ihm. Schauerlich knirschen die brechenden Knochen. Vom Schrecken gelähmt, muß ich zusehen, wie das schwarze Scheusal den leblosen Körper Osceolas in den See zerrt. Eine rote Blutlache breitet sich langsam auf der Wasserfläche aus, kennzeichnet die Stelle, an der der schwarze Kaiman sein unglückliches Opfer in die Tiefe gezogen hatte.

### Vom Sumpf gefangen

So plötzlich hat sich das schreckliche Ereignis abgespielt, daß ich zunächst unfähig bin, irgendeinen Entschluß zu fassen. Erst als es zu dämmern beginnt, kommt mir meine eigene Lage zu Bewußtsein. Ich muß auf alle Fälle das Seminolendorf, von dem ich nur weiß, daß es sich an der Südgrenze des Sumpfes befindet, erreichen. Meine Bemühungen, den Pfad zu finden, sind jedoch vergeblich. Es bleibt also nur noch die Möglichkeit, durch den Sumpf nach dem Süden zu marschieren. An einer anscheinend festen Uferstelle lege ich mit dem Kanu an. Doch kaum habe ich einen Fuß auf das Ufer gesetzt, als die trügerische Sumpfdecke reißt. Ich verliere das Gleichgewicht und stürze kopfüber in das Wasser. Im letzten Augenblick gelingt es mir noch, das Heck des langsam abtreibenden Bootes zu ergreifen und einem qualvollen Erstickungstod zu entrinnen. Auch an drei anderen Stellen mißlingt mein Versuch, auf festen Boden zu gelangen. Außerdem ist es bereits so dunkel geworden, daß ich kaum mehr die Zeiger auf dem Zifferblatt meiner Uhr sehe. Ich werde wohl die Nacht im Kanu verbringen müssen. Mein größter Schatz ist jetzt eine Schachtel mit zwanzig Zigaretten, die ich wohlweislich im Bug des Bootes versteckt hatte. So lange ich noch etwas zu rauchen habe, kann mir die Moskitoplage wenig anhaben. Um 9 Uhr abends geht der Mond auf und wirft einen funkelnden Silberstreifen über das stark phosphoreszierende Wasser des Sumpfsees. Geheimnisvolle Schatten umkreisen das Kanu.

### Böse Nacht

Kurz nach Mitternacht verlöscht zischend der Stummel meiner letzten Zigarette im Wasser. Die Stiche der mich sofort in dichten Wolken umgebenden Moskitos verursachen mir Höllenqualen. Schutzlos sind meine Hände und mein Gesicht den blutdürstigen Insekten preisgegeben. Schlaflos verbringe ich die anscheinend eine Ewigkeit dauernde Nacht. Erst die Morgendämmerung treibt die Moskitos in ihre Brutstätten zurück. Vollkommen erschöpft strecke ich mich auf dem Boden des Kanus aus und versinke sofort in einen todähnlichen Schlaf.

Lautes Stimmengemirr weckt mich auf. Neben meinem Boot befindet sich ein großes Kanu mit vier Seminolen, die mich mit Fragen in ihrer Stammessprache überschütten. Endlich gebietet der älteste unter ihnen Ruhe und fragt mich in gebrochenem Englisch über den Verbleib meines Führers. Mit wenigen Worten schildere ich das schreckliche Ende Osceolas. Ergriffen hört der alte Seminole zu, ohne mich auch nur ein einziges Mal zu unterbrechen. Bei der Erwähnung des schwarzen Kaimans geht ein Zucken über sein von Falten durchfurchtes Gesicht. Als ich mit meiner Schilderung fertig bin, erzählt er mir, daß er und seine Stammesgenossen, über das Ausbleiben Osceolas beunruhigt, den im Sumpfe leicht sichtbaren Spuren gefolgt waren und so das Kanu und mich selbst aufgefunden hatten.

Der schwarze Kaiman hätte bereits drei Seminolen getötet.

Zu Mittag erreichen wir endlich das Dorf, wo mir der Alte Chinin gibt und mir rät, sofort nach meiner Ankunft in Miami einen Arzt aufzusuchen. Erst am Abend treffe ich mit schmutzigen Kleidern und von der langen Autofahrt ermüdet, wieder in der Küstenstadt ein.

Mein Abenteuer in den Riesensümpfen Floridas sollte aber noch ein Nachspiel haben. Sechs Tage nach meiner Rückkehr warf mich ein heftiger Fieberanfall auf das Lager nieder, und erst nach Monaten war ich wieder soweit hergestellt, daß ich meinem Beruf nachgehen konnte.

# Helden am Operationstisch

**Die heroische Tat eines schwedischen Arztes. — Auf der Brücke zwischen Leben und Tod. Chirurgie — auf des Messers Schneide. — Patient wichtiger als eigenes Leben. — Großtaten ärztlicher Pflichterfüllung**

**Stockholm, im Februar. Der schwedische Arzt Dr. Sjöding befand sich mitten in einer Operation, als er zu seiner Bestürzung bemerkte, daß er sich an der linken Hand eine Verletzung zugezogen hatte, die leicht zu einer Infektion führen konnte. Da er die Operation nicht unterbrechen durfte, ohne den Patienten in Lebensgefahr zu bringen, führte er den chirurgischen Eingriff durch.**

**Patient gerettet — Chirurg tot!**

Stilles Heldentum und Pflichterfüllung bis zum Aeußersten sind Eigenschaften, die seit jeher bei einem guten Arzt vorausgesetzt wurden. Der Kampf gegen all die unsichtbaren Gefahren, die den Organismus des Menschen bedrohen, erfordert nicht nur ein hohes Maß von Wissen, Sorgfalt und Verantwortungsgefühl, sondern manchmal auch großen persönlichen Mut. Wieviele Forscher, deren Namen uns unvergänglich aus dem Gedenkbuch der Wissenschaft entgegenstrahlen, mußten ihre Unerschrockenheit mit schwerer gesundheitlicher Schädigung oder gar mit dem Tode büßen! Daneben gibt es aber in der Geschichte der modernen Medizin auch noch eine ganze Reihe von Fällen, in denen Aerzte bei der Erfüllung ihrer beruflichen Obliegenheiten bewundernswerte Beispiele von Heldenmut und Selbstaufopferung geliefert haben. Erst vor wenigen Wochen wurde in Rom der Chirurg Professor Triolo zu Grabe getragen. Tausende und aber Tausende von Menschen folgten dem Sarg dieses Mannes, dessen tragische Geschichte zugleich ein Hohelied tapferer Pflichterfüllung darstellt. Professor Triolo wurde bei einer komplizierten Operation von einem schweren Herzkrampf ereilt. Unter Anspannung all seiner Willenskräfte führte er die Operation zu Ende. Der Kranke war gerettet — aber der Chirurg sank sofort nach der Beendigung der Operation tot zu Boden.

**Das Licht versagt . . .**

Ein ärztliches Bravourstück vollbrachte vor einiger Zeit der Chefchirurg der Universitätsklinik zu Löwen. Er nahm zu später Nachtstunde eine dringende Operation an einem Patienten vor. Plötzlich erlosch das elektrische Licht. Eine furchtbare Verwirrung entstand im Operationssaal. Assistenten und Pflegepersonal rannten kopflos umher, um den verminderlichen Kurzschluß zu beheben. Die Bemühungen waren vergeblich, und als man nach einigen Minuten im Elektrizitätswerk anrief, erfuhr man, daß die Stromzufuhr infolge der Explosion eines Oelschalters unterbrochen war. Schließlich wurden Kerzen herbeigeschafft, um dem Chirurgen die Fortführung der Operation bei dieser Notbeleuchtung zu ermöglichen. Die Mühe war jedoch überflüssig. Der Operateur hatte dank seiner kolossalen Uebung, seinem chirurgischen Fingerspitzengefühl und seinen anatomischen Kenntnissen das Kunststück zustande gebracht, die Operation im Dunkeln zu Ende zu führen.

**Operation im Kugelregen**

Unter noch merkwürdigen Umständen wurde eine Operation in der Madrider Universitätsklinik ausgeführt. Sie spielte sich zu einer Zeit ab, als der Diktator Primo de Rivera am Ende seiner Herrschaft war und es immer wieder zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und der Polizei kam. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß bei einem Zusammenstoß zwischen Studenten und Polizisten der Operationssaal in den Bereich des Feuers geriet. Der Professor, der gerade eine Operation vor seinen Schülern vornahm, wurde von einer Kugel getroffen und brach zusammen. Geistesgegenwärtig sprang sein erster Assistent in die Bresche und führte die Operation weiter. Plötzlich ein Schrei: auch der Assistent war getroffen! Im nächsten Augenblick war ein dritter Operateur zur Stelle; ein Student des letzten Semesters hatte kaltblütig den Platz des Assistenten eingenommen und die Operation zu Ende geführt.

**„Wir müssen ihm die Luftröhre durchschneiden . . ."**

Zu den berühmtesten Fällen dieser Art zählt die Tat eines chirurgischen Assistenten, die sich gelegentlich einer Windbarm-Operation in Portsmouth abgespielt hat. Der Chefchirurg selbst nahm sie vor. Plötzlich bemerkte sein junger Assistent, wie der Professor in gellendes Lachen ausbrach und mit seinem Messer herumzufuchteln begann. „Der Mann erstickt ja", schrie er. „Wir müssen ihm die Luftröhre durchschneiden!"

Der Chefchirurg war ganz offensichtlich wahnsinnig geworden, und der Patient schwebte in furchtbarer Gefahr. Blitzschnell hatte der Assistent die Situation erfaßt. Ein kunstgerechter Boxhieb auf die Kinnspitze machte den Wahnsinnigen sofort unschädlich. Bis er aus seiner Bewußtlosigkeit erwachte, hatte der Assistent Zeit, die Operation zu vollenden. Inzwischen wurde Hilfe herbeigeholt, und während der Kranke aus dem Operationssaal hinausgetragen wurde, brachte man den Professor in die Irrenanstalt....

# Shipman zahlt die Zeche

Von Hans G. Wolf

So, da stand es also in der Zeitung, daß Einbrecher in der Wohnung des bekannten Bankiers reiche Beute gemacht hatten. Bargeld, Schmuckstücke und andere Dinge, die sich eben nur Mister Brownfield hatte leisten können, waren ihnen in die Hände gefallen. Fred Shipman, der die Sensationsmeldung in der Morgenausgabe des „Observer" gefunden hatte, durfte mit vollem Recht an ihrer Richtigkeit zweifeln. Er konnte sich nämlich wirklich nicht entsinnen, daß er heute nacht etwas aus dem leeren Tresor herausgenommen hatte. Fast zwei Stunden hatte er arbeiten müssen, ehe sein Brenner ein kreisrundes Loch in die Stahltür des Safes gefressen hatte. Und dann hatten ihn die Fächer, die er voller Reichtümer gewähnt hatte, höhnisch angegrinst. Shipman hatte sich dann noch ein wenig in den Räumen des Mister Brownfield umgesehen, hatte die Gegenstände, die da herumstanden auf ihren Wert hin untersucht. Aber nichts war darunter gewesen, an dem er sich vergriffen hätte. Ein Anfänger hätte vielleicht den Plunder eingesackt und für ein paar Dollar irgendwo verkauft. Er aber hatte alles wieder an seinen Platz gestellt und war mit seinen Schweißgeräten abgezogen.

Fred Shipman hätte ein harmloses Gemüt haben müssen, wenn er den eleganten Dreh Brownfields nicht sofort durchschaut hätte. Er saß noch eine Weile grübelnd an seinem Tisch. Dann erhob er sich, verwahrte den „Observer" gut in der Tasche und machte sich auf den Weg.

Direktor Eastman von der Versicherungsgesellschaft „Safety" hatte an diesem Morgen besonders üble Laune. Die Geschäfte der Gesellschaft wurden immer schlechter, die Agenten brachten nur noch selten einen neuen Kunden heran. Und da kam nun heute dieser Einbruch bei dem Brownfield. Noch wußte man die Höhe des Schadens nicht. Aber auf jeden Fall kostete die dumme Sache sicher eine schöne Stange Geld. Wütend verfluchte Direktor Eastman sein Zimmer, um sich irgendwo im Hause einen kirchenähnlichen Donnerwetter Luft zu machen. Im Vorzimmer prallte er auf einen Herrn, in dem er sofort den prominentesten Einbrecher von St. Louis, Fred Shipman erkannte. Einen klaren Gedanken konnte Eastman nicht fassen, aber er witterte hier eine Chance, die man auf keinen Fall versäumen durfte. Mit ausgeluchtester Freundlichkeit dirigierte er den Besuch in sein Zimmer, schob ihm einen Sessel zurecht, schleppte fünf, sechs Zigarrenkisten heran und ließ sich dann ebenfalls nieder.

Fred Shipman war nicht nur ein tüchtiger Fachmann, wenn es galt, einen neuen Typ zu finden und den dazugehörigen Geldschrank aufzuknabbern. Auch als Geschäftsmann hätte er sich sehen lassen können. Als er heute die Meldung im „Observer" gefunden hatte, war ihm sofort klar geworden, daß er bei der ganzen Affäre trotz der leeren Safeköcher doch noch etwas verdienen könnte. Brownfield, der anscheinend in der letzten Zeit schlechte Geschäfte gemacht hatte, ging auf einen Versicherungsschwindel aus. Wenn er zu ihm ging und ihm den „Observer" unter die Nase hielt und sich gleichzeitig als Fred Shipman legitimierte, würde der sicher eine „Kleinigkeit" für seinen guten Ruf ausgeben. Aber Shipman wollte ganz sicher gehen. Wenn irgend etwas dazwischen kam, konnte er noch wegen Erpressung geschnappt werden. Sicherer und vielleicht auch einträglicher würde sich sein Besuch bei den leitenden Herren der „Safety" gestalten. Er hatte sich einen famosen Plan zurechtgelegt, der sicher die Zustimmung der „Safety"-Leute finden mußte. „Es hat durchaus keine Schwierigkeiten. Sie geben mir einen Ihrer Angestellten als Zeugen mit, ich stelle ihn als meinen Komplicen vor und lasse mir auch in seinem Beisein Schweigegeld auszahlen. Daß er zahlt, also seine Schuld zugibt, dafür garantiere ich." Eastman spielte nachdenklich mit seinem Füllfederhalter. „Eigentlich widerspricht das unseren Grundsätzen. Aber einen Beweis brauchen wir. Ich werde Ihnen also einen Vertrauensmann in die Eden-Bar schicken."

Fred Shipman tänzelte pfeifend die Treppen herunter. Jetzt machte die Sache Spaß! Warum sollte er sich nicht einmal auf „der anderen Seite" betätigen? Bisher hatte er immer aus dem Dunkel heraus gegen die Justiz und ihre Trabanten angekämpft. Heute fühlte er sich ganz Ehrenmann, der ein gemeines Verbrechen verhindert. Es würde eine nette Ueberraschung werden, wenn der geachtete und geschätzte Bankier Brownfield seine prunkvolle Villa verlassen würde, um sein bescheidenes Heim in den vier grauen Wänden einer Gefängniszelle aufzuschlagen.

Vielleicht wäre die Laune des eifrigen Shipman sehr schnell zum Teufel gegangen, wenn er in diesem Augenblick noch im Zimmer Eastmans gesessen hätte. Shipman war noch keine zehn Minuten fort, als das Telefon Sturm läutete. Eastman" . . . . bitte? . . . . Mister Brownfield? . . . Sie rufen wegen des Einbruchs an. Ich bin durch den „Observer" schon informiert . . . . wie meinen Sie?" . . . .

Als Eastman endlich den Hörer angehängt hatte, saß er minutenlang regungslos an seinem Platz. Dann aber sprang er auf, telephonierte nach seinem Wagen und ließ sich in rasendem Tempo zur City fahren. Zur verabredeten Zeit fand Fred Shipman in der Eden-Bar einen harmlos aussehenden Mann vor, der auf seinem Rockaufschlag deutlich sichtbar das stilberne „S" der „Safety" trug. „Sie kommen von" . . . . „Direktor Eastman! Miller, mein Name." „Sie sind bereits unterrichtet?" „Jawohl!" Shipman lud den Vertrauensmann der „Safety" zu einem Whisky ein und setzte ihm die Einzelheiten seines Planes noch einmal genau auseinander. Trotz seines harmlosen Aeußeren bezirkt Miller sehr schnell. Die Sache schien ihm sogar großen Spaß zu machen. Er steckte schmunzelnd die „Safety"-Nadel in die Tasche und verließ mit Shipman die Bar.

Mister Brownfield war in begreiflicher Aufregung. Trotzdem hatte er die beiden Herren, die ihn in einer wichtigen geschäftlichen Angelegenheit zu sprechen wünschten, sofort vorgelassen. Sie verzeihen, meine Herren, daß ich heute nacht unerwarteten Besuch bekommen habe. Es etwas bringt einen natürlich aus der Ruhe!" Fred Shipman hatte sich unaufgefordert in einen der eleganten Sessel geworfen, und sah den angeregten Bankier mit spöttischem Grinsen an. „Wir können uns viel Zeit sparen, wenn wir ehrlich sind. Ich war es nämlich, der heute nacht bei Ihnen etwas unerwartet eindrang. Ich hatte auch das Vergnügen, Ihren Stahltresor ein wenig anzuknabbern. Ich bin nun aber leider kein Zauberkünstler, denn sonst wäre es mir vielleicht geglückt, die Reichtümer aus dem leeren Schrank zu nehmen, die Sie heute als gestohlen angegeben haben".

Triumphierend ging sein Blick über den zusammengesunkenen Bankier. „Sie verstehen vielleicht, worauf ich hinauswill, verehrter Mister Brownfield! Oder meinen Sie, daß ein Reporter des „Observer" den Schwindel von den gestohlenen Millionen ausgeheckt hat?" Shipman wollte fortfahren, aber der harmlose Miller von der „Safety" schien über den Witz von dem Reporter ungeheuer belustigt. „Eben, mein Lieber, eben, ha, ha," — er schlug dem verblüfften Shipman lachend auf die Schenkel — eben!! In das schallende Gelächter des anscheinend verrückt gewordenen Miller stimmten nun auch Mister Brownfield und einige Herren ein, die urplötzlich aufgetaucht waren. „Eben, Mister Brownfield hat weder Millionen vermißt, noch welche als vermißt gemeldet. Der Reporter vom „Observer" brauchte eine Sensation. Da hat er den Einbruch ein bißchen „ausgebaut", so etwas soll ja häufiger vorkommen. Und Sie Unglücksmensch sind darauf hereingefallen. Sie waren sogar so unvorsichtig, offen zu erklären, daß Sie es waren, der den leeren Geldschrank plündern wollte!"

Shipman sah mit verglasten Augen in die lachenden Gesichter ringsum. Da, wo Herr Miller einst das silberne „S" getragen hatte, schimmerte jetzt unheilkündend die Bronzemarke des Geheimpolizisten. Da wußte Fred Shipman, daß er die Zeche zu zahlen hatte!

# Hills-Expedition nach Corsica

Neben anderen Expeditionen, die in den letzten Tagen nach Corsica vom Festland her aufgebrochen sind, hat sich jetzt auch eine Stilläufer-Expedition von 16 Leuten auf den Weg gemacht. Die 16 Stilläufer sind alte Fachleute und Stilehrer aus Nizza. Ihre Aufgabe ist es, zu den durch Schnee und Lawinen abgeschnittenen Dörfern im Inneren Corsicas Hilfe und Rettung zu bringen.

Mit einer Wucht, die man bisher in Corsica noch nicht erlebte, waren die Schneestürme auf Corsica niedergegangen. Ein großer Teil der in das Landesinnere führenden Telegraphenleitungen wurde zerstört. Die Lawinenniedergänge forderten bekanntlich ebenfalls große Opfer.

Der Schnee weicht in den höher gelegenen Regionen nicht. Ueber diese Gebirgszonen führen aber die Bergstraßen in das Landesinnere, wo — vor allem in den Gebieten von Ponte Loccia, Ortiporia und anderen — die Bergbewohner von allen Hilfs- und Lebensmitteln entblößt waren.

Es kam noch hinzu, daß sich eine Kinderepidemie mit diphteritischem Charakter zeigte. Medikamente fehlten ebenfalls. Auch ein Bote, der sich durch den oft 2 Meter tiefen Schnee einen Weg bahnte, konnte den Rückweg nicht mehr finden.

Der Präfekt von Corsica fragte hilfesuchend in Nizza an, ob keine Möglichkeit bestünde, vielleicht mit Flugzeugen oder Skifahrern den Abgeschlossenen zu helfen.

Man entschied sich zu einer sofortigen Hilfe durch Stifahrer, die unter Leitung des Engländers Dr. Douty aufbrachen. In den gebirgigen Gegenden wäre eine Hilfe durch Flugzeuge schwierig gewesen und hätte bei der Epidemie nur wenig nützen können, da ja eine Behandlung durch Injektionen notwendig ist.

Es muß, was sich im Augenblick noch nicht übersehen läßt, bekanntlich werden, daß außer den durch die Lawinen Umgekommenen auch sonst noch zahlreiche Todesopfer im Innern Corsicas zu verzeichnen sind. Besonders befürchtet man, daß viele Kinder der Epidemie zum Opfer fielen. Nachrichten darüber wird man erst nach der Rückkehr der Hilfsexpedition erhalten können.

# Millionen Ratten verwüsten London

Unaufhörlich, bei Tag und Nacht und Nacht und Tag wühlen und nagen und beißen und fressen Millionen Ratten in London und unter London. Nichts verschonen sie. Kein Amt, keine Küche, sie rücken immer weiter vor. Unerbittlich und gefräßig.

Die Sachlage ist für London so ernst, daß im Laufe der letzten Monate bereits zahlreiche Konferenzen mit Naturgeschichtlern und Chemikern über die Bekämpfungsmethoden stattgefunden haben. Ferner wurden alle in London lebenden Kammerjäger zu Rate gezogen. Nach langwierigen Studien kam man zu dem Ergebnis, daß es kein Radikalmittel gebe, sondern nur eine Generalkampagne. Aber man hat sofort zunächst einige tausend Pfund für Gifte und Bakterienmethoden ausgeworfen, um mit den kleineren Kampfmethoden wenigstens eine Eindämmung der Plage zu erreichen.

Die Ratten von London sind seltsame Burschen. Sie haben sich nämlich ein Spezialgebiet ausgesucht, das sie zurzeit ausplündern. Und zwar sind dies die öffentlichen Gebäude. Im Strand, im Justizpalast sind Tausende von Akten und Dokumenten sorglam von den Ratten, die bekanntlich sehr gern Papier fressen, zerkleinert worden. Aber sie haben sich auch Einlaß in die amtlichen Richterschränke verschafft und dort als besonders angenehme Nahrung die Perücken entdeckt, die bekanntlich die Richter in England noch immer tragen.

Im Mansionhaus, der Wohnung des Lord Mayor von London, haben die Ratten einen Tisch ein ganzes Stein abgefressen. Der Tisch, der ein kostbares Leihstück aus dem Britischen Museum darstellt, ist vollkommen ruiniert.

Im Britischen Museum sind sie natürlich auch schon zu Hause. Der Schaden, den sie verursachen, ist ungeheuerlich.

Außer den Kammerjägermitteln stellten die englischen Behörden ihren besonders unter der Rattenplage leidenden Stellen Katzen zur Verfügung. Die Zahl der Katzen konnte sich dank der Fürsorge der Behörden seit den vergangenen Jahre verdreifachen. Aber die Ratten haben sich versünftigt. Da nun die Katzen bekanntlich Milch und andere Leckereien lieber mögen als Ratten, haben die Behörden angeordnet, daß in Zukunft keine Katze in einer Amtsstelle mehr gefüttert werden dürfe. „Die Katzen sollen Ratten fressen!" heißt es in dem Rundschreiben. Die Amtsstellen haben das Rundschreiben gelesen und zur Kenntnis genommen. Ob die Ratten das auch getan haben, ist eine andere Frage.

# Rund um den Erdball

### 68 Meter in die Tiefe gestürzt

**Barntrupp** (Lippe), 16. Februar. Auf der Burg Sternberg im Lippischen Norden ereignete sich ein Vorfall, der weit und breit einzig dastehen dürfte. Wer Burg Sternberg einmal besuchte, kennt den historischen Brunnen mit einer Tiefe von 68 Metern, der aber eine Wassertiefe von nur drei Metern hat. Vor einigen Tagen wurde durch einen Riß der Eisenkette der an dieser befestigte, zum Wasserschöpfen benötigte, 130 Pfund schwere Holzeimer in die Tiefe gesausendert. Der 41 Jahre alte Arbeiter Schäfer sehet sich, ihn wieder emporzuholen. Zu diesem Zweck wurde ein 130 Meter langes Tau von etwa 3 Zentimeter Stärke besorgt. Sch. ließ sich anseilen und mittels der über dem Brunnen angebrachten Seilwinde in die Tiefe hinablassen. Er trug dabei eine lange, mit einem eisernen Haken versehene Fahnenstange, mit der er den auf dem Grunde des Bodens liegenden Holzeimer hochziehen wollte. Als er 65 Meter hinuntergelassen war, gab er durch Rufe zu verstehen, daß er den Wasserspiegel des Brunnens erreicht habe. Es gelang ihm auch unter äußerster Kraftanstrengung, den schweren Eimer an die Wasseroberfläche zu ziehen und an der eisernen Kette zu befestigen. Dann rief er den oben wartenden Männern zu, ihn wieder in die Höhe zu ziehen. Als er sich nur noch drei Meter von der Erdoberfläche befand, riß das Tau, und Schäfer stürzte 68 Meter tief ab. Sekunden größter Spannung folgten. Dann wurden Rufe aus der Tiefe gehört. Sch. gab Lebenszeichen von sich. Die Fahnenstange rettete ihm das Leben. Er hatte sie nach getaner Arbeit unten im Wasser stehen lassen. Trotz furchtbaren Sturzes, wobei ihm namentlich die Füße schwer verletzt wurden, hatte Sch. wie durch ein Wunder die Besinnung nicht verloren, und er war mittels der Fahnenstange an die Wasseroberfläche gelangt, wo er sich so lange halten konnte, bis er sich an dem inzwischen schnell heruntergelassenen neuen Tau mit Aufbringung letzter Kraft angeseilt hatte. Er wurde dann vorsichtig in die Höhe gezogen und glücklich auf festen Boden gebracht. Außer den Fußverletzungen sind neben Hautabschürfungen die Verletzungen nicht ernster Natur.

### 10 000 Meter tief beerdigt

Als der amerik. Handelsdampfer „Oregon" von Kobe nach San Franzisko zurückkehrte, passierte er die Stelle der größten Meerestiefe (mehr als 10 000 Meter) östlich von Japan. Ein Maschinist, der tödlich verunglückt war, wurde nach altem Seemannsbrauch in ein Segeltuch gehüllt, das mit Kohlestücken beschwert war, und ins Wasser gesenkt; sein Grab befindet sich in 10 Kilometer Tiefe, und so tief dürfte noch nie ein Mensch beigesetzt worden sein.

### Ein Radium-Opfer lebt noch

Vor vier Jahren waren mehrere Mädchen, die in einer amerikanischen Radium-Verwertungsfabrik gearbeitet hatten, schwer erkrankt. Das Element war in ihr Blut gedrungen, im Dunkeln leuchtete ihr Körper schwach und durch ein gerichtsärztliches Gutachten war festgestellt worden, daß die Mädchen nur noch ein Jahr zu leben hätten. Die Fabrik zahlte ihnen daraufhin je 10 000 Dollar. Alle Mädchen starben auch in einem Jahre, bis auf eines, das unbegreiflicherweise mit dem Leben davongekommen ist und heute, nach vier Jahren, die 10 000 Dollar aufgebraucht hat und in größter Armut lebt. Endlich hat sich nun die Fabrik entschlossen, ihr eine lebenslängliche Rente auszusetzen.

### Polizei und Militär gegen vermeintliche Diebe

**Prag**, 16. Februar. Einem peinlichem Irrtum ist die Polizei von Palanke, einer Vorstadt von Munkacz zum Opfer gefallen. Ein Unbekannter bemerkte, daß die Tür des Postamts offenstand. Aus dem Innern waren verdächtige Geräusche zu hören. Der Mann verständigte daraufhin eine Polizeipatrouille, die von der Tür aus zunächst die vermeintlichen Diebe aufforderte, sich zu ergeben. Es kam jedoch die Antwort, daß man dieser Aufforderung nicht Folge leisten wolle. Dann fiel ein Schuß. Die Polizisten erwiderten nun ihrerseits das Feuer und riefen weitere 15 Beamte und schließlich auch Militär zu Hilfe. Dann begann eine wilde Knallerei, und schließlich wurden sogar Tränengasbomben in das Dunkel des Postamts geschleudert. Darauf trat Totenstille ein. Als die Belagerer kurze Zeit darauf in das Haus eindrangen, fanden sie unter dem Tisch angeschlotternd den Postmeister, der, wie sich herausstellte, die Diebe gerade in dem Augenblick vertrieben hatte, als die Polizei eintraf. Aus Angst, die Diebe könnten wieder zurückgekehrt sein, hatte er dann geschossen. Zum Glück war bei der peinlichen Verwechslung niemand zu Schaden gekommen.

### Schwere Stürme in der Türkei

**Ankara**, 16. Februar. In der Türkei herrschen seit drei Tagen heftige Stürme, die von starken Schneefällen begleitet sind. An zahlreichen Orten sind die Eisenbahnverbindungen unterbrochen. Zahlreiche Schiffsunfälle sind zu verzeichnen. Die Schiffe suchen so schnell wie möglich in den Häfen Schutz. Ein griechischer Segler von 120 Tonnen und ein Kohlendampfer sind gekentert.

### Schüsse in einem Riviera-Hotel

**Paris**, 16. Februar. Wie Havas aus Nizza meldet, hat sich dort ein seltsamer Mordversuch und Selbstmord ereignet. Ein Zürcher Antiquitätenhändler, Albert Meier, der in Trier geboren ist, war in einem Hotel mit einer Begleiterin abgestiegen, von der man nur den Vornamen Jaqueline wußte. Aus unbekannten Gründen gab die Frau auf Meier einen Revolverschuß ab, der ihn in die Brust traf. Sie nahm sich dann das Leben durch einen Kopfschuß. Man vermutet, daß die Tat entweder im Zustande der Trunkenheit oder eines narkotischen Rausches begangen worden ist. Nach dem „Matin" handelt es sich bei der Begleiterin Meiers um Juliette Pompon, Tänzerin und Mannequin, aus Genf.

### Schweres Lawinenunglück in Steiermark

**Wien**, 16. Februar. Auf der Mühlbach-Alpe bei Judenburg in Steiermark wurde eine Skiabteilung des Wiener Universitätsinstituts für Turnlehrerausbildung von einer Lawine überrascht. Von fünfzehn Teilnehmern des Lehrganges wurden fünf Teilnehmerinnen von der Lawine verschüttet. Sie konnten nur als Leichen geborgen werden. Die Verunglückten sind Wienerinnen.

### Der Turm von Babel war 60 Meter hoch

Der englische Altertumsforscher Robert Hutchinson hat eine Behauptung aufgestellt, die in wissenschaftlichen und kirchlichen Kreisen größtes Aufsehen erregt. Hutchinson vertritt nämlich den Standpunkt, daß der berühmte Turm von Babel, dessen Bauarbeiten wir angeblich die Sprachenverwirrung verdanken, nicht höher als 60 Meter hätte werden sollen. Hutchinson kommt zu dieser Feststellung auf Grund eingehender Untersuchungen der Bautechnik der früheren Bewohner des Euphrat- und Tigris-Gebietes; er hat die historischen Baudenkmäler jener Gegend mehrere Jahre lang systematisch studiert.

### Eisbrecher „Tscheljuskin" gesunken

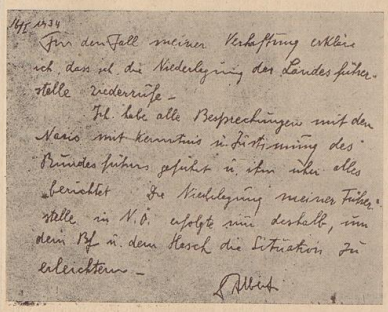
**Moskau**, 16. Februar. Einer der größten russischen Eisbrecher, „Tscheljuskin", der sich seit längerer Zeit in Schwierigkeiten befand, ist nach einer Funtmeldung im Polarmeer, 155 Meilen vom Nordkap entfernt, gesunken.

# Die neuesten Bilder vom Tage

*Bild-Sonderdienst der BZ.*

Am 23. Februar veranstaltet der Verein für das Deutschtum im Ausland seinen zweiten Opfertag zugunsten der Winterhilfe. Das Abzeichen ist diesmal eine Plakette mit dem Wimpel des VDA.

Die Standgerichte in Oesterreich arbeiten mit Hochdruck. Unser Bild zeigt gefangene Schutzbündler auf der Sammelstelle des Polizeikommissariats in Floridsdorf, die ihrer Aburteilung durch das Standgericht entgegensehen.



Für den Fall meiner Verhaftung erkläre ich, daß ich die Niederlegung der Landesführerstelle zurücknehme.

Ich habe alle Besprechungen mit den Nazis mit Kenntnis u. Zustimmung des Bundesführers geführt u. ihm über alles berichtet. Die Niederlegung meiner Führerstelle in N.Ö. erfolgte nur deshalb, um dem Bf. u. dem Hesch die Situation zu erleichtern.

Alberti

Die Faksimile eines Briefes des bekannten Heimwehrführers Graf Alberti, aus dem unwiderleglich hervorgeht, daß Alberti seine Verhandlungen mit den Nationalsozialisten mit Wissen und mit Billigung des Heimwehrführers Starhemberg geführt hat. Als diese Tatsache bekannt wurde, leugnete Starhemberg alles ab und ließ Alberti ins Konzentrationslager werfen! Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„Für den Fall meiner Verhaftung erkläre ich, daß ich die Niederlegung der Landesführerstelle widerrufe.

Ich habe alle Besprechungen mit den Nazis mit Kenntnis und Zustimmung des Bundesführers geführt und ihm über alles berichtet. Die Niederlegung meiner Führerstelle in NÖ. (Niederösterreich) erfolgte nur deshalb, um dem Bf. (Bundesführer) und dem Hesch. (Heimatschutz) die Situation zu erleichtern. Graf Alberti."

Die Schiffsglocke des berühmten deutschen Kreuzers „Emden" wurde vor längerer Zeit aus dem Museum gestohlen. Jetzt hat man sie in einem Park bei Melbourne aufgefunden, wo sie von den unbekannten Tätern vergraben worden war. Unser Bild zeigt die Wiederausgrabung der Glocke.

Um des Aufstandes Herr zu werden, hat Dollfuß in höchster Not eine bewaffnete Bürgerwehr aufgerufen. Einen sonderlich kampfkräftigen Eindruck macht die Truppe freilich nicht.

Uebersichtskarte zu den Kämpfen in den Wiener Vororten.

Als Folge der Unruhen hat ein Ansturm der Einleger auf die Wiener Sparkassen eingesetzt. Auszahlungen werden jedoch nur in ganz besonders dringenden Fällen geleistet.

# Geschichten neben der Geschichte

#### Prompte Bedienung

Im Gefolge eines der früheren Prinzen von Wales befand sich ein von der Wettleidenschaft besessener Lord, der eines Tages, als ihm gar nichts anderes mehr einfiel, einem Freund die merkwürdige Wette darauf anbrieg, daß er dem Prinzen in Gesellschaft zurufen würde: „Wales, ziehen Sie die Klingel!" So etwa, wie man einem Kellner eine Bestellung erteilt.

Der Freund hielt die Wette 10 gegen 1.

Als nun an einem der nächsten Abende große Gesellschaft bei dem Prinzen war, rief der besagte Gentleman diesem tatsächlich die gewetteten Worte zu.

Die Hofgesellschaft erstarrte; der Prinz verzog jedoch keine Miene. Aber er zog die Klingel. Und als der dadurch herbeigerufene Diener eintrat, sagte er bloß: „Laßt sogleich für Lord L. vorfahren!"

Dem Lord blieb weiter nichts übrig, als eiligst zu verschwinden. Seine Wette hatte er gewonnen, aber nie wieder durfte er sich vor dem Prinzen blicken lassen.

#### Die Macht der Poesie

Der englische Dichter Spencer kam einst, als er noch unbekannt und arm war, in das Haus des Lords Sydney und ließ diesem sein neuestes Dichtwerk überreichen.

Der Lord hatte gerade nichts zu tun und fing an, in dem Buch zu lesen. Er geriet gar schnell über die herrlichen Verse geradezu in Entzücken und sagte nach kurzer Zeit zu seinem Hausmeister: „Gebt dem Verfasser 50 Pfund Sterling!" — Darauf las er weiter und rief nach einigen Minuten: „Gebt ihm 100 Pfund!"

Der Hausmeister zögerte. Der Lord las weiter. Immer mehr umfing ihn der Wohllaut der Sprache und die Geformtheit der Gedanken des jungen Dichters und schließlich rief er, indem er den Hausmeister zur Türe hinausschob: „Gebt ihm 200 Pfund und werft ihn hinaus. Denn wenn er noch länger da ist und ich lese weiter, dann macht er mich noch bankrott!"

#### Eine merkwürdige Reverenz

Als Franz I., König von Frankreich, nach der Schlacht bei Pavia (1525) Gefangener in Spanien war, verlangten die spanischen Granden, daß der König sie nicht bloß durch Abnehmen des Hutes grüßen, sondern sich auch gegen sie verneigen solle. Franz lehnte glatt ab.

Um ihn nun dazu zu zwingen, ließen sie die Tür seines Zimmers niedriger machen, um das notwendige Bücken des Königs beim Heraustreten als eine Reverenz auslegen zu können.

Franz aber machte ihnen einen Strich durch die Rechnung. Er ging von nun an nie anders als rücklings aus dem Zimmer hinaus und kehrte ihnen folglich jedesmal den Rücken zu, wobei dann die Reverenz zwar anders als die Granden gewünscht hatten, aber äußerst deutlich ausfiel.

#### Ein anderer Diogenes

Der seinerzeit hochgeehrte Pater Leonhard, gewöhnlich „der arme Priester" genannt, der wegen seines segensreichen, frommen Lebenswandels nach seinem Tode unter die Heiligen versetzt wurde, war einst zum Kardinal Richelieu geladen.

Dieser unterhielt sich mit ihm lange und eingehend und fand soviel Gefallen an dem lauteren Gottesmann, daß er ihn zum Schluß aufforderte, sich eine besondere Gnade auszubitten.

„Ew. Eminenz", entgegnete der Priester nach kurzem Besinnen, „Sie wissen, daß es unter anderem mein Amt ist, die zum Tode verurteilten Verbrecher auf die Richtstätte zu begleiten und ihnen im Sterben beizustehen. Ich habe nun bemerkt, daß die Bretter des Henkerkarrens, auf dem man uns zum Greneplatz fährt, derart alt und morsch sind, daß ich und der Delinquent stets Gefahr laufen, durchzubrechen. Meine Bitte an Ew. Eminenz ist deshalb, zu befehlen, daß man diesen Karren ein wenig ausbessere."

#### Wie man Händel einen Streich spielte

Dem großen Komponisten Händel war nichts mehr zuwider als das Stimmen der Instrumente vor einem Konzert. Seine Musiker erledigten dies denn auch immer bevor er zur Aufführung erschien.

Der Prinz von Wales, der Vater des Königs Georg III., spielte ihm nun einst einen etwas eulenspiegelmäßigen Streich. Vor der Aufführung eines neuen Oratoriums in Gegenwart der prinzlichen Familie und der Hofgesellschaft verstimmte ein von dem Prinzen Beauftragter — nachdem man die Musiker, die mit dem Stimmen bereits fertig waren, unter einem Vorwand aus dem Orchesterraum gerufen hatte — eilig alle Instrumente.

Als Händel erschien, setzte er sich sogleich an die Orgel und gab das Zeichen zum Anfang. Und nun erhob sich wie mit einem Zauberschlag eine nicht zu beschreibende Katzenmusik.

Die Musiker waren ganz verdattert. Händel aber fuhr wie eine Furie von seinem Sitz auf, stürzte sich zunächst auf einen Kontrabaß, den er an die Wand schleuderte und warf dann dem ersten Violinisten eine Kesselpauke an den Kopf, wobei ihm infolge der Anstrengung seine wohlgepuderte Perücke herunterfiel.

Die Zuhörer aber lachten sich (man liebte damals solche derben Witze) halbtot. Schließlich besänftigte der Prinz von Wales den homerischen Zorn des Meisters, indem er ihm den Schabernack enthüllte und sich selbst als Anstifter bekannte.

#### Eine bissige Replik

König Ludwig XIII. war einst über Land gereist und wurde von dem Bürgermeister eines kleinen Städtchens empfangen, der ihn mit einer Ansprache begrüßte.

Ein mitgekommener Minister glaubte dem König einen Gefallen zu tun, wenn er die etwas in die Länge geratenden Ausführungen unterbräche. Er fragte deshalb den Redner: „Was kosten eigentlich die Esel in dieser Gegend? Sie sind wohl ziemlich billig?"

Die anzüglich wirkende Unterbrechung schien den Bürgermeister zu ärgern. Denn, nachdem er den Minister von oben bis unten abschätzend betrachtet hatte, antwortete er: „Wenn sie von Ihrer Größe sind, kosten sie zehn Taler das Stück."

#### Abfuhr eines Charlatans

Charlatane hat es, besonders in der Maske von Heilkünstlern, schon immer gegeben, aber leider haben nicht alle eine Abfertigung erfahren wie jener, der einst zu einem reichen Mann kam, der zwar an der Gicht litt, aber nicht auf den Kopf gefallen war.

Unser Charlatan hatte von der Erkrankung gehört, besuchte ihn und versicherte unter großem Redeaufwand, ihn in kurzer Zeit völlig von seinem Leiden befreien zu können.

„Auf welche Weise kamen Sie in diese Stadt?" fragte endlich der Kranke.

„Zu Fuß, werter Herr."

„Na, dann will ich Ihnen mal was sagen: Wenn Sie das Geheimnis besäßen, die Gicht zu heilen, dann würden Sie sechsspännig fahren. Machen Sie, daß Sie hinauskommen!"

Dr. H. Riedel.

## Englische Ehegebote

Eine englische Zeitung hat eine Rundfrage unter ihren Lesern angestellt, in der allgemein gültige Regeln für eine ideale Ehe gesucht wurden. Preisgekrönt wurde folgender Vorschlag:

1. Sei sparsam mit Fragen, sonst geschieht es dir recht, wenn dein Mann lügt.

2. Sei sauber gekleidet, auch im Hause. Es wartet immer an der Ecke eine, die gern nimmt, was du durch Nachlässigkeit verscherzt.

3. Komme nicht mit Sparsamkeit, wenn er dir etwas Besonderes bieten will. Dein Wert steigt um das, was er für dich verwendet.

4. Laß ihn merken, daß du auch anderen gefällst. Jeder Mann ist ein Jäger aus Profession.

5. Versuche nicht ihn auszukundschaften. Jeder Mann möchte gerne sein Geheimnis haben.

6. Vergiß nicht: Die Ehe ist wie ein seidenes Band. Ist es zerrissen, kann man es zwar wieder knüpfen und weitertragen, seine Schönheit aber ist dahin.

# Handels- und Schiffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der Bremer Zeitung - 17. Februar 1934

## Deutsches Kreditabkommen von 1934

### bis 28. Februar 1935 verlängert - keine grundlegenden Neuerungen

**Berlin, 16. Februar.**

Die am 5. Februar dieses Jahres in Berlin unter dem Vorsitz von Frank C. Tiarks (London) zusammengetretene Stillhalte-Konferenz ist am 16. Februar beendet worden mit dem Ergebnis, daß das am 28. Februar 1934 ablaufende Stillhalteabkommen (Deutsches Kreditabkommen von 1933) durch ein neues Abkommen mit Laufzeit bis 28. Februar 1935 verlängert wird.

Eine allgemeine Kürzung der Kredite, wie sie in dem Abkommen von 1932 und 1933 vorgesehen war, findet diesmal nicht statt, was umso befriedigender ist, als Deutschland in Anbetracht der sich wieder belebenden Wirtschaft ein gewisses freies Kreditvolumen für die Finanzierung von Ein- und Ausfuhr behalten muß.

Ebenso einsichtig trug man der deutschen Devisensituation und der durch das Transfer-Moratorium gegenüber den außerhalb der Stillhaltung stehenden Auslandsgläubigern geschaffenen Lage Rechnung. Es wurde eine vorläufige Aufschiebung der Ratenzahlungen vereinbart, die die deutsche Goldディskontbank aus ihrer Garantieverpflichtung bis Ende Februar 1935 zu leisten hätte.

Das im vorjährigen Abkommen eingeführte System einer gewissen Auflockerung und Verbesserung der Stillhaltekredite, insbesondere durch die Schaffung des Registermark-Systems, das sich für Deutschland wie für die ausländischen Gläubiger gut bewährt hat, wird mit geringfügigen Veränderungen unter dem neuen Abkommen fortgesetzt. Die Einführung der Registermark hat es ermöglicht, das Gesamtvolumen der Kredite erheblich zu ermäßigen, ohne Devisenhergabe durch die Reichsbank. Im abgelaufenen Jahr wurden etwa 500 Millionen RM Registermark abgerufen.

Im übrigen weist das neue Abkommen, abgesehen von einigen im wesentlichen ebenfalls nur der Verfeinerung oder größeren Klarheit dienenden Aenderungen keine grundlegenden Neuerungen auf.

Das Kreditvolumen, das durch das neue „deutsche Kreditabkommen von 1934" erfaßt wird, beträgt zu jetzigen Devisenkursen noch rund 2,6 Milliarden RM, worin ca. 270 Millionen Reichsmark unbenutzte Linien enthalten sind.

## Die Wirtschaftswoche

Der Marxismus wußte die ursprüngliche Bedeutung des Wortes Sozialismus zu verfälschen und für seine Zwecke umzudeuten. Sozialismus, wie er heute verstanden wird, ist nichts anderes als Gemeinschaftgeist und Wirken für die Gesamtheit. Das marxistisch-liberalistische System glaubte die Arbeiterfrage dadurch zu lösen, daß es die Dinge stets von der rein materiellen Seite ansah. Erst der nationalsozialistischen Regierung blieb es vorbehalten, den neuen Typ des deutschen Arbeiters zu schaffen, der zu einer Quelle der Kraft für die ganze Nation wird. Erst die Verwurzelung des Arbeiters in der Gesamtheit des deutschen Volkes, die nicht durch materielle Besserstellung herbeizuführen ist, sondern ideelle Züge trägt, überwindet die unglücklichen marxistischen Ideologien, die nur die Aufgaben hatten, den wirtschaftszerstörenden Klassenkampf zu schüren. In der Erkenntnis, daß nur durch Einheit eine wirkliche wirtschaftliche Gesundung sich erreichen läßt, hat der Nationalsozialismus ein neues Verhältnis zwischen allen schaffendeu deutschen Arbeitsmenschen festgelegt. Im Dritten Reich gibt es keine Arbeitnehmer und Arbeitgeber im alten Sinne mehr, sondern nur noch die Einheit der deutschen Arbeit. — Mit der Schaffung der Gleichberechtigung des deutschen Arbeiters innerhalb seines Volkes sieht der Nationalsozialismus seine Aufgabe noch nicht erfüllt. Im Rahmen der sozialpolitischen Aufbauarbeit gilt es dem deutschen Arbeitsmenschen seine wohlerworbenen Rechte zu erhalten und für die Zukunft zu sichern. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit stellt sich als das sozialste Werk eines Jahrhunderts dar. Im nationalsozialistischen Staat haben die Arbeitsgesetze die sittliche Pflicht, die Arbeitskraft eines jeden einzelnen schaffenden Menschen gegen Anabeute und Eigennutz zu schützen. Das Arbeitsverhältnis hat heute einen neuen Sinn erhalten und die notwendige Gemeinschaftsbildung, die zur Sicherung des gemeinsamen Werkes — im großen wie im kleinen — notwendig ist, wird ihren sichtbaren Ausdruck in der auf der Grundlage der Schicksalsverbundenheit von Führer und Gefolgschaft aufgebauten Regelung des Arbeitsvertrages finden.

*

Wenn anläßlich des Dezemberergebnisses, das für den Arbeitsmarkt eine Verschlechterung brachte, die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß diese Erscheinung nur vorübergehend sei, so hat sich dies in vollem Umfange bestätigt. Der Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung für Januar zeigt, daß der Rückgang nur saisonbedingt war und daß bei günstigeren Witterungsverhältnissen die Zahl der Arbeitslosen weiter zurückgeht. So konnten im Monat Januar wieder 285 000 Arbeitslose in den Produktionsprozeß eingereiht werden. Man sieht, daß die Regierung alles tut, was in ihren Kräften steht, um ihr Ziel, die restlose Beseitigung der Arbeitslosigkeit, zu verwirklichen, denn wie Präsident Dr. Syrup hervorhob, ist der Rückgang der Erwerbslosigkeit nicht so selbstverständlich, wie man vielfach annimmt. Auch in den vorhergehenden Jahren gab es mildere Witterungsperioden, die aber die Systemregierungen nicht ausnutzten. Sollte auch noch einmal durch Frostwetter ein kleiner Rückschlag kommen, wird der Nationalsozialismus sich auch hierdurch nicht beirren lassen; er wird weiter bis zum siegreichen Ende kämpfen. Ob es nun im Westen oder Osten, im Norden oder Süden des Reiches ist, überall wird mit der gleichen Kraft um Arbeit gerungen. Schon seit Wochen ist ein gewaltiger Kampf in Vorbereitung und es reifen Pläne, die die Erfolge in der Arbeitsschlacht weiter vorantreiben. Alles deutet darauf hin, daß im kommenden Frühjahr der Arbeitsschlacht eine Durchschlagskraft gegeben wird, die Zeuge davon sein soll, daß sich jeder in Deutschland seiner Pflicht bewußt ist.

*

In demselben Maße wie bei uns das Vertrauen zur Staatsführung steigt, sinkt es in Frankreich. Wenn wir in diesen Tagen den Aufstand weiter französischer Volkskreise gesehen haben, so ist er nicht zuletzt auf die steigende Notlage in der französischen Wirtschaft zurückzuführen. Von einer Besserung der Wirtschaftslage ist kaum etwas zu merken. Vor einigen Monaten ließ sich eine deutsche Zeitung aus Paris berichten, daß man die allgemeine Stimmung in Frankreich dahin umreilen könne, daß es vielleicht etwas weniger schlecht geht". An Plänen zur Beseitigung der Schwierigkeiten hat es zwar nicht gefehlt, aber es ist nun einmal die Schwäche des parlamentarischen Systems, daß die Abgeordneten, die als Minister den Staat führen, es mit ihren Wählern mit Rücksicht auf ihre Wiederwahl nicht verderben und deshalb es allen Recht machen wollen. Daraus wird aber eine Interessentenpolitik, die das Gesamtwohl unberücksichtigt läßt und über den vielen Notbehelfen für einzelne Interessentenschichten zu keiner Gesundung der Gesamtwirtschaft kommt. Das französische Beispiel zeigt uns nur allzu deutlich, wie ein von materiellem Eigennutz regiertes Land zu keiner Ruhe kommt.

*

Mit dem Nationalsozialismus ist das Verantwortungsbewußtsein für die Zukunft der Nation in die deutsche Staatsführung eingezogen. Alle bisherigen Maßnahmen der Regierung hinsichtlich der Schaffung des bäuerlichen Erbhofgesetzes, der Siedlungsarbeit, der erbbiologischen Gesetzgebung sind diktiert von dem Gedanken, den Geburtenrückgang, den schleichenden Volkstod aufzuhalten und in das Gegenteil zu verwandeln. Wachsende Völker tragen die Kraft und den Willen zum Leben und zur nationalpolitischen Geltung in sich. In diesem Zusammenhange ist eine Rede bedeutsam, die kürzlich der erste Geschäftsführer der Handelskammer Duisburg hielt, und der das Bevölkerungsproblem in Verbindung mit der Wirtschaft betrachtete. Der Redner sah die Bedeutung der heutigen Regierungsmaßnahmen darin, daß sie planmäßig verbinden Ausweitung und Dauersicherung der Produktionsmöglichkeiten mit der Hebung der Geburten, und damit Vermehrung der Konsumenten. Diese Verbindung von beiden erst ist wirklich organische Bevölkerungspolitik. Mindestens so wichtig wie die Veränderungen in der Zahl der Konsumenten ist die Verschiebung in ihrer Zusammensetzung als Folge des Geburtenrückganges. Der Vortragende untersuchte unter diesem Gesichtspunkt die Auswirkungen auf die Wohnungswirtschaft, die Industrie und die Landwirtschaft. Er kam zu dem Ergebnis, daß erstens Bevölkerungsrückgang unheilvolles Nachlassen der nationalen Stärke bedeutet, und zweitens die sich mehrende Bevölkerung gleichzeitig an echter Produktions- und Konsumtionskraft, im wirtschaftlichen und geistigen Sinne, zunehmen muß. Ziel sei nicht Nachwuchs schlechthin, sondern gesunder leistungsfähiger Nachwuchs. Quantitäts- und Qualitätspolitik müßten sich darum verbinden. Dem Verkennen dieses Grundsatzes sind gerade zahlreiche Fehlgänge der früheren Wirtschafts- und Sozialpolitik zuzuschreiben.

Dr. F.

## Die finnische Wirtschaft im Jahre 1933

(Von unserem nordischen G.-B.-Korrespondenten)

**Helsingfors, im Februar.**

Das Jahr 1933 hatte für die finnische Wirtschaft eine ausgeprägt aufwärtsgehende Tendenz.

**Landwirtschaft**

Infolge des trockenen Wetters während des Frühlings und Sommers ist die Heuernte und die Ernte des Frühjahrsgetreides schlechter als im vorhergehenden Jahre gewesen. Dagegen war die Roggen- und Weizenernte und besonders die Kartoffelernte außergewöhnlich gut. Der Wert der Gesamternte wurde mit 4,835 Mill. Fmk. festgesetzt gegen 5,312 Mill. im Jahre 1932 und 4,820 Mill. im Jahre 1931. Es muß erwähnt werden, daß der Wert für 1932 und 1931 nach den Durchschnittspreisen des ganzen Jahres, der Wert des letzten Jahres nach den Herbstpreisen berechnet wurde.

Dank dem Zollschutz war der Getreidepreisnormal. Die Preise für Milchprodukte, besonders für Butter, waren dagegen enorm gefallen und trotz verschiedener Maßnahmen seitens der Regierung, die Preise aufrechtzuerhalten, konnten diese nicht auf eine für den Produzenten lohnende Höhe gebracht werden. Der Verbrauch an Butter innerhalb des Landes nahm infolge der niedrigen Preise zwar zu, dagegen sank der Export dieses so wichtigen Milchproduktes von 14 524 im Jahre 1932 auf nur 11 885 Tonnen im letzten Jahre. Dieser Export war etwa 32 Prozent niedriger als im Rekordjahr 1931. Gleichzeitig sank der Export von Käse, Fleisch und Eiern in demselben Ausmaß.

Die finanzielle Lage der ländlichen Bevölkerung wurde aber trotzdem gebessert, vor allem durch die Nachfrage nach Holz, das infolgedessen im Preis stieg, und nebenbei durch eine durch diese Nachfrage bedingte vermehrte Arbeitsgelegenheit. Um die Lage der Bauern, die sehr verschuldet sind, zu bessern, wurde eine Herabsetzung der Zinsen angestrebt, aber es war unmöglich, alle ihre diesbezüglichen Wünsche zu erfüllen.

**Industrie**

Die industrielle Produktion, welche schon im Jahre 1932 begann, begann sich von ihrem niedrigsten Stand von 1931 zu erheben, entfaltete auch im letzten Jahr eine steigende Tendenz. Der Bruttowert der Produktion wuchs nach dem Produktionsindex der „Unitas" von 79 im Jahre 1931 auf 84 im Jahre 1932 und auf 95 im letzten Jahr. (Januar bis September). Die Steigerung betrug demnach etwa 13 Prozent. Die Steigerung des Bruttowertes der Produktion erklärt sich teilweise durch etwas steigende Preise, aber auch die produzierten Quantitäten waren größer in verschiedenen Branchen. Die Besserung war am stärksten in den Sägewerken, was aus der Tatsache zu ersehen ist, daß der Exports von Sägewaren von 736 100 auf 982 600 Standards wuchs, welche Exportziffer die größte seit 1929 ist. Die Preise waren auch etwas besser als im vorigen Jahr.

Was die andere Holzindustrie betrifft, so sind die Ziffern der Produktion und des Verkaufs auch hier befriedigend, aber die Preise sind noch immer gering. Der Export von sogenannten Plywood wuchs von 80 648 Tonnen im Jahre 1932 auf 95 949 Tonnen im letzten Jahr, von mechanischer Holzmasse von 180 096 auf 207 916 Tonnen, von Sulfitcellulose von 562 002 auf 593 817 Tonnen, von Sulfatcellulose von 194 895 auf 204 561 Tonnen, von Papier von 288 692 auf 319 349 Tonnen usw. Die Verarbeitung von Cellulose war im vorigen Jahr infolge eines internationalen Abkommens auf 75 Prozent ihrer vollen Kapazität beschränkt.

Die Steigerung der Produktion für den heimischen Markt war, im ganzen genommen, verhältnismäßig geringer. Das Ansteigen war während der ersten drei Vierteljahre, verglichen mit derselben Zeit im Jahre 1932, am größten und zwar in der Leder- und Schuhindustrie 25 Prozent, in der Metallindustrie 15 Prozent und in der Textilindustrie 10 Prozent. Dagegen war es im Baugewerbe sehr gering.

**Der Arbeitsmarkt**

Die Lage des Arbeitsmarktes war schlechter als man nach der Produktionssteigerung annehmen sollte. Die Zahl der Arbeitslosen, welche ihren höchsten Stand im März 1932 mit 90 500 erreichte, betrug zu Beginn des Jahres 1933 82 600. Infolge der gesteigerten Nachfrage in der Holzindustrie schon zu Beginn des Jahres wiederholten sich die Ziffern des vorigen Winters nicht mehr, sondern begannen zu fallen und waren Ende März 26 200 geringer als zu derselben Zeit des vorigen Jahres. Im Herbst wuchs die Zahl der Arbeitslosen nach den Angaben des Arbeitslosenamtes wieder, aber nicht allzu sehr und im Dezember konnte eine Abnahme festgestellt werden.

Am Ende des letzten Jahres betrug die Zahl der Arbeitslosen gegen 41 000, also nicht ganz die Hälfte wie im Jahre vorher. Die vermehrte Beschäftigung war hauptsächlich in der Holzindustrie zu finden und besonders in den ländlichen Gegenden. In den Städten war das Fallen der Arbeitslosenzahl nur sehr gering.

**Der Außenhandel**

Der Außenhandel hat im letzten Jahr beträchtlich zugenommen. Der gesamte Außenhandel hatte einen Wert von 9 214 Mill. Fmk. und war also etwa 13 Prozent höher als im vorhergehenden Jahr, obwohl noch immer 35 Prozent niedriger als der Rekordwert von 1928. Der Import wuchs mit 424 Mill. Fmk. oder 12 Prozent und stieg folglich auf 3 926 Mill. Der Export betrug im letzten Jahr 5 288 Mill. Fmk. Die Zunahme war also hier größer als beim Import, oder 657 Mill., was etwa 14 Prozent entspricht. Der Exportüberschuß betrug nicht weniger als 1 362 Mill. Fmk. Die Handelsbalance ist niemals vorher so günstig gewesen und dieses Resultat wurde ohne gewaltsame Beschneidung des Imports erreicht. Der Ueberschuß des Exports für 1932 und 1931, in welchen Jahren gleichfalls eine günstige Handelsbalance im Gegensatz zu den Jahren 1928 und 1929 zu verzeichnen war, bezifferte sich auf 1 129 resp. 992 Mill. Fmk.

Die ökonomische Entwicklung in Finnland kann folgendermaßen zusammengefaßt werden: Die Produktion zeigt deutliche Zeichen einer Erholung, der Geldmarkt ist mäßig und die auswärtigen Zahlungsmöglichkeiten sind gesund dank der günstigen Balance des Außenhandels. Ob die Ereignisse sich in dieser günstigen Linie weiter entwickeln werden, hängt von der ökonomischen und politischen Entwicklung in der übrigen Welt ab. Der Lauf der Entwicklung in Finnland hat keinen Einfluß darauf.

## Einzelinteressen werden nicht organisiert

**Dr. von Renteln sprach in einer Massenversammlung der NS-Hago**

**Oldenburg, 16. Februar.**

Vor Kaufleuten, Handwerkern und Gewerbetreibenden aus Oldenburg und der näheren Umgebung sprach am Donnerstag der Führer des Reichsstandes des deutschen Handwerks Dr. von Renteln. Einleitend wies er darauf hin, daß wohl einzelne Gruppen und örtliche Bezirke ihre Sonderwünsche hätten, wohl sei in diesem oder jenem Bezirk die Not besonders groß, die Geltendmachung dieser Interessen sei auch in vielen Fällen nicht unberechtigt, aber man dürfe die Einzelinteressen nicht organisieren und dadurch einen Kampf der einzelnen Volksteile untereinander schaffen. Es gebe nur eine Möglichkeit, allen Ständen zu helfen und daß sei die, die Gesamtlage des deutschen Volkes überhaupt zu verbessern. Der Führer habe zwei grundlegende Dinge in diesem ersten Jahre geschaffen, die das deutsche Volk jahrhunderte- und jahrtausendelang nicht besessen habe: Die Einigkeit und eine politische Führung. Von der politischen Führung hänge alles andere ab und ermöglicht überhaupt erst die Nutzbarmachung der Leistungen die das deutsche Volk auf allen Gebieten aufzuweisen habe.

Der äußere Wirtschaftserfolg des ersten Jahres, eine Umsatzsteigerung von 14 v. H., gebe uns den Mut und die Kraft zur Weiterarbeit. Es gebe viele Wirtschaftsorganisationen im Bereich von Handel, Handwerk und Gewerbe, die die verschiedensten Aufgaben zu erfüllen hätten, ihre politische Führung komme aber ausschließlich der NS-Hago zu. Die Sorge jedes einzelnen sei auch die Sorge des Führers. Die Treue zu ihm und die restlose Mitarbeit könnten allein das große Werk der nationalen und sozialen Befreiung erst vollenden.

## Aus der Thüringer Spielwaren-Industrie

Das Weihnachtsgeschäft in Spielwaren war durchaus zufriedenstellend. Mit Beginn des neuen Jahres setzte die Mustersaison ein. Zurzeit lassen die größeren Firmen ihre Hauptabnehmer im Inland und zum Teil auch im Ausland unter Vorlegung von Mustern und Neuheiten besuchen, um neue Aufträge hereinzuholen. Die aus dem Ausland vorliegenden Berichte lauten im allgemeinen günstiger als im Vorjahre, doch ergibt sich hieraus erneut die bedauerliche Tatsache, daß die Konkurrenz der Eigenbetriebe im Ausland immer empfindlicher wird. In England, einem Hauptabsatzgebiet für Spielwaren, wurden im Jahre 1932 zwanzig neue Spielwarenfabriken eröffnet, darunter auch von Firmen, die vorher vorwiegend von deutschen Lieferanten bezogen.

In Nord- und Süd-Amerika bedroht die japanische Konkurrenz die deutschen Lieferungen ganz ungemein. Frankreich erschwert die letzteren durch Verschärfung der Kontingentierung derartig, daß der Handelsvertrag gekündigt wurde.

Seit Februar liefen für Inlandsbedarf größere Aufträge für Osterartikel wie Hasen und Attrappen ein. Auch aus Frankreich liegen derartige Aufträge vor, die jedoch zum größten Teil nicht ausführbar sind, da die erforderliche Freigabe der Kontingente nicht zu erreichen ist. Für die Ostermesse sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Das Leipziger Messeamt verschickt ein in sechs Sprachen abgefaßtes Werbebüchlein, betitelt: „Das Spielzeug als Erzieherin", in mehr als 30 000 Exemplaren ins Ausland. — Ein besonders wirkungsvolles Rettournier-Spiel brachte kürzlich ein thüringischer Fabrikant heraus. — Zum ersten Male gab das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda SA.- und SS.-Puppen in einwandfreier Ausführung zur Lieferung frei.

Das geplante Zwangskartell für die Spielwaren-Industrie ist dadurch der Verwirklichung näher gebracht, daß innerhalb der Fachverbände Klarheit über Tarife usw. geschaffen wurde. Die Neuerrichtung von Spielwaren-Fabriken dürfte für mehrere Jahre untersagt werden. Um den Besuch der Ostermesse zu erleichtern, zahlt die Regierung den thüringischen Messeausstellern einen Zuschuß von 20 Prozent zu den Unkosten. — Die Aussteller gehen dieses Jahr mit mehr Optimismus ans Werk als bisher, da man glaubt, daß das Ausland mehr als in den vergangenen Jahren wieder zur deutschen Qualitätsarbeit zurückkehren wird.

Mehr als die meisten anderen Wirtschaftszweige war gerade die Spielwaren-Industrie von jeher auf die Ausfuhr angewiesen, wurden doch in früheren Jahren bis zu 70 Prozent der Produktion exportiert. Mit Dank ist zu begrüßen, daß infolge der fortgesetzten Bemühungen und der besonderen Unterstützung, die die Regierung der Spielwaren-Industrie angedeihen läßt, die Umsätze im Inland ganz erheblich gesteigert werden konnten, wodurch dieser Wirtschaftszweig von den Lieferungen an das Ausland allmählich etwas unabhängiger geworden ist.

E. N.

**Trumpf-Schokoladen**

Der Absatz der Trumpf-Schokoladenfabriken Berlin-Aachen ist im letzten Halbjahr 1933 sowohl mengen- als auch wertmäßig weiter gestiegen, so daß der bedeutende Erweiterungsbau der Fabrik schon zum großen Teil durch Aufstellung neuer Maschinenanlagen in Benutzung genommen werden konnte; auch das neue Verwaltungsgebäude wurde inzwischen bezogen. Ebenso ist die Beschäftigung im neuen Jahr wesentlich besser, so daß Anfang Februar 1934 659 Arbeitskräfte mehr beschäftigt werden konnten als zur gleichen Zeit des Vorjahres! Damit beträgt die Gesamtbelegschaft Anfang Februar 1934 über 2600 Personen!

## Industrie- und Handelstag beim Kanzler

**Berlin, 16. Februar.**

Reichskanzler Adolf Hitler empfing heute das Präsidium des Deutschen Industrie- und Handelstages, der Spitzenorganisation der deutschen Industrie- und Handelskammer und der deutschen Handelskammern im Ausland, zu eingehendem Bericht.

An dem Empfang nahmen teil: Dr. von Renteln, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages, Dr. Karl Geiecke, Präsident der Industrie- und Handelskammer Berlin, Ewald Hecker, Präsident der Industrie- und Handelskammer Hannover, Heinrich Kuebarth, Präsident der Industrie- und Handelskammer Königsberg-Preußen, Dr. Karl Lüer, Präsident der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main, Staatsrat O. C. F. Meyer, Vizepräsident der Handelskammer Hamburg, Freiherr von Schröder, Präsident der Industrie- und Handelskammer Köln, und Dr. Paul Hilland, geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Industrie- und Handelstages.

Bei dem Empfang war ferner Ministerialrat Dr. Willuhn aus der Reichskanzlei zugegen.

Präsident Dr. von Renteln gab ein Bild über die Tätigkeit der Deutschen Industrie- und Handelskammer und des Deutschen Industrie- und Handelstages, die bereits als eine Ausgleichstelle zwischen Industrie und Handel innerhalb der Wirtschaft wirken. In wahrhaft nationalsozialistischem Sinne werde durch sie nicht Interessenpolitik, sondern Betreuung der in Frage kommenden Wirtschaftskreise betrieben. Industrie- und Handelskammern seien einerseits die Beauftragten des Staates und andererseits Selbstverwaltungskörper der Wirtschaft. Dr. von Renteln sprach den Wunsch aus, zur strafferen Zusammenfassung der Industrie- und Handelskammern den Deutschen Industrie- und Handelstag zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts zu erheben. Er machte auch Ausführungen zu den wirtschaftlichen Organisationswesen, zeigte die Leistungen des Industrie- und Handelstages auf diesem Gebiete und machte Hinweise auf notwendige Umstellungen und Vereinfachungen.

Dr. von Renteln trug ferner vor, daß ein Kongreß der deutschen im Auslande ansässigen Handelskammern geplant sei, um nicht nur den im Auslande lebenden deutschen Industriellen, Handels- und Gewerbetreibenden, sondern auch den befreundeten, mit der deutschen Wirtschaft zusammenarbeitenden Ausländern Gelegenheit zu geben, die Wirtschaftsvorgänge in Deutschland selbst an Ort und Stelle studieren zu können. Er bat den Reichskanzler, in einer großen Schlußkundgebung selbst zu den versammelten Vertretern der Auslandshandelskammern zu sprechen. Diese Veranstaltung werde voraussichtlich Ende Mai dieses Jahres in Berlin stattfinden. Zum Schluß betonte Dr. von Renteln die Notwendigkeit eines planmäßigen Vorgehens bei der Umsiedelung von Produktionsstätten sowie der damit zusammenhängenden Aussiedelung der Arbeiter aus den Großstädten.

Der Reichskanzler nahm den Vortrag Dr. von Rentelns entgegen und erwiderte hierauf in einigen kurzen Ausführungen.

## Lehrlingswesen im Handel

**Berlin, 16. Februar.**

Im Verfolg der Maßnahmen, die von der Reichsanstalt, der Deutschen Arbeitsfront und den Wirtschaftsverbänden aller Zweige vorbereitet worden sind, ist für dieses Frühjahr mit einer gegenüber den Vorjahren erheblich vermehrten Einstellung von Lehrlingen zu rechnen. In diesem Zusammenhang weist, wie das Vdz-Büro meldet, die Deutsche Arbeitsfront in ihren Veröffentlichungen darauf hin, daß manche überlebten Anschauungen auszuräumen sein werden, so auch die Auffassung, daß für den Handel noch die Kräfte ausreichen, die für andere Berufe nicht mehr als ausreichend betrachtet werden.

**Die Aufgaben, die der Nationalsozialismus dem Handel stelle, setzten ein so hohes Maß von gefestigten moralischen Grundsätzen, von leichter Auffassungsgabe, großer Anpassungsfähigkeit, guter Allgemeinbildung und Gesundheit voraus, daß die Auswahl für diesen Beruf besonders sorgfältig vorgenommen werden müsse.**

Aber nicht nur eine gewissenhafte Auswahl der Lehrlinge, sondern auch eine nicht minder sorgfältige Auswahl der Lehrbetriebe bestimme ein Grad der Dienstleistungsfähigkeit der Wirtschaftsstände für die kommende Zeit.

Die Betriebe, in denen ein sach- und fachkundiger Unternehmer persönlich leitet, seien für die Ausbildung des Berufsnachwuchses wertvoll. Solche Betriebe würden sich namentlich in den kleineren Städten in größerer Zahl finden und diese Unternehmungen seien bevorzugt bei der Zuweisung von Lehrlingen zu behandeln. Es müsse allerdings beachtet werden, daß keinem Betrieb mehr Lehrlinge zugewiesen werden, als er ordnungsgemäß ausbilden könne. Während im Gewerbe schon in weitem Umfang gesetzliche Beschränkungen der Lehrlingszahl vorhanden sind, gäbe es solche im Handel nur wenig. Es sei deshalb erfreulich, daß die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels schon jetzt darauf hinweise, daß auch sie alles tun werde, um die Entstehung sogenannter Lehrlings-Züchtereien zu verhindern.

Dem fachkundigen, gelernten, angestellten deutschen Kaufmannsgehilfen wird der Weg zum Selbständigwerden geebnet. Der Gehilfe wird, wenn er auch selbst sehr oft nur über bescheidene Ersparnisse verfügen dürfte, um so eher Kredithilfe für die Selbständigmachung erlangen, als das für die Warenverteilung immer ausreichend zur Verfügung stehende Kapital dann keinen Unterschlupf mehr bei Warenhäusern, Großfilialbetrieben, Einheitspreisgeschäften usw. findet, für die die Sperre kaum verschwinden wird. Andererseits geht der Geldgeber kein ausschließliches Risiko ein gegenüber dem berufsständisch betreuten, nach dem Begriff der Kaufmannsehre arbeitenden kleinen oder mittleren Einzelhändler, dessen Absatz und damit Rückzahlungsfähigkeit durch seine Qualitätsarbeit und sachkundige Ansetzung gewährleistet erscheint.

Gegebenenfalls könnte für die Erleichterung der Zulassung befähigter Gehilfen zum selbständigen Kaufmannsgewerbe auch eine berufsständische Kreditorganisation eingestellt werden.

Von diesen beiden großen Grundbegriffen ausgehend, werden bei den zuständigen berufsständischen Körperschaften in diesen Wochen und Monaten die weiteren Einzelheiten der Reform des deutschen Einzelhandels beraten, wobei neben der Frage der Erziehung und Ausbildung natürlich auch die der Sonntagsruhe, Verkaufszeiten usw. zur Debatte stehen.

---

Dollar: 2,523 (2,528)
Pfund: 12,82½ (12,73½)

---

**Schieß-Defries AG.**

**Essen, 16. Februar.** Im Geschäftsjahr 1933 war das Unternehmen bis weit in die zweite Jahreshälfte hinein unbefriedigend beschäftigt, weil das Auslandsgeschäft in verstärktem Maße unter den bekannten Schwierigkeiten zu leiden hatte, und auch die Russenaufträge, die sonst drei Viertel des Beschäftigungsprogramms ausmachten, erheblich zurückgegangen sind. Allerdings ist in den letzten Monaten eine merkbare Belebung des Inlandsgeschäfts eingetreten. — Ueber das Jahresergebnis läßt sich im einzelnen noch nichts sagen, es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß die Vorjahresdividende von 7 Prozent für 1933 nicht beibehalten werden kann.

# SPORT DER BZ

**Verlust von 26 000 Mark:**

## Finanzbericht des Tennisbundes

Am Sonntag hält der Deutsche Tennisbund in Berlin seine Mitglieder-Versammlung ab; der Bundesschatzmeister, Dr. Fr. Graf von Medem, hat seinen hierfür verfertigten Jahresbericht bereits vorgelegt. Bei den Einnahmen ist gegenüber dem Vorjahre ein Rückgang von insgesamt 12 000 Mark zu verzeichnen. Da zugleich die Ausgaben weiter angestiegen sind, ist ein Verlust von 26000 Mark entstanden, der aber aus den Bundesrücklagen, die nunmehr auf rund 80 000 Mark zurückgegangen sind, glatt gedeckt werden konnte. Die Mindereinnahmen bzw. Mehrausgaben erklären sich daraus, daß z. T. die Mitgliederzahlen etwas zurückgegangen sind, z. T. die Beteiligung am Davispokal nicht so ertragreich war wie in früheren Jahren. Infolge der Neuorganisation des deutschen Sports mußten geldliche Opfer gebracht werden, deren Auswirkung eben jetzt erst in Erscheinung tritt.

Interessant sind die Zahlen, die über Einnahmen und Ausgaben bei den Davispokalspielen Aufschluß geben. Das Spiel gegen Japan, das 1:4 verloren ging, hatte 3091 Mark Ueberschuß, das gegen Holland nur 1207 Mark. Den Höchstbetrag bildet ein Restbetrag vom Spiel gegen USA. 1932 mit 6312 Mark. Auf der Gegenseite stehen: Aegypten mit einem Unterschuß von 2512 Mark, Irland mit 1418 Mark, und Dänemark mit 1258 Mark, welch letztere Summe sich nach endgültiger Abrechnung aber noch stark vermindern soll. Die Mehrausgaben im Gesamtetat erklären sich durch erhöhte Ausgaben der Geschäftsstelle; sie wurden durch verschiedene Umorganisationen notwendig und bewegten sich trotz vermehrter Geschäftstätigkeit dank größter Sparsamkeit in durchaus angemessenem Rahmen. Ueberschritten wurden ferner die Posten „Meden-Wettspiel", „Teilnahme an ausländischen Veranstaltungen" und „Verschiedenes". Die Medenspiele erforderten deshalb höhere Unkosten, weil eine neue Zoneneinteilung weitere Reisen notwendig machte. Erhöhte Spieltätigkeit auf ausländischen Großturnieren hatten eine Ueberschreitung des anderen Etatpostens zur Folge, und schließlich haben die neuen nationalen und sportlichen Ziele des DTB. die Bundesmittel so stark in Anspruch genommen, daß auch die für „Verschiedenes" vorgesehenen Mittel um rund 3000 Mark überschritten werden mußten. Die Meisterschaften in Hamburg und Braunschweig wurden mit 1000 bzw. 2000 Mark unterstützt.

Graf von Medem gibt zuversichtlich der Hoffnung Ausdruck, daß die Werbe- und Propagandatätigkeit für den Sport sich in diesem Jahre auch in den Zahlen der Mitglieder auswirken werde. Die Zukunft des deutschen Tennissports sei gesichert, da der Staat die Förderung der deutschen Leibesübungen als eine wichtige Aufgabe im Rahmen der allgemeinen Volksertüchtigung auf seine Fahnen geschrieben habe.

### Kampfspiele ohne Tennis

Anläßlich der ersten Vorbereitungssitzung für die deutschen Kampfspiele besichtigte der Reichssportführer von Tschammer und Osten am Mittwoch die für die Riesenveranstaltung in Betracht kommenden Kampfstätten, die seine volle Anerkennung fanden. Als nicht zweckentsprechend haben sich lediglich die Tennisanlagen erwiesen. Die Instandsetzung für diesen Sportzweig in Frage kommenden Geländes würde so erhebliche Mittel verschlingen, daß unter diesen Umständen auf die Durchführung des Tennis-Wettbewerbes verzichtet werden muß.

## „Quer durch Berlin" der Ruderer

Seit fünf Jahren wird das größte Verfolgungswettrudern Deutschlands, „Quer durch Berlin", mit ständig wachsender Beteiligung von Ruderern und Publikum ausgefahren. Infolge der bevorstehenden Auflösung des Spree-Havel-Ruderverbandes schien die Veranstaltung in diesem Jahre in Frage gestellt. Jetzt hat der neugebildete Gau III des Deutschen Ruder-Verbandes unter Führung von Oberstudienrat L. Rüberg die Durchführung übernommen und als Termin Sonntag, den 29. April, festgesetzt. Das mitten durch das Zentrum der Reichshauptstadt führende Wettrudern wird wieder für Einer, Vierer, Doppelvierer und Achter ausgeschrieben.

### Henly ohne deutsche Beteiligung

Ob der Berliner Ruderclub auch in diesem Jahre wieder im Achter und Einer auf der Henley-Royal-Regatta in England an den Start gehen wird, bleibt der Zustimmung des Verbandsführers vorbehalten. Die früheren England-Expeditionen haben deutlich erkennen lassen, daß beim Club-Achter nach dem Kampf in Henley sich eine Entspannung bemerkbar machte, die nicht mehr vollends behoben werden konnte. Vielleicht werden in diesem Jahre die Verbands-Achterkämpfe wichtiger sein als ein Start in Henley. Es wäre zu begrüßen, daß die Engländer uns endlich einmal einen Gegenbesuch im Achter machen. Deutschland besitzt in Grünau und Hamburg geeignete Regattaplätze dafür.

### Niedersachsens Vertretung beim Reichs-Olympiaschwimmen

Der Gau VIII Niedersachsen im Deutschen Schwimmverband gibt nunmehr seine Vertretung für das erste Reichs-Olympia-Schwimmen bekannt, das am 17. und 18. März in Magdeburg durchgeführt werden soll. Der Niedersachsengau wird sich mit einer ausgesucht starken Mannschaft beteiligen, die zahlenmäßig zwar nur klein ist, da die vorgeschriebenen Mindestzeiten ja nur von den Besten erreicht werden können, aber trotzdem mit den besten Aussichten nach Magdeburg gehen wird. Für das 100-Meter-Rückenschwimmen wurde neben dem zurzeit immer noch schnellsten deutschen Rückenschwimmer Ernst Küppers-Bremen noch Bauer-Wasserfreunde 98 gemeldet. Das 100-Meter-Kraulschwimmen sieht natürlich den deutschen Meister Fischer-Bremen am Start der von Leisewitz-Hannover begleitet wird; beide bestreiten auch die 200-Meter-Kraul. Schrader-Hildesheim wurde für die 200- und 400-Meter-Kraulstrecke gemeldet und für das 200-Meter-Brustschwimmen startet Witt-Bremen. Außerdem gehen noch die beiden Jugendschwimmer von Eggenbrecher-Goslar und Freese-Bremen über 100-Meter- bzw. 200- und 400-Meter-Kraul an den Start.

### Personalveränderung in der Verwaltung

In zwei Bezirken des Gaues VIII Niedersachsen des Deutschen Schwimm-Verbandes sind einige Personalveränderungen zu verzeichnen. Im Bezirk I (Bremen-Oldenburg-Osnabrück) sind der Presse- und Werbewart Senske und der Geländesport- und Jugendwart Otten aus dem Bezirksführerring ausgeschieden. Die Obliegenheiten der beiden Ausgeschiedenen werden vorerst vom Schriftführer des Bezirks, Dr. Wolfard, mitverwaltet. Im Bezirk II hat der Schwimmwart H. Schmidt nun auch die Tätigkeit des Bezirks-Wasserballwarts übernommen.

In den Tagen vom 13.—17. Juli findet ein Gaujugendtreffen in Hameln, verbunden mit Zeltlagern der Schwimmerjugend statt.

### Schluß des Sechstagerennens in Antwerpen

Die letzten Stunden des Antwerpener Sechstagerennens brachten am Donnerstagabend noch zahlreiche Jagden. Bereits um 8 Uhr abends setzten die Vorstöße ein, in deren Verlauf es den Holländern Pijnenburg-Wals gelang, ihre sämtlichen Gegner abzuschütteln und sich allein an die Spitze des Feldes zu setzen. Alle Anstrengungen der Spitzenpaare, von denen sich besonders Schön-Richli stark betätigten, scheiterten an der Wachsamkeit der führenden Holländer. Der Schlußstand war folgender: 1. Pijnenburg-Wals 228 Punkte (3476,7 km), eine Runde zurück: 2. Buysse-Deneef 243 Punkte, 3. Schön-Richli 203 Punkte, 4. Charlier-Loncke 181 Punkte, 5. J. van Kempen-Braspenning 139 Punkte, zwei Runden zurück: 6. Hürtgen-J. Aerts 61 Punkte. Die übrigen Paare lagen drei bis acht Runden zurück.

### Deutsche Berufs-Meisterschaften in Hannover

Der Führer des Deutschen Radsport-Verbandes hat die deutschen Berufsfahrer-Bahnmeisterschaften nach Hannover vergeben, wo sie von dem für die Weiterführung der alten Radrennbahn am Pferdeturm gegründeten Hannoverschen Radrennverein e. V. durchgeführt werden. Als Termin werden die Tage vom 14.—15. Juli genannt. Am Sonntag, 15. Juli, werden die acht besten Dauerfahrer zum Meisterschaftslauf über 100 Kilometer antreten; es werden also keine Vorläufe gefahren. Die Flieger bringen am Sonnabend ihre Vorentscheidungen zur Durchführung und tragen am Sonntag die Endläufe aus. Insgesamt werden 16 Fahrer für die Fliegerrennen zugelassen.

### 26 Nationen eingeladen

**10. Internationales Reitfest in Aachen**

Der Aachen-Laurensberger Rennverein e. V. versendet die Ausschreibungen für sein 10. Internationales Turnier vom 28. Juni bis 1. Juli, zu dem Einladungen an 26 ausländische Staaten ergangen sind. Die Ausschreibungen zu diesem, außer dem Berliner Reichsverbands-Turnier einzigen offiziellen internationalen Turnier im Reiche sind im Rahmen der bisherigen gehalten. Von den insgesamt 31 Konkurrenzen entfallen sechs auf Dressurprüfungen, dreizehn auf Jagdspringen, der Rest auf Fahrkonkurrenzen, darunter wieder die Marathonfahrt um den „Preis von der Lauvenburg", jene große Gebrauchsprüfung der Gespanne, in der etwa 200 Kilometer, zum Teil im schwierigen bergigen Gelände, in drei aufeinanderfolgenden Tagen zurückzulegen sind. Der „Preis der Nationen" geht um den „Hindenburg-Pokal", einen Wanderpreis, den Reichspräsident von Hindenburg gestiftet hat. Der Pokal muß in einem Zeitraum von fünf Jahren zweimal hintereinander, oder dreimal mit Unterbrechung durch eine Mannschaft desselben Landes gewonnen werden. Bei den Leistungsprüfungen des diesjährigen Turniers sind nur Konkurrenzen der mittleren und schweren Klasse ausgeschrieben, so daß also nur die beste Klasse von Reitern und Pferden zusammentrifft. Verbunden ist mit dem Turnier wieder die fünfte große Schau deutscher Reitpferde.

### Campbell will 480 Stundenkilometer erreichen

**Zwei deutsche Flieger an der Wagenkonstruktion hervorragend beteiligt**

„News Chronicle" meldet, die äußere Hülle des neuen riesigen Rennwagens, der für Sir Malcolm Campbell gebaut werde, sei von zwei deutschen Fliegern entworfen worden. Die ursprünglich vorgesehene Hülle habe etwa die Gestalt eines Haifisches gehabt, habe aber den Luftdruck nicht genügend vermindert. Die von den beiden Deutschen entworfene Hülle habe zunächst allgemeine Heiterkeit erregt. Sie ließ sich etwa mit einem riesigen Käfer mit einem Höcker und zwei seitlichen Auswüchsen vergleichen. Bei Versuchen in einem Windtunnel habe es sich herausgestellt, daß dieses Modell dem englischen überlegen war. Campbell hoffe, mit seinem neuen Wagen im August auf dem trockenen Salzsee in Utah in den Vereinigten Staaten eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 480 Kilometer in der Stunde zu erreichen.

### DDAC.-Gaustafettenfahrt Gau VIII

Der Gau Niedersachsen des DDAC hat für den 25. März eine Gaustafettenfahrt durch den Gau Niedersachsen angesetzt. Start und Ziel der Fahrt ist in Harburg. Folgende Streckenführung ist bisher vorgesehen: Harburg—Soltau—Fallingbostel—Walsrode—Hundemühlen—Celle—Hannover—Hildesheim—Kreiensen—Göttingen—Duderstadt—Herzberg—Harzburg—Braunschweig—Helmstedt—Fallersleben—Gifhorn—Uelzen—Lüneburg—Harburg. Für die Stafettenfahrt sind je fünf Wagen und fünf Motorräder vorgesehen. Die Fahrt wird im Einvernehmen mit dem NSKK und mit Zustimmung der ONS durchgeführt.

### Zum Spiel Niedersachsen — Württemberg

Nachstehend bringen wir die endgültige Mannschaftsaufstellung der Niedersachsen-Elf, da uns in unserer gestrigen Aufstellung ein Irrtum unterlaufen ist. Richtig ist die in unserer Mittwoch-Ausgabe veröffentlichte Stürmerreihe.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | Dieckhoff | | |
| | | (Werder-Bremen) | | |
| | Deppe I | | Radtke | |
| | (Algermissen) | | (Arminia-Hannover) | |
| W. Schultz | | Deppe II | | Widmaier |
| (Arminia-Hannov.) | | (Algermissen) | | (Eintracht-Braunschw.) |
| Ziolkewitz | Scharmann | Mahlstedt | Tibulski | Müller |
| | (Werder-Bremen) | | (Arminia-Hannov.) | |

### Nordmark-Elf auf der Reise nach Frankreich

Die Nordmark-Elf, die am Sonntag das Fußballspiel gegen die Normandie in Rouen austrägt, hat am Freitag vormittag die Reise nach Frankreich angetreten. Zahlreiche Sport- und Fußball-Freunde hatten sich am Zuge eingefunden. Für den verletzten Noack trat der Eimsbütteler Mohr die Reise an. Die weiteren Ersatzleute sind Ludwig-Kiel und Semmelhack-Kiel. Gauführer Dr. Riebow begleitet die Mannschaft auf der Reise und weiterhin fahren: Willi Rave, Knöpfle, und der Geschäftsführer Schumburg mit der Mannschaft. Dr. Riebow, Rave und Knöpfle werden erst an Ort und Stelle entscheiden, in welcher Aufstellung der Sturm spielen soll. Wahrscheinlich wird Ludwig Mittelstürmer und Rohwedder halblinks spielen müssen. Im übrigen dürfte keine weitere Aenderung notwendig sein.

### Wenn man zu großer Vereins-Fanatiker ist . . .

Der Landesverband Schlesien im Reichsverband der Deutschen Presse hat über den Gauligaverein Vorwärts-Rasensport Gleiwitz eine Berichtsperre verhängt und zwar, weil der Herr Vereinsführer mit der Kritik seiner Gauligamannschaft, die sich der „Oberschlesische Wanderer" erlaubt hatte, nicht einverstanden war und wegen angeblicher Schädigung des Vereins über den Sportschriftleiter und die Mitarbeiter des Blattes eine Platzsperre verhängt hatte. Darauf erging die Anordnung einer Berichtsperre über alle Spiele des Gleiwitzer Vereins, ja, es sollen nicht einmal die Ergebnisse der Spiele des Clubs bekanntgegeben werden.

Diese Maßnahme sollte all den unverbesserlichen Fanatikern — es gibt auch solche, die in Vereinen Posten bekleiden — zu denken geben.

### Aus den Vereinen

**Werbeabend für Frauenturnen im Hastedter MTV. v. 1861**

Leibesübungen, unerschöpflicher Quell der Lebensfreude und Gesundheit — heißt der Leitsatz dieser Veranstaltung der Frauen-Abteilung, die den zahlreich erschienenen Besuchern einen guten Eindruck in ein wichtiges Arbeitsgebiet der DT. gab, daß gerade in den letzten Jahren nachdrücklich und mit großem Erfolg eine besondere Pflege erfahren hat. Getragen von einem gesunden Gemeinschaftssinn zeigte die Abteilung, betreut von Gesine Gerke, ein Schauturnen, das durch betonte Einfachheit und eifrige Mitarbeit jeder Beteiligten einen sehr guten Eindruck hinterließ. Begonnen wurde mit ausgiebigen Frei- und Bodenübungen, um den Frauen zunächst einmal die nötige Grundstimmung und innere Wärme zu vermitteln, welche dann durch das anschließende fein ausgearbeitete Keulenschwingen — immer noch die Lieblingsbeschäftigung der Frauen auf dem Turnboden — nicht unwesentlich erhöht wurde. Dem Gerätturnen der Frau sind naturgemäß enge Grenzen in bezug auf Leistungen gezogen, aber man sah beim Riegenturnen, daß es trotzdem noch viele Beschäftigungsmöglichkeiten bietet. Diese, zum Teil mit mehr oder weniger Geschicklichkeit ausgenutzt, entlockten zeitweise den vielen „fachkundigen" Zuschauern verständnisvolles Schmunzeln. Ernsthaftere Arbeit bewiesen die in drei Gruppen sehr gut geturnten Hüpf- und Schwungübungen. Mit Spielen und Volkstänzen lustiger Art, die in keiner richtigen Turnstunde fehlen, endete eine Turnfolge, die ihre Werbekraft sicher nicht verfehlt hat.

Eine bescheidene Blumenspende — der Leiterin von ihrer Abteilung gewidmet — offenbarte Gefolgschaftstreue und dankbare Anerkennung für ihre erfolgreiche und uneigennützige Arbeit.

Es ist zu wünschen, daß die an alle Interessenten gerichteten abschließenden Worte der Vertreterin der Frauen sowie diejenigen des Vereinsführers, welche die Notwendigkeit zweckmäßiger Leibesübungen noch einmal herausstellten, so beherzigt werden, daß ihnen kurz und bündig die Tat folgt.


**3 Tropfen Menta für die Mundpflege**

Schon ab **50 Pfg.** in allen Fachgeschäften — Ein Erzeugnis von **Dralle** — Ebenso preiswürdig ist **Menta-Zahncreme**


**Boxen:**

## Nachklänge zum Schmeling-Kampf

Nach einer Meldung aus Philadelphia betrugen die Einnahmen aus dem Kampf Max Schmeling gegen Steve Hamas 35 000 Dollar, von denen Schmeling 14 000 und Hamas 6000 Dollar erhielt.

„Ich bin steif geworden", erklärte Max Schmeling nach dem Kampf einem Pressevertreter, und erklärte weiter, daß er seine Zukunftspläne nicht aufgeben, sondern weiterkämpfen werde. Schmeling sagte wörtlich: „Ich habe diesen Kampf gebraucht. Er hat mir gezeigt, daß ich steif geworden bin!"

Die amerikanische Presse urteilt trotz der Niederlage recht gut über Schmeling. Wenn auch die meisten Zeitungen der Ansicht sind, daß Schmeling für die Anwartschaft auf die Weltmeisterschaft erledigt sei, so nennen sie ihn doch einen erstklassigen und fairen Sportsmann, der große Tapferkeit gezeigt habe. Allgemein schiebt man die Niederlage seiner Heirat und der langen Kampfpause zu; aber selbst in den besten Kritiken spricht man Schmeling in dem 12-Runden-Kampf höchstens vier Runden gut, die anderen acht Runden habe Steve Hamas gehabt.

Die „New York Times" schreibt, daß der Ausgang des Kampfes die größte Ueberraschung gewesen sei, die Amerika in den letzten Jahren im Boxring erlebt habe, und „Herald Tribune" sagt, daß Max Schmeling wohl stark, aber viel zu langsam gewesen sei. Hamas wäre in bester Verfassung gewesen und hätte auch einem besseren Mann zu schaffen gemacht. In der Kritik des „New York Amerikan" schreibt man ähnlich und betont, daß Schmelings frühere Schnelligkeit und blitzschnelle Entschlußfähigkeit verschwunden gewesen seien. Seine Härte sei gut gewesen und er hätte alles ohne Wirkung genommen, was Hamas ihm gegeben hätte.

### SuS. Delmenhorst im Fitgerhaus

Vor einer erwartungsvollen Menge rollten sich im Fitgerhaus in Delmenhorst eine Reihe spannender Kämpfe ab, die von der Schwerathletik-Abteilung des Vereins Spiel und Sport 1900, Delmenhorst, veranstaltet wurden. Durch das Ausbleiben zweier aus Wilhelmshaven verpflichteter Kämpfer hatte man in letzter Stunde auf die beiden Hannoveraner Mierau und Blume zurückgegriffen, die sich ihrer Aufgabe gegen Kreutzer bzw. Lampe sehr gut entledigten. Mierau schlug in einem gut aufgebauten harten Kampf den starken Kreutzer überlegen nach Punkten. Nach seinen kürzlich in der Meisterschaft gezeigten Leistungen gegen Rust-Bremerhaven und gegen Kreutzer-Delmenhorst darf man mit Recht auf seine Vorstellung am Dienstag in Bremen gespannt sein. Blume hatte im Leichtgewicht das Pech, sich gegen den knapp führenden Lampe in der dritten Runde eine Augenverletzung zuzuziehen, die den Abbruch nötig machte. Damit verlor er den Kampf.

**Weitere Ergebnisse:** Leichtgewicht: Winter-Heros verliert gegen Thiel-Delmenhorst n. P.; Halbschwer: Schneider-Delmenhorst schlägt Winkelmann-Adler n. P.; Jug.-Mischgew.: Knoche-Heros verliert gegen Wöbse-Delmenhorst n. P.; Leichtgew.: Hockemeyer-Delmenhorst schlägt Krüger-Boxfreunde n. P.; Federgew.: Härtl-Delmenhorst gewinnt durch k. o. in der 2. Runde gegen Eggers-Heros; Jug.-Papier: Kötgen-Heros siegt nach Punkten über Seidler-Delmenhorst und Schäfer-Boxfreunde verliert gegen Brücker-Delmenhorst n. P.; Biebrich-Delmenhorst gegen Köster-Boxfreunde unentschieden.

## Großkampf im Kunstturnen in Bremen

Anfang März wird in Bremen der größte Kunstturnkampf durchgeführt, der je in unserer Stadt zum Austrag gebracht worden ist. Am 11. März werden die Mannschaften der 14 Kreise des Gaues Niedersachsen der Deutschen Turnerschaft zum Mannschaftskampf antreten. Jede Mannschaft hat 5 Turner, jeder Turner hat je eine Kürübung an Reck, Barren und Pferd, eine Freiübung und einen Pferdesprung auszuführen. Falls alle 14 Kreise des Gaues je eine Mannschaft stellen, werden also über 300 Uebungen gezeigt werden. Diese Zahl macht eine Teilung des Kampfes für Vormittag und Nachmittag notwendig, die noch nicht endgültig festgelegt ist.

Der Endkampf aller Mannschaften findet aber — wie bereits jetzt feststeht — im großen Saal der Centralhallen statt. Hier ist also Gelegenheit, restlos alle Könner des Gaues Niedersachsen an den Geräten zu bewundern. Und weil durch die neue Grenzziehung des Gaues gar viele neue Gebiete zu uns gekommen sind, wird dieser Kampf viele neue Könner der Bremer Oeffentlichkeit vorführen. Es soll schon jetzt darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Bremer Mannschaft, die bisher diesen Mannschaftskampf im alten Unterweser-Ems-Kreis gegen Oldenburg, Osnabrück und Wesermündung stets siegreich bestanden hat, vor allem in den Mannschaften der Kreise Hannover, Braunschweig und Hildesheim Gegner erhalten wird, die sich nicht so leicht werden schlagen lassen.

In allen 14 Kreisen des weiten Gaugebiets rüsten die Verantwortlichen bereits für diesen Kampf. Er wird nicht nur die beste Kreismannschaft unseres Gaues feststellen, sondern auch eine Rangfolge der Kunstturner im Einzelkönnen ergeben, die sicherlich, da so ausgezeichnete Spitzenturner wie Steffens-Bremen und Lorenz-Hannover unter den Teilnehmern sind, allergrößtes Interesse in allen Teilen des Reiches erregen wird.

### Der Harzgau beim Geräteturnen in Bremen

Auch der Harzgau, der sich an dem am 11. März in Bremen stattfindenden Kreisriegenturnen beteiligt, hat inzwischen seine besten Leute ermittelt. Im Ausscheidungsturnen fiel vor allem Hans Zengeley-Goslar auf, der mit 186 Punkten eine ausgezeichnete Leistung bot. Der Harzgau läßt sich in Bremen durch folgende fünf Turner vertreten: Hans Zengeley-Goslar, Kurt Richter-Goslar, Walter Klapproth-Clausthal-Zellerfeld, Oskar Moritz-Goslar, Jonny Peper-Goslar. — Ersatzmann ist Albert Humm-Clausthal.

### Viererbob-Harzmeisterschaften in Schierke

Der Führer des Harz-Gaues im Deutschen Bob-Verband, Hauptmann Zahn-Braunschweig, hat die Harz-Gaumeisterschaft im Viererbob 1934 dem SV. Schierke übertragen, der die Meisterschaft am Sonntag, 18. Februar zur Durchführung bringt. Die Bobbahn ihn Schierke, die ihren schon früher sehr guten Ruf bei den Juniorenmeisterschaften 1933 und den Winterkampfspielen 1934 erneut unter Beweis stellte, befindet sich in bester Verfassung. U. a. werden der Deutsche Kampfspielmeister Fritz Wiese-Hannover, H. Pfaue-Schierke an den Start gehen. Weiterhin werden im Rahmen dieser Veranstaltung Eiskunstlauf-Wettbewerbe durchgeführt, an denen sich bekannte Kunstläufer und Läuferinnen beteiligen.

### Weltmeister Kilian auch Klubmeister

Die zweite Bobwoche auf der Olympia-Bobbahn am Riessersee wurde am Donnerstag mit den Klubmeisterschaften des SC. Riessersee im Vierer- und Zweierbob fortgesetzt. Ausgezeichnete Bahnverhältnisse, schönes Wetter und eine überraschend große Zuschauermenge gaben den spannenden Kämpfen um die Meistertitel einen prächtigen Rahmen. Weltmeister Kilian war in beiden Klassen wieder nicht zu schlagen; er verwies seine Klubkameraden in der Vierer- sowie in der Zweierklasse auf die Plätze. Im Viererbob war er mit seinem Bob „Olympia" mit der Bestzeit von 2:48,22 Min. (1:25,05 und 1:23,17) erfolgreich, und im Zweierfahrzeug holte er sich mit Bob „Olymple" in 1:29,88 Min. den Titel.

### Vor neuen Großkämpfen im Eishockey

Nach den Weltmeisterschaften in Mailand sind für die nächste Zeit noch eine Reihe interessanter Spiele abgeschlossen worden. Der **Berliner Sportpalast** öffnet noch einmal seine Pforten für den Eissport und hat als Gegner für den Berliner Schlittschuh-Club die Mannschaft der **Grosvener Canadians** gewonnen, die sich durchweg aus in England lebenden Kanadiern zusammensetzt. Geplant ist ferner noch eine Weltmeisterschafts-Revanche zwischen dem neuen Weltmeister Kanada, vertreten durch die Saskatoon Quakers, und USA., vertreten durch die Massachusetts Rangers. Vorher kommt es aber schon zu einem erneuten Zusammentreffen der beiden Endgegner aus Mailand. Die Gäste aus Uebersee nehmen an einer Veranstaltung im **Münchener** Eispalast am 28. Februar und 1. März teil. — Auch der neue Europameister hat mit seinem Endspielgegner ein Wiederholungsspiel vereinbart. **Deutschland** und die **Schweiz** treffen sich am 4. März in Basel.

**Allgäuer Abfahrts- und Slalomlauf in Immenstadt**

Der Ski-Club Immenstadt führt am Sonntag, 18. Februar, den vierten Abfahrts- und Slalomlauf des früheren Allgäuer Ski-Verbandes (Bezirk 3 im Gau XVI des DSV.) durch, der also entgegen früheren Ausschreibungen nunmehr im Immenstädter Skigebiet ausgetragen wird.

**Gustav Eder boxt gegen Tiger Smith**

Am 4. März wird die nationale Boxgemeinschaft in Hamburg im Ufa-Palast einen Kampftag abhalten, in dessen Rahmen der deutsche Weltergewichtsmeister Gustav Eder gegen den hervorragenden Engländer Tiger Smith kämpft. Weiter wird an diesem Tage auch der Hamburger Mittelgewichtler Fred Bölck antreten, dessen Gegner allerdings noch nicht feststeht.

### Wetterdienst aus den Wintersportgebieten

**Thüringer Wald**

Oberhof: Bewölkt, minus 2 Grad, 80 Zentimeter Schneehöhe, verharscht, Ski gut, Rodel gut.
Inselsberg: Nebel, minus 2 Grad, 95 Zentimeter Schneehöhe, verharscht, Ski sehr gut, Rodel sehr gut.
Friedrichroda: Bewölkt, minus 1 Grad, 40 Zentimeter Schneehöhe, verharscht, Ski gut, Rodel gut.

**Schwarzwald**

Hornisgrinde: Nebel, minus 3 Grad, 80 Zentimeter Schneehöhe, verharscht, Ski mäßig, Rodel mäßig.
Büler Höhe / Hundseck: Bewölkt, minus 1 Grad, 30 Zentimeter Schneehöhe, gekernt, Ski gut, Rodel gut.
Feldberg: Bewölkt, minus 3 Grad, 65 Zentimeter Schneehöhe, verharscht, Ski mäßig, Rodel mäßig.

**Sächsisches Gebirge**

Oberwiesenthal: Nebel, minus 3 Grad, 55 Zentimeter Schneehöhe, 2 Zentimeter Neuschnee, verweht, Ski sehr gut, Rodel sehr gut.

**Schlesisches Gebirge**

Schreiberhau: Bewölkt, minus 3 Grad, 19 Zentimeter Schneehöhe, verharscht, 2 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski sehr gut, Rodel sehr gut.
Krummhübel: Nebel, minus 5 Grad, 8 Zentimeter Schneehöhe, 2 Zentimeter Neuschnee, verharscht, Ski mäßig, Rodel gut.

# Unsere Bewegung



## Wahlkampf 1923 in Bremen

**10. Fortsetzung unserer Artikelserie lebendiger Erinnerungen alter Kämpfer, die wir anläßlich der Parteiausstellung „Der Weg des Nationalsozialismus" veröffentlichen. Heute erzählt Karl Fischer aus dem Jahre 1923.**

Wohl jeder, der den ersten Wahlkampf im Jahre 1923 aktiv in unseren Reihen mitgemacht hat, ist heute stolz darauf, zu den wenigen gezählt zu haben, die hier in Bremen die Idee des Nationalsozialismus einführen halfen. In diesem Wahlkampf hieß es für jeden, seine ganze Kraft einzusetzen, damit unser kleines Häuflein auch in Ehren bestehen konnte. Denn es kam auf jeden einzelnen an, da unser Saalschutz so gering an Zahl war, daß unsere Gegner uns gewiß damals den Garaus gemacht hätten, wenn sie es gewußt hätten.

Sämtliche im Jahre 1923 von uns abgehaltenen Versammlungen waren zum Brechen voll. In der Union mußte bereits lange Zeit vor Eröffnung der Versammlung der Saal polizeilich geschlossen werden, trotzdem noch eine nach Hunderten zählende Menge Einlaß begehrte. Aehnlich so ging es auch im Parkhaus.

Die erste Versammlung, welche von uns im Café Flora in Gröpelingen abgehalten wurde, war gleichfalls bis auf den letzten Platz besetzt, doch manchem von uns werden wohl leise Zweifel aufgestiegen sein, ob wir es schaffen könnten, als er sich die Versammlungsbesucher einmal etwas näher anschaute. Denn in weitaus überwiegender Anzahl waren unsere „Freunde" vom marxistischen Lager erschienen. Aber trotzdem wurde die Versammlung zu Ende geführt. Warum? Weil eben jeder von uns eine gehörige Dosis Unerschrockenheit mitbrachte und unser kleines Häufchen sich so benahm, daß der Gegner sich von vornherein sagen mußte: „Da kommst du nicht gegen an!" Wie wäre es uns auch sonst wohl ergangen?

Im Museum am Domshof, wo die mit Handstöcken bewaffneten jüdischen Frontkämpfer sich den Eingang erzwingen wollten, ließen wir dieselben erst einmal die breiten Steintreppen des Museums heraufkommen. Als sie dann in den Saal eindringen wollten, wurden sie darauf aufmerksam gemacht, daß der Eintritt für Juden verboten sei. Als Antwort ertönte ein Pfiff, die Juden erhoben ihre Handstöcke. Einige Augenblicke später sah man sie in wilder Flucht das Museum verlassen, unter Zurücklassung eines Verwundeten, welcher die Treppe heruntergefallen war (!) und sich, wenn ich mich noch recht erinnere, den Oberschenkel gebrochen hatte. Von der sofort herbeieilenden Schupo wurden wir dann einzeln zur Lindenhofwache hinübergeführt, um nach Waffen durchsucht zu werden. Die Untersuchung verlief aber ohne Erfolg. Nur unseren verletzten Juden trafen wir dort wieder, da er von der Polizei bis zum Eintreffen eines Krankenwagens in Verwahrung genommen war.

In den Hastedter Zentralhallen erlebten wir dann unsere erste Niederlage. Unter wüstem Gebrüll und großer Schlägerei mußte die Versammlung geschlossen werden, bevor sie überhaupt richtig angefangen war, und wir mußten, vorn und hinten sowie an beiden Seiten von der Schupo behütet, den Rückzug antreten, da es für unser kleines Häufchen unmöglich war, sich gegen die Massen des roten Untermenschentums, welche sich dort eingefunden hatten, auch nur einigermaßen zu behaupten.

In der Nelkenhalle, dem heutigen Gottfried-Talle-Haus, mußten wir erst einige Störenfriede an die frische Luft befördern, da sie zu viel Radau machten. Unser Saalschutz bestand hier aus 10 Mann, da wir gleichzeitig noch zwei andere Versammlungen zu schützen hatten und unsere Kräfte also verteilen mußten. Nach dem Hinauswurf der größten Schreier mußten wir aber telephonisch Verstärkung herbeiholen. Diese kam bald darauf in Stärke von 6 Mann im Dauerlauf herbei. Jetzt war die Ruhe im Augenblick wiederhergestellt, die Versammlung nahm ihren Fortgang.

Unsere Geschäftsstelle, welche wir damals in der Paulsburg aufgeschlagen hatten, war großzügig mit zwei Stühlen, einem Tisch und einigen Kästen für die Kartei ausgerüstet. Hier bekamen wir eines Tages Meldung, daß in der Geschäftsstelle unserer damaligen Zeitung (Niedersachsen-Herold) in der Neptunstraße von der Polizei Haussuchung vorgenommen wurde. Ich war gerade auf dem Wege nach Hause und sollte für die Zeitung etwas mitnehmen. Als ich dann in der Neptunstraße angekommen war, erfuhr ich von der Haussuchung, nahm meine Beine in die Hand, und lief, so schnell ich es vermochte, zur Paulsburg zurück. Wir packten in aller Eile unsere Mitgliedslisten usw. zusammen und brachten sie an einen sicheren Ort.

In der Paulsburg war es auch, wo wir dann nach beendetem Wahlkampf zusammenkamen, um die Resultate zu hören. Mit großem Jubel wurden die ersten kleinen Erfolge zur Kenntnis genommen und gaben uns die Kraft, den Kampf weiter zu führen.

Karl Fischer

**Programm für den 24. und 25. Februar:**

## Die Vereidigung der Politischen Leiter in Oldenburg

**Sonnabend, den 24. Februar 1934**

Sondertagungen:

a) Kreisleiter; Kreisleiter-Stellvertreter; Kreispersonalreferenten; Kreisorganisationsleiter; Kreisschulungsleiter. — **Im Oldenburgischen Landtag um 3.30 Uhr.**

b) Kreispropagandaleiter; Kreis-Pressewarte; Kreis-Funkwarte; Kreis-Kulturwarte; Kreis-Filmwarte; Kreis-Bildwarte. — **Im Hotel „Pape am Wall" um 3 Uhr.**

c) Kreisgerichtsvorsitzer. — **Im Hotel „Haus Hindenburg" um 2 Uhr.**

d) Kreis-Amtsleiter der NS.-Hago. — **Im „Hotel Graf Anton Günther" um 4 Uhr.**

e) NSBW.-Kreiskassenwalter. — **Im „Hotel Graf Anton Günther" um 3 Uhr.**

f) Kreiskassenwalter des WHW. — **Im Adolf-Hitler-Haus um 3 Uhr.**

g) Kreisbetriebszellenobleute. — **Im „Jeverländischen Hof" um 4 Uhr.**

h) Kreis-Frauenschaftsleiterinnen. — **In „Fischers-Hotel" um 4 Uhr.**

i) Kreisobleute der NSKOV. — **Im „Stedinger Hof" um 4 Uhr.**

*

**19 Uhr: Antreten zum Fackelumzug** auf der linken Hälfte des Pferdemarktplatzes. An dem Umzug beteiligen sich diejenigen Pgg., die im Besitz einer Teilnehmerkarte für die Parteigründungsfeier sind.

**19.15 Uhr: Eintreffen des Gauleiters** und Abmarsch des Fackelzuges unter Vorantritt des Gauleiters zum „Ziegelhof".

**Der Zug bewegt sich durch folgende Straßen:** Heiligengeiststraße, Langestraße, Kasinoplatz, Theaterwall, Ofenerstraße, Auguststraße zum „Ziegelhof".

**20.30 Uhr: Beginn der Parteigründungsfeier** im „Ziegelhof": Begrüßungsansprache des Gauleiters, Uebertragung der Rundfunkreportage aus München: — Der Führer spricht — Horst-Wessel-Lied.

**Sonntag, den 25. Februar 1934**

Bis 7.30 Uhr: Eintreffen der Sonderzüge aus den verschiedenen Teilen des Gaues.

Ab 8 Uhr: Platzkonzert der Gaukapelle auf dem Pferdemarkt. Einrücken der verschiedenen Kreise auf dem Pferdemarkt.

9.25 Uhr: Eintreffen des Gauleiters.

Meldung des Gauleiter-Stellvertreters Joel an den Gauleiter, daß die Politischen Leiter des Gaues Weser-Ems angetreten sind.

Meldung des Gebietsführers Hogrefe, daß die HJ.-Führer angetreten sind.

**Ansprache des Gauleiters.**

Weihe der neuen Fahnen.

10.20 Uhr: Beginn der Reichssendung aus München mit der Rundfunkreportage.

10.28 Uhr: Der Stellvertreter des Führers, Pg. Rud. Heß, trifft auf dem Vereidigungsplatz in München ein.

Meldung der angetretenen Politischen Leiter Deutschlands durch den Stabsleiter der Obersten Leitung der PO., Pg. Dr. R. Ley an den Stellvertreter des Führers.

Meldung der angetretenen HJ.-Führer durch den Reichsjugendführer, Pg. Baldur von Schirach an den Stellvertreter des Führers.

10.30 Uhr: Singen der ersten Strophe des Horst-Wessel-Liedes.

10.31 Uhr: Der Gauleiter München-Oberbayern leitet durch Begrüßungsworte die feierliche Vereidigung der Politischen Leiter sowie der Hitler-Jugend-Führer ein. Während der Rede des Gauleiters — Gedenken der Toten —

10.35 Uhr bis 10.45 Uhr: spricht der Reichsjugendführer Baldur von Schirach.

10.45 bis 10.48 Uhr: Musikstück.

10.48 bis 10.58 Uhr: Der Stabsleiter der PO., Dr. Ley spricht.

10.58 bis 11 Uhr: Musikstück. — Während des Musikstückes 14 Salut-Schüsse (14jähriges Bestehen der Partei!)

11 Uhr: Der Stellvertreter des Führers Pg. Rud. Heß spricht und vereidigt sämtliche Politischen Leiter und Hitler-Jugend-Führer Deutschlands. Schluß: Musik-Vortrag „Volk ans Gewehr".

Schluß der Reichssendung.

**Abmarsch der Politischen Leiter** und der HJ.-Führer unter den Klängen des Badenweiler-Marsches vom Pferdemarktplatz und Ummarsch der uniformierten Politischen Leiter und HJ.-Führer durch die Stadt und Vorbeimarsch vor dem Gauleiter und dem Gebietsführer. Der Marsch geht durch folgende Straßen:

Pferdemarkt, Heiligengeiststraße, Ofenerstraße, Ratsherr-Schulze-Straße **(Vor dem Adolf-Hitler-Haus Vorbeimarsch)**, Adolf-Hitler-Platz, Hindenburgstraße, Theaterwall, Kasinoplatz, Marktplatz, Ritterstraße,

## Der Gauparteitag Ost-Hannover

Zu dem großen Gauparteitag des Gaues Ost-hannover der Partei, zu dem etwa 200 000 Teilnehmer aus dem gesamten Gaugebiet erwartet werden, gibt die Gauleitung jetzt folgendes Programm bekannt: Am 24. Februar finden, nachdem die Teilnehmer in den Sonderzügen eingetroffen sind, siebzehn Sondertagungen der verschiedenen Unterabteilungen der Partei statt. Um 7.15 Uhr beginnt die Parteigründungsfeier in der Harburger Stadthalle, an der nur die Alte Garde, die Kreisleiter und die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter teilnehmen können. Gauleiter Staatsrat Telschow hält eine Ansprache. Nach Schluß der Sondertagungen findet abends ein Fackelzug statt, der mit einem Vorbeimarsch am Gauleiter auf dem Rathausplatz sein Ende erreicht. Gleichzeitig bewegt sich ein Fackelzug der beiden SA.-Standarten 428 und 9 durch Wilhelmsburg.

Nachmittags werden auf den öffentlichen Plätzen Platzkonzerte abgehalten und in der Stadthalle Filmfestaufführungen gezeigt. Um 20 Uhr gibt das Harburger Stadttheater eine Festvorstellung: „Figaros Hochzeit". — Am 25. Februar treffen von 4 Uhr ab fast ununterbrochen Sonderzüge mit auswärtigen Teilnehmern ein. Von 8.30 Uhr ab treten die politischen Leiter und Amtswalter vor ihren Standquartieren zum Abmarsch nach dem Festplatz auf dem Heimfelder Sandberg an. Nach dem Eintreffen des Gauleiters mit seinen Amtsleitern erfolgt der Einmarsch der gesamten Fahnen des Gaues; gleichzeitig beginnt die Uebertragung der Reichssendung aus München. Nach der Reichssendung spricht Staatsrat Telschow zu den Partei- und Volksgenossen. Die gewaltige Kundgebung wird schließen mit einem Vorbeimarsch am Gauleiter vor dem Rathaus.

## Singabend in Oberneuland

In dem großen Saale von Jürgensholz fand kürzlich ein Volks- und Singabend statt. Veranstalter war die Ortsgruppe der NSDAP. Der Abend war in seiner Wirkung ein voller Erfolg. Der gesamte Reinertrag wurde dem Winterhilfswerk zugeführt.

Man hatte auf die elektrische Beleuchtung ganz verzichtet. Von der Mitte der Decke herab hing an roten Bändern ein großer grüner Tannenkranz mit etwa 30 brennenden Kerzen. Vier etwas kleinere Kränze gleicher Art zierten die Saalecken. Der sonst nüchtern wirkende Saal hatte ein fast märchenhaft anmutendes Kleid bekommen. Unter dem Mittelkranz führten Kinder der Dorfschule Oberneuland unter Leitung des Organisten Knaut drei reizende Sing- und Tanzspiele auf. Der famose Junglehrer Freese war mit seinen „Flötjepiepers" zur Stelle, die auf ihren kleinen Blockflöten zwei Lieder bliesen und von des Lehrers Geige begleitet wurden.

Zwischen den Kindervorführungen sangen ehem. Frontsoldaten und junge SA-Leute alte und neue Kampflieder. Der „evangelische Jugendbund" und die Führerinnenschule des BDM. in Oberneuland sangen je zwei Volksweisen die in ihrer verschieden vorgetragenen Art, sich vorzüglich ergänzten. Der gemischte Chor gab durch seine drei rein und exakt gesungenen Lieder aus dem 15. Jahrhundert dem Abend einen würdigen Abschluß. Der Kulturwart der Ortsgruppe Pg. v. Ruckteschell erklärte in kurzen Worten den Sinn und Zweck des Abends. Singkreise und Chorvereinigungen könnten nur auf dem Boden eines lebendigen Liedes im Alltag und bei der Arbeit gedeihen.

Der rege Besuch ließ den Saal fast zu klein sein. Er beweist uns, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Und so sollen denn, um den gemeinsamen Dorfgesang wieder zu pflegen, von nun ab monatlich offene Singabende abgehalten werden. — Das Schlußlied, welches von allen frisch mitgesungen wurde, bewies, daß der Abend in den Herzen der Dorfbewohner ein gutes Echo gefunden hatte.

## Wir tragen stolz das Schwarz und Braun

**Lied des Bremer NSKK. (KWZ. 3)**

Wir tragen stolz das Schwarz und Braun,
der kühne Adler hält
auf rotem Grund das Hakenkreuz im strahlend
weißen Feld.
Wenn man uns ruft, dann sind wir da,
sind fahrt- und marschbereit,
als dritter Zug NSKK., als Kraftfahrkorps
der Zeit!

Den Blick nach vorn, die Nerven fest, so sausen
wir durchs Land,
in schneller Fahrt zieh'n siegreich wir durch's
deutsche Vaterland.
Treu' Kameradschaft halten wir, zum Einsatz
stets bereit,
als dritter Zug NSKK., als Kraftfahrkorps
der Zeit!

Ob Sonnenschein, ob Regenschlag, das ist uns
alles gleich,
wir helfen mit, die Zukunft bau'n, für's neue,
dritte Reich.
Um's Steuer fest die Faust gespannt, der
Wagen steht bereit
vom dritten Zug NSKK., vom Kraftfahrkorps
der Zeit!

Ob wir marschier'n mit festem Tritt durch
Heide, Wies' und Sand,
Ob brummend uns der Motor zieht die lange
Straß' entlang —
Du, Vaterland, wir lieben dich, für dich sind
wir bereit,
zu kämpfen und zu sterben, als Kraftfahrkorps
der Zeit!

W. Hollenberg

## Werbeabend der Hitler-Jugend in Vegesack

Vor mehr als tausend Jungen und Mädel, Männern und Frauen sprach am Donnerstag im großen Saal der „Strandluft" anläßlich eines Werbeabends der Hitler-Jugend Oberbannführer W. Jurczek (Harburg), der auf die Notwendigkeit hinwies, an die deutsche Elternschaft heranzutreten, um ihr zu zeigen, was bei der Hitler-Jugend gemacht wird, und wie es sich die Hitler-Jugend denkt, aus dem kleinsten Kerl schon einen Mann zu machen und das Mädel zur deutschen Frau und Mutter zu erziehen. Es sei auch notwendig, zu zeigen, daß der revolutionäre Geist der deutschen Jugend noch nicht verschwunden ist. Der Oberbannführer begründet in diesem Zusammenhang die Pflicht der Eingliederung der evangelischen Jugend in die Hitler-Jugend, auch die katholischen Jugendverbände müßten folgen, denn innerhalb der deutschen Jugend dürfe es keine Einzelgruppen geben. Wir von der Hitler-Jugend, so fuhr er fort, sind nicht gottlos, aber wir sind zuerst Deutsche und unser Glaube heißt Deutschland. — Die Hitler-Jugend lasse sich in ihrem Kampfe nicht beirren durch konfessionelle Fragen. Die Hitler-Jugend werde dafür sorgen, daß das deutsche Volk rein bleibe, nicht nur für ein Jahrhundert, sondern bis in alle Ewigkeit.

Die frischen Worte des Oberbannführers riefen lebhaften Beifall hervor. Ausgefüllt wurde die Veranstaltung durch Volkstänze, Turnen und Lieder, ausgeführt von BDM. und HJ., sowie vom DJ. Die Musik lieferte die Standartenkapelle 29. —

## Ein unsozialer Unternehmer in Schutzhaft

Auf Grund verschiedener Klagen nahm die zuständige Fachschaft der Deutschen Arbeitsfront eine Kontrolle der Schlaf- und Arbeitsräume der Angestellten und Arbeiter einer Bäckereifirma in München vor. Der Zustand der Schlafräume zeigte, wie der „Völkische Beobachter" meldet, daß die Klagen vollauf berechtigt waren. Die Räume waren verwahrlost, schmutzig, unhygienisch und voller Ungeziefer. Für vier weibliche Angestellte stand nur ein Schrank zur Verfügung. Der Raum, in dem sechs Gehilfen schliefen, hatte eine Größe von 7,8 Quadratmeter. Die Betten bestanden aus je zwei übereinanderliegenden Matratzen, deren Zustand jeder Beschreibung spottete.

Der Inhaber der Firma war wiederholt aufgefordert worden, hier Abhilfe zu schaffen und seinen Arbeitern und Angestellten eine menschenwürdige Unterkunft zur Verfügung zu stellen. Nachdem alle Ermahnungen erfolglos blieben, wurde der Inhaber auf Grund der erwähnten Kontrolle am Montag in Schutzhaft genommen.

## Die ganze Jugend soll es sein!

**Oberbannführer Jung und Pastor Rahm über die Eingliederung in die H.J.**

Auf einer Veranstaltung, die der Aufklärung über die Eingliederung des evangelischen Jugendwerks in die HJ. diente, sprachen gestern Oberbannführer Jung und der evangelische Jugendpfarrer Pastor Rahm. Vor der gutbesuchten Versammlung im Wilhelm-Decker-Haus erklärte Oberbannführer Jung die Bedeutung der jetzt endgültig vorgenommenen Eingliederung. Die Aufgaben, die der Nationalsozialismus stellt, könnten nur gelöst werden, wenn die Führung der gesamten Jugend in einer Hand läge. Genau so wie andere Organisationen und Parteien hätten verschwinden müssen, sei auch die Beseitigung des Zustandes notwendig geworden, der durch das

**Eigenleben der evangelischen Jugend**

verursacht worden war. Man behauptet, die HJ. habe zuviel Dienst; die Führer der HJ.-Organisationen seien zu jung. Aber das sind Nebensächlichkeiten, denn wir wissen, daß wir, die wir von Grund auf im Kampf gestanden haben, allein das Recht zur Weltanschauung in der nationalsozialistischen Schulung haben. Denn es kann nur derjenige von einer großen Sache predigen, der selbst voll in ihr aufgegangen ist. Die HJ. ist seit dem Uebergang eine stabile Organisation geworden. Von ihr wird Einsatzbereitschaft gefordert bis zum Selbstverzicht.

**Die HJ. will nicht zerschlagen, sondern verhindern, daß in der Zukunft etwas zerschlagen wird. Es geht heute nicht um eine lose Eingliederung, sondern es geht um das seelische Gut des ganzen Volkes, das nur erhalten werden kann für alle Zukunft, wenn bedingungslos für jeden Deutschen der Leitsatz gilt: Alle für einen, einer für alle.**

Nach klangreichen Darbietungen des Musikzuges der HJ. sprach der evangelische Jugendpfarrer Pastor Rahm. Er führte etwa folgendes aus: Die Frage der Eingliederung der evangelischen Jugend in die HJ. und in den BDM. ist nicht zu lösen von den kirchenpolitischen Fragen, die die vergangene Zeit bewegt haben. In einer Zeit, da die Nation geeint wurde, stand die evangelische Kirche in Eigenbrödelei und innerem Kampf. Gerade die Eingliederung ist in gewissen evangelischen Kreisen größter Streitpunkt gewesen. Man entblödete sich damals sogar nicht, von einem „Versailles der Kirche" zu sprechen, als der Reichsbischof am 22. Dezember 1933 den Vertrag mit dem Reichsjugendführer schloß. Man schämte sich nicht, einen Vergleich mit jenem Vertrag zu ziehen, der Deutschland für Jahrzehnte schmähliche Fesseln angelegt hat.

Pastor Rahm übte dann vernichtende Kritik an jenen Intrigenspinnereien, die es sich zum Ziel gesetzt hatten, den Reichsbischof Müller zu beseitigen. Doch der Führer habe deutlich erklärt, daß er jenen Männern die Treue hält, die sie ihm während des Kampfes allzeit gewahrt haben. Man könne über die Eingliederung der evangelischen Jugend das Wort setzen: „Spät kommt ihr, doch ihr kommt!" Doch wir freuen uns um unserer Jugend willen, daß endlich das Tatsache wird, was während des vergangenen Jahres ununterbrochen in Verhandlungen erörtert wurde. Die Jungens und Mädels der evangelischen Bünde haben gewiß viel schönes und gutes gehabt; auch ihre Führer und Führerinnen haben nach bestem Wissen ihre Pflichten erfüllt.

**Aber dennoch operierte man die Jugend, um das Eigenleben der evangelischen Vereine zu gewährleisten, in einem Gegensatz zu der HJ., der doch im Grunde überhaupt nicht vorhanden ist, ja, man brachte die anvertraute Jugend in einen Gegensatz zum Reichsbischof selbst. Es ist eigentümlich, daß man dem Reichsbischof erst die Führung der Jugend überträgt und ihm nachher dieselbe verweigert, wenn er Anordnungen trifft, die einigen nicht gefallen können.**

Die Eingliederung in die HJ. ist keine willkürliche Handlung. Die Dinge liegen viel tiefer. Der nationalsozialistische Staat erstrebt die Einheit des ganzen Volkes und kann selbstverständlich nicht Halt machen vor der Einigung der Jugend, die doch dereinst einmal das vollenden soll und wird, was wir nicht mehr zur Vollendung bringen können. — Die evangelische Jugend behauptet zwar, bereits im Mai zur Eingliederung bereit gewesen zu sein, damals sagte man: „Ja . . .", doch dann hieß es sofort: „. . . aber . . ." Es ist nicht angängig, daß neben der HJ. eine Konkurrenz-Organisation besteht. Was heißt es denn, wenn gesagt wird: „Wir sind evangelische Jugend!" Wir glauben und wissen, daß die evangelische Jugend während der marxistischen Zeit auch ihren Kampf geführt hat.

**Aber die Siege hat doch der braune Mann Adolf Hitlers erfochten. Ferner fragt man sich, ob nicht auch der andere Teil der Jugend evangelisch ist?**

Vergessen wir nicht, daß das Wort Sünde von absondern kommt; daraus erwachsen Egoismus und Pharisäertum. Die evangelische Jugend soll nun nicht in die HJ. kommen und meinen, sie könne dort Missionar spielen.

**Wenn die Jungens und Mädels etwas in sich tragen vom großen Christentum, dann wird dieses von selbst aus ihnen herausleuchten und wird überspringen auf die anderen Kameraden und dort weiterwirken. Wenn die Eingliederung dem Totalitätsanspruch des Nationalsozialismus gerecht wird, dann ist sie sogar gemäß dem Totalitätsauftrag der evangelischen Kirche, die sie gegenüber der ganzen Volksjugend hat, eine Notwendigkeit.**

Arbeit und Aufgabe der Kirche wird durch die Eingliederung doch viel umfassender und wertvoller.

Nach einem Rückblick auf die religiöse Entwicklung und einer Würdigung der Arbeit der Jungmänner- und Jungmädchen-Vereine, die ihr Aufgabengebiet in der Jugendpflege sahen, ging Pastor Rahm näher auf die jetzt notwendig gewordene Neuorganisation ein. Mitglieder des evangelischen Jugendwerkes müssen zugleich Mitglieder der HJ. sein. Allen anderen, die noch nicht Mitglieder der HJ. sind oder nicht werden können, sind aber die Abende der evangelischen Vereine offen, sie werden dann als Gäste geführt. Der Redner umriß mit klaren Worten das Aufgabengebiet der Kirche und der Hitler-Jugend. Anschließend wandte er sich der katholischen Frage zu. Die katholische Kirche hat sich ihr Jugendwerk im Konkordat gesichert. Trotzdem aber bröckelt es auch dort; für uns ist die katholische Kirche eine Einrichtung, die ihre Richtlinien außerhalb des Reiches empfängt, mit welcher der Staat Verträge schließen muß. Evangelische Kirche ist für uns etwas anderes als katholische Kirche. Mit der Volkskirche verhandelt der Staat in aller Offenheit. Unser Ziel heißt ja nicht: Hier evangelisch, dort katholisch.

**Wir wollen ein Volk, das einig ist auch im Glauben, wir wollen letzten Endes die deutsche Volkskirche. Wenn die deutsche Jugend in diesem Geist leidenschaftlicher Vaterlandsliebe und leidenschaftlicher Frömmigkeit voranschreitet, dann wird auch dieses Ziel Erfüllung werden.**

## Der Kampf um die Macht in Hessen

In der Jacobihalle sprach im Rahmen einer Fachschaftsversammlung des Reichsbundes Deutscher Beamter, die unter dem Motto stand: „Erst Deutscher, dann Beamter", der Sturmführer der SAR. 2/75 Carstanjen über das Thema: „Der Nationalsozialismus im Kampfe um die Macht in Hessen in den Jahren 1930—32".

Pg. Carstanjen, ein gebürtiger Bensheimer, gab all denen unter den Zuhörern, die heute noch der deutschen Freiheitsbewegung indifferent gegenüberstehen, ein beredtes Zeugnis von dem dornigen Pfade, den die deutschen Freiheitskämpfer auch für sie gegangen sind. Das Ergebnis der Reichstagswahl vom 14. September 1930 brachte für Hessen fast 20 Pzt. der abgegebenen Stimmen.

Eine Reorganisation wurde notwendig und Peter Gemeinder wurde zum Gauleiter ernannt. Es dürfte noch in Erinnerung sein, daß die katholische Kirche Gemeinder, der ein tiefreligiöser Mensch war, das kirchliche Begräbnis verweigerte, weil er nach Ansicht des Zentrums einer „religionsfeindlichen" Partei angehörte. Mit ähnlichen Schikanen behandelte Herr Leuchner, der damals die schwarz-rote Koalition „anführte" (jetzt sitzt er im Konzentrationslager), die hessischen Kämpen, HJ. wurde mit Gummiknüppeln bearbeitet.

Das SA.-Verbot wurde selbstverständlich bis auf die kleinste Klausel ausgenutzt. Zum größten Erstaunen des Herrn Leuchner marschierte die SA. nach dem Verbot mit 80 000 Mann, um 20 000 vermehrt, auf.

Da das Land Hessen knapp 1,3 Mill. Einwohner hat, dürfte es mit diesem SA-Aufgebot mit an der Spitze im Reich marschieren, **zumal wenn man berücksichtigt, daß Hessen zu ⅔ katholisch ist, und die Zentrumspartei mit Hilfe der Kirche durch Verweigerung der kirchlichen Beerdigung und der Beichte alles versuchte, die katholischen Pg. wieder zurückzugewinnen.** Wie die anderen Stämme kannte auch der Hesse nur eins: Befreiung seines Heimatlandes von der roten Herrschaft. — Ein von Pg. Carstanjen selbst aufgenommener Film veranschaulichte die Vorgänge in Hessen.

H. A. P.

## Parteiamtliche Mitteilungen der NSDAP. Bremen

*(Bekanntgegeben durch die parteiamtliche Pressestelle)*

**Sonnabend, 17. Februar**

**Ortsgruppe Bremen-Westen.** Zellen-Versammlung K, L und M 20.30 Uhr, im Wilhelm-Decker-Haus.

**Ortsgruppe Doventor.** Die Zellenversammlung der Zelle R findet um 20.30 Uhr, im Lokal Rosenbrock, Doventorsdeich, Ecke Steinhäuserstraße, statt. Erscheinen der Parteigenossen ist Pflicht.

**NSBO. und Deutsche Arbeitsfront. Ortsgruppe Huchting.** Die Ortsgruppe veranstaltet um 20 Uhr im Hause „Niedersachsen" bei Seevers einen Deutschen Abend mit Vorträgen und Tombola und nachfolgendem geselligen Beisammensein und Tanz. Es spielt die NSBO.-Kapelle. Ein Teilertrag der Tombola fließt der Winterhilfe zu.

**Sonntag, 18. Februar**

**Ortsgruppen:** Neustadt-Süd, Neustadt-Nord, Buntentor, Woltmershausen, Habenhausen, Stützpunkt Huchting. Antreten sämtlicher PO.-Leiter und Amtswalter der PO., NSBO., NS.-Hago, NS.-Volkswohlfahrt mit Fahnen in der Lahnstraße zwischen Meter- und Hohentorsstraße.

**Ortsgruppe Schwachhausen.** Großkampftag gegen Hunger und Kälte.

8 Uhr: Wecken durch die Hitler-Jugend.

Ab 10 Uhr: Sternmarsch der Organisationen und Vereine zum Sportplatz Gete-Metzerstraße.

10.30 Uhr: daselbst Großkundgebung. Es spricht Pg. Senator Heider.

12—13 Uhr Platz-Konzerte: Am Stern (Holler Allee), Kapelle der Schutzpolizei. Schwachhauser Ring, Ecke Schwachhauser Heerstraße, Reichswehrkapelle. Graf-Moltke-Straße, Ecke Uhlandstraße, Kapelle der 24. SS.-Standarte.

20 Uhr: Festabend im Casino.

**NS.-Hago und GHG. (in der Arbeitsfront). Ortsgruppen Schwachhausen.** Anläßlich der Veranstaltung zugunsten des Winterhilfswerkes tritt jedes Mitglied ohne Ausnahme um 9 Uhr zum Sternmarsch an am Schwachhauser Ring, Spitze Schumannstraße. Das Erscheinen ist Pflicht im Geist der Volksgemeinschaft.

**BDM.**

**BDM. Schwachhausen.** Der Reichsjugendführer kommt nicht. Wir beteiligen uns restlos an den Sammlungen und Veranstaltungen des Winterhilfswerkes. Abrechnen zwischen 17 und 18 Uhr im Parteihaus, Holler Allee 79.

**NS.-Frauenschaft**

**Kreisfrauenschaftsleitung.** Noch immer sind die Briefkästen nicht geleert. Die Ortsgruppen tragen selbst die Verantwortung, wenn irgendwelche Rundschreiben die Ortsgruppen zu spät erreichen. Wir bitten also nochmals um sofortige Leerung der Kästen.

**Gründungsfeier der Partei am 24. Februar 1934 in Oldenburg**

**Den Teilnehmern des Zuges 6, Pg. J. H. Röpke, (alte Parteigenossen, Inhaber einer besonderen Teilnehmerkarte) ist die Fahrt nach Oldenburg in jeder Uniform, ganz gleich ob SA., SS. oder PO., gestattet.**

# Schiffahrtsnachrichten

## Frachtenmarkt

**London, 16. Februar**

Der Heimfrachtenmarkt stagnierte heute infolge der fehlenden Nachfrage nach den hauptsächlichsten Exportgütern, wie z. B. Getreide. Dieses dürfte größtenteils auf die unsichere politische und finanzielle Lage auf dem Kontinent zurückzuführen sein. Im ausgehenden Kohlengeschäft herrschte beschränkte Tonnagenachfrage, hauptsächlich für Mittelmeerhäfen, bei stetigen Raten.

Der La Plata-Markt blieb auch heute lustlos. Es wurde keine ernsthafte Erprobung der Frachtraten versucht. Inzwischen sind die ersten Partien der neuen Ernte in den Verschiffungshäfen eingetroffen, und die Mühlenbesitzer sind nunmehr in der Lage, den Ausfall der neuen Ernte vor Tätigung größerer Käufe zu beurteilen.

Im Montreal-Geschäft trat keine Aenderung ein. Der Tonnagebedarf für e. o. W.-Verschiffung blieb in der Höhe der letzten Tage. Das einzig Erwähnenswerte im Nordamerika-Geschäft war die vergrößerte Nachfrage nach salpetersaurem Natron. 3 März-Dampfer wurden von Hopewell nach Bordeaux-Rouen zu Raten von 2,60 und 2,65 Dollar geschlossen. Ferner zirkulierten auch heute wieder Orders für Zukker von Kuba sowie für Baumwollsaat von Brasilien nach U. K.

Das australische Getreidegeschäft blieb lustlos, während etwas Nachfrage von den Philippinen festzustellen war. Von den Reishäfen wurden Ladungen für praktisch alle Ladedaten bis April notiert. Ein 7000 Tonner mit 10. März Liegetagen erzielte 25 sh 6 d von Madras nach U. K.-Ostküste, Ladung Leinsaat und Erdnüsse.

Das Mittelmeer-Geschäft war weiterhin lustlos; dagegen zirkulierten verschiedene Orders vom Schwarzen Meer.

**Abschlüsse**

Hopewell — Bordeaux — Rotterdam, D. „Blairesk", 4500 t, 2,65 Dollar, salpetersaures Natron, Option 2 Häfen 2,75 Dollar, 5. bis 20. März.

Wales — Port Said, 7200 t, 6 sh, Ende Febr.

Hull — Buenos Aires, 5000 bis 5300 t, 9 sh, Kohlen, 2. bis 8. März.

Immingham — Porto Vecchia, 6000 t, 6 sh, Kohlen, prompt.

Sunderland — Oran, 4500 t, 6 sh 9 d, Kohlen, prompt.

## Aufbringung des FD „Emma Richardson"

Das Seeamt Bremerhaven verhandelte in öffentlicher Sitzung, an der teilgenommen haben: Amtshauptmann Dr. Koch als Vorsitzender, Kapitän Baudach, Kapitän Hermann, Kapitän W. Kühlken und Kapitän Wurpts als Beisitzer, Seeamtsinspektor Thies als Protokollführer und Kontreadmiral a. D. Hermann als Reichskommissar, über die Aufbringung des Wesermünder Fischdampfers „Emma Richardson".

Der Fischdampfer „Emma Richardson" befand sich in der Barentsee und war am 1. Dezember v. J. auf der Fahrt zu einem anderen Fangplatz weiter westlich begriffen. An diesem Tage wurde Nordkyn um 1 Uhr in einem Abstand von drei Meilen passiert. Als auf dem gesteuerten Kurse WzS. a. K. nach verschiedenen anderen Lotungen und 3.30 Uhr 185 m Wassertiefe ermittelt waren, wurde in der Peilung Skinstaknäringen in W¾S. Helnes in SWzW⅝W. und Vesternesset in SOzO. ⅛ (mißweisend) eine Boje ausgesetzt. Um 4.30 Uhr war auf O.-Kurs das Netz sodann ausgesetzt worden, es sollte rund um die Boje gefischt werden. Man fischte auf der in der Fischerei bekannten Sleppen-Bank. Als das Schiff beim Kurren S. anlag, machte der Rudersmann den Kapitän auf ein ohne Licht fahrendes Schiff, welches etwa 5 bis 6 Strich an Backbord voraus stand, aufmerksam. Dies war das norwegische Wachtschiff „Fritjof Nansen", um das sich aber der Kapitän nicht weiter kümmerte, da er sich mit seinem Schiff in einer sicheren Position außerhalb der Grenze befand. Nach kurzer Zeit blitzte der Scheinwerfer des Wachtschiffes auf und beleuchtete „Emma Richardson", weiterhin wurde von dem Wachtschiff ein Schuß abgefeuert. Die von dem Fischdampfer ausgesetzte Boje peilte in W., nach dem Stand des Geschirrs zu urteilen, hatte man die Sleppen-Bank gerade verlassen. Alsbald war ein Offizier des Wachtschiffes auf dem Fischdampfer erschienen, der auf Verlangen des Kapitäns dessen Peilungen bei der ausgesetzten Lichtboje nachprüfte und bestätigte. Das Schiff wurde für aufgebracht erklärt und in Honningsvaag, wohin der Fischdampfer beordert worden war, wurde dem Kapitän an Bord des Wachtschiffes von dem Kommandanten eröffnet, daß der Fischdampfer nach der deutschen Admiralitätskarte Nr. 976 zwar außerhalb des norwegischen Seeterritoriums sei, aber nach den geltenden norwegischen Bestimmungen sich innerhalb der von Norwegen beanspruchten Grenze sich befunden hätte. Es wurde dem Kapitän bedeutet, daß vom äußersten Punkt vom Nordkap bis zum gleichen Punkt von Nordkyn eine Grundlinie zu ziehen sei. Parallel zu dieser verlaufe sodann in einem Abstand von vier Seemeilen die von Norwegen beanspruchte Hoheitsgrenze. Damit fällt der bekannte Fischplatz Sleppen-Bank vollkommen in die Hoheitsgrenze. Der Kapitän erfuhr, daß erst Tage vorher ein Engländer an der gleichen Stelle aufgebracht und mit einer Strafe von 5000 Kronen belegt worden war. Am 1. Dezember um 19 Uhr war das Schiff sodann in Hammerfest eingetroffen, wo alsbald nach dem Festmachen die Verhandlung vor dem Polizeimeister begann. In der zunächst dreistündigen Verhandlung sollte sich der Kapitän zur Anerkennung einer Strafe von 5000 Kronen entschließen. Kapitän K., der ziemlich gut norwegisch spricht, sträubte sich aber hartnäckig gegen jede Verurteilung und berief sich auf seine Karte und wies darauf hin, daß keinem deutschen Fischdampferkapitän diese neue Grenze bekannt sei. Man ging schließlich auf 2500 Kronen herunter, doch lehnte der Kapitän auch diese Forderung rundweg ab. So wurde die Verhandlung zunächst abgebrochen und auf den nächsten Vormittag vertagt. In der weiteren Verhandlung wurde abermals auf Anerkennung der ermäßigten Strafe gedrungen, doch blieb der Kapitän bei jeglicher Ablehnung, wobei er energisch betonte, daß er dies Unrecht nicht hinnehmen könnte. Die Verhandlung wurde abermals unterbrochen und dem Kapitän schließlich eine Strafe von 500 Kronen auferlegt. Der Kapitän überlegte sich richtig, daß eine weitere Verzögerung in der Heimreise nicht eintreten durfte. Jede weitere Verzögerung würde der Qualität des Fanges geschadet haben, es durfte nicht eintreten, daß der Fang womöglich verderben konnte. Zur Vermeidung weiteren Schadens nahm daher der Kapitän die wesentlich ermäßigte Strafe an und dampfte heimwärts, in der festen Ueberzeugung, daß ihm ein Unrecht angetan war.

Die genaue Position der Aufbringung liegt auf 71 Grad 9,2 Minuten Nord und 26 Grad 56 Minuten Ost. Man hatte dem deutschen Kapitän mildernde Umstände zugebilligt und von der Einziehung des Fanges und der Fanggeräte Abstand genommen.

In Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Reichskommissars verkündete das Seeamt den folgenden Spruch, wobei noch zu bemerken ist, daß dies der zweite Fall ist, in dem Norwegen eine andere Grenzziehung beansprucht. Der erste Fall betraf die Aufbringung des Wesermünder Fischdampfers „Lappland" im Varangerfjord.

Der Spruch lautet:

Am 1. Dezember 1933 ist der Wesermünder Fischdampfer „Emma Richardson" durch den norwegischen Fischereikreuzer „Fridtjof Nansen" in der Nähe der Sleppenbank auf etwa 71 Grad 9,2 Minuten nördlicher Breite und 25 Grad 26 Minuten östlicher Länge beim Fischen aufgebracht und nach Hammerfest eingebracht worden. Dort ist der Kapitän Kurt Klugmann wegen Vergehens gegen die Paragraphen 1 und 4 des norwegischen Gesetzes vom 22. Mai 1925 über das Verbot des Fischens mit Bodenschleppnetzen zu einer Geldstrafe von 500 norwegischen Kronen verurteilt worden, da das norwegische Gericht als festgestellt angesehen hat, daß sich „Emma Richardson" im Augenblick der Aufbringung innerhalb der norwegischen Hoheitsgrenze befunden und dort mit dem Grundschleppnetz die Fischerei betrieben hat. Kapitän Klugmann sind bei der Verurteilung mildernde Umstände zugebilligt worden. Der Aufbringungsort befindet sich etwa 4,5 Seemeilen außerhalb der Hoheitsgrenze, wie sie in der Fischereikarte der Marineleitung Nr. 976 — Barentsee — eingetragen ist. In dieser Karte ist die 4-Seemeilen-Grenze als Grenze der norwegischen Hoheitsgewässer eingetragen. Den Kapitän Klugmann trifft daher an der Aufbringung kein Verschulden, da er sich nach der deutschen Karte richten durfte und sich in gutem Glauben befunden hat. Die Verurteilung durch das norwegische Gericht ist erfolgt, da nach der Auffassung der Norwegischen Regierung die Grenze der norwegischen Hoheitsgewässer durch eine in einer Entfernung von 4 Seemeilen parallel zu der Verbindungslinie Nordkap—Nordkyn gedachte Linie gebildet wird. Unter Zugrundelegung dieser Grenzlinie befindet sich der Aufbringungsort allerdings innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer.

**Auflaufen von FD „Donar"**

Anschließend verhandelte das Seeamt über das Auflaufen des Wesermünder Fischdampfers „Donar". Der in dieser Sache verkündete Spruch des Seeamts lautet:

Am 12. Dezember 1933 ist der Wesermünder Fischdampfer „Donar" gegen 23 Uhr beim Aussteuern von Lödingen auf Grund geraten und später in unbeschädigtem Zustande mit eigener Kraft wieder freigekommen.

Die Ursache des Unfalles ist darin zu erblicken, daß das Feuer von Lödingen infolge außergewöhnlich starken Schneetreibens bis unmittelbar vor dem Auflaufen völlig verdeckt war.

Das Verhalten nach dem Unfall gibt zu Beanstandungen keinen Anlaß.

## Nautische Nachrichten

**Beitrag zu den Nachrichten für Seefahrer**

Wasserbauamt Emden teilt mit:

Leuchtfeuer Knock. Aenderung der Sektoren durchgeführt. Tonne E 12 verlegt. Geogr. Lage des Leuchtfeuers: 53 Grad 20 Minuten 25 Sekunden Nord, 7 Grad 2 Minuten 40 Sekunden Ost.

Die Verlegung der Sektoren nach der in den N. f. S. 34—339 angegebenen Lage ist erfolgt. Das Feuer ist sichtbar: weiß von rw. 270 Grad bis rw. 318 Grad (wie bisher), grün von rw. 318 Grad bis rw. 347 Grad, weiß von rw. 347 Grad über Nord bis rw. 2 Grad, rot von rw. 2 Grad bis rw. 86 Grad, weiß von rw. 86 Grad über Ost bis rw. 151 Grad (wie bisher).

Die schwarze spitze Tonne E 12 ist verlegt nach 53 Grad 19 Minuten 38 Sekunden Nord, 7 Grad 2 Minuten 36 Sekunden Ost. Vergl. Lfv. III A 1934, lfd. Nr. 2448.

## Schiffsverkehr auf der Weser

**Bremen-Stadt**

**Angekommene Seeschiffe am 16. Februar**

Neptun dtsch. von Rouen, A. G. Weser, Hafen I, Dock I. Hector dtsch. (Pempeit) von Rotterdam, D. G. Neptun, Hafen I, Dock 9, Stückgut. Stella dtsch. (Hentzen) von Rotterdam, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 4, Stückgut. Elmport von New Orleans, Dasco, Hafen I, Sch. 17, Baumwolle. Adler, Argo-Reederei, Hafen I, Sch. 18. Holstenau von Delta, Haye, Industriehafen, Kali, leer. Forsoik von Arberg, Boening & Co., Industriehafen, Kohlenhandel, leer. Oscar Friederich von Kopenhagen, ?, Sch. 4. Carl von Aalborg, ?, Sch. 5. Triton von Cartagena, Neptun, Sch. 1.

**Abgegangene Seeschiffe am 15. Februar**

Helmond engl. (Dickson) nach Aberdeen, Carl Scholle, Stückgut.

**Der Seeverkehr in den Weserhäfen in der Woche vom 4. bis 10. Februar 1934**

Es kamen an: 102 Schiffe mit 156 321 NRT. und 47 237 t Ladung, davon in Bremen-Stadt 75 Schiffe mit 103 557 NRT. und 33 351 t Ladung.

Es gingen ab: 110 Schiffe mit 190 369 NRT. und 48 018 t Ladung, davon von Bremen-Stadt 79 Schiffe mit 111 603 NRT. und 43 586 t Ladung.

## Liegeplätze der Seeschiffe

**In den stadtbremischen Häfen am Sonnabend, dem 17. Februar**

**Hafen I:** Stella, Oscar Friedrich, Phoenix 4, Kong Björn 3, Carl 5, Electra, Orest 10, Minos, Priamus, Hector 9, Albatroß 2.

**Hafen II:** MS Rio Panuco, Erfurt, Mosel 11, Kota Nopan, Sundance, Elmsport 17, Neuenfels, Lichtenfels, Hohenfels 12, Rapot 16, MS Rio Bravo, Eisenach (Erzplatz), Adler 18, Isar (Erzplatz).

**Getreide-Anlage:** Kiel (Pier III, Ost).

**Holzhafen:** Ang. Cords (J. H. Bachmann).

**Hohentorshafen:** Bussard, Specht, Rhoen (Rud. Schmedes), Ostara, Wachtel, Rabe (Finke & Bünemann).

**Industriehafen:** Matsuye Maru, Holstenau (Kali-Anlage), Forsvik (Kohlenhandel).

**Werft:** Nordenham (Dock III), Optima (Dock IV), Trondhjemsfjord, Raimund, Geier, MS Schwarzenfels, Ansgir (Werfthafen).

**Hochwasserzeiten**

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min. Nordenham 20 Min. Brake 1 Std. 5 Min. Farge 1 Std. 45 Min.

| Datum | Brem.-Stadt | | Vegesack | | Bremerhav. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 17. Februar | 6.14 | 18.47 | 5.44 | 18.17 | 3.39 | 16.12 |
| 18. Februar | 6.53 | 19.24 | 6.23 | 18.54 | 4.18 | 16.49 |
| 19. Februar | 7.30 | 19.54 | 7.00 | 19.24 | 4.55 | 17.19 |
| 20. Februar | 8.03 | 20.25 | 7.33 | 19.55 | 5.28 | 17.50 |
| 21. Februar | 8.38 | 20.55 | 8.08 | 20.25 | 6.03 | 18.20 |
| 22. Februar | 9.14 | 21.38 | 8.44 | 21.08 | 6.39 | 19.03 |
| 23. Februar | 10.16 | 22.46 | 9.46 | 22.16 | 7.41 | 20.11 |

## Schiffsbewegungen

**Norddeutscher Lloyd. Bremen**

Aachen heimk. 15. 2. ab Taku nach Dairen. Abana heimk. 15. 2. ab Bremen nach Hamburg. Alimnia, Levante, 15. 2. an Antwerpen. Aller, Australien, 15. 2. an Port Pirie. Alrich, Mittel-Brasilien/La Plata, 15. 2. ab Bremen nach Amsterdam. Arucas heimk. 15. 2. Ushant pass. nach Hamburg. Atto, Levante, 15. 2. an Haifa. Augsburg, Nordamerika/Golfhäfen, 14. 2. an Pensacola. Bremen heimk. 16. 2. an Cherbourg. Columbus, Gr. Mittelmeerf., 16. 2. an Madeira. Main heimk. 15. 2. ab Rotterdam nach Hamburg. Neckar heimk. 16. 2. an Melbourne. S. Salvada heimk. 15. 2. an Hamburg. S. Ventana, Cuba/Mexiko, 15. 2. Vlissingen pass. nach Antwerpen. Schwaben heimk. 16. 2. Azoren pass. nach Antwerpen. Trave, Ostasien, 15. 2. an Kobe. Wigbert, Levante, 14. 2. ab Antwerpen nach Oran.

**Im Hafen liegende Schiffe**

**Bremen:** Ansgir, Eisenach, Erfurt, Isar, Mosel, Raimund, Rapot, Rio Bravo, Rio Panuco, Wolfram, Saarbrücken.

**Bremerhaven:** Crefeld, Dresden, Gen. v. Steuben, Köln, S. Cordoba, S. Morena, Stuttgart, Werra.

**Hamburg:** Akka, Ingo, Justin, S. Salvada, Vancouver (HAL.), Avola.

**Norddeutscher Lloyd, Schleppschiffahrt**

**Bremen-Stadt angekommen am 16. Februar**

Seeleichter 160 (Tjarks) von Hamburg, Hafen I, Sch. 9a, Stückgüter. Seeleichter 171 (Laaken) von Hamburg, Hafen I, Sch. 3, Stückgüter.

**Argo-Reederei. Aktiengesellschaft. Bremen**

Adler 16. 2. an Bremen. Albatroß 16. 2. von Hull nach Bremen. Butt 16. 2. an Kopenhagen. Condor 16. 2. pass. Holtenau nach Antwerpen. Drossel 15. 2. von Rouen nach Vlissingen für Orders. Fink 15. 2. von Ghent nach Libau. Forelle 15. 2. von Reval nach Abo. Ibis 16. 2. von Middlesbrough nach Newcastle. Lerche 15. 2. von Rotterdam nach Bremen. Orlanda 16. 2. von Raumo nach Bremen. Sperber 15. 2. an Rotterdam. Strauß 15. 2. von Kotka nach Bremen. Taube 15. 2. von Danzig nach Antwepren.

**Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" Bremen**

Treuenfels 15. 2. in Suez. Neidenfels 15. 2. in Baltimore. Goldenfels 15. 2. in Rangoon. Drachenfels 15. 2. Morondava/Majunga. M Weißenfels 15. 2. Ushant pass. heimk. M Altenfels 14. 2. Calcutta/Antwerpen. M Braunfels 15. 2. Mormugoa/Antwerpen. Trifels 15. 2. Antwerpen/Bombay.

**Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen**

M Altenfels (W. Sieghold) 14. 2. von Calcutta. Bärenfels (H. Rathje) 13. 2. von Port Said. Birkenfels (T. Voigt) 29. 1. in Vancouver. M Braunfels (H. Reineke) 9. 2. in Marmagoa. Drachenfels (J. Unger) 11. 2. in Tulear. Falkenfels (J. Schliemann) 12. 2. Gibraltar pass. Frauenfels (E. Hüve) 9. 2. in Bombay. Freienfels (H. Ahlers) 11. 2. von Genua. Geierfels (A. Focke) 11. 2. Perim pass. Goldenfels (J. Biet) 9. 2. von Tuticorin. Hohenfels (H. Buse) 9. 2. in Bremen. Lahneck (H. Ramien) Spanien-Fahrt. Lauterfels (B. Schulte) 12. 2. von Suez. Lichtenfels (J. Zimmermann) 4. 2. in Bremen. Liebenfels (E. Ihlefeld) 12. 2. in Antwerpen. Lindenfels (E. Wiebke) 12. 2. in Colombo. Marienfels (G. Voß) 13. 2. von Malta. Neidenfels (J. Oltmanns) 8. 2. in Norfolk. M Neuenfels (G. Leitlof) 11. 2. in Bremen. Ockenfels (K. Müller) 10. 2. Perim pass. Rabenfels (W. Reinhard) 15. 1. in Calcutta. Rauenfels (J. Noltemeyer) 13. 2. von Bombay. Rheinfels (P. Tiedke) 14. 2. in Karachi. M Rotenfels (P. Hinrichs) 12. 2. in Antwerpen. Schönfels (E. Lomberg) 13. 2. Gibraltar pass. Sonnenfels (H. Gefers) 9. 2. Perim pass. Stahleck (H. Renken) Spanien-Fahrt. Stolzenfels (H. Dieckmann) 9. 2. Gibraltar pass. Sturmfels (J. Müller) 12. 2. Perim pass. Tannenfels (F. de Wall) 11. 2. in Houston. Trautenfels (H. Arians) 14. 2. in Hamburg. Treuenfels (H. Jäger) 12. 2. von Port Sudan. Trifels (W. Feldstedt) 9. 2. in Antwerpen. Uhenfels (H. Lampe) 9. 2. von Colombo. Wachtfels (J. Heinken) 13. 2. von Basrah. Wartenfels (P. Köhler) 14. 2. in Antwerpen. M Weißenfels (H. Wiedemann) 11. 2. Gibraltar pass. Werdenfels (H. Bauer) 8. 2. von Algier. Wildenfels (A. Lips) 13. 2. in Bombay. Wolfsburg (H. Steuer) 6. 2. in Mohammerah.

**Waried Tankschiff Rhederei G. m. b. H., Hamburg**

MS Rotterdam 9. 2. von Baytown nach Aruba. MS Peter Hurll 14. 2. von Hamburg nach Bremerhaven. MS J. A. Mowinckel 14. 2. in Fawley angek. MS F. J. Wolfe 19. 2. in Hamburg fällig. MS Svithiod 22. 2. in Rotterdam fällig. MS Calliope 13. 2. von Aruba nach Cartagena. MS Penelope 13. 2. von Talara nach Rotterdam u/o. Hamburg. SS Niobe 13. 2. von Tampico nach Fawley. MS Thalia 14. 2. in Southampton angek.

**John T. Eßberger G. m. b. H., Hamburg**

TMS Biscaya 12. 2. Abgang Newyork. TMS Hansa 15. 2. Gibraltar pass. TD Belt 14. 2. Ankunft Amsterdam. TD Schwarzes Meer 14. 2. Abgang Calabar.

**Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun"**
**(Vormittagsmeldung)**

Bacchus 15. 2. in Stettin. Electra 16. 2. in Bremen. MS Gauß 15. 2. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Hector 16. 2. in Bremen. Hermes 15. 2. Vlissingen pass. nach Antwerpen. Irene 15. 2. von Stettin nach Rotterdam. Juno 15. 2. in Stettin. H. A. Nolze 15. 2. in Rotterdam. Pylades 15. 2. in Gdingen. Stella 16. 2. in Bremen. Latona 15. 2. von Rotterdam nach Antwerpen. Astarte 15. 2. in Amsterdam.

**(Nachmittagsmeldung)**

Andromeda 16. 2. in Norrköping. Pylades 16. 2. in Danzig. Triton 16. 2. in Bremen. Vesta 16. 2. in Gijon. Oskar Friedrich 16. 2. in Bremen.

**Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft**

PD Cap Arcona 13. 2. von Plymouth nach Boulogne s/m. rückk. MS Monte Rosa (Vergnügungsreise) 14. 2. von Lissabon nach der Vigobucht. MS Monte Olivia 14. 2. von Vigo über Las Palmas, Mittel- und Süd-Brasilien nach dem La Plata ausg. PD Vigo 13. 2. Fernando Noronha pass. ausg. PD La Coruna 14. 2. in Natal rückk. PD Tenerife 14. 2. in Bahia ausg. MS Bahia 14. 2. von Antwerpen nach Süd-Brasilien ausg.

**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei Hamburg**

August Schulze 14. 2. eink. in Lissabon. Saffi 14. 2. eink. in Faro. Palos 14. 2. eink. Gibraltar pass. Sebu 14. 2. von Port Lyautey nach Casablanca. Lisboa 14. 2. von Oporto nach Lissabon. Tenerife 14. 2. von Oporto nach Lissabon. Sevilla 14. 2. von Casablanca nach Lagos. Porto 15. 2. ausg. Quessant pass.

**Reederei F. Laeisz G. m. b. H., Hamburg**

Segler Priwall, Heimreise, 15. 2. von Port Victoria nach Europa abgegangen.

**Deutsche Afrika-Linien**
**Woermann-Linie / Deutsche Ost-Afrika-Linie**
**Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Dienst) / Hamburg-Bremer Afrika-Linie**

Westafrika: Wangoni ausg. 14. 2. ab Rotterdam. Wolfram (Zwischen-Reise) 14. 2. ab Hamburg, Cuxhaven pass. nach Bremen.

Süd- und Ostafrika: Usambara ausg. 14. 2. an und ab Ceuta. Ussukuma ausg. 14. 2. p. m. an Kapstadt.

## Rekordreise eines deutschen Fischdampfers!

**Rekordfangergebnis des Fischdampfers „Adolf Hitler"**

**Der Fischdampfer „Adolf Hitler" der Hanseatischen Hochseefischerei AG. in Bremerhaven, der am 2. Februar Bremerhaven verlassen hatte, um in den Gewässern bei Island zu fischen, konnte bereits am 13. Februar einen großen, etwa 2000 Zentner umfassenden Fang löschen. Wenn gewöhnlich eine Reise nach Island eine Zeit von 12 bis 22 Tagen beansprucht, so konnte der Fischdampfer „Adolf Hitler" die Fahrt mit dem Kapitän Herrmann in knapp 11 Tagen zurücklegen und trotzdem dieses gute Fangergebnis buchen. Im Vergleich zur Fahrtdauer muß das Fangergebnis als außerordentlich günstig angesprochen werden.**

## Die Entscheidung der Regierung!

**Kassel, 16. Februar.**

Die Vertreter der deutschen Wertpapierbörsen hatten sich in Kassel zu einer Tagung zusammengefunden, die durch die Anwesenheit von Vertretern der Regierung und des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes eine besondere Bedeutung erhielten. Die Versammlung leiteten die Vorsitzenden der beiden Montanbörsen in Essen und Düsseldorf, Dr. von Waldthausen und Bankdirektor Hoefermann. In einem einleitenden Bericht über die Verhandlungen mit den beteiligten Stellen namentlich den Ministerien legte Dr. von Waldthausen im einzelnen die Maßnahmen dar, die zur Belebung des Börsenverkehrs dienen und die von der Regierung in jeder Weise unterstützt werden. Die Anwesenden waren der einmütigen Auffassung, daß im Zuge dieser Bestrebungen eine **Verminderung der Zahl der Börsen unvermeidlich** sei. In diesem Sinne wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Die in Kassel versammelten Vertreter der deutschen Börsen begrüßen die Absichten der Regierung, die darauf hinausgehen, die Provinzbörse wesentlich zu stärken und zu einem kräftigen Instrument beim Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft zu gestalten. Sie erkennen an, daß das Ziel der Regierung nur dann erreicht werden kann, wenn gleichzeitig eine Verringerung der Zahl der Börsen erfolgt und überlassen die Entscheidung darüber vertrauensvoll der Regierung.

**Deutsch-schweizerisches Transfer-Abkommen**

**Berlin, 16. Februar.** Heute wurde in Bern zwischen dem deutschen Geschäftsträger, Gesandtschaftsrat Dankwart, und dem schweizerischen Minister Stucki ein neues deutsch-schweizerisches Transfer-Abkommen unterzeichnet, das bestimmt ist, die deutsch-schweizerischen Transferfragen für das erste Semester 1934 zu regeln. Das Abkommen beruht auf einer ähnlichen Grundlage wie das letzte, das heißt, es werden die Zinsguthaben schweizerischer Gläubiger zu hundert Prozent transferiert, indem gewisse Warenmengen, die die Schweiz aus Deutschland importiert, in den Dienst dieser Regelung gestellt werden.

**Englische Farbstoffzölle erhöht**

**London, 16. Februar.** Im Unterhaus wurde am Donnerstag ein Gesetzesantrag auf Erhöhung des Einfuhrzolles für gewisse Farbstoffe von 10 auf 20 v. H. angenommen.

**Gewinnabschluß bei Glasmanufaktur Schalke**

**Gelsenkirchen, 16. Februar.** Die Glas- und Spiegelmanufaktur AG. Gelsenkirchen-Schalke hat im Geschäftsjahr 1933 einen mäßigen Gewinn erzielt, nachdem 1932, bedingt durch Sonderabschreibungen auf stillgelegte Anlagen in Höhe von 200 000 RM, ein Verlust von 177 475 RM. ausgewiesen wurde, um den sich der Gewinnvortrag auf 252 856 RM. ermäßigte. Wie der DHD. erfährt, wird voraussichtlich aus diesem Gewinn eine kleine Dividende ausgeschüttet werden. Ein dahingehender Beschluß der Verwaltung liegt aber noch nicht vor.

# Devisen- und Effektenbörsen

## Amtliche Wechselkurse

**Amtliche Devisenkurse in RM., ohne Gewähr.**

Berlin, 16. Februar 1934

| Bank-disk. | Telegraphische Auszahlungen | Vorkriegs | 16. Febr. Geld | 16. Febr. Brief | 15. Febr. Geld | 15. Febr. Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | Buenos Aires 1 P | 1,782 | 0,650 | 0,654 | 0,648 | 0,652 |
| 6 | Canada 1 Doll | 4,58 | 2,497 | 2,503 | 2,502 | 2,508 |
| 7 | Istanbul 1 türk. Pf | 18,456 | 1,998 | 2,002 | 1,988 | 1,992 |
| 3,65 | Japan 1 Yen | 2,092 | 0,761 | 0,763 | 0,755 | 0,757 |
| 7 | Kairo 1 äg. Pfd | 20,958 | 13,175 | 13,205 | 13,085 | 13,115 |
| 2 | London 1 Pf St | 20,42 | 12,795 | 12,825 | 12,705 | 12,735 |
| 2 | Newyork 1 Doll | 4,198 | 2,517 | 2,523 | 2,522 | 2,528 |
| 7 | Rio de Jan. 1 Milr | 1,3322 | 0,213 | 0,215 | 0,213 | 0,215 |
| 7 | Uruguay 1 Goldp | 4,34 | 1,289 | 1,291 | 1,289 | 1,291 |
| 2½ | Amsterdam 100 fl | 168,74 | 168,33 | 168,67 | 168,43 | 168,77 |
| 7 | Athen 100 Dr | 81,— | 2,407 | 2,411 | 2,407 | 2,411 |
| 3½ | Brüssel 100 Belga | 81,— | 58,37 | 58,49 | 58,29 | 58,41 |
| 6 | Bukarest 100 Lei | —,— | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |
| 4½ | Budap. 100 Pengö | —,— | —,— | —,— | —,— | —,— |
| 3 | Danzig 100 Guld | —,— | 81,52 | 81,68 | 81,42 | 81,58 |
| 4½ | Helsingf. 100 f. M | 81,— | 5,654 | 5,666 | 5,614 | 5,626 |
| 3 | Italien 100 Lire | 81,— | 21,9[illegible] | 22,03 | 22,00 | 22,04 |
| 7½ | Jugoslav. 100 Din | 81,— | 5,664 | 5,676 | 5,664 | 5,676 |
| 6 | Kaunas 100 Litas | —,— | 41,61 | 41,69 | 41,61 | 41,69 |
| 2½ | Kopenhag. 100 Kr | 112,50 | 57,19 | 57,31 | 56,79 | 56,91 |
| 5½ | Lissab.-Op. 100 E | 453,57 | 11,67 | 11,69 | 11,5[illegible] | 11,61 |
| 3½ | Oslo 100 Kr | 112,75 | 64,34 | 64,46 | 63,89 | 64,01 |
| 3 | Paris 100 Fr | 81,— | 16,475 | 16,515 | 16,47 | 16,51 |
| 3½ | Prag 100 Kr | 85,— | —,— | —,— | 12,44 | 12,46 |
| 6½ | Island 100 isl. Kr | 112,50 | 57,94 | 58,06 | 57,54 | 57,66 |
| 6 | Riga 100 Lats | —,— | 80,02 | 80,18 | 80,02 | 80,18 |
| 2 | Schweiz 100 Fr | 81,— | 80,85 | 81,01 | 80,85 | 81,01 |
| 7 | Sofia 100 Lews | 81,— | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| 6 | Spanien 100 Pes | 81,— | 33,92 | 33,98 | 33,97 | 34,03 |
| 2½ | Stockholm 100 Kr | 112,50 | 66,05 | 66,17 | 65,58 | 65,72 |
| 4½ | Reval 100 estl. Kr | —,— | 69,08 | 69,22 | 69,08 | 69,22 |
| 5 | Wien 100 Sch | 59,07 | 47,20 | 47,30 | 47,20 | 47,30 |

**Reichsbankdiskont 4%. Lombardsatz 5%**

**Berlin, 16. Februar.**

Im internationalen Devisenverkehr zeigte das englische Pfund eine kräftige Erholung. Im Amsterdam wurde es mit 7,58 nach 7,55, in Paris mit 77.40 (77,15) und in Zürich mit 15,76 nach 15,73 genannt. Der Dollar zeigte nur unwesentliche Veränderungen. Zürich notierte ihn mit 3,12¼, Paris mit 15,30 und Amsterdam mit 1,49¾. Gegen das Pfund kam er schwächer, und zwar mit 5,06⅛, nach 5,03 zur Notiz.

Am Berliner Geldmarkt war der Medio noch nicht ganz überwunden. Tagesgeld stellte sich wie am Vortage auf 4⅝ bzw. 4¼ Prozent. Auch Privatdiskontenangebot war vorhanden, fand jedoch im freien Markt Aufnahme. — Pfunde-Kabel wurden mit 5,08⅜ nach 5,06⅛ genannt.

Die Londoner Effektenkurse verkehrten in recht fester Haltung, wobei der Abschluß der Courtaulds-Ltd. mit 6 Prozent Dividende gegen 4 Prozent i. V. anregend wirkte.

## Von den Effektenbörsen

**Bremen, 16. Februar.**

Die Schwächewelle, die gegen Schluß der gestrigen Börse in Erscheinung trat, wurde bereits im Verlaufe des heutigen Verkehrs überwunden. Die Umsatztätigkeit war reger, als an den Vortagen. Bremer Rolandmühle wurden in mehrfachen Schlüssen zu 118 Prozent gehandelt. Auch Bremer Cigarrenfabriken hatten lebhafteres Geschäft zu 30½ Prozent. Bremer Woll-Kämmerei waren zu 169 Prozent, Hansawerke plus 1 Prozent zu 123 Prozent und Norddeutsche Steingutfabrik ebenfalls plus 1 Prozent zu 70 Prozent begehrt. Straßenbahn-Aktien interessierten nach wie vor bei 80 Prozent. Am Markt der festverzinslichen Werte wurden beide Ausgaben Bremer Altbesitzanleihe zu 94 Prozent umgesetzt. Industrieobligationen waren freundlich veranlagt. 8prozentige Delmenhorster Linoleum wechselte zu 94¾ Prozent den Besitzer. Steuergutscheine fanden Unterkunft zu unveränderten Kursen. Im heutigen Freiverkehr machte sich auf erhöhter Kursbasis Kaufinteresse für Hamburg-Bremer Feuer-Vers.-Ges.-Aktien bemerkbar, Material wurde mit ca. 30 Mark per Stück verlangt. Fischereiwerte hörte man unverändert, gesucht blieben Hochseefischerei Nordstern. Von zertifizierten Dollaranleihen bestand Kaufneigung nach wie vor für Hansa-Anleihe. Nordd. Lloyd-Anleihe bewegten sich ohne Umsatz um 50 Prozent herum.

**Zur Vermeidung von Irrtümern wird darauf hingewiesen, daß sich das von der Bremer Landesbank — Staatsbank — gemachte Umtauschangebot auf die 5prozentige Dollaranleihe der Freien Hansestadt Bremen von 1923-24 bezieht, nicht aber auf die 7prozentige Dollaranleihe der Freien Hansestadt Bremen von 1925, deren Treuhänderin die Guaranty Trust Company of Newyork ist. Für die in Newyork aufgelegte Anleihe wird ein Umtauschangebot nicht erfolgen.**

**Hamburg, 16. Februar.**

Nach unregelmäßiger Eröffnung setzten sich an der Effektenbörse an den meisten Marktgebieten wieder kleine Befestigungen durch, von denen in der Hauptsache der Montanmarkt, der auch heute recht lebhaft lag, profitieren konnte. Mansfeld, die zunächst auf 36½ zurückgingen, erholten sich auf 37¼, auch Gelsenkirchen konnten im Verlaufe den gestrigen Schlußkurs wieder überschreiten. Die Farbenaktie wurde zu 130½ bis 130¾ umgesetzt. Elektrowerte mit Ausnahme von Siemens, die auf 149¼ zurückgingen, behauptet. Am Markt der Schiffahrtsanteile waren leichte Rückgänge überwiegend. Banken ruhig. Zementwerte lagen einheitlich 1 Prozent höher. Von heimischen Werten fanden auch heute wieder Ruberoid im Zusammenhang mit Erwartungen über besseren Absatz infolge der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen Interesse, der Kurs stieg auf 13½. Festverzinsliche Werte tendierten etwas lebhafter, die Neubesitzanleihe konnte sich auf 19,47½ erhöhen. Hamburger Pfundanleihe wurden zu 92 gefragt. Pfandbriefe der Hamburger Hypothekenbank fanden zu 92 Beachtung. In Liquidationspfandbriefen des gleichen Instituts überwog zu 91 das Angebot.

**Hannover, 16. Februar.**

Bei verhältnismäßig guten Umsätzen war die Tendenz an der heutigen Börse überwiegend fester. Von den führenden Werten konnten Conti-Gummi und Hannoversche Straßenbahn je 1 Prozent gewinnen. Zu erwähnen sind sonst noch Hannov. Cement plus 1 Prozent und Hannoversche Immobilien plus 10 RM. Unverändert im Handel waren Ilseder Hütte, Döhrener Wolle und Eisenwerk Wülfel. Schwächer notierten lediglich Hackethal minus ¾ Prozent und Norddeutsche Cement minus ½ Prozent.

Am Rentenmarkt waren die Kurse nur wenig verändert. Provinz-Anleihen lagen allgemein ⅛ Prozent höher. Gold- und Liquid-Pfandbriefe kaum verändert. Industrie-Obligationen teilweise etwas fester. Kali-Aktien unverändert. Schluß: freundlich.

**Frankfurt, 16. Februar.**

Im Anschluß an den Mittagsverkehr blieb die Abendbörsentendenz weiter fest, da von Kundschaftsseite neue Kaufaufträge eintraten, die allerdings im Hinblick auf den Wochenschluß geringeren Umfang hatten. Umsatztätigkeit daher weniger lebhaft. Im Vergleich zu Berlin aber doch neue Besserungen von ¼ bis ½ Prozent. Angeregt durch das Kommunique über die Aufsichtsratssitzung Farben lebhaft und auf 131½ gesteigert. Altbesitz und späte Schuldbücher behauptet. Neubesitz um Bruchteile eines Prozents gebessert. Auch Verlauf fest. Geschäft ohne nennenswerte Belebung, meist aber nochmalige Besserungen von ¼ bis ½ Prozent. Reichsbank gewannen 1 Prozent. Renten weiter vernachlässigt. Altbesitz nur knapp, Neubesitz gut gehalten. Von fremden Werten Mexikaner gefragt.

**Berlin, 16. Februar.**

**Nach uneinheitlichem Beginn befestigt**

Die Börse hat die gestrige Schwächeperiode schnell überwunden. Das Publikum hielt jedenfalls, obwohl die Kulisse gestern in stärkerem Maße ihre Engagements glattgestellt hatte, an seinen Beständen fest, so daß die ersten Kurse bei nicht ganz uneinheitlichem Beginn gut behauptet waren. Bemerkenswert war, daß erstmals wieder stärker in Erscheinung tretende Interesse für Renten, da man anscheinend mit einer aktiveren offenen Marktpolitik der Reichsbank rechnet, die sich bisher im großen und ganzen darauf beschränkt hat, Steuergutscheine zu erwerben. Lebhafter lagen Neubesitzanleihe, die mit 19⅜ eröffneten und im Verlauf 30 Pfg. höher als gestern bezahlt wurden. Einheitlich befestigt waren Industrieobligationen. Vereinigte Stahlobligationen waren mit einer Steigerung von 2⅛ kräftig erholt. Auch Reichsbahn-Vorzugsaktien wurden etwas höher bezahlt, während Reichsschuldbuchforderungen nach schwächerem Beginn im Verlauf erholt waren. Nach den ersten Kursen waren Aktien bei neuen Kaufaufträgen des Publikums und Rückkäufen der Börse auf der ganzen Linie befestigt, teilweise bestand fühlbarer Materialmangel. Am Montanaktienmarkt überwogen schon zu Beginn Kurssteigerungen, die sich bald einheitlich auf etwa ½ bis 1 Prozent ausdehnten. Mannesmann waren auf Meldungen über eine bessere Beschäftigung des Unternehmens 1 Prozent befestigt, lediglich Laura erschienen auf den Verlustabschluß mit Minus-Minus-Zeichen und verloren 1½ Prozent. Braunkohlenwerte waren uneinheitlich, Petscheck-Werte waren eher etwas schwächer. Auch Kaliaktien waren zunächst bis ½ Prozent gedrückt. Von chemischen Werten waren Farben nach behauptetem Beginn auf die heutige Aufsichtsratssitzung ¾ Prozent erholt. Auch Elektrowerte lagen überwiegend freundlicher. Von Tarifwerten gewannen RWE. und Bekula je ⅝, dagegen waren Wasser Gelsen 2 Punkt und Gaswerte bis 1 Prozent schwächer. Die sogenannten Nebenwerten sowie die letztägigen Favoriten wie Maschinenaktien waren anfangs überwiegend schwächer. Schubert und Salzer verloren sogar 3 Prozent. Am Markt der Bauwerte störte der weitere Rückgang von Berger um 1¼ Prozent, Holzmann waren ebenfalls 2¼ Prozent niedriger. Verkehrswerte waren bis auf Lokalbahn überwiegend freundlicher. Von Bankaktien konnten Reichsbank ¼ Prozent höher eröffnen.

Tagesgeld erforderte unverändert 4¼, 4⅝ Prozent.

Am Valutamarkt war das Pfund etwas fester. die Parität für den Dollar stellte sich auf 2,52,8 und für das Pfund auf 12,76,5.

**Im Verlauf**

machte die Befestigung weitere Fortschritte. Im Vordergrund standen die Montanwerte. Buderus stiegen auf 80 (plus 2⅛ Prozent), Phönix auf 50¼ (plus 1¼ Prozent), Rheinstahl auf 90½ (plus 2 Prozent), Mannesmann auf 66⅜ (plus 1⅞ Prozent), Farben waren 1½ Prozent höher. Goldschmidt wurden mit 59 nach 56¼ gehandelt. Gesfürel überschritten den Pari-Kurs. Dagegen waren Deutsche Atlanten 3 Punkte niedriger.

**Am Rentenmarkt**

bröckelten Altbesitz ab, Kassarenten waren eher noch schwächer, wenn auch für Kommunalobligationen und Goldpfandbriefe teilweise Besserungen von ¼ bis ½ Prozent festzustellen waren. Mittelboden Kommunalobligationen gewannen sogar 1 Prozent. Stadtanleihen waren knapp behauptet, Verkehrsanleihe verlor ½, Düsseldorfer 1 Prozent. Länderanleihen bis ¾ Prozent niedriger. 28er Braunschweiger ermäßigten sich um 1 Prozent. Interesse bestand für Dresdener Schatzanweisungen und Dresdener Stadtanleihen. Von Landschaften waren Pommern ¼ Prozent gebessert.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅞ Proz.

**Dieselmotoren nach Frankreich**

**Kiel, 16. Februar**

Die „Deutsche Werke-Kiel AG." in Kiel hat mit der französischen Lokomotivfabrik A. N. F. „Les Ateliers de Construction du Nord de la France et des Mureaux" in Paris einen Lizenzvertrag über den Bau von Schnelläufern, Dieselmotoren und Diesellokomotiven in Frankreich abgeschlossen. Gleichzeitig schloß die mit den Deutschen Werken in Interessengemeinschaft stehende „Triebwagen AG." in Berlin mit der gleichen Firma einen Lizenzvertrag über die Herstellung von Triebwagen ab.

Der Abschluß dieser Verträge zeigt, welches Ansehen unsere deutschen Dieselmotoren im Auslande genießen.

Pyramidon Die neue Taschenpackung zu 20 Tabletten à 0,3 g

### Der Einzelhandel im Dritten Reich

Berlin, 15. Februar.

In einer zahlreich besuchten Versammlung der Ortsgruppe Groß-Berlin des Reichsbundes des Textileinzelhandels hielt der Reichskommissar für den Mittelstand, Ministerialdirektor Dr. Wienbeck, einen Vortrag über Einzelhandel im Dritten Reich und führte etwa folgendes aus:

Der materielle Wert des Einzelhandels in Deutschland ist mit der Umsatzziffer von etwa 22 Mrd. so groß, daß eine besondere und planmäßige Pflege dieses Wertes eine notwendige Aufgabe des Staates ist. Zwar ist der Umsatz in den letzten Jahren beträchtlich zurückgegangen, was aber unmittelbar mit der Gesamtverschlechterung der deutschen Wirtschaft überhaupt zusammenhängt.

Auch der Textileinzelhandel, der im Jahre 1925 82 200 Betriebe mit 297 000 Beschäftigten aufwies, gibt ein Bild von dem großen Wirkungsgebiet einer so aufbauenden Mittelstandspolitik. Allerdings bedarf es dazu einer mühsamen und vielleicht nicht kurzfristigen Klärung der Einzelhandelsfragen. Der deutsche Einzelhandel hat sich jahrzehnte hindurch bei unbeschränkter Gewerbefreiheit wie ein ungeordneter Garten entwickelt mit einem Gewirr von Pflanzen guter und schlechter Art. Will man also jetzt die Verteilung der Einzelware durch den Handel ordnen, so wird ein gesundes Verhältnis zwischen den großen, mittleren und kleinen Betriebsformen des Handels hergestellt werden. Die Reichsregierung hat schon im ersten Jahre ihrer Tätigkeit durch das **Einzelhandelschutzgesetz**, durch das **Zugabeverbot** und das **Rabattgesetz** den Weg gezeigt, den sie gehen will. Sie will zunächst **alle unlauteren und schädlichen Wettbewerbsformen**, die zu wüster Reklame und zum Schleuderwesen führten, **beseitigen**. Sie will ferner die Erdrückung des kleineren durch den großen zurückdrängen, wie es der Abbau der Erfrischungs- und Handwerksbetriebe in Warenhäusern und Seriengeschäften erkennen ließ.

Sie hat die Sonderabgabe an den Käufer (Rabatte und Dividenden), durch das Rabattgesetz auf 3 Prozent beschränkt und damit gewisse Auswirkungen des Konsumvereinswesens beseitigt. Sie hat endlich bei der Milderung des Einzelhandels-Sperrgesetzes den Gedanken des Befähigungsnachweises für neu hinzukommende Einzelhändler festgelegt. In dieser Richtung wird weitergebaut werden.

### Bautätigkeit im Jahre 1933

Berlin, 16. Februar.

Im Jahre 1933 erfuhr der Wohnungsbau infolge des Kampfes der Reichsregierung gegen die Arbeitslosigkeit und auf Grund der hierdurch angeregten gesteigerten privaten Unternehmungslust eine kräftige Belebung.

Die wichtigsten Merkmale der Wohnbautätigkeit im vergangenen Jahr sind die erheblich gesteigerte Umbautätigkeit, die Zunahme des Kleinhausbaus und die wachsende Beteiligung privater Bauherren. Verwaltungsmäßige und baupolizeiliche Erleichterungen sorgten vielfach für einen raschen Baubeginn, so daß sich schon im April eine Steigerung der Bauvollendungen ergab. Die Höchstzahl ist im 4. Vierteljahr erreicht worden. Insgesamt wurden in sämtlichen Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern 96 700 Wohnungen erstellt, um 25 300 oder 35 Prozent mehr als im Jahre 1932, in dem allerdings die Bautätigkeit ihren bisher tiefsten Stand erreicht hatte.

Unter Zugrundelegung der zum Bau beantragten, genehmigten und begonnenen Wohnbauten dürften in das Jahr 1934 in den Berichtsorten 35—40 000 Wohnungen übernommen worden sein, die ihrer Fertigstellung harren. Die Teilung alter, meist größerer Wohnungen hatte bereits im Jahre 1932 nicht unbedeutend zugenommen. Sie entfaltete sich aber auf Grund der erhöhten staatlichen Förderung erst ganz im Jahre 1933. Im ganzen wurden 31 500 Wohnungen (1932: 12 900) oder 44 Prozent sämtlicher in den Groß- und Mittelstädten erstellten Wohnungen durch Umbau geschaffen (1932: 24 Prozent, 1931: 5 Prozent). Der gesamte Wohnungsbestand in den Groß- und Mittelstädten dürfte sich zu Beginn des Jahres 1934 auf insgesamt 6,5 Mill. Wohnungen beziffern, von denen etwa 1,2 Mill. oder 18,6 Prozent aller Wohnungen nach dem 1. Juli 1918 erstellt worden sind. Die Durchschnittsgröße der erbauten Wohnungen hat in den Groß- und Mittelstädten wieder etwas zugenommen. Während noch im Jahre 1932 54 Prozent der fertiggestellten Wohnungen Kleinwohnungen (4 bis 6 Räume) waren, entfielen 1933 auf Kleinwohnungen nur 46 Prozent, auf Mittelwohnungen dagegen 49 Prozent. Auch der Anteil der Wohnungen mit sieben und mehr Räumen hat sich gegen früher etwas erhöht.

## Viehmärkte

**Hamburger amtliche Viehmarkts-Notierungen**

**Hamburg**, 16. Februar. Schweinemarkt (Dienstags und Freitags). Preise: Beste Fettschweine 47—48, Mittelschwere Ware 44—45, Gute leichte Ware 38—40, Leichte Ware 33—35. Sehr leichte und geringe Ware 25—30, Sauen 36—42. Handel schlecht.

**Berliner Schlachtviehmarkt**

**Berlin**, 16. Februar. Auftrieb: 2406 Rinder, direkt 52, Ausland 14, davon 639 Ochsen, 533 Bullen, 1234 Kühe, 1772 Kälber, Ausland 51, 3914 Schafe, 11 037 Schweine, Ausland 197. Verlauf: Rinder mittel Kälber langsam Schafe ziemlich glatt. Schweine langsam. Preise Ochsen a1) 32, a2) —, b) 29—31, c) 25 bis 28, d) 20—24. Bullen a) 28, b) 26—27, c) 24—25, d) 21—23. Kühe a) 24—26, b) 20—23, c) 15—18, d) 10—14. Färsen a) 30 b) 27—29, c) 24—26, d) 20—23. Fresser 16—22. Kälber a) —, b) 34—42, c) 25—32, d) 18—24. Schafe a1) 40—42, a2) —, b1) 37—39, b2) —, c) 34—36, d) 24—33, e) 32—33, f) 30—31, g) 20—29. Schweine a) 50, b) 45—49, c) 43—45, d) 39—42, e) 35—37, f) —, g) 40 bis 44.

## Fischmärkte

**Wesermünde**, 16. Februar. Heute landeten im Wesermünder Fischereihafen 1 Dampfer aus Island mit 75 300 Pfund, hauptsächlich Kabeljau, Goldbarsch und Seelachs. Von geringen Abweichungen abgesehen, bewegten sich die Auktionspreise auf dem Stande des Vortages. — Preise: Island Kabeljau I 9¾—14, II 9½—11, Seelachs 6—6¼, Goldbarsch unausgenommen 12¾—16½.

**Cuxhaven**, 16. Februar. Nordseeware: Schellfisch V 21—12, II 19¼—13, III 17¼—8, Seelachs I 7¾ —6¼, II 7¼—6½, Lengfisch 13¼—9½, Nordseehering 7¼ bis 6½, Sprotten 9—8, Steinbutt I 96—80, IV 62—61, Tarbutt II 57—50, III 46—33, Heilbutt III 77, IV 54 bis 46½, Schollen II und III 43, IV 22. Barentseeware: Schellfisch I 18—13, II 21¼—16¼, III und IV 17¾—13½, Kabeljau I 9¾—8, II 10¼—9¼, III 10—9¾, Rotbarsch 17½—9¾, Heilbutt II 74—72, III 61—54, IV 36, Schollen I 30¼, II 35. Zufuhren: 2 Nordseedampfer 50 500 Pfund, 1 Barentseedampfer 60 000 Pfund, 11 Fahrzeuge 4000 Pfund Sprotten. Morgen zu erwarten: 2 Nordseedampfer.

## Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

16. Februar 1934

Loko 14.02 (Vor. Notrg. 13.91 cents)

| Breme | März | Mai | Juli | Okt. | Dez. | Jan. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Vor. Schluß | 13.41/38 | 13.58/52 | 13.72/65 | 13.88/82 | 13.9-/95 | 14.03/00 |
| Eröffnung | 13.37/27 | 13.50/45 | 13.64/61 | 13.83/-0 | 13.94/91 | 13.98/96 |
| 12.30 Uhr | 13.40/29 | 13.51/4- | 13.67/64 | 13.85/84 | 13.96/93 | 14.00/96 |
| 16.20 .... | 13.45/37 | 13.57/53 | 13.78/68 | 13.91/87 | 14.02/97 | 14.07/02 |
| Heut. Schl. | 13.42/33 | 13.51/48 | 13.70/67 | 13.91/88 | 14.01/98 | 14.07/02 |
| Abrechnungspreis | 13.35/— | 13.49/— | 13.66/— | 13.85/ | 13.95/ | 13.93/— |

Loko: 6.68 (Vor. Notrg. 6.61 pence)

| Liverpool | März | Mai | Juli | Okt. | Dez. | Jan. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Vor. Schluß | 6.37/— | 6.35/ | 6.34/— | 6.32/ | 6.34/- | 6.34/— |
| Eröffnung | —.-/— | 6.30/31 | 6.30/ | 6.28/— | 6.30/- | 6.30/— |
| Heut. Schl. | 6.34/- | 6.32/— | 6.30/— | 6.28/— | 6.30 | 6.30/— |

Loko: 12.55 (Vor. Notrg. 12.45 cents)

| New York | März | Mai | Juli | Okt. | Dez. | Jan. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Vor. Schluß | 12.07/09 | 12.24/26 | 12.39/40 | 12.58/ | 12.66/70 | 12.70/71 |
| Eröffnung | 12.16/17 | 12.37/— | 12.49/50 | 12.67/68 | 12.81/— | 12.85/86 |
| 11.00 Uhr | 12.13/— | 12.28/- | 12.43/45 | 12.6-/ | 12.79/- | —.—/— |
| Heut. Schl. | 12.24/— | 12.36/— | 12.53/55 | 12.72/74 | 12.84/- | 12.85/8 |

## Aegyptische Baumwolle

Liverpool Schluß

| Loko: 9.25 — Sakellaridis | März | Mai | Juli | Okt. | Nov | Dez. | Jan 35 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Voriger Schluß | 8.98 | 8.92 | 8.88 | 8.58 | 8.59 | 8.60 | 8.57 |
| Heutiger Schluß | 9.01 | 8.96 | 8.91 | 8.58 | 8.57 | 8.59 | 8.57 |

| Loko: 7.21 — Ashmouni | März | Mai | Juli | Okt. | Nov. | Dez. | Jan. 35 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Voriger Schluß | 6.95 | 6.95 | 7.02 | 7.03 | 7.05 | 7.07 | 7.07 |
| Heutiger Schluß | 6.98 | 7.01 | 7.04 | 7.05 | 7.07 | 7.09 | 7.09 |

**Alexandrien** in Tallaris per Cantar von 99.05 lbs.

| Sakellaridis | März | Mai | Juni | Nov. | Jan. |
|---|---|---|---|---|---|
| Voriger Schluß | 16.27 | 16.31 | 16.25 | 15.99 | 15.84 |
| Heutig. Schluß | 16.37 | 16.53 | 16.53 | 16.30 | 16.20 |

| Ashmouni | Febr. | April | Juni | Okt. | Dez. |
|---|---|---|---|---|---|
| Voriger Schluß | 12.20 | 12.30 | 12.37 | 12.34 | 12.39 |
| Heutiger Schluß | 12.46 | 12.51 | 12.59 | 12.59 | 12.65 |

**Bremer Privatbericht**

Vormittag: Der Markt eröffnete heute bei etwas weniger Kaufinteresse ruhig aber stetig 4 bis 11 Punkte niedriger. Die Nachfrage war verschiedentlich ganz gut, jedoch machte sich im Verlauf des Vormittags zeitweise mehr Abgabeneigung bemerkbar. Später wurde die Nachfrage erneut lebhaft und die Kurse zogen einige Punkte an. Der Markt schloß um 12.30 Uhr stetig 2 bis 4 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete mit guter Nachfrage stetig 3 bis 8 Punkte höher. Im Verlauf nahm das Angebot anfänglich etwas zu; kurz vor Schluß zeigte sich — wenigstens für die nahen Monate — jedoch wieder starke Kaufneigung. Der Markt schloß sehr stetig 5 Punkte unter bis 1 Punkt über den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

**Der Markt auf Lieferung in Newyork**

gab nach der Eröffnung nach, erholte sich aber wieder. Fixerdeckungen. Der Markt schloß fest 12 bis 18 Punkte höher.

Umsätze 300 000 Ballen.

Unter Börsenkontrolle eingelagert 87 000 Ballen. Ausstehende Zertifikate 87 000 Ballen.

**Newyorker Privatbericht**

Der Markt eröffnete fest. Kabelnachrichten besser als erwartet. Fixerdeckungen, beeinflußt durch Festigkeit des Sterlings und Silbers. Offiziell angekündigter Erfolg des Anbauflächen-Reduktionsprogramms. Stramme Lokomärkte. Später rückgängig infolge Glattstellungen. Liquidationen von „Long"-Kontrakten März. Später ruhig. Erwartung der Entwicklung.

Nachmittags steigend auf haussegünstige Gerüchte in Verbindung mit „Bankhead"-Bill und Silberentwicklungen. Berichte, daß Europa großer Käufer für Lokoware in Texas sei.

## Technische Drogen

**Oele und Fette**

Marktlage wenig verändert, Oelverkäufe bewegten sich in den engsten Grenzen. Leinöl: Zunächst ermäßigt, später Tendenz stetig. Umsätze schleppend. — Rüböl: Ruhig, Notierungen unverändert. — Palmkern- und Kokosöl: Kleines Bedarfsgeschäft. — Erdnußöl: raff. Kontingent. knapp erhältlich, roh geringe Nachfrage. — Palmöl: Lagos und Kamerun-Plantagenöl wieder loko angeboten. — Rindertalg: Gestrige Londoner Auktion aufgestellt 1023 Fässer, verkauft 253. Geschäftstätigkeit ruhig, Preise behauptet. — Techn. Schweinefett: Nachfrage fehlt, trotzdem Stimmung fest. — Schweineschmalz: Weiter steigend, Kauflust zum Schluß reger. — Rizinusöl: Anziehend bei guten Umsätzen.

## Warenmärkte

**Bremer Getreide**

**Bremen**, 16. Februar. Weizen Manitoba I 4.40, Manitoba I hard 4.95. Gerste, Donau 8.80, Russen 8.85, Deutsche 8.80. Hafer, Pommern/Mecklenburg, Weißhafer 53/54 kg 7.95, 54/55 kg 7.95. Mais, La Plata, ab Bremen und Brake, verkehrsfrei 9.20. Tendenz ruhig.

**Hamburger Getreidemarkt**

**Hamburg**, 16. Februar. Weizen 76/77 kg Februar-Abladung, Magdeburg/Sachsen/Saale cif Hamburg RM. 189—190 B.; Mecklenburg/Ostholstein/Lauenburg cif Hamburg 188—189 B. Roggen 72/73 kg Februar-Abladung, Pommern/Mecklenburg/Holstein cif Hamburg 162 B 160 G. Futterroggen vorjähr. Ernte, frei Fahrzeug 161—163 B. Hafer inl. 53/54 kg weißer cif Hamburg 148—150 B.; gelber cif Hamburg 147—149 B. Sommergerste 63/65 kg für Futterzwecke 170 B.; 67/68 kg für Industrie 172 B. Gerste, Donau/Russen, 60/61 kg frei Fahrzeug, Februar 172 B.; März 173 B. Mais, La Plata, frei Fahrzeug, verzollt, Februar 181 B.; März 182 B. Mais, Donau/Galfox, frei Fahrzeug, verzollt, Februar 181 B.; März 182 B. Weizen-Ausfuhrscheine Februar 146½ B.; März 147 B. Roggen-Ausfuhrscheine Februar 124½ B.; März 125 B. Hafer-Ausfuhrscheine Februar 99½ B.; März 100 B. Tendenz ruhig.

**Getreidegroßmarkt-Bericht**
**Ziemlich stetig**

Seit gestern macht sich am Getreidemarkt eine etwas stetigere Grundstimmung bemerkbar. Die Nachfrage hat sich zwar nicht nennenswert bewegt, jedoch ist das Angebot weniger dringlich geworden. Gegenüber der Nachfrage ist das ersthändige Offertenmaterial aber ausreichend. Höhere Preise werden nicht gezahlt und die Mühlen kaufen im allgemeinen nur zweithändige Partien. Der Mehlabsatz bleibt auf kleine Bedarfskäufe beschränkt. Für Hafer hat die Kauflust nach der Befestigung der letzten beiden Tage sich verringert, die Preise waren behauptet. Gerste in feinen Qualitäten vereinzelt abzusetzen.

## Hamburger Warenmarkt

Hamburg, den 16. Februar 1934

**Baumwolle:**

(Lokopreise per lb) — Tendenz ruhig

| | | |
|---|---|---|
| American Midl. Univers Stand, 28 mm st no | 13,30 | cts |
| Ostindische: Superfine myd, Scinde white rougish Bremer Kl. 1 | 3,85 | d |
| Fine Oomra Standard 1 Bremer Klausel 2 | 4,60 | d |

**Gewürze:**

Infolge des chinesischen Feiertages liegen Meldungen von dort nicht vor. Weißer Pfeffer gab eine Kleinigkeit nach, sonst traten keine Veränderungen ein.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 Weisser Muntok | 89 | 12 Cassia vera | 64 |
| 2 Weiss. Bat Muntok | 90 | 13 Cassia vera II | 46 |
| 3 Schwarz Lampong | 59 | 14 Japan Ingwer | 41 |
| 4 Schwarz. Singapore | 60 | 15 Cochin Ingwer | 60—84 |
| 5 Tellicherry | 68 | 16 Macisbl. Banda | 286 |
| 6 Piment | 40 | 17 Macisnüsse | 80—126 |
| 7 10000—0 | 80—94 | 18 Nelken Sansib | 68 |
| 8 Canehl I—IV | 68—72 | 19 Lorbeerlaub | 21 |
| 9 Cardamom Malabar | 258 | 20 Holländ. Kümmel | 58 |
| 10 Cassia lignea | 23 | 21 Gelbe Senfsaat | 32—34 |
| 11 Cassia flores | 64 | 22 Vanille Bourb. | 9—20 |

in RM in 100 kg unverzollt, Vanille für 1 kg loco 10 Hamburg Kai oder Lager

**Kautschuk-Effektiv-Markt:** Tendenz stetig

| | | |
|---|---|---|
| Sheets | loco | 5 1/16 |
| Sheets | per März/April | 5 3/32 |
| Sheets | per April/Mai | 5⅛ |

Preise in Pence per lb

**Hülsenfrüchte:**

Markt und Preislage unverändert.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 Schmalzbohnen | 34 | 10 gelbe Erbsen ges. | 27 |
| 2 Langbohnen | 31½ | 11 gelb. Splitt-Erbsen | 23½ |
| 3 Mittelbohnen | 19 | 12 kleine Russen Linsen | 15 |
| 4 Othenashis | 19 | | |
| 5 Chile-Bohnen | 19 | 13 mittl. Rus. Lins. | 17 |
| 6 gr. Erbsen m. Schale | 20-23½ | 14 gr. Rus. Lins. | 18—21 |
| 7 gelbe Viktoriaerbs. | 22-24½ | 15 Chile Linsen laq. | |
| 8 grüne Erbs. gesch | 30½ | 16 Chile Linsen extra lange | 19½ |
| 9 gr. Splitt-Erbsen | 25½ | | |

Bohnen per 100 kg, Erbsen und Linsen per 50 kg, in RM waggonfrei Hamburg verzollt

**Reis:**

Der Markt ist weiterhin sehr ruhig bei unveränderten Preisen.

| | | |
|---|---|---|
| 1 Burmah R O | per März-April | RM 11,05 |
| 2 Bassein 0/00 | per März-April | RM 11,05 |
| 3 Moulmein 000 | per April-Mai | RM 18,35 |
| 4 Arracan 00/000 | per März-April | RM 11,60 |
| 5 Siam 000 | per März-April | RM 13,35 |
| 6 Siam 0000 | per März-April | RM 15,35 |
| 7 Patna 000 | per Febr. März | RM 17,25 |
| 8 Bruchreis I | per März-April | RM 8,65 |
| 9 Bruchreis II | per März-April | RM 8,30 |
| 10 Italiener | per März-April | RM 11,05 |
| 11 Extra Fancy Bluerose | loco alte Ernte | RM 19,25 |

(Pos. 1—10: neue Ernte)

Die Preise verstehen sich in RM per 50 kg loco ab Mühle verzollt, incl. Ausgleichsteuer, incl. RM 1.— Monopolabgabe per 1000 kg. Für glasierten Reis kommt ein Aufschlag von 5 Pfg per 50 kg hinzu.

**Brasil-Kaffee:**

Infolge des festeren Newyork waren die Angebote aus Brasilien um 35 bis 50 Dollarcents erhöht. Es wird berichtet, daß die Trockenheit in Brasilien großen Schaden angerichtet hat und das man damit rechnet, daß die Brasil-Ernte 1934/35 insgesamt 10 bis 12 Mill. Sack Kaffee keinesfalls überschreiten dürfte.

Die Lokopreise blieben unverändert bei ruhigem Geschäft.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 Santos extra special | 42—45 | 4 Santos superior | 35—38 |
| 2 Santos extra prime | 40—42 | 5 Santos good | 33—35 |
| 3 Santos prime | 38—40 | 6 Rio und Minas | 30—33 |
| | | Minas | 30—33 |

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

**Gewaschener Zentralamerikanischer Kaffee:**

Von drüben wird ¼ bis ½ Dollar höher angeboten.

Am Platze ist das Geschäft nach wie vor gut auf letzter Preisbasis.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 Salvador | 40—65 | 3 Costa Rica | 50—11 |
| 2 Guatemala | 40—70 | 4 Maragogype | 65—90 |
| | | Columbia ...... | 43—75 |

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

**Schmalz** — Tendenz stetig

| | | |
|---|---|---|
| American Steamlard, transito ab Kai | D | 16,75 |
| American Purelard, raffiniert, per 4 Kisten á 25 kg netto verschiedene Standardmarken transito ab Kai | D | 18—18½ |
| Hamburger Schmalz, in Dritteltonnen, Marke „Kreuz" verzollt ab Zollstadt | RM. | 150,00 |

**Rohkakao:**

Der Markt ist fest. accra g. f. Haupternte loko RM. 15.25—15.50, neue Haupternte Februar-April 24/—, März-Mai 24/3 cif Lagos faqu Haupternte loko RM. 14.25—14.50. Neue Ernte Februar-März Abl. 22/6, März-April 23/— cif sup thome auf Approbation Februar-März Abl. 25/6 cif sup Bahia Februar-März Abl. 25/— c. u. fr. Plantation Trinidad erste Marken Februar-April Abl. etwa 40/—. Zweite Marken 37/— c. u. fr. sup epoca arriba Februar-März Abl. etwa 45/6 c. u. fr. sup sommer arriba März/Mai Abl. etwa 50/6 c. u. fr.

**Kakaohalbfabrikate:**

Markt und Preise unverändert.

**Zucker:**

Effektivmarkt ruhig-abwartend unverändert. Terminmarkt ruhig, unverändert. Februar mit Eisklausel 8/1=½.

| | | |
|---|---|---|
| Tschechische Kristalle Feinkorn per prompt | sh | — |
| Tschechische Kristalle Feinkorn Nov./Dez. | sh | — |
| Tschechische Kristalle Feinkorn per Jan. | sh | 7,9¾—7/16 |

Preise in sh per 50 kg brutto/netto fob Hamburg

**Hamburger Kaffeeterminbörse**

**Hamburg**, 16. Februar (10 Uhr). März 28 B 26½ G, Mai 28½ B 27 G, Juli 29 B 27½ G, September 29½ B 28 G, Dezember 30½ B 29 G. Tendenz: Alter Kontrakt.

**Hamburg**, 16. Februar (10 Uhr). März 32½ B 31¼ G, Mai 33 B 31½ G, Juli 34 B 32½ G, September 34½ B 33½ G, Dezember 35 B 34 G. Tendenz: Neuer Kontrakt.

**Hamburg**, 16. Februar (12.30 Uhr). März 28 B 26½ G, Mai 28½ B 27 G, Juli 29 B 27½ G, September 29½ B 28 G, Dezember 30 B 29 G. Tendenz: Alter Kontrakt.

**Hamburg**, 16. Februar (12.30 Uhr). März 32½ B 31¼ G, Mai 33 B 31½ G Juli 34 B 32½ G, September 34½ B 33½ G, Dezember 35 B 34 G. Tendenz: Neuer Kontrakt.

Superior Santos in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= 14,700 kg netto).

## Cif-Notierungen für Importgetreide

(per 100 kg in hfl)

Hamburg, 16. Februar 1934

**Weizen:**

Die Preise für Weizen sind alle nominell.

| | | |
|---|---|---|
| Manitoba I | per Februar | 4,60 |
| Manitoba I | per März | 4,60 |
| Manitoba II | per Februar | 4,45 |
| Manitoba II | per März | 4,45 |
| Rosafé .. 80 kg | per März | 3,27½ |
| Barusso .. 80 kg | per März | 3,25 |
| Bahia .. 80 kg | per März | 3,27½ |
| Hardwinter 1 Gulf | per Februar | — |
| Canada Western Amber Durum II | per März | 5,02½ |

**Roggen:**

| | | |
|---|---|---|
| La Plata 72/73 kg | per März | 2,57½ |
| Canada Western II | per Februar | —.— |
| Südrussischer kg | per Februar | —.— |

**Gerste:**

| | | |
|---|---|---|
| Donau ...... 60/61 kg | per schwimmend | 2,75 |
| Russen ...... 64/65 kg | per Februar | —.— |
| La Plata ...... 64/65 kg | per Febr./März | 2,70 |

**Mais:**

| | | |
|---|---|---|
| La Plata | per Februar | 3,20 |
| La Plata | per März | 3,15 |
| Donau-Galfox | per Februar | 3,10 |

**Hafer:**

| | | |
|---|---|---|
| La Plata Unclipped faq. 46/47 kg | per Febr./März | 2,42½ |
| La Plata Clipped 51/52 kg | per Febr./März | 2,52½ |

**Weizenkleie:**

| | | |
|---|---|---|
| Pollards | per Februar | 2,95 |
| Bran | per Februar | 2,85 |

**Magdeburger Zuckerterminnotierung**

Magdeburg, den 16. Februar 1934

| | Brief | Geld |
|---|---|---|
| 1 Januar | — | — |
| 2 Februar | 4,40 | 4,20 |
| 3 März | 4,40 | 4,20 |
| 4 April | 4,50 | 4,30 |
| 5 Mai | 4,60 | 4,40 |
| 6 Juni | — | — |
| 7 Juli | — | — |
| 8 August | 4,90 | 4,70 |
| 9 September | — | — |
| 10 Oktober | 4,95 | 4,75 |
| 11 November | — | — |
| 12 Dezember | 5,00 | 4,80 |

Tendenz ruhig

Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg.

**Gemahl. Melis**

| | | |
|---|---|---|
| prompt per 10 Tage | 31.53 | — |
| per Januar | — | — |
| per Februar | 31.70 | 31.80 |
| Weißzucker- bzw. Raffinerie-Melasse | — | — |
| Melasse-Rohrzucker | — | — |

Tendenz ruhig

Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker (einschließl. M. 0,50 für Sack und M. 10,50 Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern.

## Metalle

### Berliner Metallbörse

Berlin, 16. Februar (Amtlich)

| | Kupfer (Tend.: fester) Brief | Geld | Bez | Blei (Tend.: still) Brief | Geld | Bez | Zink (Tend.: stetig) Brief | Geld | Bez |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | 43¼ | 43 | — | 16 | 15½ | — | 21½ | 21¼ | — |
| Febr. | 39¾ | 39¼ | — | 15 | 14½ | — | 19 | 18¾ | — |
| März | 40 | 39½ | — | 15 | 14½ | — | 19¼ | 18¾ | — |
| April | 40¼ | 39¾ | — | 15¼ | 14¾ | — | 19½ | 19 | — |
| Mai | 40½ | 40 | — | 15¼ | 14¾ | — | 19¾ | 19¼ | — |
| Juni | 40¾ | 40¼ | — | 15¼ | 15 | — | 19¾ | 19½ | — |
| Juli | 41 | 40¾ | 41 | 15½ | 15 | — | 20 | 19¾ | — |
| August | 41½ | 41¼ | 41¼ | 15½ | 15¼ | — | 20¼ | 20 | — |
| Sept. | 41¾ | 41½ | 41¾ | 15¾ | 15¼ | — | 20½ | 20½ | — |
| Oktob | 42¼ | 42 | 42¼ | 15¾ | 15½ | — | 20¾ | 20½ | — |
| Nov. | 42½ | 42¼ | 42½ | 16 | 15½ | — | 21 | 20¾ | — |
| Dez | 43 | 42¾ | — | 16 | 15½ | — | 21¾ | 21 | — |

## Berliner Metalle

Amtlich. Berlin, den 15. Februar 1934

| | RM für 100 kg |
|---|---|
| Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam | 46¼ |
| Original-Hütten-Aluminium 98-99%, in Blöck. | 160 |
| in Walz- oder Drahtbarren | 164 |
| Reinnickel, 98-99 | 306 |
| Antimon-Regulus | 39—41 |
| Silber in Barren, ca. 1000 fein per kg | 38¾—41½ |

Hamburger Altmetalle unverändert.

## Londoner Metallbörse

London, 15. Februar 1934. (Amtl. Schluß)

| | £ | | |
|---|---|---|---|
| **Kupfer** (per Tonne) Tendenz stetig | | **Aluminium** (p. To.) Inland* | 100 |
| Standard per Kasse | 32 9/16—⅝ | Ausland* | — |
| do. 3 Monate | 32¾—13/16 | **Antimon Regulus** (per Tonne) | |
| do. Settl. Preis | 32⅝ | Erzeuger-Preis* | 39—40 |
| Electrolyt | 35½—36 | chines. per* | 22½—23 |
| best selected | 35¼—36½ | **Quecksilber*** (per Flasche) | 10½—¾ |
| strong sheets | — | **Platin*** (p. 20 Ounc.) | 7¾ |
| Elektrowirebars | 36 | **Wolframerz** c. i. f.* (sh per Einheit) | 26½—27½ |
| **Zinn** (per Tonne) Tendenz stetig | | **Nickel**, Inländ.* (per Tonne) | 225—230 |
| Standard per Kasse | 225⅛—⅞ | do. Ausland* (p. To.) | 225—230 |
| do. 3 Monate | 225⅜—¾ | **Weißbl.** I. C. Cokes 20x24f.o.b.Swansea* (sh.p.box of 108 lbs) | 16¼—16⅝ |
| do. Settl. Preis | 225⅝ | **Kupfersulphat** f. o. b.* (per Tonne) | 15½—16 |
| Banka* | 231 | **Cleveland Gußeisen** Nr. 3. f. o. b. Middlesborough* (sh. p. To.) | 62½ |
| Straits* | 230¼ | **Silber** (Pence per Ounce) | 20 9/16 |
| **Blei** (per Tonne) Tendenz stetig | | do. Lieferung Ounce | 20⅝ |
| ausl. pr offiz Preis | 11½ | **Gold** (sh und pence per Ounce) | 136/4 |
| do pr inoffiz Preis | 11½—9/16 | Amtl. Berlin. Mittelkurs f. d. engl. Pfd. | 12,81 |
| do entf. Sicht. off. Pr. | 11⅞ | * inaktive Notierung | |
| do entf. S. inoff. Pr. | 11 13/16—15/16 | | |
| do Settl Preis | 11½ | | |
| **Zink** (per Tonne) Tendenz k stetig | | | |
| gewöhnl pr. offiz. P. | 14 13/16 | | |
| do pr inoffiz. Preis | 14¾—13/16 | | |
| do entf. Sicht. off. Pr | 15⅛ | | |
| do entf St. inoff. Pr. | 15—1/16 | | |
| do. gew. Settl. Preis | 14¾ | | |

**Londoner Goldpreis**

Berlin, 16. Februar. Der Londoner Goldpreis beträgt am 16. Februar für eine Unze Feingold 136 sh 4 d gleich RM. 87,3215, für ein Gramm Feingold demnach 52,5986 Pence gleich RM. 2,80745.

**Goldverkäufe in London**

London, 16. Februar. Heute wurde Gold im Werte von 760 000 Pfund Sterling zu einem Preise von 136/4 sh pro Unze fein verkauft.

## Amerikanischer Funkdienst

DNB. Newyork, 16. Febr. (Schlußkurse ohne Gewähr)

| | Heute | Vor.Not. |
|---|---|---|
| Tägl. Geld | 1% | 1% |
| Bankakz. | | |
| 90 Tg Brief | ½ | ½ |
| 90 Tg. Geld | ⅜ | ⅜ |
| Pr. Hdlw. niedr Satz | 1¼ | 1¼ |
| höchst Satz | 1½ | 1½ |
| Wechs. auf Lond. Cbl. | 5.09⅛ | 5.05¼ |
| do 60 Tg. | 5.08 | 5.04⅛ |
| Paris | 6.58½ | 6.52½ |
| Brüssel | 23.12 | 23.10 |
| Rom | 8.71 | 8.70½ |
| Madrid | 13.45 | 13.42 |
| Bern | 32.09 | 32.06 |
| Amsterdam | 66.75 | 66.70 |
| Stockholm | 26.-5 | 26.05 |
| Oslo | 25.65 | 25.46 |
| Kopenhagen | 22.80 | 22.57½ |
| Prag | 4.30 | 4.30 |
| Wien | 18.80 | 18.80 |
| Budapest | 29.30 | 29.40 |
| Belgrad | 2.28 | 2.29½ |
| Athen | 0.94 | 0.94½ |
| Japan | 30.31 | 30.12 |
| Buen. Aires | 33.94 | 33.68 |
| Rio de Jan | -.59 | 8.55 |
| Berlin | 39.22½ | 39.10 |
| Silber ausl. | 46 | 45⅝ |
| Kakao, Td | stetig | fest |
| do März | 5.22 | 5.15 |
| do Mai | 5.39 | 5.31 |
| do Juli | 5.58 | 5.50 |
| do Sept | 5.78 | 5.65 |
| do Dez. | 5.97 | 5.88 |
| do Jan. | 6.05 | 5.96 |
| Kaffee, Td | stetig | fest |
| do Sant 4 | 11¾ | 11½ |
| do Jan. | — | — |
| do März | 10.65/66* | 10.65 |
| do Mai | 10.85 n | 10.86 n |
| do Juli | 10.95 n | 10.98 |
| do Sept | 11.27 | 11.31 n |
| do Dez | 11.39 n | 11.45 |
| Tagesums | 53000 | 51000 |
| Kaffee Rio 7 | 11¼ | 10¼ |
| do Jan. | — | — |
| do März | 8.60/8.62 | 8.57 |
| do Mai | 8.69 | 8.74 |
| do Juli | 8.77 | 8.8- |
| do Sept | 8.-1 n | 8.88 |
| do Dez | 8.84 | 8.90 |
| Tagesums. | 28000 | 21000 |
| B'wolle, Td | g.behpt. | willig |
| do N'orl l | 12.35 | 12.20 |
| do loco | 12.55 | 12.45 |
| do März | 12.24 | 12.07/09 |
| do Mai | 12.36 | 12.24/26 |
| do Juli | 12.53/55 | 12.39/40 |
| do Aug | — | — |
| do Sept | 12.70 | 12.52 |
| do Okt | 12.72/74 | 12.58 |
| do Nov | — | — |
| do Dez | 12.84 | 12.66/70 |
| do Jan. | 12.85/86 | 12.70/71 |
| Zufuhren i Atl u. Gol | 20000 | 10000 |
| Kupf., el i. | 8B | 8B |
| do. 30/90 T | 8B | 8B |
| Zinn. loco | 52.05 | 50⅝ |
| Blei. loco | 4.00 | 4.00 |
| Zink. loco | 4.40 | 4.40 |
| Weißblech | 5¼ | 5¼ |
| Roheis N. 2 | 20.77 | 20.77 |
| Roheis N2p | 19.00 | 19.00 |
| Schmalz | 7.25 | 7.30 |

| | Heute | Vor.Not. |
|---|---|---|
| Talg, extr. | 3 | 3 |
| Bw'saatöl l. | — | — |
| do. März | 5.30 | 5.30 |
| do. Mai | 5.48 | 5.48 |
| do. Juli | 5.70 | 5.70 |
| do. August | 5.75 | 5.70 |
| Petr. St W C | 16.25 | 16.25 |
| do St. W. T | 12.25 | 12.25 |
| do Mid. Co. | 0.94 | 0.94 |
| do. P Rohöl | 1.-7/2.12 | 1,97/2.12 |
| Rohzuck. T | stetig | k. stetig |
| do März | 1.57 | 1.60 |
| do Mai | 1.62 | 1.63 |
| do Juli | 1.67/66 | 1.68 |
| do Sept | 1.69/70* | 1.71 |
| do Dez | 1.76/75 | 1.77 |
| do Jan | 1.76/78* | 1.78/79* |
| Terpentin | 62½ | 61½ |
| do Savann | 57½ | 56½ |
| Weizen. Rt | 10.¼ | 101¼ |
| do Hartw | 101¼ | 101¼ |
| Mais, loco | 59¾ | 60 |
| W'mehl, n. | 6.25 | 6.30 |
| do höchst | 6.45 | 6.50 |
| Getrf. Engl | 1/6—2 | 1/6—2 |
| do Kontin | 6—8 | 6—8 |
| **Chicago** | | |
| Gerste | 50—80 | 50—81 |
| Weizen, Td | stetig | stetig |
| do Mai | 90⅞—¾ | 90¾—⅝ |
| do Juli | 89½—⅜ | 89⅜—¼ |
| do Sept | 90⅛ | 90⅛ |
| do Dez | — | — |
| Mais, Td | stetig | stetig |
| do Mai | 51¾ | 52 |
| do Juli | 53⅝ | 54 |
| do Sept | 55⅜ | 55¾ |
| do Dez | — | — |
| Hafer, Td | stetig | k. stetig |
| do Mai | 36⅞ | 36⅝ |
| do Juli | 36⅜ | 36⅛ |
| do Sept | 35⅞ | 35⅝ |
| do Dez | — | — |
| Roggen, T | stetig | stetig |
| do Mai | 61¼ | 61⅛ |
| do Juli | 62⅝ | 62⅝ |
| do Sept | 64 | 64 |
| do Dez | — | — |
| Schmalz, T | k. stetig | stetig |
| alt Mai | 6.27½ | 6.35 |
| do Juli | — | — |
| neu | — | |
| do Mai | 6.-0 B | 6.85 B |
| do. Juli | 6.85 G | 6.90 B |
| Schweine leichte. ndr | 4.40 | 4.40 |
| do höchste | 4.70 | 4.70 |
| schwer nd | 4.25 | 4.20 |
| do höchste | 4.50 | 4.50 |
| zuf in Chic | 19000 | 25000 |
| do i. West | 83000 | 93000 |
| **Winnipeg** | | |
| Weiz., Mai | 68 | 68¼ |
| do Juli | 69¼ | 69½ |
| do. Okt. | — | — |
| Hafer, Mai | 36 | 36 |
| do Juli | 36¼ | 36⅜ |
| do. Okt. | — | — |
| Rogg., Mai | 49⅞ | 49⅞ |
| do Juli | 51⅛ | 51⅛ |
| do. Okt. | — | — |
| Gerste, Mai | 42¼ | 42⅜ |
| do. Juli | 43¼ | 43⅜ |
| do. Okt. | — | — |

*) Geld und Briefnotierungen.

## BREMER BÖRSE

vom 16. Februar

**Bank-Aktien**

| | | 16. 2. | 15. 2. |
|---|---|---|---|
| D.-D. Bank | 0 | 64½ G | 66¼ G |
| Dresdner Bank | 3 | 67 G | 67½ G |
| Geestm Bank | 0 | — | 30 G |
| Old. Landesbank | 3 | — | 47 G |
| Old. Spar- u. L. | 0 | — | — |

**Schiffahrts- und Fischerei-Aktien**

| | | 16. 2. | 15. 2. |
|---|---|---|---|
| Br. Veges. F. | 0 | 63 G | — |
| Br. Schlepp. | 0 | 18½ | 18½ |
| Dampf Hansa | 0 | — | — |
| Hamb Am P. | 0 | — | — |
| Hochsee Wieting | | — | — |
| Nordd Lloyd | 0 | — | — |
| „Nordsee" D. H. | 0 | 40 | 40 |
| „Neptun" Dt.D.G. | | — | — |
| Unterw. Reed. | 0 | 37 | — |

**Industrie-Aktien**

| | | 16. 2. | 15. 2 |
|---|---|---|---|
| Allg Gas El. | 6 | — | — |
| Atlas Werke | 0 | 26 | 24 b |
| Bremen Besigh. | 6 | — | — |
| Br Chem Ind. | 12 | 127 G | 127 G |
| Br Zigarren | 6 | 30½ b | 30 G |
| Br. Pap u. W. | 0 | 55 G | 55 |
| Br Rolandm. | 10 | 118 b | 119 |
| Brem Silberw. | 12 | 150 | 150 |
| Br. Straßenb. | 5 | 80 G | 80 G |
| Br Tauwerk. | 6 | — | — |
| Brem Vulkan | 6 | — | — |
| Brem Wollk. | 10 | 169 G | — |
| Dtsch Linol. | 0 | 47⅞ | — |
| Hansawerke | 5 | 124 | 122 G |
| Hans Stuhlr. | 0 | — | — |
| Hoffm Stärke | 4 | 86½ G | 85¼ G |
| Jute Bremen | 0 | 79 | 79 |
| Nordd Steing. | 0 | 70 G | 69 G |
| Reis u H A.-G. | 5 | 84½ | 84½ |
| Schiffb Unterw. | 5 | 37 | — |
| Straßenb Brhv. | 6 | 8 | 8 |
| Ver Werkst. | 0 | 34 G | 34 G |
| Wendt's Cig. | 0 | 37 G | 37 G |

| | 16. 2. | 15. 2. |
|---|---|---|
| Al. & Mag. | — | — |
| D. Anl. Abl. m. 5000 | — | — |
| Br. Wollk. (2000) | — | — |

**Anleihen industrieller Gesellschaften**

| | 16. 2. | 15. 2 |
|---|---|---|
| Br. Tauwerkfabrik | — | — |
| Delm. Linolfabrik | 94¾ b | 94¾ |
| D. Lin W. Berlin | 94¼ G | 94¼ G |
| Dt. Lin. W. Hansa | 94.63 | 94¾ |
| Nordd Steingut | 94½ | 93¾ |
| Oldbg. Roggw.-A. | — | — |

**Staats-Papiere**

| | 16 2. | 15. 2. |
|---|---|---|
| Bremer Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ¼ Abl. Sch. kleine Stücke | 94 b | 94¾ |
| Bremer Anl. Ausl.-Sch v. 1. 11. 26 m. ¼ Abl. Sch. große Stücke | 94 b | 94¾ |
| Bremer Anl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Sch v. 1. 11. 26 | 18½ G | 18½ G |
| Brem Doll. Anl. kl. | — | — |
| do große | — | — |
| Deutsche Anl. Ausl.-Scheine Nr. 1—90000, einschließl. ¼ Ablös.-Schuld | — | — |
| Goldmark-Anl. der Staatl. Kreditanstalt Oldenburg | 92½ | 92½ |
| v 1927 Ser. I u. III | 92¾ | 92¾ |
| v 1927 Ser. II | 92½ G | 92½ G |
| v. 1928 Ser. IV | 92½ G | 92½ G |
| v. 1928 Ser. V | 92½ G | 92¾ |
| v. 1928 Ser. VI | 92½ G | 92½ G |
| Komm v. 1926 | 89 G | 89 G |
| do Ser II | 89 G | 89 G |
| do. Ser. III | 89 G | 89 G |
| D. Wertb. kl. /35 | 96¼ | 96 G |
| do. gr. /35 | 19⅛ | 19 G |

| | 16. 2 | 15. 2. |
|---|---|---|
| Hamburger Anleihe mit Abl. | — | — |

**Steuergutscheine**

| fällig | 16. 2. | 15. 2 |
|---|---|---|
| 1934 | 102.37 | 102¼ |
| 1935 | 100⅛ | 100⅛ |
| 1936 | 97⅛ | 97⅛ |
| 1937 | 93⅝ | 93⅜ |
| 1938 | 92.12 | 92 |
| 7% Dtsch. Reichsb. Vorz. | — | |
| 7% do. Schatzanweis. | — | |

### Hamburger Wertpapierbörse

vom 16. Februar

Nichtamt. Kurse von 12½ Uhr

| | 16. 2. | 15. 2. |
|---|---|---|
| Comm u. Privatbank | 58 | 52¾ |
| Vereinsbank | 92 | 92 |
| Hypothekenbank | 89 | 90 |
| Westholst. Bank | 124 | 124 |
| Bugsier-Reederei | — | — |
| Flensb. D. 69 | — | — |
| Hansa | 30 | 30 |
| Nordd. Lloyd | 30½ | 31⅛ |
| Paketfahrt | 28½ | 29⅛ |
| Hamb Südamer. | 23 | 23 |
| Woermann Linie | 20 | 20 |
| Hamb Hochbahn | — | 84¾ |
| I. G. Farben | 130¾ | 130½ |
| Guano | 66 | 65 |
| Hamb Elektr. | 118 | 118 |
| Alsen Cement | 110 | 109½ |
| Breitenb Cement | 70 | 69½ |
| Hemmoor | 129 | 128 |
| Schwart Honig | — | 52½ |
| ..as Werke | 26 B | — |
| Karstadt | 3 | 3½ |
| Stader Leder | 118 | 114 |
| Wiemann | 158 | 161 |
| Bremen Bes.-Oelf. | 85 | 86 |
| Thörl | 90 | 89 |
| Harb Gummi | 25 | 25 |
| Bavaria | 109 | 109 |
| Bill-Brauerei | 115 | 115 |
| Ostwerke | 97 | 97 |
| Reis und Handels | 83 | 83 |
| Neu Guinea | 126 | 122 |
| Otavi | 14¾ | 15¾ |
| Salitrera | 2½ | 2½ |

## BERLINER BÖRSE

vom 16. Februar

**Festverzinsl. Werte**

| | 16. 2. | 15. 2. |
|---|---|---|
| Ablös. 1—90000 | 96¼ | 96⅞ |
| do. ohne Ausl. | 19.30 | 19⅛ |
| 6% Reichs-Anl. 27 | 96 | 95¾ |
| 6% Reichs-Anl. 29 | 100 | 110.10 |
| 5½% Young-Anl. | 93 | 93½ |
| 6% Dt. Wtb. 35 gr. | 79¼ | 79½ |
| 6% Dt Wtb. 35 kl. | 119 | — |
| 6% Pr St. Anl. 28 | 105½ | 105⅞ |
| 6% PrS Schätze 30 | 100.40 | 100.30 |
| 6% Bayern v. 1927 | 93¾ | 93¾ |
| 6% Brschwg. 1928 | 92 | 93 |
| 4% Schutzgebiete | 9⅛ | 9¼ |
| 6% Dt Reichsp. I | — | — |
| 6% Dt Reichsp. II | 100.20 | 100.20 |
| 6% Reichsb. Schät. | 100¼ | 100¾ |
| 6% Pr. Ldrbk. 1—2 | 95 | 95 |
| 6% „ 3—4 | 95 | 95 |
| 6% „ 5—6 | 95 | 95 |

**Stadtanleihen**

| | 16. 2. | 15. 2. |
|---|---|---|
| 6% Bln. Goldsch. 26 | 84½ | 87¾ |
| 6% do. Vkr Anl. 28 | 81¾ | -2¼ |
| 6% Frkft Schätze | 82 | 80¾ |
| 6% Kölner Schätze | 80½ | 0½ |
| 7½% Bln. Pfdbr.-A. | 94 | 95 |

**Oeffentl. Kreditanstalten**

| | 16. 2. | 15. 2. |
|---|---|---|
| Dt Komm. Auslos.-Scheine I | 94.80 | 94.90 |
| Dt. Komm. Auslos.-Scheine II | 114½ | 114¾ |
| 6% Dt Komm. Sch. 31 | 98¼ | 98½ |
| 6% Hann. Landeskredit v. 1926 S. 1 | 90½ | 93¾ |
| do. 1927 Serie 2 | 90½ | 93¾ |
| 6% Old. Staatl. 25 | — | — |
| 6% do. Serie 1 u. 3 | — | 92¾ |
| 6% do Serie 2 | — | 92¾ |
| 6% do. Serie 4 | 92¾ | — |
| 6% do Serie 5 | 92½ | — |
| 6% do. Komm. 1 | — | 89 |
| 6% do Komm. 2 | 88¾ | — |
| 6% do Komm. 3 | — | — |
| 5½% do. Liquid. | 91½ | 91⅞ |
| 6% Pr. Ldpfbr. S. 4 | 93½ | 94 |
| 6% do S. 11 | 94¼ | 94¼ |
| 6% do. S. 17—18 | 94 | 94 |
| 6% do. S. 21 | 94 | 94 |

**Oeffentl. Kreditanstalten**

| | 16. 2. | 15. 2. |
|---|---|---|
| 6% Pr. Ztrst. R. 23 | 98 | 97¾ |
| 6% do R. 24 | 93 | 93 |
| 6% do R. 25/27 | 91½ | 91¾ |
| 6% do R. 28 | 91⅜ | 92 |
| 6% Ldschftl. Zentr. Goldpfdbr. | 88 | 88¼ |
| 6% Ostpr. ldschftl. Goldpfdbr. | 88¼ | 88½ |
| 6% Schlesw Holst. ldsch Goldpfbr. 24 | 88¼ | — |
| 6% Westf. ldschftl. Goldpfdbr. | 91½ | — |

**Hypotheken-Banken**

a) Pfandbriefe

| | 16. 2. | 15. 2. |
|---|---|---|
| 6% Braunschweig. Hann. v. 1929 | 93¾ | 93¼ |
| 6% Goth. Grund-kredit 4, 5, 5a | 91⅛ | 91 |
| 6% Hann Boden-kredit 13, 14 | 90½ | 91 |
| 6% Meininger Hypoth Bank R. 5 | 92¾ | 92¾ |
| 6% Pr Pfandbr.-Bank Em. 50 | 90¾ | 91 |
| 6% Rhein. Westfäl. Bdkr 4, 6, 10, 12 | 92 | 92½ |
| 6% Pr. Centralb. 28 | 91½ | 91½ |
| 6% Pr. Hypoth 1-3 | 91¼ | 91¼ |

**b) Kommunal-Obligationen**

| | 16. 2. | 15. 2. |
|---|---|---|
| 6% Mein. Hyp.-Bk. Komm. 14, 16, 21 | 87½ | 88 |
| 6% Pr. Ctr Bod. Komm. S 26/28 | 87¾ | -7 |
| 6% Rh. Wstf Bdkr. Gold-Kom S 4-6 | 92 | 2½ |

**Sachwerte**

| | 16. 2. | 15. 2. |
|---|---|---|
| 5% Roggenrenten-Bank Rog. 1—11 | 6.60 | 6.60 |
| 5% Roggenrenten-Bank Rog. 12—18 | 6.47 | 6.47 |
| 6% Zuckerkredit | 98½ | 98½ |

**Industrie-Obligationen**

| | 16. 2. | 15. 2. |
|---|---|---|
| 6% Dt. Linolwerke | — | 94 |
| 6% Klöcknerwere | 89 | 89 |
| 6% Thür. Elek. Lief. | 90¼ | 90 |
| 6% Verein. Stahl | 69⅞ | 69 |

**Reichsschuldbuchforderungen (mit Zinsberechnung)**

| Fällig 1. März | Alte Geld | Alte Brief | Polenschä. Geld | Polenschä. Brief |
|---|---|---|---|---|
| 1934 | — | — | — | — |
| 1935 | 99⅞ | — | — | — |
| 1936 | 98⅝ | — | — | — |
| 1937 | 9.⅞ | 99¾ | — | — |
| 1938 | 97⅝ | 98¼ | — | — |
| 1939 | 95⅞ | — | 95⅝ | 96⅛ |
| 1940 | 94⅝ | 95⅜ | — | — |
| 1941 | 93⅜ | 91⅜ | 93½ | 94¼ |
| 1942 | 93⅝ | 94¼ | — | — |
| 1943 | 92⅝ | 93¾ | — | — |
| 1944 | 92⅝ | 93¾ | — | — |
| 1945 | 92⅝ | 93⅝ | — | — |
| 1946 | 92⅝ | 93⅝ | — | — |
| 1947 | 92⅝ | 93⅜ | 92¾ | 93⅝ |
| 1948 | 9-⅝ | 93⅝ | 92⅝ | 93⅝ |

**Wiederaufbau-Anleihe**

| | 16. 2. | 15. 2. |
|---|---|---|
| 1944/45 | 58⅛ | 59 |
| 1946/48 | 58⅛ | 59 |

**Steuergutscheine**

| fällig | 16. 2. | 15. 2. |
|---|---|---|
| 1934 | 102¼ | 102¼ |
| 1935 | 100⅞ | 100⅞ |
| 1936 | 97⅛ | 97⅛ |
| 1937 | 93⅝ | 93⅝ |
| 1938 | 92 | 92 |
| Steuersch.-K. | 97⅛ | 97⅛ |

**Ausländ. Staatsanleihen**

| | 16. 2. | 15. 2. |
|---|---|---|
| 4½% Oest St. 14 | — | 17 |
| 4½% Ung St 13 | 6.00 | 6.20 |
| 4½% Ung St. 14 | 6.20 | 6¼ |
| 4% Mexik. abg. | 5.30 | 5⅛ |
| 5% Mexik abg. | 9⅛ | 8⅞ |

**Aktien**

| Verkehrswesen | | 16. 2. | 15. 2 |
|---|---|---|---|
| A. G. f. Verk. | 6 | 66 | 66⅛ |
| Allgem. Lok.-Kr. | 5 | 96¾ | 96 |
| Reichsbahn | 7 | 112⅝ | 112¼ |
| Hamb.-Am.-P. | 0 | 28⅞ | 29⅞ |
| Hamb Hochb. | 5 | 89¼ | 84¾ |
| Hamb Süd D. | 0 | 25 | 24⅝ |
| Hann Ueberl. | 6 | 94¼ | 94¾ |
| Hansa Dmpf. | 0 | — | — |
| Lübeck Büch. | 0 | — | 48 |
| Nordd Lloyd | 0 | 30½ | 31⅛ |
| Schles Dmpf. | | — | — |

**Banken**

| | | 16. 2. | 15. 2. |
|---|---|---|---|
| Allg D. Cr.-Anst. | 6 | 46¼ | 47 |
| Bank für Brau. | 11 | 98¾ | 98½ |
| Bayr Hyp Wb. | 5 | 78¾ | 78½ |
| Bayr Ver. Bk. | 5 | 102 | 102 |
| Berl. Handlsg. | 5 | 94 | 94 |
| Comm. u Priv. | 0 | 53¼ | 53 |
| Dt Asiat Bk. | 0 | 140 | 145 |
| D.-D Bank | 0 | 64½ | 66 |
| D Uebers Bk. | 0 | 33¾ | 33½ |
| Dresdner Bank | 0 | 66¾ | 67 |
| Mein Hyp.B. | 6 | 86⅛ | 86⅛ |
| Oldbg Landb. | 3 | — | — |
| Old Spar u. L. | 0 | — | — |
| Oesterr Ced. sh. | 0 | — | — |
| Reichsbank | 12 | 166⅞ | 167 |

**Industrie**

| | | 16. 2. | 15. 2. |
|---|---|---|---|
| Accumul. F | 12 | 181½ | 180¾ |
| Adler P.-Zem. | 0 | — | — |
| A K U | 0 | 46⅛ | 46⅛ |
| Allg Elektr.-G. | 7 | 30⅝ | 30⅞ |
| Alsen P.-Zem | 3 | 117 | — |
| Ammend P. | 6 | 74¾ | 73¾ |
| Ankerwerke | 8 | — | — |
| Aschff. Zellst. | 0 | 36¼ | 38 |
| Atlas Werke | 0 | — | — |
| Balcke M. | 4 | *27 | 27¾ |
| Banning M. | 0 | 22½ | 20 |
| Barop Walzw. | 0 | — | — |
| Bayr Motor. | 0 | 141½ | 141⅝ |
| Bemberg J. P. | 0 | 45½ | 45¼ |
| Berger Tiefb. | 12 | 133 | 133½ |
| Bergm Elekt. | 0 | 20½ | 22½ |
| Berl Gub Hut | 8 | 120 | 119½ |
| Berl Karlsr. | 0 | 109 | 109¼ |
| Berl Masch. | 0 | 83¼ | 84 |
| Beton-Mon. | 0 | 83 | 84 |
| Braunk. Bri. | 10 | 166 | 165 |
| Brem Besigh. | 6 | 86½ | 85½ |
| Br. Gas u. El. | 7 | 93½ | 93 |
| Bremer Vulk. | 6 | — | — |
| Bremer Wollk. | 10 | — | 165¾ |
| Buder Eisen | 0 | 79 | 78¼ |
| Capito & Klein | 0 | — | — |
| Charl Wasser | 5 | 91½ | 92½ |
| Co Hispano | 4 | 160½ | 161 |
| Conc Spinn. | 0 | — | — |
| Cont Gummi | 8 | 156 | 156½ |
| Cröllwitz Pap. | 0 | — | — |
| Daiml.-Benz | 0 | 46⅞ | 45⅞ |
| Dt Atl Tel. | 8 | 118⅛ | 121⅛ |
| Dt Asphalt | 0 | 11⅛ | 11⅛ |
| Dt Baumw | 0 | 85 | 87½ |
| Dt Conti Gas | 7 | 129⅛ | 120 |
| Dtsch Erdöl | 4 | 105¼ | 107½ |
| Dt Kabelwerk | 0 | 68¾ | 68¾ |
| Dt Linoleum | 0 | 48 | 47¾ |
| Dt Spiegelgl. | 0 | 67 | 65½ |
| Dt Steinzeug | 0 | — | 83¼ |
| Dt Tafelglas | 0 | — | — |
| Dt Ton u Stein | 0 | 48¾ | 49½ |
| Dynam Nobel | 13 | 68½ | 67½ |
| Eintr. Kohle | 10 | 166 | 166½ |
| Elekt. Lief.-G. | 6 | 96 | 98½ |
| El Licht u. Kr. | 6 | 104¾ | 105 |
| Falkst Gard. | 5 | 66 | — |
| I. G. Farben | 7 | 130⅞ | 131⅛ |
| Feldmühle | 0 | 90½ | 90¼ |
| Felten & Guill. | 0 | 60⅝ | 61½ |
| Gelsenk Bw. | 0 | 63¼ | 63⅝ |
| Germ. Portl. | 0 | 67½ | 67 |
| G. f. elek. Unt. | 4 | 99⅝ | 99⅝ |
| Gebr. Goedh. | 8 | 69½ | 70 |
| Goldschmidt | 0 | 58⅞ | 56¾ |
| Habermann | 5 | 69¼ | 70½ |
| Hackethal | 0 | 53¾ | 55 |
| Hageda | 4 | 78½ | 78¾ |
| Hamb. El. W. | 8 | 113⅜ | 113⅝ |
| Harbg Eisen | 0 | 67¼ | 6 ¼ |
| Harbg Gummi | 0 | 24 | 24½ |
| Harp Bergbau | 0 | 94 | 92¾ |
| Hemmoor P. | 4 | 131 | 129 |
| Hirsch Kupfer | 0 | — | — |
| Hoesch K.-N. | 0 | 76 | 76¼ |
| Hoffm. Stärke | 4 | 87¼ | 87¼ |
| Holzmann Ph. | 0 | 71 | 71¾ |
| Hotelbetrieb | 0 | 47¾ | 47¾ |
| Ilse Bergbau | 6 | 142 | 142 |
| Jeser. Asphalt | 0 | 21½ | 22¾ |
| Junghans | 0 | 36 | 36⅛ |
| Kahla Porz. | 0 | 16¾ | 18 |
| Kali Aschersl. | 6 | 116¼ | 118 |
| Klöcknerwerk | 0 | 64⅜ | 64½ |
| Kölner Gas | 8 | 70 | 70 |
| Kötitz Led. | 4 | 73 | 73½ |
| Kromschröd. | 5 | — | — |
| Küppersbusch | 4 | — | — |
| Lahmeyer Co. | 10 | 116¾ | 117½ |
| Laurahütte | 0 | 23⅛ | 24⅛ |
| Lind. Eismasch. | 4 | 82½ | 83 |
| Lindström | 0 | — | — |
| Mannesm R. | 0 | 65¾ | 65 |
| Mansf Bergbau | 0 | 37 | 36¾ |
| Maschb Unt. | 0 | 46⅛ | 45¾ |
| Masch. Buckau | 5 | 89 | 86½ |
| Maximilhütte | 5 | 146½ | 146¼ |
| Metallges. | 0 | 75½ | 75½ |
| Meyer-Kffm. | 0 | 50 | 49 |
| Miag Mühlen | 0 | 58⅛ | 58¾ |
| Mitteld Stahl | 5 | 106 | 105 |
| Mix & Genest | 0 | 33½ | 35 |
| Montecatini | 8 | — | — |
| Mühlh. Bergw | 0 | — | — |
| Müller Gummi | 0 | 45 | — |
| Nordd. Elsw. | 0 | 69 | 65¼ |
| Ndd. Steingut | 0 | 72¼ | 72¼ |
| Nordd. Trikot | 0 | 80 | — |
| Nords.-Hochs. | 0 | 88½ | 89¾ |
| Nordw. Kraft | 6 | — | — |
| Oberbedarf | 0 | 13 | 14⅜ |
| Orenst & Kopp. | 0 | 71⅛ | 71¼ |
| Phön. Bergb. | 0 | 49¼ | 49⅛ |
| Phön. Braunk. | 4 | — | 82½ |
| Pintsch A.-G. | 8 | — | — |
| Plauen Gard. | 0 | 53 | 54 |
| Plauen Tüll | 0 | — | — |
| Polyphonwk. | 0 | 20⅝ | 21 |
| Preßluft | 0 | — | — |
| Ratg Wagg. | 0 | 40¼ | 40¼ |
| Rheinl. Kraft | 6 | — | — |
| Rh. Braunk. | 0 | 206⅞ | 205½ |
| Rh Chamotte | 0 | — | — |
| Rh. Elek. Ges. | 9 | 95 | 94½ |
| Rheinstahl | 0 | 89⅞ | 89⅞ |
| Rh.-W. Elekt. | 5 | 96¼ | 96½ |
| Rh.-W. Kalk | 0 | — | — |
| Rieb. Mont. W. | 4 | 84 | 84½ |
| Rosenth. Porz. | 0 | 45¼ | 44½ |
| Rütgerswerke | 0 | 56½ | 57½ |
| Salzdetfurth | 9 | 155 | 153 |
| Sangersh. Masch. | 0 | — | — |
| Sarotti Sch. | 4 | 78 | 75½ |
| Sauerbrey M. | 0 | 5 | — |
| Saxonia Zem. | 0 | 74 | — |
| Schl. El. L. B. | 8 | 117⅝ | 119 |
| Schl Portl. Ze. | 0 | 71⅜ | 71½ |
| Schub. u. Salz. | 15 | 187¾ | 189½ |
| Schuckert El. | 0 | 103½ | 104 |
| Schulth.-Patz. | 4 | 97½ | 97¼ |
| Siemens Glas | 0 | 52¾ | 52¾ |
| Siem & Halske | 7 | 148¼ | 149½ |
| Stöhr. Kamm. | 5 | 118½ | 119 |
| Stolberg Zink | 0 | 45½ | 46 |
| Thörl's Oelf. | 6 | 90½ | 90½ |
| Thüringer Gas | 6 | 118½ | 11-¾ |
| Leonh Tietz | 6 | 20⅞ | 21½ |
| Varziner Pap. | 0 | 10¼ | 10 |
| Ver D Nickel | 4 | 96 | 95¾ |
| Ver Glanzst. | 0 | 70 | 70 |
| Ver Stahlw. | 0 | 42⅜ | 42 |
| Vogel Tel Dr. | 0 | 70⅝ | 70¼ |
| Wanderer W. | 6 | 99 | 99 |
| Wasserw Gelsen | 7 | 117 | 119 |
| Westeregeln | 4 | 116½ | 118 |
| Zellst Waldh | | 47 | 47½ |

**Kolonialwerte**

| | | 16. 2. | 15. 2. |
|---|---|---|---|
| Dt. Ostafrika | 0 | 49 | 48 |
| Neuguinea | 0 | 102 | 125 |
| Otavi-Minen | 0 | 15 | 15 |
| Schantung Hdg. | 0 | 45 | 44½ |